

Transkription und Besprechung
einer Vorlesungsmitschrift aus dem Jahre 1836
nach einer Vorlesung
von Prof. J.D. RECKLEBEN über
„Specielle Pathologie und Therapie“

Walter von Mezynski

Diss. München
1904



Aus dem Institut für Palaeoanatomie,
Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin
der Universität München

Vorstand: Prof. Dr. J. BOESSNECK

Transkription und Besprechung einer Vorlesungsmitschrift
aus dem Jahre 1836 nach einer Vorlesung
von Prof. J.D. RECKLEBEN über
" S P E C I E L L E P A T H O L O G I E U N D
T H E R A P I E "

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der tiermedizinischen Doktorwürde
der Tierärztlichen Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität München

von
Walter von Mezynski

aus
Emmelshausen

München 1984

Gedruckt mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät
der Universität München

Dekan: Prof. Dr. W. Leidl
Referent: Prof. Dr. J. Boessneck
Korreferent: Prof. Dr. M.J. Forstner

Tag der Promotion: 24. Februar 1984

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
I Einleitung	1
II Darstellung des Arbeitsganges	2
III Die "Thierarzneischule zu Berlin" von 1790-1848	4
IV Biographie des Professor Johann Dietrich RECKLEBEN	7
V Der Lebenslauf RECKLEBENS	9
VI Beschreibung des Manuskriptes	14
VII Transkription der Kollegmitschrift	15
VIII Besprechung der Vorlesung RECKLEBENS und Vergleich mit damaligen und heutigen Lehrbüchern	117
IX Diskussion	157
X Glossarium	158
1) Heilmittel pflanzlicher Herkunft	158
2) Heilmittel mineralischer Herkunft	170
3) Heilmittel tierischer Herkunft	177
4) Pathologisch-anatomische Ausdrücke	180
5) Klinische Ausdrücke	181
6) Maße und Gewichte	185
7) Symbole	186
8) In der Vorlesungsmitschrift genannte Autoren und ihre Identifizierung	187
9) Die in den Anweisungen zu den Rezepten und in den Rezepten benutzten Wörter	189
10) Abkürzungen	190
11) Verschiedene Begriffe	194
XI Zusammenfassung	196
XII Summary	197
XIII Literaturverzeichnis	198



Digitized by the Internet Archive
in 2026

I EINLEITUNG

Im Besitz von Dr. Gerhard LIEWERS aus Unterschneidheim/Ostalbkreis befinden sich mehrere Vorlesungsmitschriften von Studenten der "Thierärztlichen Hochschule zu Berlin". Es handelt sich um handgeschriebene Aufzeichnungen von Vorlesungen der Professoren SPINOLA, HERTWIG, ERDMANN und RECKLEBEN. Sie wurden von den damaligen Studenten BREITLING, SCHMIDT und ULBRICH angefertigt.

Dr. med. vet. LIEWERS, der bis zum Jahre 1958 in Lindenau, Sachsen-Anhalt, als Tierarzt tätig war, hat diese Schriften von der Enkelin des oben genannten Herrn G. BREITLING erhalten. BREITLING praktizierte von 1840 - 1885 in Lindenau als praktischer Tierarzt.

Herr Professor Dr. J. BOESSNECK, Vorstand des Instituts für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der Universität München, hat mir als Thema für meine Dissertation die "Specielle Pathologie und Therapie" nach RECKLEBEN übertragen. Diese Vorlesungsmitschrift ist vor allem deshalb interessant, da RECKLEBEN selbst keine Lehrbücher geschrieben hat, und seine Vorlesungen nur in Form der Manuskripte seiner damaligen Studenten an der "Thierärztlichen Hochschule zu Berlin" vorliegen.

Die Arbeit hat zur Aufgabe, die Mitschrift buchstabengetreu zu veröffentlichen, den wissenschaftlichen Inhalt mit dem Wissensstand von damals und von heute zu vergleichen und zu kommentieren. Weiterhin enthält die Arbeit eine Biographie RECKLEBENS sowie eine Zusammenstellung der Termini technici in einem Glossarium.

II DARSTELLUNG DES ARBEITSGANGES

Den Anfang meiner Ausarbeitung bildet eine Beschreibung der Geschichte und des Unterrichtswesens an der Tierarzneischule zu Berlin von 1790-1848. Das Zitat aus der Vorlesungsmitschrift ULBRICHS ist in Script wiedergegeben. Die bei diesem sowie bei dem folgenden Kapitel über die Biographie RECKLEBENS benutzte Literatur ist im Literaturverzeichnis angeführt. Ein handgeschriebener Lebenslauf RECKLEBENS, dessen Übertragung ebenfalls in Script dargestellt ist, sowie eine Beschreibung des Manuskriptes ULBRICHS schließen sich diesen Kapiteln an.

Die dann folgende Transkription der Handschrift stellt die Grundlage für meine Arbeit dar. Der Text ist buchstabengetreu wiedergegeben, die Interpunktion sowie die Groß- und Kleinschreibung werden ebenfalls übernommen. So sind die zahllosen Schreibfehler, auch bei den Eigennamen, nicht berichtigt. Die häufigen Abkürzungen im Text sind ebenfalls original übernommen. Lediglich die immer wiederkehrenden Abkürzungen des Wortes "Krankheit(en)" und des Wortes "und" sind ausgeschrieben. Die Abkürzungen erfolgen im Original mit einem Doppelpunkt. In der Transkription wird lediglich ein Punkt gesetzt. $\bar{m}$ und $\bar{n}$ im Wort werden als mm und nn geschrieben. Die im Text der Originalmitschrift und in den Rezepten auftretenden Symbole, Maßangaben und Kürzel sind in der Transkription in ihrer im Glossarium aufgeführten Bedeutung wiedergegeben. So steht also für $\beta = 1/2$, für $i = 1$, u.s.w.. Lediglich die Anführungsstriche (|: :) sind übernommen. Nicht lesbare Wörter sind mit <unleserlich> ausgedrückt. Im Originaltext durchgestrichene Wörter oder Buchstaben werden nicht übertragen. In den Zeilen, in denen der Student ULBRICH einige Wörter ausgelassen hat, habe ich dies in der Transkription ebenfalls getan. Einige zusammenhängende Begriffe sind durch ein = -Zeichen getrennt. Dies erfolgt in der Transkription in gleicher Weise. Von S. 81 bis S. 105 ist der Text mit Zusätzen und Berichtigungen in einer anderen Handschrift als der des Studenten ULBRICH versehen. Diese Ergänzungen habe ich an der entsprechenden Textstelle mit einer Zahl versehen, und am Ende der Seite als Fußnote aufgeführt. Jeder Seitenwechsel im Original wird mit // gekennzeichnet. Die Zahlen in Klammern am linken Rand des Textes sind die Blattzahlen der Mitschrift. Auf Zeilengleichheit wird lediglich bei den Rezepten geachtet.

Im Text des Originals befinden sich an verschiedenen Stellen insgesamt 47 Rezepte, auf die ich in der Besprechung nicht näher eingegangen bin, da die Arbeit sonst zu umfangreich geworden wäre.

Im Anschluß an die Transkription folgt der Vergleich der Vorlesung RECKLEBENS mit damaligen und heutigen Lehrbüchern. In dieser Ausarbeitung sind die Zitate aus der Vorlesungsmitschrift in Script geschrieben, und ihr Auftreten im Original mit der entsprechenden Seitenzahl gekennzeichnet. Treten in den Zitaten aus anderen Lehrbüchern Eigennamen auf, so sind diese mit einer Leerschaltung zwischen den Buchstaben wiedergegeben. Wo es sinnvoll war, habe ich die Gliederungspunkte RECKLEBENS übernommen und in Script geschrieben. Die Überschriften, die ich der Übersichtlichkeit wegen selbst formuliert habe, sind in Pica gedruckt. Die Unterstreichungen der Gliederungspunkte sind nicht der Mitschrift entnommen. Eine Diskussion schließt sich diesem Kapitel an.

Das folgende Glossarium enthält die Abschnitte: 1) Heilmittel pflanzlicher Herkunft, 2) Heilmittel mineralischer Herkunft, 3) Heilmittel tierischer Herkunft, 4) Pathologisch-anatomische Ausdrücke, 5) Klinische Ausdrücke, 6) Maße und Gewichte, 7) Symbole, 8) In der Vorlesungsmitschrift genannte Autoren und ihre Identifizierung, 9) Die in den Anweisungen zu den Rezepten und in den Rezepten benutzten Wörter, 10) Abkürzungen, 11) Ver-

schiedene Begriffe. Am Ende der jeweiligen Abschnitte sind die nicht identifizierbaren Wörter verzeichnet.

Zu 1,2,3) Die Heilmittel, die im Originaltext abgekürzt sind, werden hier ausführlich wiedergegeben. In bezug auf die Groß- und Kleinschreibung habe ich im Glossarium die richtige Schreibweise gewählt. Ansonsten sind die Wörter mit all ihren Fehlern übernommen und zunächst alphabetisch aufgereiht worden, wobei Hinweise auf die Arzneimittelgruppen gegeben sind, in denen ich sie im folgenden zusammengestellt habe. Über jeder Gruppe ist die richtige deutsche und lateinische Bezeichnung dieser Arzneimittel angegeben. Hinter den einzelnen Arzneien stehen die Seitenzahlen ihres Auftretens in der Originalmitschrift. Der Vollständigkeit halber habe ich nicht nur Heilmittel, sondern auch die an verschiedenen Stellen genannten Futtermittel mit aufgeführt. Die Heilmittel, die in den Rezepten im Genitiv auftreten, sind hier im Nominativ wiedergegeben. Arzneien, bei denen es auf Grund ihrer falschen Schreibweise nicht eindeutig ist, ob sie sich in den entsprechenden Abschnitt einreihen lassen, habe ich mit der Bemerkung: "vermutlich dazugehörig" kenntlich gemacht.

Zu 4,5) Es sind sämtliche originalen Schreibweisen der Vorlesungsmitschrift angegeben. Hinter den Begriffen steht die Seitenzahl ihres Auftretens.

Zu 6) Diese Ausdrücke sind ebenfalls unverändert wiedergegeben. Bei falscher Schreibweise habe ich die richtige in der Erklärung aufgeführt. Damit zwischen den beiden Begriffen "Typus" und "Typhus" keine Verwechslungen auftreten, habe ich jeweils die entsprechende Seitenzahl ihres Auftretens in der Originalmitschrift angegeben.

In den restlichen Abschnitten des Glossariums sind gleichfalls sämtliche Original-Schreibweisen aufgeführt. Die richtige Orthographie steht in den jeweiligen Erklärungen.

Die während der Erstellung des Glossariums benutzten Lexika und Nachschlagwerke sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

III DIE "THERIAZNEISCHULE ZU BERLIN" VON 1790 - 1848

Die "Thierarzneischule" wurde am 1. Juni 1790 unter der Leitung des Oberstallmeisters Graf VON LINDENAU eröffnet. Der Lehrkörper bestand aus den beiden Professoren NAUMANN und SICK, dem Apotheker RATZEBURG, den Prosektoren KRUMM und RECKLEBEN sowie den Lehrschmieden SOMMER und KINDEL.

In der "Thierarzneischule" sollten vorzugsweise Fahnenschmiede für die Armee ausgebildet werden. Jedes Artillerie-Regiment kommandierte 2 Zöglinge an die Schule ab, die hier drei Jahre lang blieben. Weiterhin waren auf der Lehranstalt 6 "Königliche Scholaren", die zu Beamten und königlichen Roßärzten für die königlichen Gestüte ausgebildet wurden. Auch waren sogenannte "Freischüler" zugelassen, die nur am Unterricht teilnahmen und für ihren Unterhalt selbst zu sorgen hatten.

Bei ihrer Eröffnung hatte die Schule 46 Schüler: 6 königliche Scholaren, 39 Fahnenschmiede und 1 Freischüler.

Die Prüfung für die Militärzöglinge war am Ende des 3jährigen Unterrichts, wonach sie Zeugnisse erhielten. Anschließend kehrten sie zu ihren Regimentern zurück. Diejenigen, die die Prüfung nicht bestanden, behielt man auf der Schule. Die königlichen Eleven blieben so lange, bis sie eine Stelle in den Gestüten oder in den Marställen fanden. Die Freischüler konnten kommen und gehen, wann sie wollten.

Der Unterricht sollte fast ausschließlich praktisch sein. Deshalb wählte man bevorzugt junge Leute, die das Schmiedehandwerk erlernt hatten. Sie mußten schreiben und rechnen können und durften nicht über 25 Jahre alt sein. Viele Zöglinge wurden aber noch auf der Schule vom Kopisten im Schreiben und Rechnen unterrichtet, denn oft brachten sie in den ersten Jahrzehnten des Bestehens der "Thierarzneischule" eine mangelhafte Bildung mit. Dies erwähnt auch BOESSNECK (1975, S. 44): "Die meisten Eleven der Schulen waren ... von einfacher Herkunft. Viele konnten bei ihrem Eintritt in die Thierarzneischule nicht lesen und schreiben." Keine Ausnahme machte hier auch ULBRICH, der Verfasser der Vorlesungsmitschrift. Oft fallen der komplizierte und unlogische Satzbau und die vielen Fehler in Rechtschreibung und Grammatik auf. Dazu folgendes Beispiel: *Richtige Begriffe und Grundsätze von den Geschäften der sichtlichen Minderung des kranken Zustandes, in den Gesunden des Heilungsgeschäfts, Heilzweckes, Umfang der Kunst, der dadurch möglichen Minderung des Schmerzes und der dazu nötigen Operation und Regeln, der Anwendung innerer Einwirkung, oder bei allgemeiner Pathologie* (S. 3).

Die Zöglinge standen im Sommer um 5 Uhr, im Winter um 6 Uhr auf. Eine Stunde später begannen die praktischen Übungen, die bis 11³⁰ Uhr dauerten. Von 12-13 Uhr war Mittagessen. Von 13-14 Uhr hatten die Schüler eine Freistunde. Für Zöglinge, die nicht schreiben und rechnen konnten, wurde hier vom Kopisten der Unterricht erteilt. Vorlesung war von 14-15 Uhr. Jeder der 3 Lehrer las 2 Stunden wöchentlich. Nach der Vorlesung waren wiederum praktische Übungen, die im Sommer bis 18 Uhr und im Winter bis 17 Uhr dauerten. Für das Abendessen hatte jeder selbst zu sorgen. Um 22 Uhr war Zapfenstreich. Kleinere Vergehen der Zöglinge ahndete der aufsichtführende Professor. Größere wurden dem Oberstallmeister gemeldet.

Nach jahrelanger Unterrichtung im alten Stil hatte man das Bedürfnis, den Unterricht zu erweitern. Deshalb legte der Graf VON LINDENAU dem König am 26.3.1804 einen neuen Unterrichtsplan vor, der am 9.4.1804 genehmigt wurde. NAUMANN lehrte nun die Heilkunde der Pferde allein und hatte die Aufsicht über das Spital und den damit verbundenen praktischen Unterricht. Vorher fand im praktischen Unterricht und in der Leitung des Spitals im allgemeinen ein jährlicher Wechsel zwischen NAUMANN und SICK statt.

SICK hatte die Theorie und Praxis der Krankheiten bei den übrigen Haustieren zu lehren. Weiterhin hatte er die Verpflichtung, bei Seuchen die Exkursionen zu führen.

Auch traf man für die Freischüler bestimmte Anordnungen. Sie hatten jetzt für den dreijährigen Kursus 60 Taler Honorar zu zahlen, erhielten ein Aufnahmematrikel, hatten sich den Vorschriften der Schule zu fügen und bekamen beim Abgang ein Zeugnis über die Dauer des Unterrichts. Die königlichen Zöglinge und Militäreleven brauchten nichts zu bezahlen. Dieser Plan trat am 1. Juni 1804 in Kraft.

Am 7.2.1806 verfügte der Graf VON LINDENAU, daß das von den Freischülern bezahlte Geld in eine Kasse gelegt und jährlich an die Professoren ausgeteilt werden sollte.

SICK trat im Jahre 1806 zurück. Seine Vorlesungen wurden unter NAUMANN und RECKLEBEN aufgeteilt. RECKLEBEN wurde nun 2. Professor an der "Thierarzneischule". Die freigewordene Prosektorstelle erhielt der bisherige Militärarzt SYDOW, der in dieser Eigenschaft bis zum Jahre 1813 an der Schule blieb.

Im Jahre 1808 trat an die Stelle des Grafen VON LINDENAU der Oberstallmeister VON JAGOW. Der Apotheker RATZEBURG starb im gleichen Jahr. An seine Stelle trat der Provisor CHRIST.

Die politischen Ereignisse des Jahres 1806 erschütterten die "Thierarzneischule" in ihrer Wirksamkeit. Die Anzahl der Schüler nahm so gravierend ab, daß sie im Jahre 1809 nur noch 14 betrug: 10 Zivil-, 2 Militär- und 2 Marstalleleven.

Staatsrat LANGERMANN und der Geheime Medizinalrat RUDOLPHI erstatteten im Jahre 1815 Bericht vom Zustand der Schule und gaben Vorschläge zu einer zweckmäßigeren Einrichtung des Studienplans. Mit diesen Vorschlägen erklärten sich der damalige Kriegsminister VON BOYEN und der Oberstallmeister VON JAGOW einverstanden. Es trat nun eine Wende ein, durch die die Schule auch in die Reihe der wissenschaftlichen Institute aufgenommen wurde. Am 11. September 1817 übernahm die neu errichtete Regierung zu Berlin die Verwaltung der Schule. Die Arzneyschule wurde unter die Ministerien des Innern und des Krieges gestellt, womit VON JAGOW seiner Tätigkeit entbunden war. Zusätzlich übernahm das neue Ministerium der "geistlichen, Unterrichts- und Medicinal- Angelegenheiten" die Sorge für die wissenschaftliche Entwicklung der Schule. Der Leiter war Minister VON ALTENSTEIN.

Nach dem neuen Plan teilte man die Schüler nach ihrem Wissen und nach ihrer Zeit auf der Schule in Klassen ein. Die Vorlesungszeit wurde verlängert. Die Lehrthemen der einzelnen Professoren blieben gleich, wobei NAUMANN weiterhin das Pferd und RECKLEBEN die anderen Tierarten behandelte. Der Prosektor leitete im Winter die anatomischen Übungen; im Sommer hielt er Repetitionen über Vorlesungen, die die Professoren schon im Winter gehalten hatten. Es wurden nun auch neue Repetitoren angestellt mit dem Gedanken, auf längere Sicht die Zahl der Lehrer zu erhöhen. Sie mußten die Vorlesungen der Professoren wiederholen aber auch eigene Vorträge halten. Die Zahl der Eleven betrug nun 77: 2 Marstall-, 38 Militär- und 37 Zivil-eleven.

Der neue Lehrplan trat zu Michaelis 1818 in Kraft. Den klinischen Unterricht im Pferdespital leitete NAUMANN unter Assistenz von HALBACH. Den Unterricht im Spital für Hunde leitete GRÜLL unter Aufsicht von RECKLEBEN. Die Apotheke hatte weiterhin CHRIST: Die "Zootomischen Übungen" leiteten RECKLEBEN und LORINSER. Schüler durften nur noch zu Ostern und Michaelis aufgenommen werden. Die Vorträge wurden nach Semestern geordnet. Es besuchten nicht mehr alle Schüler dieselbe Vorlesung zur gleichen Zeit.



Das Wintersemester begann am 20.10., das Sommersemester am 25.4.. Nach der Teilung des Pferdespitals im Jahr 1819 übernahm HALBACH davon eine Hälfte, die er unabhängig von NAUMANN leitete. Er hatte eigene Krankenställe und stand so fast gleichwertig neben NAUMANN. Jedermann hatte die Wahl, ob er sein Pferd zu NAUMANN oder zu HALBACH bringen wollte.

GURLT übernahm 1819 die Repetitionen über "Zootomie" sowie die Assistenz bei den "Zootomischen Übungen". Im Sommersemester 1820 wurde er der Nachfolger von HAYNE im botanischen Unterricht und man übertrug ihm die Einrichtung des botanischen Gartens.

Durch Kabinettsordre erfolgt die Auflösung der königlichen Regierung zum 1.1.1822. Die Schule hatte nun ihre Berichte an das Polizeipräsidium zu richten.

Am 1.10.1823 wurde HERTWIG zum Repetitor ernannt. Er leitete von da an auch das Hundespital, das er von RECKLEBEN übernahm. Da HALBACH seine Tätigkeit an der Schule niederlegte, folgte ihm HERTWIG ab 1.4.1826 in der Leitung des Tierspitals. 1832 übernahm HERTWIG den von NAUMANN geleiteten Teil des Pferdespitals. Am 6.4.1833 wurde HERTWIG zum Professor ernannt.

Im Wintersemester 1821/22 führte man die Vorlesung über gerichtliche Tierheilkunde ein, die RECKLEBEN hielt, und eine andere über allgemeine Naturgeschichte, die GURLT las. Am 12.10.1824 gab RECKLEBEN die Vorlesung über Anatomie und die Leitung der "Zootomischen Übungen" an GURLT ab. ERDMANN übernahm am 12.10.1824 die Vorlesungen von SCHUBARTH und auch, nach dem Tode von CHRIST, die Apotheke. Am 1.4.1826 wurde STÖRIG angestellt. Am 1.10.1833 kam SPINOLA als Repetitor an die Schule. Im Wintersemester 1836/37 übernahm er die Vorlesung über spezielle Pathologie und Therapie und Hufbeschlag und Exterieur des Pferdes. NAUMANN war am 5.7.1836 gestorben.

Am 16.10.1835 übertrug man die Leitung der Schule dem "Curatorium für die Krankenhaus- und Thierarzneischul- Angelegenheiten". Die Übergabe an das Kuratorium fand am 19.11.1836 statt.

Das Kuratorium leitete 12 Jahre lang die Angelegenheiten der "Thierarzneischule", wobei ALBERS während der ganzen Dauer Direktor war. Am 1.1.1848 wurde die Direktion der "Thierarzneischule" unmittelbar dem Ministerium für "Medicinal-Angelegenheiten" untergeordnet.

IV BIOGRAPHIE DES PROFESSOR JOHANN DIETRICH RECKLEBEN

Johann Dietrich RECKLEBEN wurde 1766 in Tangermünde in der Altmark geboren. Er besuchte in seiner Heimatstadt das Gymnasium und studierte dann an dem damaligen "Collegio medico" Medizin. Von 1785-1790 diente er im 4. Artillerieregiment als Subchirurgus.

Im April 1790 stellte man RECKLEBEN neben KRUMM als Prosektor und Assistent an der eben errichteten Tierarzneischule in Berlin ein. Dabei nahm RECKLEBEN in dieser Stellung nur den zweiten Platz ein, da KRUMM bis zum Jahre 1804 vor dem Humanmediziner rangierte.

Am 1. Juni 1790 wurde die Lehranstalt eröffnet. Der Wundarzt RECKLEBEN assistierte im Pferdespital den beiden Professoren NAUMANN und SICK und zwar hauptsächlich in der Chirurgie. Bei den anatomischen Übungen war er ein Gehilfe SICKs.

RECKLEBEN promovierte am 9. April 1803 an der Universität Erfurt zum "Dr. medicinae et chirurgiae" mit seiner Dissertation: "De Ruminatione animalium". RECKLEBEN blieb weiterhin Prosektor, mußte jedoch in Behinderungsfällen in der Anatomie und Klinik vertreten. Zugleich oblagen ihm die ärztliche und wundärztliche Behandlung der erkrankten Beamten und Eleven der Schule.

Laut Kabinettsordre vom 9. April 1804 wurde RECKLEBEN Professor NAUMANN im theoretischen und praktischen Unterricht untergeordnet. Gleichzeitig wurde er zum Professor ernannt "und somit ihm Gelegenheit gegeben würde, für den Fall eines Abganges der beiden älteren Professoren bei Zeiten sich zu einem vollkommenen Lehrer auszubilden" (SCHÜTZ 1890, S. 12).

Von der Hälfte des Geldes, das, wie oben beschrieben, von den Freischülern ab 1804 zu bezahlen war, beglich man die von den Studenten verursachten Schäden. Die andere Hälfte ging zu je 2/5 an NAUMANN und SICK und zu 1/5 an RECKLEBEN.

Ab 1805 las RECKLEBEN als zweiter Professor der "Zergliederungskunde" an der Schule folgende Fächer:

1. Als Einleitung trägt derselbe die Naturgeschichte des Rindviehs, Schweines, Schafes und der Ziege vor,
2. die Chirurgie, verbunden mit den Operationen,
3. wird derselbe die anatomischen Lehrstunden bei Abwesenheit oder Krankheit des Professors S i c k ergänzen" (SCHÜTZ 1890, S. 13).

Die Physiologie las RECKLEBEN von 1805 bis 1825 zweistündig für das 2. Semester. Außerdem übernahm er die Aufsicht über die Spitäler bei Abwesenheit oder Krankheit eines der beiden anderen Professoren.

Im Jahre 1806 schied SICK in Unfrieden aus der Anstalt aus und bekämpfte sie erbittert. Da die Stelle nun unbesetzt war, wurde RECKLEBEN zweiter Lehrer, während die Prosektor der Militärarzt SYDOW, der bis zum Jahre 1813 an der Anstalt blieb, erhielt. Die von SICK bis dahin gehaltenen Unterrichtsstunden wurden zwischen NAUMANN und RECKLEBEN geteilt. RECKLEBEN übernahm die Anatomie und Physiologie, das Exterieur der Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen und die Züchtungskunde. In den folgenden Jahren hatte RECKLEBEN im Kampf gegen Seuchen keinen Erfolg. Die Regierung und die Bevölkerung entzogen der Schule das Vertrauen. Das Jahresgehalt RECKLEBENS betrug ab 1806 800 Reichstaler und ab 1815 900 Reichstaler. In den Jahren 1806-1809 vervollkommnete RECKLEBEN SICKs pathologische Sammlung und verhalf ihr zu einem guten Ruf.

Nach dem neuen Lehrplan von 1817 hatte RECKLEBEN folgende Fächer vorzutragen:

- "Für das Winterhalbjahr hätte der zweite Professor also:
1. Zergliederungs-Kunde (versteht sich, hier wie bei anderen Disciplinen, der Hausthiere, nicht des Pferdes allein) in 6 Stunden;

2. spezielle Chirurgie in 4 Stunden zu lesen, dabei aber die Leitung der anatomischen Arbeiten und Operationen.

Im Sommerhalbjahr hätte er:

1. Osteologie in 2 Stunden

2. Physiologie (mit Naturgeschichte, s. oben) 4 Stunden

3. allgemeine Chirurgie 4 Stunden" (SCHÜTZ 1890, S. 31).

Da NAUMANN es 1817 ablehnte, Hunde in seinem Spital zu behandeln, übernahm RECKLEBEN die Leitung der Hundeklinik. Von diesem Amt wird er aber durch Ministerialerlaß vom 23. Oktober 1823 enthoben: "da sich Professor Reckleben ganz unfähig zur Übernahme der Kur und Aufsicht auf die kranken Hunde und zum Unterrichte über die Behandlung derselben gezeigt hätte" (SCHÜTZ 1890, S. 54).

Von 1820 bis 1822 lasen RECKLEBEN und DIETERICHs abwechselnd die Seuchenlehre. Im Wintersemester 1821/22 begann RECKLEBEN mit den Vorlesungen über die Gerichtliche Tierheilkunde. Die Vorlesungen über Anatomie und die "Zootomischen Übungen" gab er, wie bereits gesagt, im Oktober 1824 an GURLT ab. 1826 übernahm RECKLEBEN die Ambulatorik, den sogenannten auswärtigen Dienst der Eleven. Er vernachlässigte aber dieses Gebiet. Eine Änderung trat hier erst ein, als RECKLEBEN 1835 von SPINOLA abgelöst wurde.

Ab Herbst 1826 hatte er zusätzlich noch die Veterinärpolizeiliche Vorlesung und ab Sommer 1828 noch den Vortrag über allgemeine Naturgeschichte. Vom Wintersemester 1826/27 an las er die Krankheiten des Rindes und der anderen Haustiere mit Ausnahme des Pferdes. Einen Vortrag über Gestütskunde übernahm RECKLEBEN ab Ostern 1832. Die Spezielle Pathologie und Therapie, die Gerichtliche Tierheilkunde sowie die Seuchenlehre las RECKLEBEN bis 1838, die Pferdezucht von 1832 bis 1837. Im Jahre 1841 löste RECKLEBEN STÖRIG für kurze Zeit in der Vorlesung über Schafzucht ab. Die Physiologie, Osteologie und die allgemeine Pathologie und Therapie las er bis zu seiner Pensionierung.

RECKLEBEN trat laut Kabinettsordre vom 2.8.1842 in den Ruhestand, nachdem er 52 Jahre lang an der "Thierarzneischule" unterrichtet hatte. Sein Nachfolger wurde ALBERS. RECKLEBEN starb am 14. Juni 1851 in Berlin an Altersschwäche.

V DER LEBENSLAUF RECKLEBENS

In dem folgenden Lebenslauf, der mir als Xerokopie von der Humboldt- Universität in Berlin zur Verfügung gestellt wurde, treten drei unterschiedliche Schriften auf. Diejenige RECKLEBENS habe ich bei der Transkription in "Script" wiedergegeben, während der Kopf des Lebenslaufs, der von einer zweiten, und die Randbemerkungen, die von einer dritten Person geschrieben sind, in "Pica" gedruckt sind. Diese Personen waren vermutlich die Bearbeiter der Akten RECKLEBENS. Die Randbemerkungen habe ich in Fußnoten an das Ende der Übertragung gesetzt. Die oberste Zeile des Schriftstückes war nicht zu entziffern. Es könnte sich hier um Bemerkungen einer vierten Person handeln. Die Transkription erfolgt wortgetreu, wobei auf Zeilen- gleichheit geachtet wird.

Collegio medico univ. di p. 26 di 1805
 me part. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835.

Fr. Runkben.

95
Binn

<unleserlich>

Verhandelt Berlin den 26 Novb 1823.

G.B. 13107.

Zur Vervollständigung der Personal akten, welche über den
H Professor Reckleben bey der Polizey Pechülin gehalten
werden gab gedachter H Professor heute folgende Erklärung
ab:

- (1) ich bin 57 Jahre alt und aus Tangermünde in der Altmark
gebürtig, habe hier in Berlin die Medicin studirt und ist
mein Lebenslauf kürzlich folgendes. In Tangermünde besuchte
ich die Schule in jener im Begriff nach der Universität zu gehen
als ich bemerkte, daß man mich wegen meiner Größe
zum Militair einziehen werde. Um nicht als
Gemeiner zu dienen bekannte ich mich der
Chirurgie und lernte dieselbe bey dem Regimentsarzt
Wistins in Tangermünde. Vom Jahre 1785 - 1790
bin ich, wie sich aus dem geordneten Abschiede
vom April 1790 als richtig ergab Subchirurg
b dem vierten Artillerie Regiment gewesen.
Vom 1 April 1790 ward ich Prosector bey der
Thierarzneyschule, bekam aber bis
- (2) zum 1 Jul gedachten Jahres nur 10 Thaler. Vom 1
Jul 1790 an bekam ich indeß 400 Thaler. Eine
schriftliche Verfügung habe ich darüber nicht
mehr. Im Jahre 1804 ward ich zum Professor
ernannt, wie sich dis aus dem vom H Regenten
vorgezeichneten Beschriebenen des Grafen Lindenau
vom 12 April 1804 ergab. Zur neuerlichen
Zeit aber vielmehr schon einige Jahre vorher
machte ich den anatomischen u clinischen
Kursus in Berlin, auch promovierte ich in Erfurt
und ward dort Doktr vom 9 Ap 1803. Vom Ober

Collegio

Thierarzney B 36 aa 1/12

1 12. m.

Collegio medico ward ich am 26 Ok 1805
als practisirender Arzt hinselbst aner
kannt. Alles dis ergab sich aus den vorgelegten
Original urkunden als richtig.
Außer der Rechnung welche ich bey der
Thieraznschule habe, fährt H Arzet fort
habe ich auch mein geringe Rechnu
als Privat Dozent bey der Univer
sität und ist sie in diesem Winter
halben nicht mehr als 30 Thaler Gold.

Dr: Reckleben.

" "

(Unterschrift)

- (1) ad acta geschrieben über den P Reckleben. In der Grundliste ist das
Erforderliche aus diesem Protokolle aufgenommen worden.

B. 11 März 1824

" "

(Unterschrift)

- (2) (Die zweite Randbemerkung ist zum großen Teil nicht zu entziffern,
weshalb ich hier auf eine Wiedergabe verzichte.)

VI BESCHREIBUNG DES MANUSKRIPTES

Das Manuskript hat einen braun-roten Pappeinband mit einer Rückenhöhe von 20,1 cm, einer Breite von 18 cm und einer Dicke von 2,2 cm. Der Buchschnitt ist rot. Die Vorderseite des Einbandes ist unbeschrieben. Der Buchrücken trägt in Goldprägung die Aufschrift: "Reckleben,s Specielle Pathologie und Therapie". Der Band selbst und der Text sind noch gut erhalten und wurden im Laufe der Jahre offensichtlich nur wenig gebraucht.

Die Handschrift umfaßt: 1 leeres Blatt, 107 Blätter Text, 4 leere Blätter, 4 Blätter Inhaltsverzeichnis und 1 leeres Blatt. Sie haben das Format 19,6 x 16,2 cm. Die Buchblätter bestehen aus dickem rauhem Papier, das vermutlich ursprünglich fast weiß war, jetzt aber vergilbt ist. Die Handschrift ist fünfmal geheftet.

Auf der Innenseite des vorderen Pappdeckels befindet sich der Stempel des heutigen Besitzers Dr. Gerhard LIEWERS. An der oberen äußeren Ecke einer jeden Seite des Textes befindet sich die Angabe der Seitenzahl. Über jedem neuen Kapitel steht in deutscher Schrift die jeweilige Überschrift, die bis zur S. 120 zweimal mit schwarzer Tinte unterstrichen ist. Ab S. 121 wird sie zweimal rot unterstrichen. Ferner sind die Unterpunkte eines jeden Kapitels wie "Diagnosis", "Prognosis", "Sektion", "Ursachen" und "Heilung" bis auf S. 121 einmal schwarz und ab S. 122 zweimal rot unterstrichen. Die Texthöhe beträgt in der Regel etwa 16 cm, die Zeilenlänge etwa 13 cm und die Zeilenhöhe etwa 3-6 mm. Der Text ist mit schwarzer Tinte in gut lesbarer deutscher Schrift geschrieben, Fremdwörter, Eigennamen und die Rezepte dagegen in lateinischer. Das Schriftbild ist klar.

VII TRANSKRIPTION DER KOLLEGMITTSCHRIFT

Spezielle Pathologie
und
Therapie
nach
Reckleben

Berlin 16/6/36.

geschrieben von W. Ulbrich

Einleitung

- (1) Unter specielle Pathologie, oder eigentliche Krankheitslehre |: auch Nosologie genannt |: versteht man jenen Zweig der Heilwissenschaft, welche die einzelnen Krankarten, betreffende Kenntniß verordnet, abhandelt. Diese Kenntniß bezieht sich auf die Form, Natur, den Verlauf, die Ausgänge, die Entstehung und Ursache einzelner Krankheitsarten. Krankheitsart ist jede örtliche und allgemeine Krankheit die bestimmte theils jetzige, theils aufeinanderfolgende bei ungestörten Verlauf immer ansichtliche Symptome darbieten. In sofern auf den Inbegriff dieser Symptome und Zufälle hingesehen wird, hat diese auch die Benennung Krankheitsform. Ein Symptom verhält sich also zur Krankheitsart wie ein Theil zum Ganzen. Die specielle Therapie und besondere Heilungslehre ist diejenige die zunächst auf Behandlung der Krankheitsart abzweckende Kenntniße oder Heilwissenschaft enthandelt. Diese Kenntniße beziehen sich auf das Heilungsvermögen, auf die Heilungsart der Natur, ferner auf die Heilanzeigen, Heilmethode und Heilmittel, die Kunst in einzelnen Krankheitsarten. Also specielle Pathologie und Therapie sind Anwendungen der allgemeinen Pathologie und Therapie. So wie neue die allgemeinen Begriffe von Krankheit überhaupt, so auch die Betrachtung unter Entstehung, Ursache, Zufälle, Verlauf, Dauer etc. derselben, in allgemeinen besondere Krankheitslehre zum Grunde liegt, ebenso müßen auch die allgemeinen Ansichten von Heilung, und die Betrachtung unter Heilungsart und Heilungsvermögen der Natur, Heilanzeigen, Heilmethode und Heilmittel der Kunst in allgemeinen, der speciellen Therapie voran gehen. Dieses giebt sowohl von der speciellen Pathologie der innern als der äußern Krankheiten. //
- (2) Hieraus folgt, daß die specielle Pathologie und Therapie, wie jeder Zweig der Heilwissenschaft, aus der gesamten Naturwissenschaft, und ihren besonderen Zweigen, Naturbeschreibung, Naturlehre, Chemi zuschöpfente Kenntniß voraussetzt. Beide stehen zwar mit allen Zweigen der Heilwissenschaft in Verbindung, zunächst aber mit der allgemeinen Pathologie und Therapie. Der Nutzen der Pathologie und Therapie, wird durch den Einfluß den beide auf die Krankheit haben bestimmt. Sie zeigen uns den Weg zur richtigen Erkenntniß einzelner Krankheiten, ihre Wechselwirkung auf den Organismus die Möglichkeit der Heilung, ihre Wechselwirkung zu den äußern Dingen, und dieser zum kranken Organismus. Sie führen ferner zur Erkenntniß der zu veranlassenden Krankheiten zweckmäßig zu heilen oder doch so viel wie möglich zu lindern und zu beschränken. Ohne erreichte Kenntniß derselben ist man sicher, nicht größeren Uebel und Krankheiten verursacht zu sehen, selbst die ansteckende, verzehrende Krankheit im Keime zu ersticken. Der Zweck der Heilkunde, ist zweifach, nämlich die Erhaltung des Lebens, Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit. Sie zerfällt daher in 2 Haupttheile nämlich die Kunst das Leben zu erhalten oder zu verlängern, insofern dabei auf die Erhaltung der Gesundheit sieht, heißt Sie Diätetik, zoodiätetik. 2., Die Kunst den kranken Zustand des Lebens zu behandeln, so daß er entweder verhütet, oder wenigstens das Leben dabei erhalten wird; hier ist der Zustand des Lebens, und nent sie daher die Heilkunst, oder mit den alten Griechischen Namen Therapeutik. Krankheiten heilen, heißt die Kunst den kranken Zustand eines organischen Körpers entweder des ganzen oder seiner Theile, in den gesunden Zustand umändern, dazu gehört aber: //
- (3) 1., Kenntniß des Gegenstandes, worauf gewirkt werden soll, also alle unsere Hausthiere:

2., Kenntniß der Entstehung der wesentlichen Verschiedenheit und Kentzeichen in den Krankheiten und des in organischen Körper liegenden Vermögens sich selbst zu erhalten und wiederherzustellen, und der dadurch nützlichen Selbsthülfe der Natur in Krankheiten.

3., Kenntniß der Mittel, wodurch gewirkt werden soll d.h. der ganzen Natur und ihren ganzen Kräften, in sofern sie auf das organische Leben Einfluß haben und deßen Zustand bestimmen, und umändern können, dies ist die praktische Heilmethode, Eigenschaften, Kräften, und Wirkungsart aller zur Heilung brauchbaren Körper und Einwirkungen.

4., Richtige Begriffe und Grundsätze von den Geschäften der sichtligen Minderung des kranken Zustandes, in den Gesunden des Heilungsgeschäfts, Heilzweckes, Umfang der Kunst, der dadurch möglichen Minderung des Schmerzes und der dazu nötigen Operation und Regeln, der Anwendung innerer Einwirkung oder bei allgemeiner Pathologie.

Die Anwendung obiger Kenntniß und Grundsätze auf die Heilung einzelner bestimmter Krankheits = Form und Krankheiten ist die specielle Pathologie und Therapie, sowie die gesamte Heilwissenschaft, ist die ware Erfahrung, und unter vereintem Gebrauch der Sinne und Vernunft, beide genau ergründet, vervollkommt und erweitert werden, dann die Sinne führen

oder zu einer oberflächlichen od.

Erkenntniß und Diagno-

sis, zu einer Symptomischen daher schwankenden sehr ungewissen Prognost der Krankheit. //

- (4) Die bloße Vernunft, von wirklichen Gegenständen abgezogen, versinkt entweder in Träumereien oder wird von Verspiegelungen der Einbildungskraft fortgerißen, welche nicht nur das Heilen des Thieres und den Besitz leicht sondern wegen Mangel an Sinnes und Verstandes = Uebung den Thierarzt zur Entfernung und Behandlung örtlicher Krankheiten unfähig und ungeschickt macht.

Der Patholog und Therap muß daher mit scharfen Sinnen guten Verstande und reiner Vernunft begabt sein, dadurch die Sinne, nimt er die Körperbeschaffenheit, das Eigenthümliche der Kranken, die Naturfälle veranlassende Schädlichkeit, die Krankheiterscheinungen, viele Wirkungen der Heilmittel und andern absichtliche Veränderungen, nach dem Tode (der Tode) der Thiere, deren Krankheit er beobachtet hat, durch die Sinne beobachten, den Verstand gebrauchen, wir um den Zusammenhang der Krankheiterscheinungen zu erkennen und einzusehen, das Verhältniß des veranlassenden Objekts zu den Schädlichkeiten der Natur der Krankheit, die Bestimmung ihren Ort, Form, die Wichtigkeit derselben ihres einfachen und zusammengesetzten Zustand. Ferner durch die Vernunft erkennen wir die Wesen der Entstehung, dem Verlauf der Ausgänge und die Machtkraft. Die eigentliche Beurtheilung der mehr oder minder vorhandenen Lebensgefahr das Voraussehen der künftigen Veränderung eine der Eintheilung und Anwendung aller Krankheiten nach Wesen und Form und dann die Behandlung der Heilregel, die Festsetzung der Heilmethode und Bestimmung der Heilmittel und das Ganze der Behandlung.

- Die Beobachtungen und Versuche an mehrern Arten lebender Thiere, geben uns (5) zwar den Stoff der besondern Krankheitslehre // doch ist dies nicht hinreichend begnügend, daher ist die Untersuchung todter Thiere hier ebenfalls von großer Wichtigkeit, wo wir uns von den veränderten Zustand und der Zerstörung der Organe überzeugen und daraus den Sitz und die Verbreitung der Krankheit entnehmen und auf die Ursache derselben uns näher erklären können. Nur muß das bei der Section befindene aufrichtig beurtheilt werden, daher ist die pathologische Anatomie besonders für den Arzt sehr wichtig und der Nutzen für die specielle Pathologie nicht zu berechnen, und daher für die Anfänger vorzüglich zubenutzen. Die specielle Pathologie allein ist nicht im stande, ein getreues Bild der Natur immer darzustellen in jeden individuellen Fällen daher ist die Selbsterscheinung, Beobachtung der Krankheit, und die Erfolge der gegen sie empfohlne Heilmittel vorzüglich Diagnos und

A., acute Krankheiten

I., Fieber

Das Fieber im Allgemeinen

Die Fieber sind von allen uns bekanten Krankheiten die gemeinsten und ihr Reich hat den ausbreitesten Umfang, sie verschonen kein Alter, kein Geschlecht, noch irgendeine Körperbeschaffenheit, auch sind sie an keine Jahreszeit oder Klima gebunden, sie entstehen zu allen Zeiten und bei allen Beschaffenheiten der Luft, und sind sowohl in den beständigsten als in den kältesten Gegenden zu finden. //

- (8) Das Fieber ist eine Krankheit, an welcher der ganze Körper, auch oft die Seele leidet, und wodurch die mehrsten Verrichtungen derselben mehr oder weniger gestört werden, und der Stoff der eigentliche Keim liegt im ganzen Körper. Es ist zwar schwer eine passende Erklärung zu geben, da aber kann man jedesmahl Fieber annehmen, wo ohne eine vorhergehende Ursache, bei einen bloßen Uebelbefinden, und einer Schwäche der Wirklichen Muskeln die thierische Wärme vermehrt wird und der Puls sein gehöriges Maß überschreitet.

Die größten Pathologen haben sich bisher bemüht, den wesentlichen Character des Fiebers in einer richtigen Erklärung anzugeben, alle Bemühungen sind aber bis jetzt darin vergebens gewesen. Die Reihe von Erscheinungen deren Eingriff das Fieber bildet, kan man nach dem nach und nach folgenden Eintritt in Zeiträume eintheilen.

Die ersten abweichungen vom nathürlichen Gesundheitszustande die dem Fieber selbst vorher gehen, nennt man Vorboten des Fiebers, diese sind folgende: Trägheit, baldige Ermüdung, Zeichen der gestörten Verdauung und ein eignes betragen der Thiere z.B. mehr liegen als gewöhnlich, oft sogar mehr fressen. Zu den wesentlichen Erscheinungen des Fiebers gehören folgende:

- 1., Veränderte Temperatur, Abwechselung von Frost und Hitze, mehrentheils geht der Frost voran, und Hitze folgt nach, doch ist beides bisweilen gemischt, nur bei anhaltenden Fiebern ist der Frost immer in Anfange dann folgt die Hitze und begleitet das Fieber immer fort, erscheint im Verlauf eines solchen Fiebers eine andere Krankheit, so beweiset dieses //
- (9) eine kritische Ablagerung
- 2., Veränderte Thätigkeit des arterioesen Systems, beschleunigter Puls und Herzschlag, dieses richtet sich nach dem was gewöhnlich im gesunden Zustande zutrifft, Alter, Geschlecht etc. Auch kann dieses Zeichen in mancher Art der Periode des Lebens bei großer Unempfindlichkeit des Nerven und Blutgefäßensystems, wenigstens eine Zeit lang fehlen.
- 3., Die typischen Zu und Abnahmen der Fiebererscheinungen, die Ordnung und Art des Ganzen, dieses bezeichnet man mit den Namen Exacerbation und Remission daher theilt man sie ein, in anhaltende und nachlaßende. Bei der ersten ist besonders auf die Haut zu sehen, diese ist trocken oder übermäßig schwitzig, der Urin ist bei den Froste blas bei der Hitze roth. Bei anhaltenden Fieber hören zwar die Krankheitserscheinungen, so lange die Krankheit währt, nicht ganz auf, aber es ist doch eine merkliche Zu und Abnahme wahrzunehmen.
- 4., Veränderungen der Absonderungen, dann auch noch die schnelle Abmagerung des Körpers. Die Betrachtung der hier genannten Fieberanfälle, giebt uns aber noch zwar keinen Aufschluß, über das Wesen und die Natur des Fiebers, es sind daher auf diesen Wege immer nur Beschreibungen, mit Aufzählung der Syntome, aber keine Definition daraus entstanden. Nach der Meinung des berühmten Pathologen Henne ist der Fieberausdruck einer reinen dynamischen Krankheit und Mischungsveränderung, diese ist secundaer. Das Fieber ist eben so eine bestimmte nachstehende d.h. eine zureichende Ur-

- (10) sach habende, die diesen wesentlichen Erscheinungen // zum Grunde liegt, sie muß in der Natur und Organisation und ihrer Mischung befindlich sein und ungeachtet wir die Natur desselben so wenig als irgend eine organische Mischung erkennen, so läßt sich doch eben aus der Natur der nächsten Erscheinungen schließen, daß sie aus einer Organisation fehlen, hauptsächlich das Blutgefäß und Nerven = Systems bestehend, der eine größere Erregbarkeit dieser Symptome und einen beschleunigten Lebensproceß zu Grunde hat. Hierauf gründet sich auch nach Reklebens Meinung die Eintheilung technische und asthrische Fieber.
- Die unwesentlichen Erscheinungen beziehen sich auf alle Organe und Verrichtungen des Körpers, die dabei mehr oder weniger leiden auch mehr oder weniger gestärkt sein können auch auf die durch das Fieber verändert und verdorbene Beschaffenheit der Säfte und organischen Materien, überhaupt, welche zu den mannigfaltigen Erscheinungen Gelegenheit geben. Die Gegenwart dieser Symtome hängt theils von der Localitaet des Fiebers, theils von der Beschaffenheit der erregenden Ursache des Subjects ab. Die vorstehenden sind. (Ergreifen sie das Gehirn und Nervensystems) Kopfschmerzen, Schwindel, Betäubung affecirung des Gefäßsystems, Fehler der äußern Sinne, Zittern Zuckungen, Krämpfe, Lähmung, Entzündung extravasate Blutflüße. Ferner leiden des Verdauungssystems, Gallenergießung, Neigung oder wirkliches Erbrechen, Durst, Kolikzufälle, Durchfall und Verstopfung, ergreifen des Athemholens, beschwerliches Athmen, Husten etc. starke und fehlerhafte Schweiß und Ausschlüge, so wie auch affection der Haut, als trocknes Harsträuben etc. ferner die affection der Harnwerkzeuge Der Ver-
- (11) lauf oder // des Fiebers, zerfällt in das Studium der Vorboten, die aber zuweilen fehlen, als denn des Eintritts der Zunahme, der Höhe der Abnahme oder Krysis oder Wechsel des Fiebers heißt der Zustand der Krankheit, wo das natürliche Gleichgewicht des Reitzverhältnißes sich wieder herzustellen, und die fehlerhafte Mischung der organischen Materie theils durch eine chemische Operation, theils durch äußere Abscheidung sich wieder zu verbessern anfängt. Das Wesen jeder Krysis ist also die diramye und materiellen zugleich. Gewöhnlich sind in die Sinne fallende der Menge und Beschaffenheiten nach, von den natürlichen Zustände abweisende Ausleerungen damit verbunden entweder des Blutes oder der Transpirationsmaterie des Harns und der gastrischen Absonderungen. Vorzüglich ist wichtig und bei verschiedenen und vollkommenen Krysen aller Fieberhaften krankheit, ist der kritische Urin, die kritische Transpiration, die sich durch ihre allgemeinen verbreitete, dunstartige, mehrwäßrige oder oelartige Beschaffenheit ausziehen. Diese Wechsel geschehen zuweilen in der Höhe dieser Krankheit, zuweilen langsam, immer aber ist das ganze Studium der Abnahme mit dieser kritischen Operation verbunden.

Die allgemeine Ursache oder die Etiologie des Fiebers

- Das Fieber, als eine bestimmte, oder durch eine eigenthümliche, bei allen verschiedenen Modificationen von allen Symtomen vorgestellt Krankheitsform, muß eine eben so bestimmte d.h. zureichende Ursache haben, die diesen wesentlichen Erscheinungen zum Grunde liegt, diese muß in der Organisation und in der lebenden Mischung befindlich sein und ungeachtet wir die Natur derselben so wenig als irgend // einer organischen Mischung erkennen so läßt sich doch auch der Natur der nächsten Erscheinungen schließen, daß die nächste Ursache in einer Organisationfehler hauptsächlich des Gefäßsystems und einen beschleunigten Lebensproceß zur unmittelbaren Folge hat oder es liegt ein Reitz zum Grunde, oder ein eigenthümlicher Ort, der auf die Nerven und Gefäße wirkt und von welchen urspränglich alle Erscheinungen abhängt, welche in Fieber als wesentlich bemerkt werden. Wie dieser Reitz aber beschaffen ist, auf welche Weise er wirkt und welche Beschaffenheit
- (12)

der Organe er voraussetzt das zubewirken, was er bewirkt, daß ist noch auszunehmen, daß das Wesen des Fiebers, etwas eigenthümliches, und nicht bloß nach dem Brown'schen System und asthenische ist, dafür ist wohl der erste und beste Beweis, daß gewisse Reize und Potenzen z.B. Schaafpockengift, Rindviehpeststoff, Hundswuthgift, jedes mahl Fieber erregen der Körper mag stänisch oder astänisch sein.

Die entfernten Ursachen

- Jede beträchtliche Veränderung des quantitativen Zustandes des Lebens oder der Vitalität d.h. sowohl Stehnie als Asthenie auf einen gewissen Grade erhöht, kann Anomalie der Lebensthätigkeit durch Veränderung der organischen Materie hervorbringen und diese Anomalie kann die Viehbehaftete Form behalten, daß der Grund allein nicht hinreicht, sondern Stehnie und erst dadurch Fieber erregt, daß sie einen bestimmten Fehler der Organisation erzeugt. Wir sehen daraus daß ein krankes Thier alle Grade durch Schwäche // bis zur tödlichen Erschöpfung durchlaufen kann, ohne Fieber zu bekommen, dieser trifft schon bei der Borstenfäule der Schweine ein, und bei mehreren Arten von Nervenschwäche, föglicherweise können alle entfernten Ursachen der Stehnie und Asthenie Ursachen des Fiebers werden. Ferner vorzüglich leicht und immer Fieber erregend, Kälte, schneller Wechsel der Temperatur, Miasmen, die dies wegen den Namen fieberhafte führen, alle fäuligen Dünste und Stoffe besonders Ausdünstung stehende Waßer, Sumpfluft, veränderte Nahrungsmittel und Getränke, alle örtliche Affectionen, besonders wenn sie stark genug sind, das ganze System in Mitleidenschaft zu ziehen, ferner Entzündungen, Krämpfe Eiterung, Verwundung, die reizte fremder Körper, sie mögen von außen, oder innen gekommen sein. z.B. Steine, Splitter, Gifte gastrische Unreinigkeiten, Ueberfütterung, Wurm u.s.w. alle antagonisirende Reize, durch unterdrückte Thätigkeit am meißten, aber durch unterdrückte Hautausdünstung.

Eintheilung des Fiebers

Sie können sowohl nach dem äußern Eigenschaften, als auch nach dem Symptomen, welche den Erscheinungen zum Grunde liegen, eingetheilt werden.

Die erste ist die Nosologische oder auch die Ursache, und insofern die practische Einleitung oder Naturhistorische. Die zweite die Etologische.

Die Verschiedenheit der Eintheilungsart war ehemals die Ursache unzähliger Fiebergattungen, wodurch der Begriff erweitert, oder die Heilung erschwert wurde. //

(14) I Die Nosologische Eintheilung

diese kann verschieden sein

1., Nach der Dauer, als hitzige und acute Fieber, welche 1-10 Tage dauern |:Febr. acut:| daher die verschiedenen Grade, nemlich der heftigsten Fieber peracutissime, welche länger und unbestimmte Zeit dauern. Diese Eintheilung, ob sie gleich nur auf einen wesentlichen Umstand beruht, hat doch einige Beziehung, auf die innerliche und wesentliche der Krankheit. Bei den acuten ist nemlich die Thätigkeit des ateriellen Systems immer erhöht, die Lebensoperation beschleunigt, daher eine bestimmte Dauer, eine schnellere Aufreißung des Lebens selber, aber auch nicht schneller mehr in die Augen fallende Anwendung, Wiederherstellung und Krisis möglich. Die acute Fieber sind mehr selbständig, die chronischen, eine Symptomische Krankheit.

2., Nach der Zeitbestimmung der Periode in 1-2-3-4 tägigen einfachen, doppelte, dreifache, dreidoppelte feste |:febr. fixae:| vorkommende, nach-

setzende und die gar keine Typus halten.

3., Nach dem eigenthümlichen Verhalten und der Fortdauer oder Periode. Anhaltende Fieber, wie die wesentlichen Sterbezufälle von Anfang bis zu Ende immer zu gegen sind, entweder eigentliche Grade oder mit Ab und Zunahme
|:aus dem Krankheit:| aus den Wechselfieber die wir bei den Thieren nicht haben |:febris intermittens:|

4., Nach den obwaltenden Syntomen und dem vorzüglichsten angegriffenen Theilen. Diese Mannigfaltigkeit der Eintheilung ist bedeutend ausgedehnt worden, daher haben // wir gastrische Fieber, Ruhrfieber, und Gewinnfieber.

II Die Etiologische Eintheilung

1., Nach den entfernten Ursachen als Wundfieber, ansteckende, gastrische Wurmfieber etc. Diese Eintheilung ist zwar praktisch sehr nöthig, in sofern, da bei der Heilung aufhebung der entferntesten Ursachen gesehen werden muß, doch dem Grund einzutheilen, kann sie nicht gelten, da die entferntesten Ursachen gar nicht zu entdecken sind, und sie einzeln genommen den character nicht genau bestimmen, daher bei entgegengesetzten Heilarth nöthig ist.

2., Nach den verschiedenen Stimmung der Lebensthätigkeit d.h. der character der Krankheit.

Diese Eintheilung ist nicht praktisch, indem sie den ersten Heilungsgegenstand, welche immer die fehlerhafte Stimmung der Lebensthätigkeit ist, und so gleichsam den Grund der ganzen Behandlung aniebt. Hier können nun auch 3 Hauptmodifikation der Lebensthätigkeit folgende Verschiedenheit stat A., finden A., Der wesentliche Fieberzustand der Organisation, der als nächste Ursache zu betrachten ist, daher eine merkliche Veränderung des quantitativen Verhältnisses der Lebensstärke sein kann und dieses ist das einfache Fieber, oder Fieber kleiner Art |:fibris simplex:|

B., Fieber mit erhöhter Lebensstärke |:febris

C., Fieber mit verminderter Lebensstärke |:febris astheniae:|

a., mit erhöhter Erregbarkeit

b., mit vermindeter Erregbarkeit //

(16) Dieses sind die praktischen Hauptklassen der Fieber die Unterabtheilungen oder Ordnungen werden theils durch die verschiedenen Theile bestimmt welche beim Fieber verschieden leiden, theils durch die entferntesten Ursachen, wen sie fortwährend sind z.B. das Wundfieber zersplittert.

Die Ursachen wodurch nun der Hauptcharacter des Fiebers dadurch seine Klasse bestimmt wird, sind folgende. Die Beschaffenheit der entfernd erregenden Ursachen, in sofern so ihre Natur nach die quantitaet des Lebens vermindern oder erhöhen vermögen, zuweilen geben sie allen Fieber den Character, z.B. die Mittheilung eines faulen Contagiums erzeugt immer ein athenisches Fieber. Die Beschaffenheit der Lebenskraft des Individuums worauf die erregende Ursache wirkt, ist dieselbe schon bestimmt, so werden die verschiedenen Ursachen auch ein asthenisches Fieber erzeugen, ist sie stehnis gestimmt, so wird bei den verschiedensten Ursachen sthenisch Fieber entstehen z.B. das mänliche Blattergift, wird bei schwachen Thieren Typus, bei starken Thieren Synicha erzeugen. Auf diese Weise können äußere Umstände, in so fern sie einen Einfluß, auf die Lebenskraft haben, selbst während der Krankheit den character des Fiebers bestimmen, z.B. Luftbeschaffenheit, Unreinlichkeit in den Ställen, dotische und <unleserlich> Einrichtungen geben hierzu Gelegenheit, Typus ist nicht selten Folge der Synicha, hieraus enthält man auch die Entstehung des epizootischen, stationaren und entzootischen Fiebercharacters, wen allgemein auf die Bestimmung der Lebensthätigkeit wirkende Ursachen, besonders Luft, und das ganze Verhalten entweder eine Zeitperiode oder einen Orte besonders eigen und herrschend sind. //

(17)

Die allgemeine Prognostik der Fieber

Der Gegenstand der Prognostik ist uns überhaupt die Bestimmung der Gefahr des Lebens und Heilbarkeit der Krankheit, bei Fieber gründet sich auf die Beschaffenheit der Krankheit und zwar:

- 1., Auf den dynamischen character derselben. Jemehr der character asthenisch ist, destogroßer ist die Gefahr, jeleichter das Fieber desto weniger, jeheftiger desto mehr ist die Gefahr vorhanden.
- 2., Auf den Ort. Je edler und nothwendiger der Theil ist, dessen lebendes Fieber afficiert, desto gefährlicher ist dasselbe. Vorzüglich ist die Affection der Lunge und des Nervensystems bei jeder Fiebergefahr soll daher die Bedenklichkeiten und widersprechende Symtome, die man daher bösertige Fieber nent.
- 3., Auf die Ursachen. Jemehr, jetiefliegender die entfernten Ursachen des Fiebers sind, desto gefährlicher ist auch dasselbe.
- 4., Auf die Form. Die acuten Fieber laßen immer eine schnellere Entscheidung zum Guten und Bösen erwarten als die chronischen
- 5., Auf die Complication Jemehr Formen und Arten der Fieber mit einander verbunden oder andre Krankheiten zugleich entstanden sind, desto gefährlicher ist es.
- 6., Auf die Dauer. Mit der Ausdehnung der Krankheit (und der Wiederherstellung) muß immer die Kraft mehr sinken und der Zustand der organischen Materie sich verschlechtert, daher sowohl die Gefahr, als die Schwierigkeit der Heilung steigt.
- 7., Auf die kritische Veränderung oder das Verhältniß der Krankheit zur Lebenskraft. Jemehr sich besonders an gewissen Tagen, Anzeigen der Veränderung der Krankheit und der Wieder // herstellung des Gleichgewichts zeigen, je mehr sich damit Auslehrungen verbinden, die in Absicht der qualitaet, oder nachfolgende Betrachtung der kritischen character taugen, destomehr ist zu hoffen.
- 8., Auf die Beschaffenheit des Subjects welches die Krankheit erleidet. Je mehr sich dasselbe von Fieber schon in einen geschwächten Zustande befindet, jemehr einzelne besonders edle Theile schon von der Krankheit angegriffen sind, jemehr sie leiden, um so mäßlicher ist die Prognose. Ferner hat man darauf zu sehen ob die Krankheit epizootischer Constitution sei, denn auch die Pflege und Wartung, diese bestimmen den glücklichen und unglücklichen Ausgang. Bei Fieber erfolgt der Tod entweder durch Ueberzeugung des ganzen Systems und dadurch entstandenen Lähmung und durch affection und unbrauchbar werden eines zum Leben nöthigen Theils besonders der Lungen.

(18)

Die allgemeine Heilung der Fieber

Bei jeden Fieber sind folgende Grundregel zur Behandlung

- 1., Mann hebe die entfernten Ursachen, wen sie noch vorhanden, die in unserer Gewalt sind z.B. fremde Körper gastrische Unreinlichkeiten.
- 2., Mann verbeßere den fehlerhaften Zustand der Lebensthätigkeit, so das der örtliche Grad wieder hergestellt wird, oder auch die krankhafte Beschaffenheit derselben, und also die Organisations oder Mischungsfehler gehoben werden die theils den Fieber zunächst zum Grunde liegen, theils durch das Fieber entstanden sind, also Bewirkung der Crisis.
 - a. Dieses geschieht, wen ein qualitativer Fehler der Lebensthätigkeit vorhanden ist, entweder durch erregende und stärkende und durch schwächende Behandlung. //
 - (19) b., Wen daß nicht ist, durch Mittelbare=Einwürkung in den Organisation, vermittelt, unstimmender Mittel und Aufhebung der besondern Fieberhaften-thätigkeit
 - c., Durch zweckmäßige Unterstützung der innern Naturoperationen, welche

die Beschaffenheit der organischen Mischung, die bei jeden Fieber mehr oder weniger verdorben wird, wiederherzustellen vermögen d.h. das kritische Stadium suchen zu finden.

Die wird bewirkt wenn man sowohl die schwächende als deprimirende Methode nicht so weit treibt, daß die durch den Vorath der Kraft oder der Ueberrest der Krankheitssättigkeit ganz aufgehoben wird, die zu jeder materiellen Umschaffung erforderlich ist, dazu ist nötig daß man die kritischen Stadiums versäumt, so erfolgt vollkommen Krisis d.h. die gegenwärtige Krankheitsform

aber die Gesundheit wird nicht wieder hergestellt, es entsteht entweder eine Abmagerung od. eine Krankheitsform.

3., Man hebe die Normalaffection oder die Syntomen des Fiebers, wenn sie entweder den Leben Gefahr bringt, und die Heilung vermindert, oder erschwert. Dieses geschieht durch Verstärkung und gleichörtliche Bestimmung der allgemeinen Kur. z.B. mehreren Ergreifen sein des Gehirns als

bei entzündung Fieber, durch Verstärkung der schwächenden

Metode, Blutausleerungen örtlicher Application des kalten Wassers (Eis) bei stehnischen Fiebern durch Verstärkung der erregenden Methode, und örtlicher reizender Mittel Nutzen zuschaffen. Durch besondere Mittel welche der örtliche Krankheitszustand erfordert z.B. örtlicher Aderlaß, um // die zu große Blutanhäufung der Theile zu heben. Ausleerungsmitteln um die in Darmkanal angehäuften Stoffe weg zuschaffen, krampfstillende Mittel bei Nervenzufälle, örtliche Mittel, bei entstandenen heißen Brande und Fäulniß.

(20)

4., Man nehme gehörig Rücksicht auf die Complication den character und die Form des Fiebers, wodurch oft der ganze ursprüngliche Körperbau umgeändert wird. z.B. der Übergang eines stenischen in ein astenisches Fieber.

5., Man behandle den Zustand der Rekonvaleszenz gehörig. Die Behandlung besteht, vorzüglich in Wiederherstellung der verlohrenen Kräfte und Materie und Verminderung aller Ursachen, welche die noch vorhandenen Ursachen zur Krankheit wieder erheben können.

Von den besondern Fiebern

I. Ordnung

Anhaltendes Fieber

Anhaltende Fieber überhaupt diejenigen genant, welche bald geringen, bald heftigen Frost, darauf in ganzen Verlauf der Krankheit, eine bestimmte Hitze bei sich haben hierher gehört.

Das einfache Fieber | febris simplex: | Reitzfieber

Dieses ist derjenige fehlerhafte Zustand, welcher ohne merkliche quantitativen Abweichung des quantitativen Verhältnisses der Lebensstörung wahrgenommen wird

Die Diagnose ist folgende die pathognomischen oder wesentlichen Erscheinungen sind überhaupt ohne entscheidende Kenzeichen eines stenischen oder astenischen Zustandes, weder in der Gegenwart noch in der Vergangenheit. Man bemerkt diese Fiebergattung am häufigsten in den ersten Stunden // des Fiebers, wo die Kräfte noch im Gleichgewicht, und noch kein beträchtlicher Ueberfluß vorhanden ist. Sehr viele Fieber erhalten erst

(21)

nach Verlauf einiger Tage einen bestimmten character, entweder sthenisch oder astenisch. Zuweilen zeicht sich das Fieber in dieser Form die ganze Krankheit hindurch z.B. bei gelinden Ausschlagskrankheiten der Haustihere z.B. beim der Kälber, daß sogenannte Schwarzmaul der Lämmer, sehr gutartige Blattern u.s.w. ferner das einfache Shomatische Fieber, die

Verbindung des gastischen Zustandes, mit einem einfachen Reitz=Fieber ist wohl bei jedem einfachen genannten Fieber einer Störung Quantitäts verhältnisses, und es muß also auch der unmerkliche Anfang eines stehnsichen und astehnsichen Zustandes vorhanden sind.

Rekleben glaubt daher bei Thieren dieses Fiebers ganz weglassen zu dürfen. Für den Praktikant verhält es sich aber anders und hier scheint die Sonderung von den beiden andern nothwendig zu sein. Der Grund liegt darin, daß wir solche Fieber leicht haben, offenbahr ist es nicht möglich, aus den vorhergegangenen Ursachen, auch aus der gegenwärtigen Erscheinung zu unterscheiden quaetitativen und qualitativen Eigenschaften des Fiebers hat, daher auch den die dieses Fiebers die werdende Krankheit.

- (22) Ursachen. Alle eben angegebenen Fiebererregende Potenzen können auch diese Fiebergattungen erzeugen d.h. daß die einwirkende Ursachen selbst von solcher Beschaffenheit sind, daß sie keinen beträchtlichen Einfluß auf Erhöhungen, Verminderung des Lebensprozeßes haben // oder wen die Ursache, auf den Körper einwirken, bei den Grade des Reitzverhältnisses in vollkommenen Gleichgewicht weder zum stehnsichen noch zum astehnsichen ist

Prognose. Sie ist sehr gut, den das Fieber ist noch nicht lebensgefährlich, es kann aber auch Thiere treffen, welche schwache, kranke Eingeweide haben, hier kann es den ein Localaffection erregen die gefährlich ist.

Heilung. Heilzeigen sind folgende, man hebe die entfernten Ursachen, welches oft schon zur Heilung des Fiebers hinreicht. Ausleerung der gastrischen Unreinlichkeit, Wiederherstellung der Hautthätigkeit bei einfachen Rheumatismus, ferner verändert man die zu lebhaftre Erregbarkeit und Thätigkeit des Gefäßsystems als die nächste Ursache des Fiebers hir zu die Ruhe, mäßige und gleichförmige Temperatur, gute Flege Hautbedekung und gutes Futter. Mindere Gaben, besonders der Blutlauf veränderten und kühlender Mittel. Sauern, Sauerteig Trank, Glaubersalz, Doppelsalz, Kochsalz. Hier bemerken wir eine mäßige vermehrte Absonderung der Haut und des Urins. Alle diese Mittel, vermindern im ersten Beginnen die Thätigkeit des Blutgefäßsystems, ferner gelinde und sehr flüchtige Reitzmittel, besonders wen sie zugleich die Hautabsonderung vermehren z.B. Spießglanz Braeperate, besonders Brechweinstein auch Brechmittel, ferner können auch Wein, Brandwein, Bier etc. bei Erscheinung der Thätigkeit den besten Erfolg hervor bringen, ferner antagerische Abtheilung, durch erweichende Klystiere, Einreibung etc. //

- (23) Das stehnsiche Fieber | febris stoenica
oder entzündlich anhaltende Fieber

Ein entzündliches Fieber, ist dasjenige, welches sich durch andere, besonders dadurch auszeichnet, daß das ganze Blutgefäßsystem krankhaft ergriffen und übermäßige Kraftäußerung und Thätigkeit des Herzens und der Aterien besonders zugegen ist. Das Blut hat eine Neigung zum Gerinnen, und plastische Lymphe, vermehrte Ausdehnung, aber unterdrückten und deßhalb schwachen Pulse vorzuchsweise ein ganzen Körper Lebensspannung.

lebhaften, und leichte Wärmerzeugung und von starken Andrang des Blutes zu verschiedenen Theilen oder wirkliche Entzündung.

Diagnostik. Dieses Fieber überfällt die Thiere noch weniger und gar keiner bedeutender Verbreitung immer aber mit starken Frost und bald darauf folgender Hitze, diese Hitze ist aber gleichförmig und nicht brennend. Wir bemerken sie an großen Hausthieren, am Grund der Ohren, an den Wurzeln der Haare auf der Haut beim Anföhlen.

Sowohl bei den größern als kleinern Hausthieren unterscheidet sich diese Wärme von der, bei fauligten Fieber Entzündung darin, daß sie unter der

- Haut allmählich abnimmt und geringer werden zu scheint. Der Stand der Thiere ist eigen und sie legen sich nicht gehörig, sie stehen meist mit gesenkten Köpfe und hängenden Ohren. Bei der Bewegung ist der Gang, matt und schleppend, die Schleimhäute sind geröthet, bei den Thieren mit weißer Haut, ist diese ebenfalls roth, die Augen glänzend, die Conjunctive geröthet, alle Absonderung der Theile, ebenso des Mauls und der Nase sind vermindert und die // Haut trocken. Bei Rindvieh ist die Haut schon mehr gespannt, der Herzschlag ist bei den großen Thieren bisweilen unfehlbar, unter andern Umständen sichtbar aber hart und
- (24) Der Puls ist hart klein auch voll häufig. Im Verhältniß zum Kreislauf steht nun auch das Athemholen, ausgeathmete Luft ist wärmer im hohen Grade heiß. Die Freßlust vermindert und ganz aufgehoben und das Thier äußert dabei viel Durst. Hat es noch Neigung zum Fressen, so ist dieses entweder mehr zum grünen Futter, oder sonst andern ähnlichen Dingen. Bei den Wiederkäuern hört das wiederkauen auf, oder es geschieht schwächer, die Darm und Harnausleerung sind sehr verändert, oder gänzlich unterdrückt, der Mist ist trocken und klein geballt und bei Melkvieh verliert sich die Milch. Gewöhnlich steicht nur dieses Entz. Fieber bis zum 4 ten Tage, wenn es sich am 7 ten Tage endicht. Uebrigens ist jedes kranke Thier noch aufmerksam auf fremde Gegenstände, es äußert noch Lebhaftigkeit, obgleich der Körper ermattet und schwer ist. Dieses Fieber ist der beständige Begleiter, von allen örtlichen Entzündungen, und auch von eben der Art sind auch die gutartigen Cathare, reumatische Fieber und die Ausschlagsfieber, der nächste Uebergang dieses Fiebers ist, in das sogenannte faulige oder thypoeise Fieber. Oder wenn die Kräfte des gefallnen Thieres so schwach sind, daß sie zur Bewerkstelligung einer wohlthätigen Krisis unfähig sind, so erfolgen mastigen Absetzung und Ablagerungskrankheit. Zuweilen werden vorzüglich vollblüthige Thiere, unvermuthet das Gehirn, die Lunge und andre Organe entzündet, welches wir erst nach dem Tode erfahren. Unter günstigen Umständen endet dieses in einer vollkommenen Krisis. Alle Zufälle verlieren sich od. der Normalzustand tritt wieder zurück. Die kräftigen // jungen
- (25) Thiere bei welchen der Lebensproceß recht thätig ist leiden vorzugsweise.

Ursachen. Diese sind die oben angeführten Gewißeheiten und Anlagen gute kräftige Nahrungsmittel, überhaupt gutes Verhalten. Erklärung schleimiger Witterungsabänderungen, wodurch die Ab und Aussonderung unterdrückt werden kann, manchen mechanischen und chemischen Einwirkungen überhaupt.

Prognose. Sie ist in der Regel gut zustellen, wenn der Arzt zeitig hinzukommt, am allergünstigsten ist sie, unter den Umständen, wenn die Krankheit zeitig erkannt und dann zur zweckmäßigen Behandlung gestellt wird.

Heilung. Die zweckmäßigste Behandlung dieses Fiebers besteht besonders in der einzig anzupassenden Ausführung folgende Anzeige

- 1., Die etwa fortdauernde Gelegenheitsursachen zu entfernen und alle Einwirkungen die nachtheilig Wirken können abzuhalten
- 2., Das Fieber mit seinen Wirkungen zu heben.
- 3., Die Bemühung der Natur zu einer günstigen Entscheidung oder die entscheidenden Ausleerungen gehörig zu leiten.
- 4., Die Wiedergenesung zu befördern. Die erste Anzeige zu erfüllen müssen nicht nur mechanische Reitze welche fortwirken entfernt werden, sondern eine Entzündungswiedrige Lebensweise als Verhalten empfohlen werden, Veränderung und Verminderung des Futters von kühlen und dunkeln Aufenthalt, viel Getränk alles in flüßiger Form.

- Bei der 2 ten Anzeige ist besonders dahin zu sehen, auf die Reitzung des
- (26) Blutgefäßsystems mäßigend einzuwirken // den die hiermit verbundenen Lebensspannung zu vermindern, ferner die Hitze zu vermindern und die vorherschenden Erzeugung des Faserstoffs im Blute zu beschränken, dieses geschieht theils durch die erschaffende oder verdünnende, beides müßen aber

gehörig vereinigt der Grad des Fiebers der besondern Beschaffenheit des einzelnen Kranken angemessen sind, und den so herrschenden Krankheits Constitution berücksichtigt werden. Hierzu gehört folgendes Verfahren, kühlende, verdünnte Getränke, Sauerteigtrank, Kleientrank mit Honig und Kochsalz, Abkochungen von Wurzelgewächsen, hierher gehören alle Kohlarten, grünes Futter, aber in geringer Menge, dan erweichende Klistire. Bei leichtem Grad dieses Fiebers ist dieses diatische und medicinische Verfahren hinreichend. In höhern Grade des Fiebers, wo schon örtliche Entzündung hinzutritt, oder

muß die anthiplogistische Methode, mit Ausdehnung oder mehr Nachdruck angewandt werden. Hirzu deren Vorzugsweise Aderlässe, die Neutrale und Mittelsalz

die in kleiner Gabe kühlen die Heftigkeit des Blutumlaufs, die Blutbereitung beschränken, die Gewinnbarkeit der Säfte, zu vermindern, in starken Dosen aber bewirken sie flüßige Darmausleerungen, und auf diese Weise nutzen sie den ebenfals, und schwächen durch Säfte entziehung unter den kühlenden Mitteln ist besonders der Salpeter ferner der Weinstein, Weingeist, Kochsalz, Glaubersalz, Doppelsalz Calomel anzuwenden, und man befördere und vervollkommene die Krisis. Oft ist diese entzündungswiedrige Behandlung hinreichend und es bedarf keine besondere Mittel, zuweilen erfolgt aber doch kein Wechsel kein Nachfluß des Fiebers keine kritische Ausleerung, keine Wiederherstellung ohne örtliche Krankheit: hier ist der Fall zweifach: //

- (27) 1., Der stehnnische Zustand ist in den astehnnischen übergegangen besonders nach zuweit getriebener schwächender Methode, hier müssen dan die gelinden oder flüchtigen Reitzmittel angewandt werden hierhör gehören Kamillen, Fliederblumen, Baldrianwurzel, äußere Reitzmittel, Senfpflaster, Haarseile, Fontonelle, scharfe Einreibungen und in diatischen Verhalten, mehr Wärme, und zwar wenig aber kräftige Nahrungsmittel. Sind große Blutsleerungen geschehen, dan ist der Kampfer vorziehend.

2., Die durch die entzündliche Reitzung ursprünklich erregte krankhafte Zusammenschnürung der Secretions Organe dauert fort, ist aber nicht entzündlicher Natur - die Haut bleibt aber trocken gespannt, der Urin klar, bei nicht entzündlichen sondern schwächern, aber etwas harten Puls und hier nützen Opium, Bilsenkraut, Kamillen, Fliederblumen mit Brechweinstein und äußern Reitze.

Endlich beobachtet man nur die Genesung In Verbindung kommt dieses Fieber mit örtlicher Krankheit vor, als Ausschläge, Rheumatismus katarabische und gastrische Fieber. Die vorzüglichste Art der Complication in stechnischen Fieber, mit örtlicher Entzündung, als Gehirnnetz-entzündung, Lungen, und Brustentzündung, Halsentzündung und Bräune hitzige stehnnisches und rheimatisches katharatisches Fieber.

Das astehnnische oder falige Fieber febris astehnnica s. thyphus

Fauliges Fieber auch Faulfieber ist derjenige zustand, wo die Reitzung im Blutgefäßsystems mit Neigung der Säfte Masse, zur Zersetzung oder Entmischung und wahre Schwäche zugegen ist, über hervorstehtendes örtliches Leiden. Der Begriff der eigentlich sogenannten Faulfieber, liegt in einer Verderbniß des Butes, wodurch hauptsächlich das leidende Wesen gestört wird //

- (28) welches denselben zusammenhang und Festigkeit giebt, entweder ist dieses Fieber mit galligten und schleimigen Unreinigkeiten des Darmkanals verbunden und zwar so, daß eine Verderbniß von Galle und Schleim in das Blut übergegangen ist, oder das einerlei Ursachen, die ersten Wege sowohl als den Blutfluß affiniert haben oder auch, daß sich ein solcher Stoff aus den Blute, in den Darmkanal absetzt, und denn die Galle, welche am meisten zur Fäulniß geneigt ist. Alle diese heißen astehnnische Galle oder Schleimfieber, sobald beides, nämlich Zeichen eines verderbten Schleimes, in den ersten Wegen und eine Entmischung des Bluts vorhanden oder mit einander verbunden sind.

Oder die Mischung und Verderbniß kann einzig und allein in Blut liegen, ohne daß Merkmale von verdorbenen Säften in den ersten Wegen zu bemerken sind, oder zum wenigsten katarralischen Einfluß auf die Krankheit haben, diese werden Faulfieber genannt faule Blutfieber. Bösartige ansteckende |:febris contagiosa s. thypus contagiosa:|

- Diagnosa. Wir werden hierbei Anführen, daß die festweichen Theile unter der Haut erschlaft sind. Im Aufstehn der größeren Haustihere mit aufgerichteten Köpfe, die Ohren erschlaft, und herabhängend, die Haare liegen glatt an; und sind befeuchtet. Der Hinterleib ist erschlaft, der After ebenfalls, die Schleimhäute sind blaß und liefern mehr Schleim, im höhern Grade ist die Aussonderung sehr übelriechend, der Ausfluß von Thränen sehr häufig, und diese setzen sich an die umgebende Theile an. Der Herzschlag ist fühlbar und kräftig, der Puls häufig, wie im gesunden Zustande, aber abwechselnd, bald geschwind, bald langsam // er ist weich und leicht zusam zu drücken. Das Athem holen geschieht nicht schnell, aber mühsam und säufzend. Die Freßlust vermindert sich mehr und mehr, so wie auch das Wiederkauen. Bei den Kühen ist die Milch sogar entmischt und fehlerhaft beschaffen. Einige freßen im Anfange noch alles, das kräftigste Futter, aber ziehen sie vor, der Mist ist anfangs weich, wenig geballt, mit Schleim vermengt, von üblen Geruch, im höhern Grade entsteht stinkender Durchfall. Im hohen Grade und Fortsetzung der Krankheit entstehen auch kalte Geschwülste, beim Rindvieh entwickelt sich Luft unter der Haut, die Augen ziehen sich in ihre Höhlen zurück, der Auswurf aus der Nase wird blutig, die ausgeathmete Luft kalt, alle Auswurfstoffe bekommen einen übeln Geruch, der Puls ist zitternd, klein und kaum zu zählen, und dann folgt auch der Todt.
- (29) Dieses Fieber geht, wie Krankheitssymptome, entweder die Genesung oder in andere Krankheiten über, in der Regel aber in Cachhexi oder es erfolgt der Todt. Erfolgt die Krisis, dan werden sich in 7-9-14-21 Tage, die Zufälle vermindern.
- Die Erscheinungen welche aus dem guten Ausgang vermuthen laßen, der Kreislauf wird normal und kräftig und so auch die Verrichtung des Nervensystems, die Freßlust kehrt zurück, vorzugsweise haben wir als dem die nur merkliche Ausdünstung oder den kritischen Urin zu betrachten. Der Todt erfolgt durch allgemeine Erschöpfung der Kräfte // die sich durch Lähmung und Betäubungs-Zufälle äußern, öfters leiden aber auch vorzugsweise das Gehirn und das Ateriensystem. Diese Erschöpfungen sind bedeutende Lähmungen des Afters, der Unterlippe, Kälte der untern Theile der Gliedmaßen, und der Brand äußerer und innerer Theile. Dieses zeicht das Faulfieber an, welches rasch fort schreitet, und dann in wenig Tagen tödtet. Ferner das heftige Entzündungsfieber z.B. der Gedärme etc. welche schnell in tödtlichen Brand übergeht, durch seröse und blutige Erscheinungen innerhalb des Schädels und Rückenmarks.
- (30) Nach dem Tode haben wir noch einige Erscheinungen, die aus dem character nach näher erklären. In der Regel geht der Cadaver leicht in Fäulniß über und wird nicht so leicht steif, als bei jeder andern Todesart. Bei der Section finden sich folgende Erscheinungen bleifarbig, auch schwarze Stellen an den Lungen, Gedärmen und Maegen und den übrigen Eingeweiden, überhaupt in allen innern Organen, mehr Weichheit als gewöhnlich und große Zerreisbarkeit. In den großen Gefäßen findet man auch aufgelöstes materisches Blut, und in den Herzkammern polypöse Gerinnungen.
- Ursachen. Zu den nächsten Ursachen zählt man die Dispositions und Organisations Fehler, schlaffe, eben so alle Thiere disponiren darzu. Die entfernten Ursachen, sind solche Einflüsse, welche im Stande sind, die Kräfte des ganzen // Körpers zu schwächen, die Blutbereitung zu stören, und die Gerinnbarkeit des Blutes zu verhindern, alle unrichtig behandelten stehnsichen Fieber, besonders zu große Blutausleerung, feuchte, und
- (31)

heiße Jahreszeiten, Ausdünstung von faulenden thierischen oder vegetabilischen Substanzen, schlechte Ställe, der Aufenthalt zu vieler Thiere in einen Raume, starke Strabutzen, Mangel an Nahrungsmittel, verdorbenes Futter, schlechter trank, daher auch dieses Fieber beim Miswachs am meisten vorkommt, und der besondere Ansteckungsstoff. Nach dem bisher angeführten, scheint die Natur dieses Fieber, darin zu bestehn, daß hier zwar ebenfalls ein Reitz zu Grunde liegt, aber daß dieser Reiz von

mit kräftiger Anstrengung des ganzen Blutgefäßsystems, und mit verminderten Leben des Bluts selbst verbunden ist, ferner beschleunigte Mischungsveränderung mit Neigung derselben und alle Absonderungsstoffe zur Zersetzung, oder mit mehrerer Schwäche alle willkürlichen und unwillkürlichen Verrichtungen.

Prognose. Diese gründet sich auf die Dauer oder die Beschaffenheit des Körpers, des Kranken und die Veranlassenden Ursachen. Im allgemeinen ist sie aber immer schlecht zu stellen, weil Schwäche vorwaltend, oder diese mit Verderbniß der Mischung und Orgisation verbunden ist.

- (32) Heilung Die Heilung bei der Behandlung sind auf folgende Monende zurück zu führen. Man hebe erst die entfernten // Ursachen, doch mit besondrer Rücksicht auf die Lebensschwäche, als den Hauptgrund der Heilung, daher sie etwa nöthigen Ausleerungsmittel nur Vorsichtig angewendet werden dürfen. Bei gastrischen Zuständen gebe man sogleich Brechmittel. Ferner vermehre man die Lebensstärke bis zum gehörigen Grade und stelle das Gleichgewicht der Erregbarkeit zur Stärke wieder her. Dieses geschieht durch die Anwendung der erregenden stärkenden Methode. Die Hauptsache besteht darin, die Lebensthätigkeit bis zu dem Punkte zu erhöhen, die den Bedürfniffe der Organisation angemessen ist. Die praktische Grundregel ist der Behandlung, man wende Mittel in solcher Auswahl und Grade an, daß die Zufälle der Krankheit vermindert, oder der Puls, als das sicherste Merkmal der Lebensstärke voller, stärker, und gleichförmiger und wen es zuschnell, langsam und zulangsam lebhaft werde.

Erregt man zu sehr, so kann nach Verschiedenheit der Anlage entweder ein stehnischer Zustand, oder noch größere Schwäche erregen. Im entgegengesetzten Falle, wen man zuwenig erregt, wird der Grad der Erregung nicht erhalten, der zur Wiederherstellung der Gesundheit nöthig ist. Die besondere Bestimmung, richtet sich nach den Grade der Krankheit beim gelindern Grade, sind nur schwächere Reitze und Nahrungsmittel nöthig: als Kalmus, Enzian, Alant und Angelikawurzpulver, im hohen Grade, Kampfer, Terpentinöl assa foetida in Verbindung mit festen, stärkenden Mitteln, Eichen, Weidenrinde, Enzian, und wen es bezahlt wird Miniralien //

- (33) Complication des astehnischen Fiebers mit entzündlichen Zustand ferner Complication des asteh. Fiebers mit örtlicher Krankheit, Materielle Fehler, wirkliche Entzündungen, Ausschläge Rheumatismus Katharrfieber, Druse, Ruhr, Braune, und mit gastrischer Krankheit Es exestirt keine Krankheitsform, noch Localkrankheit zu der sich nicht ein astehnisches Fieber gesellen könnte

Nervenfieber oder Fieber mit mehrfachen charakter

Es bezeichnet jeden Fieberzustand, wo ebenfalls eine Reizung ein Blutgefäßsystems staff findet, aber oft Entmischungsmerkmale der Säfte, mit besondern Leiden des Gehirns und übrigen Nerensystems und welches mit allg. verbunden ist.

Diagnose. Es zeichnet sich besonders dadurch aus, daß das ganze Nervensystem vorzugsweise aber die Nerven, welche auf die willkürlichen Verrichtungen einwirken, bald zu schwache, bald zu starke Aüßerungen gegen den Willen des Kranken äußern, oder sich besonders durch eine eigne Schwäche des Herzens, oder der Arterien, aus zeichnen. Der Athmungsproceß, auch die Assimilation Ab und Aussonderungsorgane leiden, ebenfalls daher eine

- eigne Abgeschlagenheit, beschleunigter, ungleicher oder unbeständiger Kreislauf, mit einem schwachen, der Stärke und Zeit nach ungleichen, veränderlichen, übrigens gewöhnlich sehr häufigen und seltener langsamen Puls verbunden. Veränderte und doch gehinderte Blutbereitung ohne bemerkbare Zeichen der Säfteentmischung, vermehrte ungleiche Wärmeentwicklung, mit gewöhnlicher sogenannten beißender Wärme. Es hat mehrere Lebensschwäche mit dem Faulfieber gemein unterscheidet sich aber, wenn es einfacher rein
- (34) ist, von derselben, // sowohl durch die Gegenwart venöser Zufälle, als durch Merkmale in der Mischung der organischen Materie, diese treten aber in solchen Grade des Nervenfiebers hinzu, und bilden das faulige Nervenfieber, sowie auch Faulfieber höhern Grades, wo die venösen Zufälle selten rein sind, und das nervöse Faulfieber genannt werden. Man unterscheidet das Nervenfieber in einfaches oder gemischtes und typhöses, in ein nicht ansteckendes oder ansteckendes, in ein ursprüngliches und nachfolgendes, in ein selbständiges und abhängendes oder symptomatisches, in ein rasch verlaufendhitziges, in ein entzündlich fauliges, in ein exanthematisches, rheumatisches, charakteristisches und gastrisches Nervenfieber.

Von den speciellen Fiebern

Einfaches Entzündungsfieber beim Rindvieh

Febris sthenica s. synocha

- Dieses ist diejenige Krankheit und die Art des Entzündung Fiebers, wo kein hervorstehen des örtlichen Leiden irgend eines Eingeweides oder äußern Organs wahrgenommen wird. Dieses Fieber ist äußerst selten ganz rein und einfach zugegen. Seiner mannigfaltigen Verwicklung wegen ist es nöthig, es recht genau kennen zu lernen.
- Diagnose. Die Erscheinungen und Zufälle sind folgende: die Entstehung des Fiebers äußert sich durch einen Frost, tritt eine gleichförmige und vermehrte Wärme ein, die besonders am Grunde der Ohren in Hörwerkzeuge wahrgenommen wird, die Haut fühlt sich trocken an, der Stand des Thieres //
- (35) hat ganz was eignes, Kopf und Hals ist gesenkt, die Ohren sind hängend, die Hinterfüße stellen sich mehr zusammen und nach vorn, der Hinterleib ist etwas aufgetrieben, besonders die Hungergrube. Bei der Bewegung ist der Gang unkräftig und scheppend, die sichtbaren Schleimhäute, oder das Innere des Mauls und der Nasenlöcher, sind hochroth gefärbt und trocken, so wie auch das Flotzmauls oder der Spiegel, die Augen sind glänzend, die Conjunctire sind stark mit Blut gefüllt, und die Bewegung des Blutes ist beschleunigt, es sind mehr als 30 Pulse, dieser ist hart und klein und läßt sich leicht comprimiren. Der Herzschlag ist zuweilen nicht, zuweilen stark fühlbar. Thiere mit jugendlicher Kraft leiden vorzugsweise oder werden nur allein davon befallen. Je mehr Thätigkeit im Blutgefäßsystem obwallten, darnach richtet sich auch das Athemholen, ist geschieht mehr oder weniger beschwerlichkeit und häufiger, die ausgeathmete Luft ist warm, auch heiß, das Thier versagt das Futter, und hat nur Verlangen nach kaltem Wasser, oder nur nach schwachen Futter. Bei Kühen leidet die Milchsecretion, der Mistabgang ist gehindert oder wird scharf und trocken ausgelehrt, eben so mit den Urin, doch ist dessen Farbe mehr roth und heller. Das aus der Ader gelaßene Blut ist dick, und zeicht wenig wäßriges, es bildet eine dicke, feste, weiße und grauweiße Speckhaut, aus den fest zusammenhängenden Cruer. Im vortrage der Krankheit wird die Haut gespannt, alle Zufälle werden vermehrt, in der Regel sind diese des Abends heftiger, und es ist eine größere Lebhaftigkeit mit Unruhe zugegen als Krampfzu-
- (36) fälle und ein // eigner Zustand. Die Dauer ist in der Regel 5-7 Tage, auch kann es eben so gut in 24-36 Stunden und in noch kürzerer Zeit be-

endigt sein. Unter günstigen Umständen endigt es sich in einer vollständigen Crisis, durch große Ausdünstungen und vermehrte Harnentleerung. Bei ungünstigen Verhältnissen und äußern Einflüssen, auch bei unrichtiger Behandlung bilden sich örtliche Entzündungen, am häufigsten an den Lungen aus. Selten kommt das Fieber rein vor, dieses ist nicht gleichmäßig, allgemeine Leiden ohne Entzündung aller Theile, am öftesten ist es mit örtlichen Entzündungen zugegen, wo das Fieber einigermaßen beträchtlich ist als Zufall, oder die Entzündung verweilt sich im Laufe des Fiebers. Mitt sehr vielen Krankheiten verbunden erscheint es nur mit acuta Hautausschlägen, mit katharrhetischen, rheumatismus mit mannichfaltigen Verletzung mit Verhärtung Vereiterung etc. und kann auf diese Weise heilbar werden.

Auf dieser Ansicht braucht man die Eintheilung dieses Fiebers man unter scheidet nemlich ein einfaches und zusammengesetztes, und verwickeltes, ferner ein selbstständiges, abhängiges, und ursprünglich primaeres und abgeleitetes secundares. Daher auf die Benennung Entzündungsfieber, entzündlich Typus entzündlich Catarrhal=Fieber, rheumatisches=Fieber, Gallenfieber, Schleim, Wund, Eiterung und Zehrfieber. Dieses Fieber ist den Rindvieh schon seiner natürlichen Beschaffenheit wegen so eigen als dem Pferde, besonders aber ist kein Rindvieh die chroni. Lungensäuche zu beobachten, welche zuerst rein entzündlich ist. //

- (37) Ursachen. Diese liegen zuerst ist den starken Faserbau, besonders bei guter Blutbereitung und Ernährung überhaupt, in den Kräften, aller Lebensproceße verbunden, mit etwas erhöhter Reizbarkeit, besonders im Herz und Schlagadersystem, daher auch junge Thiere vorzüglich leiden. Ferner Ursachen sind, nahrhaftes Futter, anhaltend trockene Luft, plötzlicher Wechsel in der Atmosphäre, saufen nach Erhitzung, heftige Anstrengungen, auch chemische und mechanische Reitze.

Prognose. Diese ist mehrentheils günstig zu stellen, am günstigsten aber, wenn das Fieber früher erkannt wird, ehe die Crisis hinzutrit, doch beim Rindvieh wird es leider nicht sicher erkannt, weil man auf dasselbe weniger achtet. Hierauf scheint die Natur dieses Entzündl. Fieber, wesentlich darin zu bestehen, daß ebenfalls ein Reitz zum Grunde liegt, da aber die Erregung des Bluts und auf diese Weise die Gegenwürkung des gegen Blut und Nervensystems zum Grunde hat, verbunden mit erhöhten im Blute selbst, und dan eine große Geneigheit zur Gerinnung oder organischen Bildung als im gesunden Zustande

Heilung. Diese richtige Behandlung dieses Fiebers, besteht seiner Natur nach, in folgenden Hauptreihen:

- 1., Die noch fortdauernden Gelegenheitsursachen zu entfernen und die schädlichen Einflüsse zu beseitigen und abzuhalten
 - 2., Das Fieber selbst samt seiner Wirkungen zu heben
 - 3., Die Bemühung der Natur zur Entscheidung und Ausleerung gehörig zu leiten, und dann die Wiederherstellung zu befördern. //
- (38) Die erste Anzeige geschieht, wenn mechanische oder chemische äußere Reitze, welche noch da sind, deren Einwirkung zu entfernen, ferner Warm halten, und einen guten Aufenthaltsort wählen. Was die 2 nächste Incaution betrifft, so soll dadurch die Reizung im Blutgefäßsystem gemäßigt werden, die Ausartung der Säftemasse gehoben, die Hitze gemindert und die Bildung des Faserstoffs beschränkt werden, welche durch die antiphlogistische Methode geschieht. Diese erzwecken wir durch Aderlaß. Die Menge des abgelassenen Bluts richtet sich nach der Constitution des Thieres 6-8 oder mehrere Pfunde, zum innern Gebrauch ist Kochsalz, Glaubersalz, Doppelsalz, Weinstein, roher Salpeter, dieser jedoch nicht in großen Dosis. Wird das Fieber von 2ten oder 3ten Tage vermindert so setzt man die antiphlogistische Methode aus, und sieht nur auf gute Diaet. Tritt nun ein Wechsel durch vermehrte Hautausdünstung ein, so sind dan bloß nur die Naturkräfte zu unterstützen z.B.

durch einen Aufguß von Fliederblumen mit 2 Drachmen Brechweinstein etc. Bei der Genesung gutes Verhalten Policeiliche Maaßregeln sind hierbei nicht zubeobachten. Haut und alles übriges ist davon zu benutzen, der Fleischgenuß ist aber nicht zu gestatten.

Die Verdauung richtet sich nach der Art der Beschaffenheit der Wirtschaft, besonders sind gute Ställe, gutes Futter us.w zu empfehlen. //

(39) Entzündliche Fieber bei Schaafen

Bei diesen Thieren wird das Fieber noch viel leichter übersehen, weil die Gegenwirkung hinsichtlich ihrer natürlichen Beschaffenheit nicht einmal in die Augen fällt, wie bei dem Rindvieh, oder wir haben es bei diesen Thieren immer mit Complicirtem Zustande zu thun.

Diagnosis. Die an diesen Fieber leidende Schaafe senken den Kopf, und die Ohren hängen ganz grade herunter. Im Stalle suchen sie die kühlen Stellen an der Thüre, auf der Weide folgen sie der Herde in einen matten Gange und bleiben gern an schattigen Orten. Bei näherer Untersuchung, wen man eins speciell betrachtet, so findet man das Auge stark gerichtet und trocken, besonders das Zahnfleisch, und im höhern Grade ist die Haut ebenfalls trocken, die Freßlust vermindert sich, das Wiederkäuen hört auf, und die Kranken haben nur Verlangen nach Saufen. Der Herzschlag ist fühlbar und kräftig, der Puls voll und hart, klein und gespannt, die Wolle ist sehr spröde, auch fühlt man in der Gegend des Kopfes vermehrte Wärme. Mit der Bewegung des Blutes, steht das Athmen in Verhältniß, die Flankenbewegungen sind kräftig und häufig, so auch der Nasenlöcher, Mist und Harnaussonderung unterdrückt. Im höhern Grade der Krankheit tritt gewöhnlich Durchfall ein und die Thiere sterben. Der Verlauf ist langsamer als beim Rindvieh.

Ursachen Zu diesen gehört ebenfalls ein eigenthümlicher Reitz, wie beim (40) Rindvieh. Die entfernten Ursachen sind // trockene und warme Fütterung gegen den Herbst, bei starken und guten Futter, starkes Jagen und treiben nach angefüllten Maagen, Saufen nach Erhitzung, Mangel an Tränken, schneller Witterungswechsel, besonders bei hoher Wärme am Tage und kühle Nächte, beim Aufenthalt in Herden, ebenso Gewitterschauern.

Prognose Die Behandlung geschieht auf folgende Weise. Man sorge für einen guten Aufenthaltsort, darin Aderlaßen, bei den scharfen Erkrankten läßt man gewöhnlich an der Gesichtsvene, hier ist es aber beßer die Carotis

Zur Ader zu laßen höchsten 2-8 Drachmen, dan folgendes gemischte

Rep. Natri depuratis 1 Drachme

Natri muriatici 2 Drachmen

C. f. ad Electuariam Drachme: solche Dosen in 24 Stunden

zu geben. Man lasse viel Saufen, nehmen sich jedoch mit den Salpeter etwas in Acht. Wird das Fieber gemindert.

Policeiliche Maaßregeln sind nicht wichtig, weil das Fell etc. kann gebraucht werden, nur der Genuß des Fleisches kann nicht gestattet werden.

Das astehnische od. faulige Fieber beim Rindvieh

Dieses ist derjenige Zustand, welcher sich durch anfallendes ergreifen des Blutgefäßsystems auszeichnet, d.h. durch beschleunigte jedoch schwache Thätigkeit des Herzens, und der Arterien charakterisirt, verbunden mit einer schwachen unvollständigen Blutbereitung und Folge dieser Hinnaigung (41) zur // Auflösung und Zersetzung des Blutes in thierischen Körper.

Diagnosis Die Entwicklung dieses Fiebers geschieht nie plötzlich, auch selten ursprünglich, sondern immer nur als abgeleitetes oder secundaeres Fieber. Es erscheint zwar ebenfalls mit Frost, aber auch gleich mit einer brennenden Hitze. Der Stand des Thieres ist im Anfange noch mit aufgerichtem Kopfe, aber hängenden Ohren, die ganze Oberfläche des Körpers

äußert beim Anföhlen eine Schlaffheit. Auf äußere Gegenstände ist es gar nicht aufmerksam, der Hinterleib ist schwach, mit eingefallenen Hungergruben. Die sichtbaren Schleimhäute sind blaß |;nach Erth: blutroth:| die Augen sind matt, und liefern viele Thränenfeuchtigkeit, das Flotzmaul ist schmierig und von

Beschaffenheit

des Mauls, die Zunge, die Nase sind mit Schmutz belegt. Der Herzschlag ist fühlbar aber häufig, wir zählen davon 50-80 Schläge die Freßlust ist vermindert, eben so das Wiederkauen, das Thier äußert nur noch Lust zu kräftigen Futter, der Mist ist weich, in der Regel mit Schleim überzogen oder doch mit ihm vermischt, hat jedoch immer wiedernathürlichen Geruch, eben so der Harn. Bei den Kühen erhält die Milch eine schwartzliche rothgelbe Farbe, und man wird leicht schon eine Entzündung gewahr. Dieser Zustand kann einige und mehrere Tage dauern ohne Verschlimmerung. Im Fortgange

- (42) der Krankheit, nehmen alle angeführte Zufälle im Grade zu, die Augen ziehen sich in ihre Höhlen tief zurück, die Abmagerung des Körpers ist auffallend alle Se und Excretionen // nehmen einen übeln Geruch an. Wir zählen jetzt 118-120 Puls in der Minute und unter der Haut entwickelt sich Luft, es tritt auch ein stinkender Durchfall ein, die ausgeathmete Luft ist kalt, das Thier liegt viel, und es erfolgt auch der Todt, oft ganz unvermuthet. Dieses Fieber geht auch wie das vorige entweder in Genesung anderer Krankheit oder in den Todt über. Erfolgt eine günstige Erscheinung, so tritt sie unter folgenden Erscheinungen ein. Je nach dem das Fieber heftiger oder gemäßigter ist, ändern sich in 7-9-14-21 Tage die Zufälle. Der Kreislauf wird regelmäßiger und kräftiger, so daß die Nerven etwas freier werden, dann kehrt auch die Freßlust zurück und die Crisis erfolgt durch Urin oder Schweiß, selten aber durch andre Excretion. Geht es in den Todt über, so erfolgt dies entweder durch allgemeine Erschöpfung der Kräfte, die sich durch Lähmung und Zeichen einer allgemeinen Säfteauflösung zu erkennen giebt. z.B. Erschlaffung des Afters, Kälte an den Gliedmaßen, Brand einzelner äußern Theile, heftige innere Entzündung der Gedärme etc. so auch seröse Ergießung im Gehirn und Rückenmarkskanal. Sections=Erscheinungen. Im Umfange des Körpers gewahrt man zuerst die Abmagerung in Allgemeinen. Bei näherer Betrachtung des Einzelnen, finden wir Augen in ihre Höhlen zurückgezogen, mit Schmutz umgeben, der After offen, wäßrige Geschwülste oder Brandflecke, Schleimausflüsse und Blasse der Schleimhaut. Nach wegnahme der Haut, wäßrige Ergießungen in ganzen
- (43) Zellgewebe: // Das Fleisch ist blaß, welk und in seinen Zusammenhänge nicht fest. Bei Oeffnung des Unterleibes entweicht ein übelriechendes Gas, alle Organe zeigen sich in ihren Zusammenhänge Lockerheit, Schlafheit und einen schmutzigen serösen Ueberzug, auch dunkelrothe=Bleifarbenstellen, an den serösen Häuten Maagen und übrigen Eingeweiden. Das Blut in den großen Gefäßen ist dünflüßig, mißfarben.

Nach Oeffnung der Brust ist das Herz gewöhnlich schlaff, die Lungen haben nicht ihre gehörige Elasticität, die semendierende Oberfläche ist ebenso beschaffen und im Hinterleibe und den großen Gefäßen finden wir ein Gewinsel von Lympe, die Luftröhre enthält einen blutigen Schleim, die Schädelhöhle und Rückenmarkskanal seröse Ergießungen.

Ursachen Die Anlage zu diesen Fieber ist grade, die entgegengesetzte von den stehnischen, also schlaffe ermattete Körperbeschaffenheiten, Mangel an Säfte besondern guten Bluts, daher sind alle abgemagerte Thiere mehr darzu geeignet. Zu den entfernten Ursachen zählt man alles was im Stande ist, die Kräfte des Körpers zu schwächen, die Blutbereitung zu stöhren, und die Gerinbarkeit desselben zu vermindern, als das übelbehandelte Entzündungsfieber oder Synocha od. epizotisch nach anhaltenden, feuchten heißen Wetter erscheint, ferner unreine, schmutzige Ställe, üble Ausdünstung besonders Sumpfluft, Mangel an gehörigen guten Nahrungsmittel besonders nach Jahre wo Mißwachs stattfindet

entlich heftige Strabatzen. //

- (44) Prognose. Diese richtet sich nach der Dauer und Heftigkeit des Fiebers und der übrigen Außenverhältnisse, in allgemeinen ist sie aber schlecht zu stellen. Nach dem angeführten scheint die Natur dieses Fiebers, ebenfalls in einen Reitz vorhanden zu sein, aber verbunden mit einer kräftigen Anstrengung des Blutgefäßsystems mit ermangelnden Leben des Blutes selbst und mit Mischungsveränderungen, also neigung zur Zersetzung.

Heilung. Die Heilung ist folgende. Man hebe die entfernten Ursachen, wenn es geschehen kann, und den schwachen Zustand Rücksicht auf die Lebensschwäche als den Hauptgrund der Heilung, und vermehre die Lebensstärke bis zu den gehörigen Grade, und stelle das Gleichgewicht der Erregbarkeit wieder her, wahrscheinlich ist die Heilung auch dann zu versuchen, wenn die Krankheit noch in ihren Entstehen und noch Freßlust zugegen ist. Die erste Anzeige wird erweckt durch gute leicht und nährende Nahrungsmittel, reinliches und gutes Verhalten und zum innern Arzneigebrauch die Anwendung bitteren oder gewürzhafter Mittel und erregende Klystire.

Zum innern Gebrauch sind folgende Mittel zu nehmen

Rep. Herba absinth.

Radix Calomi a a 1-2 Unzen

inf. a.a. bull M. f. Collat expracssae

Oleum therabinth 1 Drachme S täglich 4 mahl
solche Dosen

Im höhern Grade Rep. Pulv. Rad Gentianae 1/2 Unze

" " Angelica

" " vetisiana. a.a. 1/2 Unze

Olei therebinthi 1-1/2 Drachmen //

- (45) M.C. for etaqua et electnarium. S. täglich 4 mahl solche Dosis

Ist der Kopf eingenommen, so sind die ableitenden Mittel, Einreibungen, fontanelle, Haarseile etc. anwendbar. Ferner bedient man sich auch zum innern Gebrauch, flüchtige und erregende Mittel z.B.

Recp. Pulv. Cort. Quercus

Radix Angelica

" valeriana a.a. 1/2 Unze

Olei therebinthi= Comp 1-2 Drachmen

M.C. aqua et fac. ad. Electuarium

Ferner auch die verdünnte Mineralsäure, mit Kühl, Kleitränk etc. äußere Geschwülste sind mit Gemische von Brandwein, Terpentinöl, Allthesalbe mit Terpentinöl gemischt, einzureiben. In polizeilicher Hinsicht ist die Absonderung der Kranken von den Gesunden anzuordnen, und bei solchen Thieren, wo gar keine Hoffnung zur Besserung ist, ist es rathsam sie zu entfernen. Der Genuß des Fleisches ist durchaus gar nicht zu erlauben. Die Vorbeugung richtet sich besonders nach den charakter und dem Grade der Krankheit. Wallten Gelegenheitsursachen, als schlechtes Futter etc. so müßen sie entfernt werden. In der Regel sind aber gute Ställe und Pflege zu empfehlen. Bei einer thyposse charakter ist besonders, säuerliches Getränk, gute Luft in den Ställen, viel Saufen sehr vorteilhaft'.

Fauliges Fieber bei Schaafen

- (46) Die entwicklung desselben geht bei Schaafen weit langsamer vor sich als beim Rindvieh: Bei der Entwicklung // senkt das Schaaf ebenfalls den Kopf, wie beim stehnie, ist aber gegen äußere Einflüsse im Allgemeinen noch empfänglicher, sie liegen gern auf der Weide, bleiben von der Heerde zurück, folgen aber doch wengleich langsam. Wenn das Schaaf still steht, so beugt es den Hinterleib, und die Füße sind im Sprunggelenk gebogen und stolpern leicht, die Freßlust ist noch nicht ganz unterdrückt, das Wiederkauen aber ist unkräftig und die Thiere scheinen sich auf der Weide

die Flege aufzusuchen, so auch im Stalle und neigen sich außer dem zum Saufen. In Folge dieser Erscheinung wird die Haut blaß |:nach Erth blasroth:| und schmutzig so auch die Wolle, das Auge ist matt und thränt, die sichtbaren Schleimhäute sind matt und schmierig und der Hinterleib angefüllt, Puls und Herzschlag ist weich, und häufig 120-130 Schläge dasein können. Im höhern Grade laufen aus den Augen, dem Maul und der Nase ein schmieriger Ausfluß, und das Athmen wird sehr geschwind. Mist und Harnabgang ist vermehrt, der Harn ist dick und mehr dunkel gefärbt, der Mist mehr braunroth, und was beim Schaafe selten der Fall ist, auch mit Schleim überzogen. Im höchsten Grade ist der Herzschlag aussetzen, wellenförmig alle Excremente werden übelriechend, es tritt Durchfall ein, und so erfolgt in der Regel der Todt, jedoch im Allgemeinen später als beim Rindvieh.

(47) Bei der Section sieht man im äußern Schlafheit, After und Sehnen sind erschlaft und liefern eine Feuchtigkeit, die Augen sind in die Höhlen zurück gegangen, Nase und Maul sind schmierig. Nach Wegnahme der Haut sieht man am Zellgewebe seröse Ausschwitzung, das Fleisch // ist blaß, welk, und nicht zusammenhängend. Nach Oeffnung des Unterleibes zeichnen alle Organe Schlafheit, und einen schmierigen Ueberzug, und in mehrern Eingeweiden blau, schwarze Tüpfchen, eben so auch die ganze ausdünstete Fläche des Bauchfells. Das Blut in den großen Gefäßen ist nußfarbig und hat kein wahres Cruor.

Nach Oeffnung der Brusthöhle, sehen wir in ihr häufig wäßrige Ausschwitzungen, die Lungen und auch das Herz sind erschlaft, das Blut in den Gefäßen ist wie im Unterleibe, und in den Arterien findet sich mehr Blut als gewöhnlich und polypöses Gerinsel. Die Luftröhre enthält Schaum und die Schädel und die Rückenmarkshöhle mäßige Ergießungen.

Ursachen. Diese sind ebenfals übel, und nicht richtig behandelte Entzündungskrankheiten, anhaltend naße Witterung. Das Verhüten des Schäfers |:nach Erth bringt das Verhältniß mehr catharrhalische Krankheiten hervor:| das zeitige Austreiben und späte Ausbleiben im Herbste, niedrige, Sumpfige Gegenden, Ueberschwemmung, und besonders wen nach der Schur schlechte Witterung eintritt, schlechte Ställe, die nicht rein und luftig genug sind.

Prognosis. Sie ist im ganzen ungünstig zu stellen, eine Heilung ist nur im Anfänge möglich und dan nur durch Vorbauung.

Heilung Die Heilung ist wie beim Rindvieh, nämlich Entfernung der entfernten Ursachen, Hebung des Schwächezustandes, und erhöhung der Lebens-thätigkeit.

Dieses geschieht durch gute Nahrungsmittel: //

(48) Folgende Arzeneien empfiehlt Rekleben:

Recp. Pulv. Herba absynth

" Radix et Herb. calomi

Bau juripes a.a. partisaequalis

cum aqua et fac. ad. Electuarium

Im höhern Grade emphielt Rekleben folgende Mischung:

Recp. Radix Valerianae

Camphorae tritae

Cortex auercus |:Silicis:| quantum : fatis

Die Polizeimaßregeln, wie beim Rindvieh. Trennung der Krankheiten von den Gesunden, der Genuß des Fleisches ist nicht zugestatten.

II., Von den Entzündungen

Eine Entzündung ist überhaupt, eine von einen Krankheits=Reitz verursachte Erhöhung der Lebenskraft, welche auf die Nerven des Gefäßsystems, die Beschaffenheit des Bluts und Thierische Wärme wirkt.

- 1., Allgemeine Entzündung ist zugegen, wenn vermehrte Wirkung des Herzens und der Gefäße, vermehrte Reizbarkeit und Empfindlichkeit, vermehrte Thierische Wärme und endlich vermehrter Hang der Lymphe zur Gerinnbarkeit oder Organisation vorhanden ist.
- 2., Oertliche Entzündung, welche die Folgen Ursachen und Gefahr, der meisten äußern Krankheit und Operationen ist, wird überhaupt derjenige wieder natürliche Zustand genannt, wo ein organischer Theil einen fest anhaltenden Schmerz, Geschwulst und Röthe zeicht und auch vermehrte Wärme im //
- (49) ganzen Körper zugegen ist, so das zugleich zur Zeit seine Verrichtung ver-
letzt und ein Mitleidenschafts=Fieber in den übrigen Körper erregt wird.
Die Röthe fehlt bei Entzündung innerer Theile, wenigstens können wir sie nicht sehen, und nur nach dem Tode können wir darauf schließen. Die Hitze kann bei inneren Theilen nur dann bemerkt werden, wenn sie der Oberfläche nahe liegen oder wenn beträchtliche Ausdehnungen zugegen sind, daher wird man wenigstens vermehrte Wärme der ganzen Gegend wahr nehmen z.B. im Unterleibe, der Brust, die ausgeathmete Luft bei Entzündungen der Lungen Geschwulst und Härte, an den innern Theilen, ist auch dann nur bemerkbar, wenn die Theile von beträchtlicher Größe, der Oberfläche nahe, oder mit weichen Theilen bedeckt sind.
Schmerz leitet man von Reiz der Nerven her, er richtet sich nach dem Charakter der Entzündung, je stehnischer sie ist, desto mehr, je mehr sie asthenischer ist, destoweniger kann Schmerz dasein, daher kann eine Entzündung, die in den ersten Tagen sehr heftigen Schmerz erregt, in der Folge dieselbe verlieren, und dennoch fort dauern, weil sie asthenisch geworden ist.
- 2., Nach dem Reize der Entzündung und nach dem verschiedenen Grade der Empfänglichkeit des Theiles, daher nur bei Entzündung, innere Eingeweide, wenn es unempfindliche Theile sind, er oft ganz fehlt, oder wenigstens nicht im Verhältniße, zum Grade der Entzündung steht.
- 3., Die verhinderten, oder gehinderten Funktionen des Theils. Diese Zeichen sind verschieden, nach der Verschiedenheit des Theiles z.B. bei Magenentzündung, durch Erbrechen und // verhinderte Verdauung, die Lungenentzündung durch Husten und verhindertes Athemhohlen, bei Darmentzündung, durch gehinderte Darmausleerung, bei Entzündung der Absonderungs=Organe vermehrte, auch nur quantitativ veränderte Absonderung, als der Leber, Milz, und serösen Haut. Diese Zeichen sind bei einer Entzündung von Wichtigkeit, und oft nur die einzigen Fiebererregung des ganzen Systems. Doch da dieses nur systematisch entsteht, so richtet sich die Gegenwart und Stärke desselben zu sehr nach dem Grade der Entzündung der Empfindlichkeit des Theils und des ganzen Systems, doch es kann allerdings, so kleine und asthenische Entzündung geben daß auch gar kein bemerkbares Fieber vorhanden ist.
- Dauer der Entzündung. Diese richtet sich nach dem Grade und Charakter der Krankheit, eine stehnische wird selten über 8 Tage dauern, dauert sie länger, so ist sie nicht mehr stehnisch. Jeheftiger sie ist, je kürzer muß ihre Dauer sein, ja es giebt einen Grad von Heftigkeit, der in wenig Stunden gänzliche Erschöpfung des Lebens hervorbringt.
- Entzündungen können daher sehr lange dauern.
Man nimmt folgendes Stadium an: das Stadium des Eintritts, welches zuweilen langsam, auch schnell geschieht, den der Zunahme der Höhe und der Abnahme desselben. Die Heilsame Wendung Crisis, Wechsel, Zertheilung der Entzündung, betrifft zuweilen nämlich Verminderung und Vortschaffung des Reizverhältniße in nahen Theilen Wiedergenesung und Fortschaffung des angehäuften Bluts und Lymphe, nur wenn beides gehörig geschieht, ist die Heilung vollständig, und es erhält auch hieraus schon, daß // diese Crisis
- (51) nicht bloß ein negativer Zustand und Aufhören ist, sondern in positive oder hinreichende Thätigkeit der Gefäße besonders der Einsaegenden, was

man gewöhnlich unter den Namen Auflösung des Stadiums versteht, und dies ist erforderlich, sonst hört die Entzündung auf, und es bleibt Geschwulst und Verhärtung zurück. Erfolgt nun die vollkommene Crisis nicht, so sind folgende Ausgänge der Entzündung.

1., Geschwulst chronische stockung mit chronischer Entzündung verbunden, Verhärtung wenn es an Lebenskraft fehlt, um die ausgetretenen Säfte wieder aufzusaugen, und föllig frei Circulation wieder herzustellen, daher dieser Ausgang am leichtesten in drüsigen Theilen und innern Eingeweiden entsteht, die wegen der Verschlimmerung der Schloffheit der Bänder entsteht.

2., Eiterung. Wenn es an Lebenskraft fehlt, die Absorbition und Zertheilung zu bewirken, aber doch noch so viel Lebenskraft vorhanden ist, um die stockende Säfte in Eiterung zu verwandeln.

3., Absterbung, Brand. Wenn die Lebenskraft des Thieres ganz vernichtet ist, so daß die Organische Verbindung der Bestandtheile aufhört und eine chemische Zersetzung folgt.-

Ursachen. Diese angehörten Ausgänge sind immer durch zugroße Schwächungen der entzündeten Theile, und daher Mangel an Säften zur Wiederherstellung des Gleichgewichts. Erschlaffung und Stoßung des leidenden Theils. Dieses kann aber veranlaßt werden durch die Heftigkeit der Entzündung, selbst auch durch zuweit getriebener Anwendung schwächender Mittel z.B. Ein Aderlaß, von Hitze chronische Härte

- (52) entstehen am leichtesten durch Schwäche // von Erschlaffung.- Je mehr die Entzündung asthenisch ist, destoweniger ist vollkommene Zertheilung zu erwarten und desto leichter entsteht Verhärtung und Brand, das aber nicht immer gutartig eitert, sondern mehr Jauche liefert, weil zur Bildung des Eiters immer eine gehörige Lebensthätigkeit erforderlich ist. Die entfernten Wirkungen und Folgen der Entzündung sind folgende:

1., Schwäche des Theils. So entsteht eine beschleunigte Schwindsucht, leicht nach der Lungenentzündung.

2., Wäßrige Extravasate. So entsteht Brust-Wassersucht nach Lungenentzündung u.s.w.

3., Anlage zu neuen Entzündungen

4., Verwachsung der benachbarten Theile Dieses sind entfernte Ursachen bei jeder Entzündung.

Von den Ursachen im Allgemeinen

Ohngeachtet wir jeden Zustand, wo sich die angegebenen Kennzeichen äußern, unter den Namen Entzündung begriffen, so kann doch derselbe bei allen äußern Gleichheit in Absicht seines innern Lebensverhältnisses, oder seines organischen verhältnisses, d.h. der verschiedenen Beschaffenheiten oder Lebensthätigkeit ganz verschieden sein, und dieses ist ein Unterschied, der für den Prozeß am wichtigsten ist. Die nächste Ursache der wesentlichen Erscheinungen bei jeder Entzündung ist in sofern jede bestimmte Krankheit Form, die auch ihre bestimmte, und sich immer gleiche Ursachen geben muß, um eine örtliche vermehrte Blutanhäufung und zwar in hohen Grade der Entzündung nicht bloß in Gefäßen, sondern auch in Zell // gewebe hervorbringen, aber der höchste Grad von Congest kann mit einem ganz entgegengesetzten von dynamischen Zustand verbunden sein.

- (53)

1., Mitt erhöhter Lebensthätigkeit oder sthenischem Entz. auch active, positive und ächte Entzündung genannt, als den höchsten Grad der Lebenserhöhung im Gefäßsystem. Hier wird die örtliche Blutanhäufung durch erhöhte Lebensthätigkeit der arteriellen Gefäße bemerkt, denen die zuführenden nicht das Gleichgewicht halten können.-

2., Entzündung durch verminderte Lebensthätigkeit die asthenischen auch unächte genannt [Inflam. negative: s. passiva:] die mangelnde Thätigkeit der Gefäße bewirken, dieselbe erfolgen durch vermehrte Blutanhäufung, die

- sich gewöhnlich nach Erschlaffung, zur Aufnahme des Blutes, hinzu gesellt. Immer bleibt also Entzündung, nur Affection des Blutgefäßsystems unter allen Umständen zurück. Es kann also ein Theil z.B. das Gehirn oder Rückenmark im hohen Grade der stehnie und astehnie sich befinden, ohne entzündet zu sein, wenn die Blutgefäße keinen Antheil nehmen, welches aber wegen der innern Verbindung gewöhnlich geschieht. Wie oft sehen wir die stehnie des Gehirns oder Schlagflusses, beim Rindvieh ohne die mindeste Spuhr von Entzündung. Für den hauptsächlichsten Sitz der Entzündung nehmen wir die Haargefäße an welche das System der Aterien und Venen gewisser Maßen begrenzen oder verbinden, auch die Hautwerkzeuge, die Absonderung, Aushauchung, Einsaugung, und Ernährung ausmachen. Diese sprechen insbesondere dafür, daß der Anfang einer jeden Entzündung, von einer Steigung der Blutcongestionen herrühren // wie dies durch Microscop beobachteten Vorgänge beim Anfange der Entzündung und durch Äußerungen der ausgebildeten Entzündung selbst bewiesen. Am öftersten fangen unstreitig die Hauterscheinungen von den feuchten ateriellen Gefäßen der Theile an, und sind auch im Verlauf der Entzündung in ihnen nur theils, als in denselben bewegte, theils in den Zellgewebe ergoßene Säfte, am auffallensten vorhanden. Darum gehn wir gewöhnlich, wenn wir uns die Entwicklung und den Verlauf der Entzündung erklären, auch von diesen Punkte aus, wir haben dabei die aufeinanderfolgenden Veränderungen vor Augen, weil sie sich bei äußern Entzündungen den unbewaffneten Auge darstellen. Nach den meisten Beobachtungen entstehen zuerst Stockungen des Bluts in den ersten Capillargefäßen des Theils, diese werden nun durchgängig wie die übrigen sich in der Nähe der Umgebung befinden, verhältnißmäßiger ausgedehnt, und wo nicht mehr doch eben so viel Blut, wie zuvor, in die entzündeten Theile geführt-
- Beginnt die Entzündung, so findet sich bereits Blut, in Gestalt von Punkten, welche sich in unbegrenzte Fluthen, nach dem Seiten hin ausbreitet, und auf diese Weise unbegrenzte Ausbreitung derselben und nur meist dicke Capillargefäße bilden. In diesen und in den verweilt nun das bereitete Blut, welches endlich so weit fortdrückt, daß es in ein anders Capillargefäß, und so immer weiter, bis in den großen Kreislauf vortgeht.

Entfernte Ursachen sind folgende

- (55) 1., Bei stehnnischen Entzündungen ist ein allgemein // stenisch. Zustand, des ganzen Blutgefäßsystems, oder örtliche Stehn. Anlage einzelner Theile. Bei einem hohen Grade bei einer allgemeine Entzündungs Zustand |:Dialthesis:| kann die kleinste Reizung eines Theils Entzündung desselben erregen, daher die häufigen entzündeten Umgebung der Lungen, bei örtlicher fbrri :|:Peripneumonyka:|:
- 2., Örtliche Reize, welche so stark auf einen Theil wirken, daß sie die Thätigkeit der Gefäße, dadurch die Blutanhäufung in denselben, bis zum Grade der Entzündung erhöht. Hier kann also örtliche Entzündung ohne alle Anlage und bei allgemeinen Wohlbefinden entstehn. Alle Potenzen können diese Wirkungen hervor bringen, sowohl innere als äußere, sie wirken ideopathisch d.h. die erregenden Ursachen wirken auf die entzündeten Theile, diese sind entweder innere, als Blutanhäufungen, scharfe Stoffe, orga. Stoffe, Fehler, z.B. Verhärtung, innere Wärme oder äußere angebrachte chemische oder mechanische Reize am Körper, als Wunden, Gifte, Anestheticsstoffe, Arzneien, Abwechselungen von Wärme und Kälte und Hitze.- Ferner wirken sie symptomat. d.h. die Ursache wirkt zunächst auf einen andern Theil und die Affection desselben erregt als Reizmittel auf diese Entzündungen. Diese Wirkung kann auf zweierlei Art geschehen, entweder consensuell oder durch Ergriffen sein, das eine Theil bringt ein ähnliches des andern ferner, als ein Schlag, überhaupt Erschütterung des Gehirns, bringt ebenfalls Entzündung der benachbarten Theile hervor.-

Ferner wirken sie auch antagonistisch, die Afficirung eines Theils unterdrückt die Thätigkeit und bringt Reizung und Entzündung eines andern Theils hervor z.B. unterdrückt Hautthätigkeit durch Erkältung bringt sehr oft Darmentzündung hervor. //

(56) Ursachen der astehnischen Entzündungen

diese sind:

- 1., örtliche nur astehnischen Beschaffenheiten, entweder die Anlage oder die schon wirkliche Krankheit worauf es möglich wird, daß jedes Ergreifen eines Theils astehn. charakter annehmen muß, und daß selbst die Schwäche und Schloffheit des Theils, eine große Anhäufung von Blut und Stockung beginnt.-
- 2., örtliche, auf einwirkende Reitze, die entweder in Verbindung jener Angabe, Astehnien hervorbringt, und für sich schon schwächend einwirkt und die Gefäße in den Zustand versetzen, daß dadurch astehnische Entzündung möglich wird. Dahin gehören alle Reitze die astehn. Entzündung erregen können, sowohl idiopathische als symptomat. und sowohl consensuelle als antagonist. wenn sie auf einen schon geschwächten Theil wirken oder selbst so lange heftig und reizend wirken, daß sie durch Ueberreizung, Schwäche

theils hervorbringen.-

Daher ist stehn. Entzündung selbst häufige Ursache der astehn. und diese gewöhnlich das zweite Stadium der andern. Hieraus erhält nun, daß die dynam. nur mechani. Verschiedenheiten, der Entzündung, theils durch die Anlage und Beschaffenheit des Körpers aufgeweckt wird, theils durch die Art. Die wirkenden Ursachen und Grad ihrer Einwirkungen bestimmt werden.- Die nämliche Ursache z.B. Erkältung, ein Ansteckungsstoff u.s.w. kann in zwei verschiedenen Subjecten, in die eine stehnische in die andre astehnische Entzündung erregen, ja nachdem der Körper stehnisch oder astehn. gestimmt ist.

- (57) Je größer die astehn. Anlage ist, desto leichter und heftiger // wird auf eine kleine Veranlassung astehn. Entzündung erregt werden können, gleich wie beim astehn. Fieber, der leichtste Druck oder Reitz gleich Brand erzeugt. Immer aber scheint es, daß jede Entzündung in ihren Entstehen durch sich selbst, die nur bei sehr hohen Grade sehr schnell erschöpfen und in astehn. übergehen und also blutreich in den Theilen vorhanden. Es ergiebt sich hieraus, daß es viele Grade der Entzündung sowohl stehn. als astehn. geben kan. Besonders ist hier der Unterschied reizbar und empfindliche Schwäche sehr wichtig. Die astehn. Entzünd. kann mit erhöhter und verminderter Reitzfähigkeit verbunden sein, ersterer gränzt viel näher an die stehn. als letztere, daher nennt man den ersten auch gewöhnlich nervöse oder krankhafte, letztere aber faulig, weil sie eine große Neigung zur Zersetzung verbinden.

Eintheilung der Entzündungen im Allgemeinen

Diese ist verschieden, jenach dem man mehr auf die äußeren oder innern, auf die dynamische oder materielle Verschiedenheit Rücksicht nimt.

a., Nach dem dynamischen Charakter ist die wichtigste für den Praktiker und zwar nach dem quantitativen stehn od astehn. in ihren verschiedenen Grade. Nach dem quantitativen im Allg. und besonders, wo äußere die allg. Entzündungsursachen nach einer besondern Beschaffenheitsveränderung, der Materie angenommen wird. Daher muß bei der Heilung äußerer den allg. Mittel auch darauf gewirkt werden. Die wichtigsten der letztern sich rheumatische Entzündungsausschläge und Contagiose Entzündungen.

- (58) b., Den Ort welche die Entzündung einnimmt z.B. die Schleimabsonderte Oberfläche, dieses ist Rothlauf :| Erypelatosus:| Entzünd. // der Oberfläche, und den Mündungen der darauf saugenden Gefäße :| Inflammat. serosa:| <unle-

serlich> die sich bis in die Supstanz der Theile erstrecken |:Substantia:| z.B. Gehirnentzündung, Magen und Nervenentzündung u.s.w.
c., Nach den Typus in continuirende oder anhaltende und nachlassende d., Nach der Entstehung in primaere ursprüngliche Entzündungen und Secundaere oder zufällige. Hierher gehört der Unterschied der zuweilen durch Local oder roth Entzdg. ursachen, Wirkung des Allg. Entzündungszustandes ist.

Die Natur der Entzündung ist bisher nicht bestimmt angegeben, ebensowenig wie die Natur des Fiebers. Nachdem vorher Angeführten läßt sich annehmen, daß das Wesen der Entzündung im Allg. in einen durch Reitz über den Grad nur die Grenze der Gesundheit, aufgeregter und beschleunigter Lebensprozeß liegt, vorzüglich die Harngefäße und Säfte eines Organs, meistens das ganze Blutgefäßsystem, auch in einen zu starcken und beschleunigten Vegetationsprozeß eines Organs, welches sich durch kräftige Mischung, große Gerinbarkeit der Säfte und selbst durch neue Bildung sich äußert.

(59) Nach den Erscheinungen und nach physiologischen Gründen, ist mit vieler Wahrscheinlichkeit anzunehmen daß das vegetative Leben eines Organs bei jeder Entzündung bedeutent einwirkt und eine Rolle spielt. Nach dieser Erklärung des Wesens der Entzündung läßt sich dieselbe von einem Blutandrang |:Congestio:| mit erhöhter Empfindlichkeit |:crelimus necosus:| unterscheiden. Congestion ist ein Fehler des Kreislaufs, eine Verhältnißmäßige Anhäufung von Säften in einen Organe, welcher mit erhöhter Lebensthätigkeit dieses Organs noch mit irgend einer Mischungsab // änderung mit den Säften in Verbindung steht, welche aber ebenfalls bald von reizender, bald schwächenden bald erschlaffenden Ursachen herrührt. Prognosis. Die Heilbarkeit und Lebensgefahr richtet sich nach der Beschaffenheit der Krankheit atheni ist schwerer zu heilen als stehni. Ferner nach den Ort desselben, jewichtiger und jenöthiger der Lebenstheil ist den sie nimmt, desto gefährlicher z.B. Lungenentzündung, ferner nach der Beschaffenheit des Körpers, jemehr der Theil der entzündet ist, wie in diesen Subjecte geschwächt der Entzündung öfters unterworfen oder schon Desorganisation zugegen sind, desto leichter ist die Progn. Ferner Erscheinungen und gegenwärtige Zufälle deren Gegenwart einen gut und böserartigen Ausgang verrathen. Diese Erscheinungen sind diejenigen, welche die Zertheilung andeutet. Bei äußerer Entzündungen ist es leicht zu sehen, bei innern nicht, man beobachtet daher nur bei den innern die allmächtige und nicht zulangsamme Abnahme, der wesentliche örtliche Zufälle verbunden mit den allgemeinen Zeichen des Gleichgewichts, als Aufhören des Fiebers nur kritische Haut und Urinabsonderung. Hört der acute Schmerz auf bei fort-dauernden Fieber, dan zeicht dieses den Uebergang in Verhärtung und Eiterungen, letzteres besonders wen Schwäche erfolgt und zwar plötzlich mit der darauf folgender sinkender Lebenskraft, Frost, aussetzenden Puls, so beweist es Uebergang in den Brand.

Der Todt erfolgt bei Entzündung

- (60) a., Durch gänzliche Hinderung der Lebensverrichtung, als durch und Extravasation in die Lungen unmöglich gemachte // Respiration bei der heftigsten Entzündung
b., Durch Brand und durch seine schwächende Einwirkung dem allgemeinen Todt nach sich zieht.
c., Durch Ueberreizung des Nervensystems, nähmlicher kräftiger Zustand z.B. Entzündung des Hinterleibs, und besonders des Magens

Heilung

Die Anzeigen bei jeder Entzündung sind folgende:

- 1., Man entfernt, die entferntesten Ursachen, d.h. doch mit Rücksicht auf die Organe welche vorzüglich zu erst afficirt werden
- 2., Man verbeßere den Zustand der Lebensthätigkeit im entzündeten Theile wie auch im ganzen, bis auf den Punckt, wo vollkommene Zertheilung möglich ist.

- Bei der stehn. Entzündungsschwäche nur bis zu diesen Punkt, damit noch Kraft zur völligen Zertheilung, materielle Stockung bleibt. Bei asth. er-
rege und stärke man bis zu diesen Punkt. Sowohl zu wenig als zu viel kan
die Zertheilung verhindert und Ursache zur Nachkrankheit werden.
Zur Vollkommenen Zertheilung gehört nicht nur die Verbesserung der quali-
tät und quantität der Lebenskraft, sondern auch Auflösung und Aufsaugung
der materiellen Stockungen, die bei jeder Entzündg. zugegen sind. Dieses
wird aber oft durch obiges Verfahren erhalten, zuweilen auch nicht, den
sind noch besondere Mittel nöthig, welche theils nur die zuschwache Lebens-
kraft, der entzündeten Theile überhaupt, theils die besondere Thätigkeit,
der aufsaugenden Gefäße desselben erhöht, um örtlich Stockende und ver-
(61) dickte Materie auffangen // zu können. Hierher gehört Arnica, Baldrian,
Campher, Opium, Calomel, Semfpflaster, scharfe Einreibungen u.s.w. Das
wichtigste für den Praktiker ist die Untersuchung, welchen Charakter die
Entz. hat, den hieraus geht die Diagnose hervor.

Die Diagnosis erkennen wir

- 1., Aus der äußern Gestalt, sie ist entweder stehn. oder asth. doch be-
merkt man eine Abweichungen, nämlich der Schmerz ist bei der stehn. hef-
tiger, als bei der astehn.. Die Röthe ist bei der stehn. gewöhnlich bläu-
lich, aber auch trüglich.-
- 2., Aus den erregenden Ursachen. Die Entz. der vorhergegangene Zustand,
die Lebenskräfte des ganzen Theils. sowohl als des entzündeten Theils schon
sehr geschwächt, so läßt sich auch mit Recht schließen, daß die gegenwärtige
Entzündung auch denselben Charakter hat, war die Ursache erregend od.
existierend und der vorige Zustand des Theils kräftig, so läßt sich auch
mit Recht auf stehn. Zustand schließen.
- 3., Aus den Begleiteten Sympt., die die Lebensstimmung des Organs verrä-
then. Sind die Zeichen der Synocha und die Sympt. des asth. Fieber bewiesen
ihren astehn. Charakter.
- 4., Aus der Zeit. Man kan annehmen, daß eine Entzündung welche 8 Tage dau-
ert nicht mehr so wie stehn. ist. Man nehme ferner Rücksicht, auf die Art
der Entzündung und Qualität so wie aus den speciellen Charakter derselben.
Hinsichtlich des Orts sind die allgemeine Mittel zur Anwendung zu betrach-
ten z.B. die öhligen und schleimigen Mittel, bei Entzündung des Darmkanals,
(62) ferner die warmen Dämpfe, bei Entzünd. // der Lunge. Hier komt nun das Ver-
hältniß (in Betrachtung) des örtlichen Zustandes und die gehörigen Verbin-
dungen, die örtlichen und allgemeinen Verhältnisse in Betrachtung. Eine ört-
liche Entzündung ist entweder Ursache und Folge des allg. Fehlens der Ge-
genwirkung. Immer wird die allg. Erregung sei sie Ursache oder Folge, die
örtliche Erregung vermehren, so wie im Gegentheil die örtliche Affection
die allg.
Immer wird die Behandlung der Allg. die Heilung der örtlichen und die ört-
liche Behandlung der Heilung der Allg. befördert und erleichtern.- Das Ge-
gentheil bleibt demnach. Man verbinde die allg. mit den örtlichen Anwen-
dungen, der ungezeigten Kunst, doch so, daß sie auf die örtliche Entz. d.
als den Hauptpunkt mit den Leiden gerichtet werden.
Ist die örtl. Entz. primär und so unbedeutend, daß sie keine allg. Affec-
tion veranlaßt, so kan bloß örtl. Behandlung hinreichen. Bei innern Entz.
ist es nicht möglich, sie müssen daher durch Allg. Behandlungen zersetzt
werden. Ist dagegen die Localentz. stark, und mit großer Geneigtheit,
oder schon wirklichen Uebersin allg. Erregung vorhanden, dan muß aber die
allg. und örtl. Behandlung ins Werk gesetzt werden.
Die besondern Anwendungen der Heilung sind folgende
1., Bei stehn. Entz. und zwar in geringen Grade, kühles Verhalten, magere
Diaet und Ruhe vegetabilische Säuren |:bei Rindvieh. Sauerteichtrank:|
kühlende Mittelsalze: und mäßige Abführung, Weinstein.

- 2., Ist die Entzd. heftig, den allg. Aderlaß bei astehn. und zwar in gelinden Grade der Entzd. sind zuweilen schon örtl. Arzneimittel hinreichend. Im höhern Grade müssen nun aber allg. und örtl. flüchtige und stärkende Reitzmittel angewandt werden // Angelica, Arnica, Baldrian, Campher ol. Terebinth ferner Eichen und Weidenrinde, auch Bitterstoffhaltige Mittel
- (63)

3., Die gemischten Fälle sind die schwierigsten, und erfordern eine Praktische-Erfahrung. Entweder wird ein astehn. Körper durch kräftige Reitzungen eine örtl. Entzd. wegen die, wen der allg. Zustand nicht zu sehr geschwächt ist stehn. werden kann. Hier muß eine örtl. Schwäche durch örtl. Aderlaß, Bladenpflaster und sonstigen Reitzmitteln mit kühlenden und gelind reinigenden Mitteln verbunden werden, oder es wird im Gegentheil ein allg. stehn. Zustand durch örtl. Einwirkungen schwächende Potenzen eine örtl. astehn. Entzündung bewirkt z.B. ein kräftiges Thier bekommt druch örtl. Verletzung eine örtl. Entzündung oder durch Erschütterung, hier ist wieder ein allg. Aderlaß, mit den allg. Gebrauch schwächender Mittel verbunden. Immer aber ist zu bemerken, daß der allg. Charakter leicht auch örtl. herrschend wirken kan, und daher die meiste Rücksicht verdient

Von den Entzündungen ins besondre

I Ordnung

Phlegmatoese auch parenchymatoese Entzündung überhaupt

die Hirnwuth beim Rinde

- Diese hat ihren Sitz, entweder in den Hirnhäuten, oder auf der Oberfläche des großen und kleinen Gehirns, oder was jedoch sellten ist. Die Entzd. dringt tief in die Supstanz des Gehirns oder selbst des Rückenmarks ein.
- (64) Daher der Unterschied // zwischen der Entzd. des Gehirns selbst und die der Häute derselben Demzufolge mindersten Gehirnentzündung |:Erocephalitis:| die letztere Entzd. der Häute genannt
- Diagnosis. Im Anfange der Krankheit äußert das Thier eine eigne Schüchternheit und Unruhe, Heftigkeit in allen Bewegungen, die Augen sind starr, wild, und es macht lebhaftte Auersprünge mit Brüllen. Unter diesen angeführten Erscheinungen und Umständen ist das Gehirnnetz entzündet, ein Fieber mit erhöhter Lebensthätigkeit, trockner Haut, Verhinderung aller Exet. Secretionen. die Circulation ist vermehrt der Puls gespannt, der Herzschlag fühlbar und sehr kräftig
- In andren Fällen hat nun die Krankheit einen andern Charakter nämlich wo die Gehirnentzündung mit einen Fieber und vermindeter Lebensthätigkeit verbunden ist. Das allg. Leiden äußert sich unter den Zufällen wie oben, nur die übrigen Erscheinungen deuten auf den Charakter der verminderten Lebenstärke als: die Augen sind nicht hervor getreten, thränen auch mit unter, die sichtbaren Schleimhäute sind bleich, das Flotzmaul nicht bedeutend trocken, aus der Maulhöhle fließt häufig zäher Schleim. Die Zunge ist schleimig, der Herzschlag unkräftig, aber häufig, der Puls ist voll, weich und geschwind, das Athmen ängstlich und beschleimigt, es stellt sich häufig erschöpfender Schweiß ein, Mist und Urin werden außer den Anfällen voll Raserei häufig entlehrt. Der Mist ist weich und schleimig, der Urin zähe und von Waßerhel=Farbe. Der Verlauf der Krankheit höchstens 2-3 Tage. //
- (65) Section Der sogenannten stehn. Entzündung
- Nach Wegnahme der Haut erscheinen die Hautgefäße mit vielen Blute angefüllt, die Muskeln sind häufig geröthet. Nach Oeffnung des Hinterleibes sind wenig Abweichungen von Normalzustande wahrzunehmen, ebenfals bei Oeffnung der Brust nur daß die Lungen stark mit Blut angefüllt sind. Oeffnung der Stirnhöhle, die Venen sind bis in ihre kleinsten Verzweigungen strotzend

mit Blut angefüllt. Die Supstanz des Gehirns besonders die Rindensupstanz ist mehr geröthet als gewöhnlich und in den Ventrikel ausgeschwitztes Blutwasser vorhanden, das Gehirnnetz ist stark geröthet.

Bei den astehn. Entz. gefallenen Thl. erscheinen die Gefäße blaßroth und es finden sich wäßrige Ausschwitzungen, das Fett ist aufgelöst, und das Fleisch hat eine blaue Farbe. Die Oeffnung des Hinterleibs und der Brust geben die nähmliche Erscheinungen wie im stehn. Entzündungen. In der Hirnhöhle sind wäßrige Ergießungen, auch in den Ventrikeln bemercken wir wäßrige Extrafasate, die Supstanz ist im ganzen weich und die Marksupstanz von gelber Farbe.

Ursachen. Diese sind theils in der Constitution des Theils, theils in den äußern Einflüssen begründet. Die Beschaffenheit des Thieres bedingt aber der Charakter des allg. Leiden, so daß dieselben Einflüsse auch stehn. Fieber ferner bringen.

- (66) Gelegenheitsursachen sind heftige Anstrengung, Aufenthalt in zu heißer Luft, so auch in heißen Ställen, die Einwirkung heftiger Sonnenhitze, und auch Gewalthätigkeit am Kopfe. Hinsichtlich der Natur der Krankheit ist die Gehirnentzündung als eine selbständige Krankheit zu betrachten, erscheint sie // aber als Sympt. bei einer andern Krankheit z.B. der Koller der Pferde und Schwindel des Rindviehs, so sind noch andre Meinungen aufzustellen als Koller der Pferde und Schwindel des Rindviehs, können als Folgen der Entzündung stehn. und dieses ist auch anzunehmen. Sie komt seltener beim Rindvieh als beim Pferde vor, weil der Faßerbau schlaffer und die Nerven mit weniger Reaction versehen sind. Diese Krankheit wird noch oft für die eigentliche Tollwuth gehalten, der Unterschied ist der, bei der Tollwuth werden die Theile zugleich gelähmt.

Heilung. Hierbei ist auf die Natur des Fiebers und auf die Constitution des Thieres zu sehen und demnach die Heilung zu bestimmen. Bei den entzündl. Fieber ist das Aderlaßen und zwar nach Beschaffenheit des Thieres unter allen Umständen angezeigt 3-10 Pfund es ist am besten eine recht große Oeffnung in der

- zu machen. Auf den Kopf kalte Umschläge mit Salmiac und Kochsalz, am Halse und Brust scharfe Einreibungen um so den Reiz zu Gehirn abzuleiten. Innerlich kühlende Salze z.B. Kali nitrici, Kali sulphurici zu 2-3 Unzen pr Dosis die Füße mit warmen Wasser waschen zu laßen. Beim eingeben suche man zu verhüten daß das Thier unruhig wird, wenn es noch säuft so thue man die Medecin ins Wasser, ferner halte man sie die Diaet. auch müssen sie in kühlen nicht dunstigen Ställen stehn, vorzüglich bewahre man sie vor Sonnenlicht Bei zeitiger Anwendung dieser Mittel können wir die Heilung erwarten. Die Crisis geschieht, wie beim Fieber angegeben ist, die Erscheinungen sind folgende: Die Anfälle der Raserei lassen nach, die Haut wird feucht, auch tritt wohl // ein leichter Durchfall ein, der Urin wird häufig entleert dann setzt man die Salze aus, kehrt die Freßlust zurück, so muß das Thier, auch kleine Portionen des besten Futters oder feines Gras bekommen. Nun vermehrt man auch die Hautthätigkeit z.B. durch Enzian, Wermuth, Wachholderbeeren, Schwefel a.a. 1 Drachme mit Waßer und Mehl zur Latwerge gemacht, Täglich 2.-3 mahl solche Dosis gegeben, und häufige Mehl und Kleientränke, bei denen wo nicht häufiges Misten eintritt, nimt man auch Brechweinst. Bei der Entzündung astehn. Fieber geschieht die Heilung selten. Im allg. ist ein mäßiger Aderlaß angezeigt, so auch die kalten Umschläge und ableidende Mittel | :w b bg v: | Kamillen und Baldrian als Insufum. Innerlich flüchtige reizende Mittel in Verbindung mit Salzen, vorzüglich des Salpeters in geringen Gaben
- (67)

Rep Camphorae tretaе 1 Drachme
Tartari stibiati 2 Drachmen
Kali nitrici 1 Drachme
D. S. 4 mahl täglich solche Dosis

Das diatische Verhalten ist so wie oben, nur sucht man gut nährende und leicht verdauliche Nahrungsmittel und Getränke anzuwenden. Die Vorbauung die äußern Einwirkung müssen vortgeschafft werden, und das Thier muß gute Weide, guten Stall etc. erhalten. Der Genuß des Fleisches des an dieser Krankheit gefallene Thier ist nicht zu erlauben.

Die Gehirnentzündung bei Schaafen

auch Kopfseuche | :bei den Schaafen Kopfweh:

- (68) Diagnosis. Ist folgende. Das von der Entzündung ergriffene Schaaf senkt den Kopf zur Erde und läßt die Ohren hängen, überhaupt nehmen wir vermehrte Wärme war, vorzüglich // am Kopfe und an den Ohren. Die Freßlust hört auf, so auch das Wiederkauen, die Augen werden entzündet, die Augenvlieder schwellen an, und das Kranke verschließt sie fast ganz. Bei näherer Untersuchung, sind die Schleimhäute geröthet, heiß, und trocken, die Zunge mit Schmutz belegt, das Athmen ist beschwerlich, die ausgeathmete Luft heiß, der Herzschlag starck fühlbar, bisweilen weniger fühlbar und 80-100-120 Pulse. Der Gang ist schleppend, schwindlich, und liegt das Kranke so liegt es mit den Kopfe unruhig. Wir finden sie, wo starke Thiere sind und wo starck gefüttert wird. Alle diese Erscheinungen fallen aber nicht so starck wie bei andern Hausthieren in die Augen. Die Dauer ist 9-15 Tage Section ist wie beim Rindvieh.

Ursachen. Hier ist zu merken, diese sind zunächst, ein Andrang des Bluts nach dem Kopfe, welche vorzüglich in dunstigen Ställen und bei wechligem Futter veranlaßt wird, auch heises Wetter, bes. wen Schaaf der Mittagshitze ausgesetzt sind, im Sommer auch kaltes Saufen gleich nachher, das Verhüten der Schaaf u.s.w.

Die Organisation ist von der Natur, mit wenig Lebenskraft begabt, und deßhalb für alle Einflüsse und Schädlichkeiten empfänglicher. Die Einwirkungen zeigen sich auch zuerst später, aus diesen Grunde äußert sich die Gehirnentzündung auch häufiger aber mit weniger Gegenwirkung, wie bei den übrigen Hausthieren.

- (69) Heilung. Diese muß dahin gerichtet sein, den Andrang des Bluts nach dem Kopfe zu verhindern, um die daraus entstandenen Folgekrankheiten zu vermindern, und die Ursachen abzuhalten, welche die Krankheit veranlassen.
- (69) Das erste // erzweckt einen mäßigen Aderlaß, wo bei man auf die Constution und das Verhalten der Schaaf zu sehen hat. das höchste was man ablassen kann, sind 6-10 Unzen. Dieses ist hinreichend für einen starcken Bock. Die beste Oeffnung ist die Halsvene, als dann kalte Umschläge, und zum innern Gebrauch ist folgende Verbindung z.B.

Rep Natri sulfurici 1/2 Unze

Kali nitrici 1/2 Unze

Soloe in aqua font. 41 Unzen nur Löffelweise zu geben.

Steigt der Zustand zur astehn., so nehme man sich mit den Salpt. in acht, daß nicht Diarrhoe entsteht, dann gebe man lieber stärckende Mittel z.B. Kampfer, Wermuth, Entzian, etc.

Gehirnentzündung bei Schweinen auch Tollwuth,

Raserei, und Wuth der Schweine genannt

Diese überfällt die Schweine plötzlich, und verräth sich mit Raserei und Toben, die Augen sind glänzend, und stehen aus ihren Höhlen hervor, das Maul ist roth gefärbt, der Rüßel zwar bleich aber heiß, sie scharren mit den Füßen und röcheln heftig und zerbrechen im Stalle alles. Der Thierarzt muß vorsichtig untersuchen ob etwa Wärme in dem Athem vorhanden ist etc. Von der eigentl. Tollwuth unterscheidet sich dieser Zustand dadurch,

- das sie nicht gelähmt sind. Diese Gehirnentzündung wird ebenfalls durch große Sonnenhitze, überhaupt durch starcke Erhitzung veranlaßt. //
- (70) Section. Diese giebt uns Aufklärung, nemlich durch Ansammlung von Blut im Gehirn, überhaupt die allg. Entzd. und bes. d. Fieber. Heilung. Man läßt gut zur Ader, begießt die Kranken mit kalten Waßer gießt Salz und Salpeter, saufen sie noch, so gebe man ihnen diese ins Getränk. Ist die Gefahr besonders groß und kann das Thier nicht in geschlossene Raume gehalten werden, so laße man sie tödten.

Gehirnentzündung bei Hunden auch Kopfweh

- Diagnosis Der Hund äußert üble Launen, trägt den Kopf gesenckt, die Augen sind trübe, er versagt Freßen und Saufen. Während des Liegens ist er in starker Unruhe, er wirft den Kopf bald auf diese, bald auf jene Seite. Im vortgange der Krankheit verfällt derselbe in Raserei und Toben, beißt auf alle Gegenstände ein, und stirbt in der Regel epopletisch.
- Section. Diese giebt mehr Licht. Die Oeffnung der Bauch und Brusthöhle zeigt uns an den innern Eingeweiden [:Organe:] wenig Abweichungen, außer die großen Gefäße. Blutreiche Organe enthalten noch viel Blut, der Magen zeicht uns in seinen Innern nichts unnathürliches, wie es bei der Tollwuth der Fall ist, auch keine oberflächliche Entzd. der Schleimhaut. Nach Oeffnung der Schädelhöhle, erscheinen die Gefäße, bis zu ihren feinsten Zweichen, stark mit Blut angefüllt, und in der Hirnkammer roth gefärbte Ergießungen.
- (71) Ursachen. Diese sind ebenfalls Blutandrang nach dem Kopfe oder Gehirn, auch hartneckige Verstopfung des Darm // kanals, selbst das zu festliegen des Halsbandes.- Heilung. Im dem Fall daß das Halsband zubeißt gelegen hat, oder Ueberfütterung statt gefunden hat, welches oft vorkommt, dann ist die Heilung angezeigt und leicht zuerzwecken. Mann entfernt das Halsband, stecke den Kopf des Thieres in kaltes Waßer und mache dann erweichende und ausleerende Klystiere und gebe abführende Salze. In den übrigen Fällen ist es besser und zweckmäßiger den Hund sofort zu tödten, in dem er den Menschen durch beißen gefährlich werden kann.

Die Halsentzündung auch Bräune beim Rindvieh

- Unter den Namen Kehlsucht, Rachensucht, bei den Landleuten bekannt [:Lynuncha Angina:]
- Hierunter versteht man eine Entzündung des Kehl und Schlundkopfs und der benachbarten Theile, welche sich durch beschweertes Athemhohlen, durch beschwerliches Schlucken und durch Fieber zu erkennen giebt
- Diagnosis. Hierunter versteht man eine Entzündung: bei deren Entwicklung die Bewegungen des Thieres langsamer werden, wie bei den übrigen Entzündungskrankheiten. Nach 24 Stunden wird das allg. Leiden bemerkbar, es tritt Frostschauer ein und hierauf folgt Hitze, der Grund der Hörner und Ohren ist heiß, überhaupt ist am Kopfe mehr Wärme. das Thier äußert Durst, Freßlust und Wiederkauen mangelt, die Augen sind geröthet, Kauen und Athmen, so wie das Schlingen sehr erschwert, der Puls 70-80 mal in der Minute, ist hart und gespannt, der Herzschlag fühlbar, es richtet
- (72) dem Kopf in // die Höhe. Das Maul und der Rachen ist mehr warm, sondert aber Schleim ab, Harn und Mistabsonderung sind wenig verändert, eine Geschwulst nach außen ist selten warzunehmen. Das allg. Leiden ist mehr catarrht. Art, die Secretionen sind wenig verändert. In seltenen Fällen bei jungen und kräftigen Thieren wo der Kehlkopf heftig entzündet ist, hat das Fieber mehr einen Grad eines astehn. Charakters die Pulsschläge 80-100 mahl in der Minute, klein und gespannt, die Hitze des ganzen Kör-

pers mehr fühlbar, die Zunge ist trocken und entzündet, so auch das Maul, die Augen sind stark geröthet und aus ihren Höhlen hervorgetreten. Das Athmen geschieht mit Anstrengung und Geräusch, der Todt erfolgt leicht unter Erstickung.-

Diese Krankheit |:oder Bräune:| herrscht oft Seugenartig und häufig im Frühjahr und Herbst. Beim Milzbrand erscheint die Bräune ebenfalls Symptomat. als dan ist sie gleichfals sehr zu betrachten. Die Bräune komt am häufigsten in niedrigen Gegenden vor.

Section. Außer dem gewöhnlichen Erscheinungen der Entzd. finden wir vorzugsweise den Kehl und Schlundkopf entzündet oder brandig, bisweilen erstreckt sich diese Entzündung, bis in die feinsten Zweige der Lunge.

Ursachen. Diese sind herrschend, mehrentheils schneller Wechsel der Witterung, kaltes Saufen nach Erhitzung, das zu frühe Austreiben im Frühjahr, und das zu späte im Herbst.

- (73) Heilung. Hirbei ist vorzüglich auf den Charakter des Fiebers auf die Beschaffenheit des Thieres und auf die Ursache Rücksicht zunehmen. Die allg. Heilanzeige muß gegen die Entzündung // gerichtet sein, in den meisten Fällen ist ein Aderlaß angezeigt, jedoch nur ein mäßiger. Kan das Thier noch Saufen so bediene man sich einer Abkochung von Leinkuchen und mischt Salpt. 1-2 Unzen o Dosis für einen Tag hinzu. Und zur Ausführung des Mistes, erweichende Klystiere. In der Gegend des Kehlkopfs, reibt man flüchtiges Linement ein, und lasse erweichende Dämpfe, als abgekochte Gerste, ein athmen, auch kan man sich das Maulwasser bedienen. Aufgüße von Salbeikräuter, Kamillen und Fliederblumen. Die Hautausdünstung, befördert man durch Reiben mit Strohwischen und guten Decken. Sobald die Entzündung sich absondert beförderte Mittel, Enzian, Wachholder, Schwefel a.a. 2 Unzen mit Mehl und Waßer zu Latwerge, auf einen Tag. Im höchsten Grade, oder wo wir vorzugsweise die Zunge entzündet wahrnehmen und das Thier das Maul offen hält, ist vorzugsweise zur Sucrification der Zunge zu schreiten, erschlaffende warme Umschläge in die Gegend des Halses, auch ähnliche Maulwasser sind hier anzuwenden, eben so ableitende Mittel. Haarseile Fontanelle etc.

Diaetisches Verfahren dieses ist folgendes.

Die gesunden von den kranken zu entfernen, man bewahre sie während der ganzen Krankheit und Genesung vor Erkältung, gebe wenig und weiches Futter, das Getränncke gebe man lauwarm und gehe dan allmählig zum gewöhnlichen Futter über. Das Fleisch genießt man nicht so bald das Fieber eingetreten ist. //

- (74) Die Bräune der Schaafe, Halsgeschwulst

auch Hals und Rachenseuge, unter den Namen Kropf bei Schäfern

Diagnosis. Das Schaaf geht mit gesenkten Kopf und Ohren, letztere sind

kalt, das Thier äußert eine eigne Mattigkeit, folgt der Herde nicht und zeigt Beschwerden beim Schlingen auch Husten öfters, das Athmen ist schneller, so auch der Kreislauf, hierauf bemerkt man ein dick werden den Halses und wenig vermehrte Wärme. Mann kan sagen diese Krankheit verläuft chron. Hier findet ebenfalls die Diagnosis, Kennzeichen statt, daß das Thier nie den Kopf hochträgt, sondern gesenkt wie bei den übrigen Entzd. wird diese Krankheit anfangs gehörig erkannt und behandelt, so ist der Ausgang fast immer günstig in die:

Prognosis gut zu stellen. Bei nicht gehörigen Behandlungen |:Beobachtung:| erfolgt der Todt, durch Ausschwitzung in der Brusthöhle, wird in der Regel für Faul gehalten.

Section. Außer den gewöhnlichen Erscheinungen der Entzd. seit den wir

Schlund und Kehlkopf und den übrigen Theile durch Eiterung gestört, die Schleimhaut, der Luftröhre ist bis zu ihren feinsten Verzweigungen aufge-lockert und entzündet, in der Bauchhöhle sind wäßrige Ergießungen.

Die Ursachen sind wie beim Rindvieh

Heilung. Diese muß dahin gerichtet sein, die Entzd. zu mindern und die Uebergänge in eine andre Krankheit zu verhindern. Aus diesen Grunde lasse man zur Ader 3-4 Unzen man richte sich hierbei nach der Constitution des Thieres die mehr oder mindere Spannung des Pulses. Auf der äußern Geschwulst nimt man die Wolle fort und reibe anfangs Linement ein und setzt 3 Drachmen Kampfer hinzu. Den Hals erhält man Warm und giebt er-

(75) öffnede // Klystiere. Zum innerlichen Gebrauch:

Rep Camphorae tritae 6 gran

Kali nitrici 1/2 Unze

Pulv. rad allthae 1 Unze

Misce cum mel et aqua fontana quant. Suff ad. Electuarium.

Geht die Geschwulst in Eiterung über, so muß man sie nachher öffnen, welche vorzüglich einen schlechten Abgang nimmt.

Die Bräune der Schweine

Diese unter den Namen Halsgeschwulst, auch wildes Feuer etc. bekannte Krankheit eigentlich catarrh Bräune, ist zwar der Halsentzündung der andern Hausthiere im Anfange der örtl. ähnlich, darin aber von jener unterschieden, daß sie bei den Schweinen fast immer Seugenartig vorkommt.

Diagnosis Das Schwein wird plötzlich von dieser Krankheit befallen, und diese wird leicht tödtlich, gewöhnlich erfolgt der Todt in 24 Stunden, höchstens 3-4 Tage. Bei der Entzündung der Krankheit ist das Thier matt, das Athmen beschwert, die Thiere keuchen, die Stimme ist heißer, Puls und Herzschlag sind geschwind, sie schütteln mit den Kopfe, sperren das Maul auf, stehen mit gesenkten Halse, haben Neigung zum Erbrechen, und trippeln mit den Füßen. Während dieser Erscheinung entsteht nun auch eine Geschwulst am Halse oder die Zunge entzündet sich. Die Geschwulst am Halse ist heiß, und erstreckt sich bis an die Brust und den Bauch, die Farbe derselben ist helroth, dunkelroth, oder auch bleich, und diese bestimmt uns eben den Grund der Bösartigkeit. Bisweilen ist die Ge // schwulst geflekt und gestreift die letzt gefärbte geht besonders leicht in Brand über. Unter andern Umständen zeicht sich gar keine Geschwulst nach außen, sondern die innern Theile sind mehr afficirt und der Todt tritt schneller ein,- Im Anfange der Krankheit ist das Leiden catarrht. Art, geht aber bald in die Kennzeichen des Typhus, aber welche zur Bräune charakterische große Mattigkeit, brennende Hitze, besonders am Kopfe, todenbleiche Farbe des Rüßels, eben so auch die des innern Maules, und die Geschwulst ist ebenfals da.- Dieser letztnere Zustand kann durch mittelbare Berührung, als bösartige Bräune auf andre Schweine übergeführt werden.

(76) Section. Hier sehen wir bei der Durchschneidung der Haut sie mag Geschwulst am Halse sein oder nicht, das Fett aufgelöst und eine üble Jauche vorhanden.- Die Maulhöhle der Rachen und die an denselben enthaltenen Theile sind von Brand ergriffen. In der Brusthöhle sehn wir häufig die Lungen afficirt, im Magen rothe Flecke, die Leber ist voll Blut, und im Gehirn sind auch viel Blutergießungen.

Ursachen. Als nächste Ursache können wir den Bau der Schweine annehmen wodurch Neigung zur örtl. Congestion leicht entsteht. Gelegenheits-Ursachen sind: anhaltend kalte Witterung, eigen Constitution besonders überfallen sie im Herbste in diese Krankheit. Im mindern Grade kommt sie öfters als im hohen vor, jede Erkältung kann darzu Veranlassung geben, Hitze u.s.w. Ueber die Natur der Krankheit ist man noch nicht einig, einige

- (77) nehmen einen wirklichen Ansteckungsstoff an, dies ist aber nicht begründet. Das // Schwein ist von Natur disponiert zu Fäule und Brand, also kann leicht durch unmittelbare Berührung Ansteckung entstehen
Heilung. Diese richtet sich nach den Grade und der Dauer der Krankheit. Bei der entzündlichen Bräune, wo Entzündung des innern Mauls zugegen ist und auch der Zunge laße man Ader, am besten ist es, man öffne die Zunge man Sacrifice die Zunge, am Halse macht man Einreibung von Leinöl und Salmiac erweichende Umschläge, Klystiere etc. z.B. Abkochung von Klei mit Essig und Honig. Das Eingeben von Arzeneien ist hier nicht möglich.- Wird durch Aderlassen die Entzündung gemindert, so giebt man sauer Milch mit Salpeter, nach diesen giebt man ein Brechmittel 6-10 Gran Brech Weinstein, legt zu beiden Seiten des Halsses ein Haarseil und bedient sich Einspritzungen von Kamillenblumen mit Essig. Viborg hat uns zum innern Gebrauch, wen die Entzündung nach gelassen hat gerathen.

Rep. Herb. etbsinthe libram
 Infunde cum aqua bullient unciastres
 Refrigirentur vase clausa cullature
 adde
 Pulv. rad Valerianae
 Aceti Symlex
 Spiritus frumenti a.a. unciastres
 Ammoni murriativi Drachmes tres

- D.S. In 3-4 Eingüßen, stündlich zu wiederhohlen, oder man giebt es im Freßen und Saufen.
 Unter dem Umständen, wo das Fieb. den typhoesen Charakter annimmt, wo das Athmen schwächend, Puls und Herzschlag geschwind, weicher Mistabgang,
 (78) bleiche Farbe des Rüßels so auch des innern // Maules mit Absonderung eines stinkenden Schleims, und wie die Farbe der Geschwulst zugen ist, wendet man stark erregende Mittel an. Das erste ist gleich Sacrification der Geschwulst zur Einspritzung am Halse, Abkochung von Eichenrinde mit Brandwein, beßer noch mit Salzsäure. Kan das Thier schlecken so gebe man Schwefelsäure in Mehl oder Kleientrank, auch Möhrenklystiere, selbst Kampfer und Opium.
Das diaetaeti. Verhalten muß in allen Formen, sowohl während der Krankheit als auch der Genesung beobachtet werden, der Aufenthalt in einen luftigen, warmen Stalle sein, mit guter Streu versehen, alle Getränke müßen lauwarm und in kleinen Portionen gegeben werden.
Die Verbauung und Polizeilichen Maßregeln. Den Bräunen ist leicht vorzubeugen, als dieselbe zu heilen, die Thiere die auf der Weide gehn vermeide man Thau und Reif, und beobachte sie im Stalle. Bei ungünstiger Witterung muß das vorzüglich beobachtet werden. Man Sorge bei Mastschwein für bessere Luft und Reinlichkeit und ändre auch die Fütterung, gebe öfters saure Milch und Sauerteichtrank, auch des Tages einige Hände voll Asche unter das Futter, freßen sie es, so sind Abkochungen von Eichenrinde zu geben. Bei großer Hitze und Mangel an Waßer, ist das Beigiesen mit Wasser, kühles Verhalten und Säuren in Wasser anzuwenden.
In Polizeilicher Hinsicht, trennt man die Kranken von den Gesunden, die Gefallenen werden mit Haut und Haar vergraben. Bei Mastschweinen, wenn dieselbe selbst bei der ersten Entstehung und Entztd. der Krankheit geschlachtet werden, so ist der Fleischgeuß nicht erlaubt.- Ortssperre oder eines einzelnen Hofes ist nicht nöthig. //

- (79) Die Bräune bei den Hunden

Hier ist sie ebenfals eine schnell verlaufende und schnelltödtende Krankheit die Hunde werden hiervon plötzlich überfallen.-

Diagnosis. Das Athmen ist beschwerlich, Neigung zum Erbrechen und häufiges Krächsen, die Augen sind geröthet, aus den Höhlen hervor getreten,

das Maul ist aufgesperrt und dieses sowohl als die Zunge entzündet, auch entstehen nebst diesen Erscheinungen, Anschwellung des äußern Halses und das Thier verräth Schmerzen wen man auf selbigen drückt. Der Verlauf der Krankheit ist höchst 48 Stunden dan erfolgt der —
Section. Außer den gewöhnlichen Erscheinungen, ist hier der Kehlkopf und Schlund, nebst den ganzen Rachen entzündet oder brandig, auch sind mehrere Thiere, die sich wie letztere befinden, in Eiterung und eine andre Krankheit übergegangen.

Ursachen sind Erkältung, Erhitzung bei der Jagd, so kann auch kaltes Saufen nach Erhitzung sie hervor bringen vorzugsweise das Hetzen gegen Nord und Ost Wind.

Natur der Krankheit und Heilung. Jede Entzündung geht bei den Hunden in astehnische über. daher ist hierauf Rücksicht zu nehmen. Im Anfang ist der Aderlaß das beste Mittel, man öffnet entweder die () 1) — oder die Vene am Ohre, erstere verdient den Vorzug. Ein zeitiger Aderlaß kan nur den Hund retten, mit den Blut ablaßen muß man sich bei den Hunde in Acht nehmen, wiegt der Hund 80 Pfund so rechnet man auf jedes Pfund 1/2 Unze Blut. Ein Hund welcher weniger wiegt.- Bei großen Hunden kann man in dringenden Fällen auch noch mehr als oben angegeben annehmen. Auf die äußere Geschwulst wird flüchtige Salbe eingerieben, in den Rachen wird
(80) ein Aufguß von // arom. Kräutern und Essig eingespritzt, auch wende man erweichende Klystiere an. Stellt sich das schlucken wieder ein, so ist saure Milch sehr zweckmäßig. Geht die Entzünd. in Eiter über, so ist keine günstige Heilung möglich.

In diaetaeti. Hinsicht halte man den Kranken warm, gebe ihn einen guten Aufenthaltsort und gute Nahrung.

Bräune der Katzen

Diese unterscheidet von der, der andern Thiere dadurch: daß der Schlund und Kehlkopf hier nicht vorzugsweise, sondern nur die Ohrendrüsen und die Drüsen welche zum Speichel aparat gehören ergriffen sind.

Diagnosis. Die Ohrendrüsen schwellen nach und nach an, die Katzen mageren nach und nach ab, die Haut ist trocken, die Haare gestäubt, die Freßlust hört auf, die Thiere haben Neigung zum Erbrechen vermeiden menschliche Gesellschaft, und suchen einsame Orte, gehen mit schleppenden Schwanze umher, und sterben zuletzt.

Section. Man findet überhaupt nichts, doch der Darmkanal ist verdort, und aus dem Grunde geht hervor, daß das Nervensystem afficust ist und die Bräune hier als zufällige Krankheit betrachtet werden muß. Das Katzenfieber zeicht in der Folge einen Ansteckungsstoff, welcher auf die Gesunden fortgepflanzt werden kann. Dies behaupten auch die meisten Aertze.

Heilung. Im Beginnen der Krankheit ist ein Brechmittel und Einreibungen von gräuer Salbe, als dann ein Umschlag anzuwenden. Auch Einreibungen von Kornbrantwein oder Eudecologne sind gut. Den Brechweinstein giebt man in kleinen Gaben |:Dosis gran:| mit etwas Milch auch kann man, wen die Katze gebrochen hat Klystiere geben. //

(81) Von der Brust und Lungenentzündung |:Pneumonia:|

Beim Rindvieh

Dies ist eine Entzündung der Lungen und Rippenfels überhaupt welche sich durch ein Fieber erschwertes Athmen und Husten äußert Die Spec. Abtheilungen der verschiedenen Formen als Entzündung der Lungen, Entzündung des Brustfells |:Pleuritis:| oder beides zugleich |:Pleura und Pleumonia:|

1) Unterzungenvene

diese nicht zu unterscheiden und machen in praktischen keinen Unterschied.

Lungenentzündung mit stehnischem Fieber, (1) Die Krankheit befällt die Thiere plötzlich, ohne merkliche Vorboten, es tritt ein Fieberschauer ein, welcher oft Stundenlang dauert, worauf Hitze erfolgt. Der Grund der Ohren ist abwechselnd heiß und kalt, doch in der Regel immer mehr warm, die Haare sträubend, die Haut trocken und gespannt, die Hungergruben aufgedunsen.-

Diagnosis. Das Thier steht mit gesenktem Kopf, ausgestreckten Hals und ausgebreiteten Vorderfüßen. Läßt man es bewegen so geschieht dies langsam und matt das Athmen langsam und tief mit einem eignen Stöhnen, auch wohl mit Husten verbunden, Freßlust hören mehr oder weniger auf, es sauft aber noch, frißt lieber grünes Futter und lieber von der Erde als aus der Krippe und Raufe, das Saufen geschieht mit Beschwerden, und in kurzen Absetzen.

- Dieser Zustand kann 12-24 Stunden dauern dann wird das Athmen noch mehr erschwert und beschleunigt, Ohren und Hörner sind heiß, auf der ganzen // (82) Haut bemerkt man mehrere Wärme, die Flanken bewegen sich bedeutend, die ausgeathmete Luft ist heiß und mit trockenen Husten verbunden, alle Ab- und Aussonderungen sind unterdrückt der Urin ist dunkelroth gefärbt, bei Kühen wird die Milch dünn und wäßrig, die Augen sind hervorgetreten und entzündet die Schleimhäute roth und trocken, so auch der Speichel des Flotzmauls und aus der Nase fließt ein wäßriger Schleim. Mehrere zeigen sich unruhig, legen sich, springen auf, und äußern sich wie bei Kolick, andre liegen unausgesetzt, der Puls ist häufig hart und geschwind 70-80 mahl in d.M. der Herzschlag ist mitunter fühlbar, in manchen Fällen ist der Puls klein und weich: und doch ist der Charakter stehnischer Art, was vorzüglich beim Rindvieh, seltener bei andern Thieren vorkommt. Die Weichheit des Pulses und starke Schläge des Herzens können auch bei atehn. zugegen sein, wenn die Lungen zu sehr überfüllt sind. In solchen Fällen (2) müssen uns die übrigen Charaktere, die Kennzeichen des Char. bestimmen. Diese Krankheit kann einige Stunden auch 5-7-9-21 Tage dauern. Tödtlich wird die Lungentzündung nur dann, wenn entweder mittelbare mit einem zuhäufigen Grade der Entzündung, als Lungenlähme, Erstickung und Brand der Lungen erfolgt. Die Erscheinungen welche diesen Ausgang anzeigen, sind folgende: Unempfindlichkeit des ganzen Organs, die Schleimhäute werden bluthig, vermehrte Wärme, die von Herzen entfernte Theile werden kalt der Puls ist zusammen gezogen und 100-120 in d.M. es tritt kalter Schweiß ein und so erfolgt der Todt.

- (83) Section. Man findet die Merkmale einer ausgebreiteten // Entzündung, durch Vergrößerung der Lungen und dieselben von dunkler Farbe, (3) und dabei mürbe, Ergießungen können in der Lungensubstanz und in den Luftwegen (4) stattfinden, ferner plastische Umgebungen, welche Verbindungen der Lungenlappen unter sich, auch mit Herzbeutel, Brustfell, Zwerchfell etc., hervorbringen und Verhärtungen, Eiterstücke Formveränderungen bilden.

Ursachen. Welche zur Entstehung dieser Krankheit Anlaß geben sind folgende: in der Jahreszeit und Witterung begründet, ferner eigene Disposition, sie befällt nur junge gut genährte Thiere. Seuchenartig kommt sie im Frühjahr und Herbst vor, (5) auch bei starker Kälte, ferner in heißen Ställen, durch das Einsperren.- Sporadisch (6) nach der Entzündung, heftiges Treiben, Saufen nach Erhitzung, und alles was auf die Lungen einwirkt

1) Febris stehnica. 2) Die Ausgänge der Lungenentzündung können Verhärtung, Ergießung Eiterung od. Brand sein. 3) Lederartige Beschaffenheit der Substanz 4) od. Brusthöhle 5) Nord od. Ostwind, 6) entsteht sie vorzügl. noch nach strenger Kälte

Die Lungenentzündung. Wird von mehreren Brand genannt |:nach Kausch:| und ist ihrer Natur nach, ein zu hoher Grad der Entzündung der Lungen selbst, welche durch örtl. auf sie einwirkende Schädlichkeit erzeugt wird. Diese Entzündung ist nun ganz verschieden und muß als eine für sich bestehende Krankheit betrachtet werden, daher nach Reklagen denen nicht beizulegen ist, welche glauben, daß der Lungenbrand, nur der Natur des Milzbrands eigen sei.

- Prognosis. Diese ist bei zeitiger Erkennung und richtiger Behandlung gut zu stellen. Die Indication beruht darauf auf den beiden Grundgattungen des Fiebers bei der Lungenentzündung. mit steh. Fiebr. ist das Heilverfahren, Entzündungswiedrig einzuleiten. Hier ist bei Heftigkeit des Fiebers (84) mehreremahl ein Aderlaß // angezeigt, man läßt 8-10 Pfund Gleich nach dem Aderlaß macht man Ab (1)) durch Klystiere, Einreibungen an der Brustwandung, auch Haareile am Trier sind anzuwenden. Innerlich die kühlende Salze örtliche Weinsteinrahmen und Salpeter. Die Kranken hält man in einen guten, mäßig warmen, vorzugsweise dunklen Stalle, bedeckt dieselbe mit Decken und Sorge für säuerliche warme Getränke, zur baldigen Wiederherstellung und Zertheilung. Die Entzündung zu befördern, kommt es darauf an, sowohl die Entzündung als den entzündeten Charakter des Fiebers zu erkennen, und die entzündungswiedrige Behandlung, in den ersten Tagen anzuwenden. Vorzugsweise lasse man sich nicht von den kleinen und schwachen Pulse täuschen, daß man ihre Verbindung mit der Abgeschlagenheit, für einen nervösen Zustand hält, auch muß man auf die übrigen Symt. achten. (2)) und polizeiliche Maßregeln. Man sondre die gesunden von den kranken Thieren. Der Thierarzt hat den Körperzustand, die Fütterung, das Verhalten der kranken, das Verhindern der einwirkenden Schädlichkeiten zu betrachten. Haben die Thiere eine entzündl. Anlage, so lasse man Vorzugsweise zur Ader, hierher gehören Verminderungen des Futters, das Lüften der Ställe, die weiten Abtriften müssen vermindert werden, und Kochsalz muß unter das Futter gethan werden |:w. s. b. w.:| auch Natrum sulphurici Cremor tartari. In polizeilicher Hinsicht, ist die Haut und alle Abgänge zum technischen Gebrauch zu benutzen. Ist das Thier aber wirklich erkrankt, so darf das Fleisch die Milch etc. nicht benutzt werden. Sperrung ist nicht nöthig. //

(85) Brustentzündung mit asthenischen Charakt. des Fiebrs.

- Diagnosis Diese ist entweder Folge der vorhergehenden oder sie ist ursprünglich Die ersten Erscheinungen sind folgende. Das ganze betragene Thier ist allgemein stumpf, die Schleimhäute blaß mit trockenen Husten verbunden und es bezeugt Beschwerden in Liegen. Mitt den eigentlichen Ausdruck tritt Fieberfroßt ein, es folgt Hitze, die Haare sind glanzlos und struppig. Die Augen sind trübe und feucht, die Conjunctiva ebenfalls blaß, aus Maul und Nase wird mehr Feuchtigkeit ausgesondert, athmen mit bewegten Flanken, vereinigt mit einem eignen Husten, der Herzschlag ist nur in der Tiefe zu fühlen und schwach, der Puls ist weich und beschleimigt, 100-120, in d. M. aber ungleichförmig. Die Aussonderung des Mistes und Harnes, sind mehr dünn und schleimig, der Harn hat nicht die hochrothe Farbe sondern ist getrübt, die Freßlust und das Wiederkauen hört auf, die Milch ist dick, entmischt und hat in der Regel eine gelbe Farbe. Die angeführten Symt. nehmen in Fortgange der Krankheit zu, die Aus- 3) leerung aus Maul und Nase, die Hautausdünstungen nehmen einen üblen Geruch an. Die Augen ziehen sich in ihre Höhlen zurück, es entstehen wäßrige Geschwülste an verschiedenen Orten des Körpers. Es erfolgen dünne jauchige Mistausleerungen, auch mitunter Verstopfung, Convulsionen und der Todt.

1) leitung 2) Vorbauung, 3) vermehrt Wärme Calormordac,

Der Verlauf kan in 3 Wochen, auch wohl eher erfolgen |:in 5-7 Tagen, kann er auch endigen:| //

- (86) Section. Nach Abnahme der Haut sind die Muskeln schlaff und weich, das Zellgewebe enthält Ausschwitzungen und das Fleisch hat nicht die rothe Farbe, nach Oeffnung der Bauchhöhle, sehn wir die Eingeweide entfärbt |:gelblich:| und alles ist in seiner Textur erschlaft. Die Aussonderung ist vermehrt und schwierig, übrigens sieht man wenig Abänderungen, die Leber ist zuweilen vergrößert und mürbe, nach Oeffnung der Brusthöhle findet sich ein seröses Extravasat, von faulen Geruch und sehr mistfarbig; hier sieht man eine oder beide Lungen schwimmen. Das Brustfell kann mit den Lungen verhärtet erscheinen, auch verwachsen sein, wir finden Tuberkeln Geschwüre, die sogenannten Vomicae, Rachen und Luftröhre enthalten sch(1) Schleim. Das Herz ist welk, und man findet in den großen Gefäßen den Faserstoff vom Blute getrennt, und eine zusammenhängende Masse |:polypoese Concretionen:| Ursachen sind folgende. Sie sind die Folgen eines andern fieberhaften Leidens, sie entwickelt sich sehr oft als Folge eines entzündl. Fiebers, die erste hat ihren Grund z.B. in schlaffer Constitution des Thrs. übermäßige Anstrengung, schlechte Nahrungsmittel oder wohl gar Mangel an demselben, besonders Feuchte schwüle Luft. Aus den Angeführten=Ursachen können wir keine gute:

Prognosis stellen, weil der Zustand des Thieres selbst schwerlich keinen Wechsel hervor bringen kann, indem gleichsam alles in Unthätigkeit ist.

- (87) Indication. Diese ist nach den Grade des Fiebers einzu // leiten, eine gute Diaet dan sind allg. solche Mittel angezeicht welche die Thätigkeit erregen z.B. gewürzhafte, flüchtige, auch bittre Arzeneien als Wermuth, Kallmuswurzel und Wachholderbeeren pr. Dos. a a 2 Unzen mit Mehl und Waßer zur Latwerge |:w.e.b.w.:| Enzian. Im hohen Grade der Krankheit.

Rep. Pulv. rad Calomi

" " Inulae

2)

herbae Absinthic

bacca Juniperis a a 1/2 Unze

Misce. c. fortin. seculin. et aqua font. q. suff ad Electuarium

D.S. 3-4 mahl des Tages

Im höhern Grade der Krankheit Rep. Pulv. rad. gentianae

"

" angelicae a. a 1/2 Unze

olei terebinthinae 1-2 Drachmen

Farinae secalinae 1 Unze

Misce. c. aqua. font. q. suff ad Electuarium

D. S. 3-4 mahl des Tages zu geben.

In colliguvativen Durchfällen Rep. Pulv. Cort. Quercus 4 Unzen

rad. Angelicae

" valerianae 1-2 Unzen

Camphorae tritae 2 Drachmen

olei terebinth 2 Drachmen

M. c. fac. et. aqua font qua suff ad. Electuarium

D.S. in 2 Stunden zu verabreichen. //

- (88) Vorbeugung und polizeiliche Maaßregeln

1., Sonderung der Gesunden Thiere 2., Sicherheit der Menschl. Gesundheit. Nach dem Grad und charakter des Fiebers, muß der Thierarzt die fernere Vorübungen verordnen. Unter allen Umständen gebietet die Vorsicht, daß man die gesunden Thiere sondere |:separirt:| der Fleischgenuß ist verboten, das Leder kann benutzt werden.

1) aumigen 2) Gentanae Sulphuris Calami Juniperi aa 2 Drachmen Mehl ud. Waßer zur Latwerge

Von der chronischen Lungenseuche, Lungenfäule

[:Pneumonica chronica:]

Diese ist eine Entzündung der Lungen, welche vorzüglich zur Lymphat. plast. Ausschwitzungen und Formveränderungen hinzeiht und in der Folge eine, auch beide Lungen verändert und dadurch desorganisirt. Sie ist einzig und allein dem Rindvieh eigen und hat verschiedene Namen, typhöse, trockner, nasse, auch Krepstartige Lungenentzünd. [:Lungenseuche:].

Diagnosis. Die ersten Krankheitserscheinungen sind anfangs nicht in die Augen fallend, und werden öfters gar nicht bemerkt, sie treten mit Fieberfrost ein, das Haar ist glanzlos, und sträubt sich, das Athmen ist kurz mit vermehrten Flankenschlägen, das Thier stöhnt und hustet, die Conjunctiva ist geröthet, das Freßen und Wiederkauen vermindert, der Blutlauf

- 1) vermehrt Puls 70-80 Schläge in d.M. auch einige Tage, tritt der Zustand des Nachts ein, so kan der Thierarzt es nicht leicht erfahren.- Dieser entzündl. Zustand verliert sich den Augenscheine nach, auch ohne ärztliche Hülfe, die übrigen Zustände sind nicht merklich gestört und die Kühe geben ihre gewöhnliche Milchportion.- Diese geht nun in eine chronische Entzünd. über.- Der Kenner kan // aber, nun bei einer starken Bewegung den Grad unterscheiden, man bemerkt blos eine krankhafte Affection der Lungen, das Athmen ist beschwert, der Husten schwer und heißer zuweilen auch schmerzhaft. Bei jungen kräftigen Thieren bleibt die Bindehaut roth, bei den ältern und schwachen Thiere ist das Auge trübe und thränt. Dieser chronische Zustand kann 11-14 Monate dauern. Im Fortgange der Krankheit nimt der Husten zu, das Thier nimt merklich ab, ist traurig, das Athmen geschieht schneller, der Puls ist häufig und gespannt bis 80 und mehr, der Herzschlag ist nur in der Tiefe zu fühlen und unkräftig, aus den Augen fließt eine wäßrige Feuchtigkeit, so auch aus der Nase. Steht mit übereinander gestellten Vorderfüßen, ausgestreckten Kopfe und gekrümmten Rücken. Läßt man es eine kleine Bewegung machen so sind die Zufälle bedeutender, während des Liegens strecken sie Kopf und Hals, das Saufen geschieht mit Anstrengung und absatzweise, der Husten ist ein häufiger. Bei guten Futter, guten Verhalten und ärztlicher Behandlung, bringen wir die Thiere zuweilen in einen relativen Zustand. Wird ein Thier unter solchen Umständen gepflegt, so sehn wir eine solche Veränderung Desorganisation in den Lungen vorgeschritten, daß keine medizinische Hülfe mehr möglich ist. Im höhern Grade nimt die Beängstigung immer mehr zu, die Kühe verkalben, das Athmen geschieht röchelnd und schnarchend, die ausgeathmete Luft ist stinkend, der Puls ist kaum fühlbar, Husten heißer und erstickend drohend, aus der Nase und Maul wird ein eiterartiger Schleim abgesondert, welcher zuweilen mit Bluth geröthet ist und sehr übel riegt,
- (90) ferner heftiger, stinkender Durchfall. Das Thier // knirscht mit den Zähnen, steht mit ausgestreckten Halse, und in diesen Zustand erfolgt der Todt. Weder Geschlecht noch Alter ist davon befreit.

Section Der Cadaver ist abgemagerd, die Augen liegen tief, aus der Nase fließt eine schleimartige Materie, am Hinterkiefer sind wäßrige Geschwülste. Nach Wegnahme der Haut scheint das Fleisch von natürlicher Farbe und Beschaffenheit. Nach der Oeffnung des Hinterleibs, findet man selten Abweichungen, die Leber ist zwar verändert, häufig mit viel Blut angefüllt, zuweilen ist sie auch bleich, auch finden sich Verhärtungen ja selbst Vereiterung in denselben, welche aber in der Regel folge früherer Krankheit sind.

In der Brusthöhle sehen wir eine ganz eigne Beschaffenheit, das Rippenfels ist auf der innern Seite mit einer grauweißen Masse bedeckt, bisweilen sieht es wie löchrig aus. Dieser Ueberzug bedeckt nun einen

1) das Fb. hält nur 10-12 Stunden an, auch wohl manchmal einige Tage,

- kleinen und großen Raum der Lungen und fällt mehr oder weniger in die Zwischenräume des zwischen Rippenfels und Lungen, außen ist er bedeutend dick oft mehrere Zoll, bisweilen ist diese Ausschwitzung gallig und beim Einschnneiden fließt aus derselben Flüßigkeit, doch niemals Eiter. Nachdem wir uns solchen Weg gebahnt haben, so sehen wir beide Lungen aufgetrieben, zuweilen auch nur eine, gewöhnlich die Linke hart, schwer, und in eine eigne Masse verwandelt, die von der natürlichen Beschaffenheit sehr abweichend ist. |:Anmerkung:|: beim stärksten Ochsen wiegt eine gesunde
- (91) Lunge 11 Pfund dagegen bei dieser Krankheit oft 40 Pfund:| // macht man einen Einschnitt in die Supstanz, so zeicht sich marmorirteserscheinen auf der Schnittfläche, rothbraune auch wohl schwartzte Flecken, die dunkelgefärbten Stellen sind locker, weicher, und haben ähnlichkeit mit der Lungensupstanz. Diese enthalten viel Blut, ihre Einfassung aber, die sich ästich zwischen durchflechten, ist fest und dicht in die weißgelben Einfassungen verlaufen, die Gefäße welche zwischen den Lungenläbchen hingehn, im gesunden Zustande ganz frei, zwischen den durchsichtigen Wänden der Lappen liegen, hier aber in einer krankhaften veränderung, eingeschlossen sind.
- Hier ist der Fall, daß die rothen, braune Räumen die Lungenläbchen, die weißen Umgebungen aber, welche Furchen zwischen den Läppchen und Wänden, dieselben ausfüllen, und in den innern der Gefäße herum laufen, Ausschwitzungen sind, welche die krankhafte Beschaffenheit der Lunge begründet. Diese Erscheinung läßt nun nicht irren in der Krankheit Ursachen. Sie sind bisjetzt noch nicht gehörig bekannt, man nimt zwar in der Regel an, diese Krankheiten sind theils in Wechsel der Witterung, vernachlässigte Pflege, verdorbnes Futter, schlechtes Wasser und in unreinen Ställen begründet, so wie ferner in Überschwemmung. Auch die schlechte Pflege ist nicht allein Ursache der Entstehung der Krankheit wie oft bringt diese Krankheit auf den Bouminen Ante aus, und das Vieh der Bauern bleibt gesund. In großen Ställen ist unter den Melkkühen diese Lungenkrankheit einheimisch und stationair, selbst die Brandweinschlempe ist nicht allein zu beschuldigen, indem die Krankheit auch unter Umständen entsteht. Das ursprüngliche Moment ist wohl dem eignen Bau, vorzüglich im lymphat. Systems, des Rindvieh begründet- und nur durch das Hinzutreten so mancher, theils
- (92) bekannter, theils unbekannter Gelegenheitsursachen, er // scheint sie als allg. Krankheit In diesen Gegenden zeichnet sich besonders die (1)) Rein aus. Bei den Kälbern existirt eine wurmige Lungenseuche. z.B. Veith: über die Natur der Krankheit, sind die Ärzte noch nicht einig, einige nehmen eine (2)) und andre nicht, wie darum den Typus- Beides ist in der Natur nicht begründet, daß im hohen Grade der Krankheit der Ausfluß auf andre Thr. Krankheit hervor bringen kann, ist kein Zweifel unterworfen, jedoch ist es kein wirkliches Contagium. Diese chronische Lungenentznd. ist entzündliche Art, die Einwirkung der Krankheit ist Entzündung der Lungengebilde und das Fiebr. ist mehr catarr rheumat Natur. Jedes entzündete Organ neicht sich der Natur des Rindviehs nach, zu plast. Ausschwitzungen und Formveränderungen. Unter chron. Form der Entzündung hält die plast. Ausschwitzung fortwährend an, bis sie zu der angeführten Zerstörung gediehet ist, wo dan ein mehr complicirter Zustand staff findet.

Das Gefäßsystem, besonders die Haargefäße, setzen durch den anhaltenden Reitz ihre plast. Ergießung fort, obgl. das Fieber nachgelassen hat, und dieses nicht so auffallend ist. Den Menschen ist die Luft, wen er an Schwindsucht leidet, in solchen Fällen heilbar, weil hier weniger Sauerstoff existirt.

Indication Allgemein ist hier die Entzündung zu heben und die plast. Ausschwitzung zu verhindern. Bei dieser Anzeige ist auch auf die Constitution des Thr., auf den Grad und character der Krankheit Rücksicht zu nehmen

1)<unleserlich> 2) Contagium

- men. Im Anfange der Krankheit ist Aderlassen das beste Mittel und kann nach Umständen wiederholt werden, dann ist ein Haarseil am Tril zu legen mit Anwendung von Terpentinöl bald in Eiterung zu versetzen. Nach 24 Stunden nimmt man die Nieswurzel bald heraus, wenn man sie angewendet hat.
- (93) und // macht auf die Brustfendungen scharfe Einreibungen, selbst Feuer. Zum innern Gebrauch, sind folgende Mittel z.B.

Rep. Kali Sulphurici 2 Unzen

" nitrici- 1 Unze

pulv rad althae 1 Unze

M. c. f. et: aqua font q Suff ad Electuarium

D. S. alle 2.-3. Stunden wiederholt.

Sobald die Entzündg. und das Fieber nachläßt, muß der Entzündungswiedrige Heilplan verlassen und diät verfahren werden, geschieht diese Behandlung mit Nachdruck, so ist auch die Aussicht gut, in der Periode, wenn der Thierarzt gerufen wird (1). Wenn der Fieberzustand wieder eintritt, und sich Entzd. zeigt, so ist die antiphlg. Behandlung wieder nöthig, aber mit Vorsicht, sobald die Gefäßthätigkeit wieder erregen und die Lymphat. Aufsaugung befördern z.B. Enzian, Wermuth, Eichenrinde, Weidenrinde, Alantwurzel, Kalmus, Wasserfengelsaamen, Kamillen, Fenchel und Anissaamen, ferner Hydrarg. muriaticum (2). Der Thierarzt muß nach Beschaffenheit der Wirtschaft die übrigen Mittel anwenden und zwar in Latwergenform. Das Calomel wirkt in kleiner Dosis, besonders auf die Sauqgefäße. Man ver-

- 3) bindet es entweder mit Enzian, Alant u.s.w. Von ersteren 1 Unze in 24 Stunden |:w.e.b.w.:| Bei kalter Luft darf man das Cal (4) nicht geben. Die Salzsäure hat sich auch in einigen Fällen nützlich gezeigt. Nach der oekonom. Neuigkeit werden auch das Judenpech |:Asphaltum:| mit guten Erfolge pr. Dosis 2 Drachmen täglich 3-4 m. angewendet. In einigen Fällen, und im höhern Grade der Krankheit nimmt man auch den rothen Fingerhuth |:digitalis:| er leistet zuweilen gute // Dienste. Nach den jetzigen Ansichten könnte es möglich sein, daß die Blausäure etwas leistete.
- 5) gerhuth
- (94)

Bei den gehörigen und Entzündungswiedrigen Verfahren, so wie beim Gebrauch gewürzhafter Mittel, in Verbindung mit Calomel ferner diät. Verhalten, muß das Bestreben dahin gerichtet sein, die Kranken in einen solchen Gesundheitszustand zurückzuführen, daß sie zur Mastung gebraucht werden können, die gänzliche Wiederherstellung ist selten möglich.-

Diät: Diese ist vorzugsweise zu berücksichtigen, man Sorge für gute und reine Aufenthaltsorte, im Sommer ist ein freier Unterstandsort der beste. Der Mist muß täglich fortgeschafft werden, die Haut mit Strohwischen gerieben und schleimige Getränke gegeben werden z.B. Leimkuchen, Kleien, vorzüglich gelbe Rüben, alle Getränke müssen lauwarm gegeben werden. ferner gewürzhaftes Hau, wenn es zu haben ist.(6)

Vorbeugung. Diese ist bei dieser Krankheit vorzüglich. Der Thierarzt muß auf die Gesunden Thiere, seine Aufmerksamkeit richten und die ganze Herde als krank behandeln. Man ändere die bisherige Fütterungsart ab, es ist selbst auf der Weide gut, sie zu vereinzeln. Nach der Fütterung sind Aderlasse angezeigt, beim Melkvieh ist aber Ausnahme zu machen. Ein Haarseil am Tril ziehen, fast durchgängig, und es eine Zeitlang in Eiterung zu erhalten, ist zweckmäßig.

Mann Sorge für frische Luft.-

Um auf die Gefäßthätigkeit, Hautthätigkeit und Haarnabsonderung zuwirken, gebe man jeden Stück Morgens und Abends 1/2 Quart Theewasser. //

- (95) 1/4 Pfund Theer mit (7) Wasser übergossen, lasse es 24 Stunden stehen, giese es ab und gebe es den Thieren.

1)ist ebenfals die nötige Vorsicht zu beachten. 2)mit 3)Gentianae 1 Drachme Calomel 1 Drachme des Tages 2-3 mal zugeben. 4)omel 5)pro Dosis 4 Gran 6)Auch macht <unleserlich> Salzsäure <unleserlich>. 7)1 Pfund

Polizeiliche Maaßregeln. Es ist hier kein Sperren nöthig, es ist hinreichend, den Verkauf und Vertausch des Rindviehs zu verbieten, auch der Verkauf des Rauchfutters und des Mistes ist zu untersagen. In den ersten Grade der Krankheit ist der Genuß des Fleisches noch zuerlauben. Die Ablederung ist zugestatten, doch darf der Scharfrichter kein Fleisch, Fett etc. nehmen, d.h. wo die Krankheit schon gestiegen ist, auch müssen die Ställe, in denen kranke Thiere gestanden haben, gehörig gereinigt werden

Lungenentzündung bei Schaafen und Ziegen

1., Lungenentz. mit sth. Charakter

Diagnosis. Das Schaaf ist mehrere Tage traurig, Mangel an Freßlust, aber Neigung zum Saufen zeicht sich, der Puls und Herzschlag ist beschleunigt, die Augen werden nach und nach entzündl. das Maul ist trocken, die Nase wäßrig, die Wolle ist hart anzufühlen, die Thiere liegen gern, sind während des Liegens unruhig athmen beschwerlich und Husten.- Im vortschreiten der Krankheit wird die Wärme sehr vermehrt, die Trockenheit des Mauls und der Nase sind vorherrschend, vorzugsweise kommt ein heißer Dunst, aus dem Rachen und der Nase, welche im Beweis für den höhern Grad der Krankheit ist; zuweilen tritt auch Convulsionen ein, und dann erfolgt der Todt.

(96) Section Wir sehen im Allg. die Folge der Entz. beim Oeffnen der Brusthöhle finden wir bedeutende Anfüllungen von Blut, in den Lungen, Aus-schwitzungen von plast. Lymph. |Pseudomembranum:| // die Substanz der Lungen ist welk. ,

Ursachen sind. Das Einsperren in änge Ställe, überhaupt der Dunst in den Schaafstellen, das Hetzen gegen den Nord-Wind, besonders das Verhüten, überhaupt nach der Schuhr.

Prognosis. Diese ist ziemlich gut zu stellen, wenn der Thierarzt zeitig genug hinzukommt.

Heilung. Das beste ist Aderlaßen, (2)) Veränderung in der Fütterung, Getränke von Kochsalz und Salpeter, um so die Übergänge in andre Krankheitsformen zu verhüten.

2., Die Lungenentzündung mit asth. Character

Hier sind die Erscheinungen folgende: der Blutumlauf ist nicht von dieser

3) Beschaffenheit, der Puls ist weich, abwechselnd, alle Ex und Secretionen sind vermindert. Hier sind mehrentheils, die bitter gewürzhafte Mittel, auch selbst Schwefel angezeigt, auch die Fichtensproßen, Wermuth, Enzian, Anies etc., das Auge ist nicht geröthet, aber eine Schloffheit im ganzen Körper (4))

5) Ursachen. Niedrige Ställe, niedrige Weide, schlechtes schleimiges Futter, kaltes Säufen nach Erhitzung, und ebenfals Verhüten der Schäfer: Heilung. Außer den angeführten Mitteln gebe man:

Sulphuris depurati

Rep: Pulv. rad. gentianae

herbae millifolia

6)

rad. calami

zu gleichen Theilen

Misce c. aqua. font. q suff ad: Electuarium, (7))

1)d. Krankheit kommt meistens nach der Schur b. kaltem Wetter vor. 2)b einem starken Hammel höchstens 6-8 Drachmen 3)vorzüglich ist hier die Wolle schleimig od. fettig. Wachholderbereren <unleserlich> Kalmus, Schaafgarbe. 4)zugegen. 5)Sie kann auch von der vorigen übergegangen sein. 6)sehr zweckmäßig ist ein Haarseil an die Brust zu legen. 7) od. Lecke

Lungenentzündung beim Schweine Verfangen

- (97) Hier leiden mehr die Athmungswerkzeuge, starkes Flankenschlagen findet statt, das Thier äußert viel Durst, an der Brust // nimt man viel Wärme war es krächzet. Ohren hart, der Gang schwankend, im Anfange der Krankheit grunzen die Thr häufig.

Section Bei der Oeffnung der Bruthöhle, sehn wir ähnlich Erscheinungen an den Lungen und großen Gefäßen, wie bei den vorigen.

Ursachen sind: starkes Laufen, Saufen nach Erhitzung.

Indication Aderlaßen, Salpt. mit Saurer Milch, Sauerteigstrank, saures Obst, Kochsalz und kühles Verhalten.

Lungenentzündung bei den Hunden

Diagnosis. Sie befällt den Hund plötzlich, er athmet kurz und beschwerlich, hält den Kopf aufrecht und vorgestreckt, und suchen auf diese Weise das Athmen zu erleichtern, der Hund geht wie zerschlagen, die Pfoten leiden vorherrschend, sind heiß anzufühlen, gewöhnlich folgt der Todt in kurzer Zeit.

Section. Wie beim Schwein

Ursachen sind, Erkältung, das Baden zur unrechter Zeit und auch das Ohren verschneiden.

Indication. Aderlaßen und Salpt. mit Brechweinstein anwenden

Jela Baisblaira nimt folgendes gemischt.

Rip. Herbae digitales 12 gran

tartari stibiatici 3 gran

Kali nitrici 1/2 Drachme

Mische. c. for. et. aqua. font qa suff ad Electuarium

D.S. auf einen Tag

Herzrentzündung beim Rindvieh |:Cortitis

Diese ist eine seltene Krankheit ist aber in der Regel mit Lungenentzündung verbunden, daher die Eintheilung in acut. und chronisch. diese komt beim Rindvieh häufiger vor. //

- (98) Diagnosis der acuten Herzrentzündung. Sie äußert sich erstens durch schon öfters vorkommene Zufälle des Entzündgl. Fiebers und die Zufälle zeigen sich, durch heftiges Herzklopfen, unregelmäßigen Puls, welcher veränderlich und aussetzend ist, ferner durch Krampfhafta Zufälle, durch Rülpsen und Schluchzen aus.

Section. Nach dem Todte sehn wir dieses Organ vorzugsweise ergreifen, die großen Gefäße, welche mit diesen in Verbindung stehn, leiden ebenfals.

Ursachen sind, wie bei jeder parinchymatoesen Entzündung

Ursachen der chronischen Herzrentzündung. Außer den angeführten Ursachen, gehören örtl. Verletzungen hierher, nelmlich durch verschlucken scharfe Dinge, als Nadeln, Nägel, Drath etc.

Diagnosis ist noch schwieriger, wie bei der acuten, es treten Entzündlige Zufälle ein, bes. wo Krampfzufälle zugegen sind. Mangel an Freßlust findet statt.

Indication Section Hier ist eine mechan. Einwirkung als Grund zugegen z.B. die ein fremder Körper von Magen aus, die Wände des Herzens durchbort.

Zwergfellentzündung

Diagnosis. ist der vorhergehenden ähnlich, nur daß sie sich nicht krampfhaft äußert, wie bei der Herzrentzündung.

Indication. ist wie bei der acuten Lungenentzündung

Die Leberentzündung Hepatitis

A., Von der des Rindviehs

- (99) Diese erscheint bei ihnen entstehen, bei diesen Thieren sehr verborgen und so verschieden, daß nur die Folgen derselben, uns erst merklich werden, daher sie so häufig vorkommt. Sie ist gast. chron. schleichender Art, kommt sogar auch Seugenartig vor am häufigsten // in dem Alter von 3-6 Jahren.

Diagnosis Bei der Entwicklung äußert das Thier eine auffallende Abgeschlagenheit mit Verlust seiner Munterkeit, hat einen trocknen Husten, welcher vorzüglich nach Bewegung und ist bei den Geschlechtern eigen. Bei diesen Erscheinungen ist die Freßlust und das Wiederkauen vermindert, aber nicht aufgehoben, das Fieber ist fortdauernd, der Puls 50 auch mehr Schläge und nicht gespannt, die Herzschläge fühlbar, und nicht ganz kräftig, die Augen etwas geröthet, das Athmen geschieht nicht sehr beschwert, besonders das Einathmen, weder die Gefäße noch die Bewegung beim Athmen sind in der Art, als wie Entzündg. bei andern Organen nicht so auffallend, daher sind die Gegenwärtig schwach. Im Fortgange der Krankheit wird der Durst vermehrt, die gerötheten Augen werden gelblich, der Mist bekommt eine seltene Farbe, die Kräfte des Thieres nehmen ab, es bewegt sich sehr mühsam, eine Geschwulst entsteht in der Gegend der 13. Rippe, drückt man sie, so äußert das Thier Schmerz, und in der Regel liegt es auf der rechten Seite, die Ausgänge sind: Zertheilung, Eiterung, Verhärtung etc. der Ausgang in Gelbsucht findet am häufigsten statt, das Maul und alle sichtbare Schleimhäute werden gelb.

Prognosis. Ist vorzugsweise gelbe Farbe der Schleimhäute auch wohl an der innern Fläche der Ohrmuschel, das Fieber geht in der Regel in ein schleimiges über, und das Thier stirbt an Auszehrung. Geht sie in chroni. Entz. über, so dauert sie zuweilen Jahre lang. Die acute auch dem sie mehr oder weniger heftig ist, endigt in 5-7 Tagen Seuchenartig herrscht sie gewöhnlich im Sommer und angehend im Herbst. //

- (100) Section. Es findet nach Wegnahme der Haut dieselbe Erscheinung statt, wie bei der acut. Entzündung. Nach Oeffnung des Hinterleibes wird man auf der Oberfläche der Gedärme mehrere geröthete Stellen gewar, sämtliche Abtheilungen des Magens und der Milz sind von nathürlicher Beschaffenheit. Die Leber ist ausgedehnt, die hintere Fläche des Zwerchfels ist in der Regel auch entzündet, bei näherer Untersuchung der Leber findet man auf der Schnittfläche viel Blut, die Textur ist verändert und viel mürber. In der Brusthöhle finden wir beide Lungen afficirt, und enthalten zwar polipoese Concretionen. Bei dem Thiere, welche nur Monat krank gewesen, sehn wir nach Wegnahme der Haut, wäßrige, gelb, schmutzige Ausschwitzungen. Die Muskeln sind von braungelber Farbe, sind gelbschmierige Ausschwitzungen, mit denen alle Gedärme überzogen, jedes Organ ist in seiner Textur mehr erschlafft, auch sind öfters wäßrige Ergießungen zu gegen. Auf den Peritoneum, sehn wir rothe und braune Punkte und Flockenartige Erscheinungen, aber so auch an deßen Fortsätze Milz und Magen sind nicht abnorm die Leber hat eine gelbe Farbe, auf der Oberfläche sind Knoten. Beim Einschneiden in die Supstanz sehn wir sie größtentheils desorganisirt, auch Geschwüre in selbiger, auch finden wir in den Gallengängen, steinigte Concremente und die Gallenblase ist ausgedehnt, ihre Haut aufgelockert, und sie enthält eine Menge entmischter Galle, auch sind Steine häufig in der Gallenblase, auch in den gemeinschaftl. Gallengang. In der Brust sind seroese Ergießung, die Lungen sind zusammen gefallen, tuberkuloes, es findet sich vomicae und vereiterte Lungengesch.

- (101) Ursachen. Diese sind schneller Wechsel der Temperatur. Schwemmen nach Erhitzung bes. bei Raßen, ferner durch harte Futter. Mann // sieht in niedrigen Gegenden, häufiger bes. wo sumpfige und schlechte Weide ist. Prognosis ist im letzten Grade schlecht.

Indication. Diese ist nach dem Krankheitscharakter, der Heftigkeit und der Art des Fiebers nach dem Ursachen und der körperlichen Constitution der Thiere anzurichten. Im Anfange wo nicht Entzündung zu gegen ist, sind Aderläße angezeigt, und innerlich antiphlogistische Auflösungsmittel.

Man nehme Abkochung von Gerstenklei, hierin löse

Rep. Kali nitrici 1 Unze

Cremor tartari 2 Unzen

M. c. mel et aceti

D.S. Auf 2 Eingüße in 2 Stunden.

Außerlich läßt man die Lebergegend mit Aufgüsse von aromatisirten Kräutern <unleserlich>, und am Leibe wird ein Haarseil applicirt und dabei ein offener Leib erhalten. Einreibungen von grauer Salbe, innerlich das Calomel und |:w.v.b.w.:| Wird die Entzündung nicht in 7 Tagen zertheilt, und es tritt ein chronischer Zustand ein, so sind bittre balsamische und gewürzhafte Mittel angezeigt als Enzian, Wermuth, Bitterklee (Zwiebeln mit Kochsalz als Hausmittel) Kalmus, Wachholderbeere, ferner ist das Spiesglatz und <unleserlich> angezeigt |:doch w. es. br.:| bei der ersten Behandlung ist jedoch vorzusetzen, daß zuletzt Wätersucht entsteht etc.

Vorbauung. Aus der Betrachtung der Ursachen, welche diese Krankheit hervorbringen können gehn folgende Regeln hervor. Fütterungsveränderungen, das Vieh vor Erkältung und Erhitzung in Acht zu nehmen, ferner zweckmäßige Diaet: Hierher gehören die Kohlarten, Kartoffeln etc. Bei trockner Witterung fleißig Tränken, nur bei Stallfütterung der Thiere etwas bewegen. //

(102) Polizeiliche Maßregeln sind hier nicht nöthig, nur der Genuß des Fleisches und der Milch ist zu untersagen.

B. Leberentzündung der Schaaf

Diagnosis Bei der Entwicklung der Krankheit sind die ersten Erscheinungen, weit mehr verborgen als beim Rindvieh, das Schaaf geht mit gesenktem Kopfe und leidet Mangel an Freßlust, dies dauert 24 Stunden und noch länger ohne daß man einen eigentlichen Krankheitszustand ahnet, Bei kräftigen Thieren, äußert sich ein kräftiges, hitziges, acutes, entzündliches Fieber, welches sehr leicht in den chronisch. Zustand übergeht. Unter diesen Umständen schlägt das Thier mit den Flanken hat 90 und mehr Pulse, die Wärme ist vermehrt, die Schleimhäute trocken, die Augen etwas hervor gedrängt, das Thier liegt häufig, stöhnt und hustet, mit unter geht die Freßlust verloren. Im Fortgange der Krankheit färbt sich die Bindehaut gelb, das Thier äußert mehr Durst, der Mist verändert sich in seiner Farbe und der Urin geht sparsam und von hochrother Farbe ab. Der Puls wird langsam, alle Zufälle erhalten die chron. Beschaffenheit, der Urin ist gelbroth, es tritt Durchfall ein und dann erfolgt der Todt. Diese Krankheit kommt oft seuchenartig vor.

Section Ist das Thier während des Zeitraums von 5-7-26 Tage gestorben, so sehn wir nach Wegnahme der Haut, die Gefäße mit (1) Blut gefüllt, das Fleisch ist zuweilen sehr roth. Bei Oeffnung des Hinterleibs nehmen wir auf den Gedärmen mehrere Flecke wahr, Magen und Milz haben ihre normale Beschaffenheit.- Die Leber ist ausgedehnt, auf der andern Fläche hat sie ein weisgelbes Ansehn, schneiden wir sie ein, so finden wir die Farbe 1/2 Zoll tief in die Substanz eingedrungen, sie ist mürbe und das Körnige Aussehn ist verloren. Die Gallenblase ist groß und in der Umgegend sieht

(103) man eine gelbe Färbung. Im höhern Grade der Krankheit // bei der äußern Beobachtung finden wir alle sichtbaren Schleimhäute gelblich. Nach Wegnahme der Haut sind Ergießungen im Zellgewebe, das Fleisch ist in seinen Zusammenhänge getrennt. Nach Oeffnung des Hinterleibs sehn wir wäßrige seröse Flüssigkeit in der Höhle selbst, die Leber ist vergrößert, auf der

1) schwarzen

Oberfläche sehn wir Hydatiden im Netz.- Nach specieller Besichtigung der Leber, finden wir Tuberkeln, welche einen ganzen Lappen einnehmen können,

- 1) auf der Oberfläche fließt viel Blut, überhaupt Desorganisation der Leber, man findet auch (2)) |:Distoma habaticum:| aber nicht in großer Menge. Bei oeffnung der Brusthöhle sehn wir ebenfals Ergießungen Desor-
- 3) ganisation der Lungen etc.

Ursachen Diese haben ihren Grund in eigner Anlage, welche im Lebersystem begründet ist. Gelegenheitsursachen sind, Erkältung, das Treiben bei Thau und Regen, sumpfige Ställe, Mangel an frischer Luft, schlechtes Getränk, kaltes Saufen nach Erhitzung, Mangel an Salz lecken, das Futter mit viel Brandweinschlempe zu viel Weingeist enthaltent, als dan giebt sie noch mehr Veranlassung darzu. Es können auch Gallensteine zur Entstehung der Leberentz. beitragen. (4)) Die Leberentzündung und zwar die chronische wird oft mit der Fäule der Schaaf für eine und dieselbe Krankheit gehalten, doch sind beide sehr von einander verschieden. Die Leberentzündung ist mehr eine örtl. Krankheit dagegen ist die Fäule eine allg. Cachessie und zwar eine Waßersüchtige. Sowohl die Erscheinungen im Leben, als nach dem tode, unterscheiden sich von einander. Bei dieser Krankheit fehlen unter allen Umständen die wäßrigen Geschwülste am Unterkiefer und die wenig auffallenden Krankheitsäußerungen, bei schon sichtbarer Wasserfaulung im Hinterleibe.

- (104) Indication Hier ist besonders auf die Heftigkeit des Fiebers, den Charakt. derselben und eigne Körperbeschaffenheit und auf die einwirkenden // Ursachen, Rücksicht zu nehmen. Im Anfange der Krankheit beim entzdl. Zustande ist nach der Beschaffenheit des Körpers ein Aderlaß angezeigt und kühlende Salze.

Rep. Kali nitrici 2 Drachmen

Cremor tartari 1 Unze 5)

Farinae secalinae 1 Unze

Misce c. aqua font. q. Suff. ad Elect.

D. S. alle 3 Stunden wiederholt.

In der Lebergegend wird ein Haarseil applicirt. Zum Getänk, Mehltrank anzuwenden, saufen sie ihn nicht, so gebe man Wasser mit Honig, Kochsalz, Essig etc. Geschieht nun binnen 5-7 Tagen kein Wechsel der Krankheit so

- 6) geht der Zustand in chron. Entzündung und Gelbsucht über. Hier sind bittere arom. Mittel angezeigt z.B. Wermuth, Schaafgarbe, Wachholderbeeren, Kalmus, Zwiebeln in Pille oder Latwergenform. Von den meisten wird es als allg. Mittel angewendet:

Rep. Rad. rhei 1/2 Unze

Pulv. aloes 4 Drachmen 7)

Pulv. rad. calami 4 Unzen

Mis. Sig. giebt täglich 2 mahl 1/2 Loth ein.

So vortrefflich diese Mischung auch ist, so ist sie beim entzündl. Zustande nicht angezeigt, sondern es muß grade zu nachtheilig wirken, Vorbauung. Diese ist hier von besten Nutzen, man muß die oben angeführten Ursachen vermindern, das Futter mit Schlämpe muß gemindert werden, oder

1)In den Lebergängen findet weichsteinigte Concretionen. 2)Leberhülsenwürmer 3)In der Lunge finden sich ebenfalls Tuberkeln. 4)Erkennung: 5)Ferner beim Rindvieh Abkochung von Gersten 2 Quart oder Weizenkleie, darin löst man 1 Drachme Nitri, od. 2 Drachmen Cremotartari od. giebt es auf 3 mal. Das Calomel ist hier ein vorzügl. Mittel, auch die graue Quecksilbersalbe ist, in der Lebergegend eingegeben sehr zweckmäßig. 6)Gentiana et. Trifobi fib. Spichglanz Aloe in kleinen Gaben, verbunden <unleserlich> Mittel. 7)Diese Dosis ist viel zu stark, im Anfange würde 1/2 Gr. Aloe od. dann langsam etwas vermehrt, hinlängl. sein.

ganz vermieden. Für die kranke ist im Sommer grünes Futter angezeigt, im Winter gutes Heu, Kräuter, Mehl und Schrottränke, (1) //

(105) C. Leberentzündung der Schweine (2)

Prognosis ist folgende, beschwertes Athmen und schlagen mit den Flanken, die Augen sind roth, der Rüßel bleich, die Körperwärme ist vermehrt, das Thier geifert aus den Maule, die Zunge ist mit braunen Schleim belegt, die Freßlust ist vermindert, und das Thier zeigt Neigung zum Erbrechen. Nach diesen Erscheinungen wird das Maul oder der Rüßel gelb, zuweilen auch das Innere des Ohrs. 5 Drachmen: bei dünnhäutigen. Der acute Zustand geht aber bald in den chron. über, das Thier magert ab, die gelbe Farbe nint zu, das Thier nint wieder etwas Nahrungsmittel zu sich, der Mist ist Lehmartig, der Urin gelblich gefärbt. Der Ausgang ist entweder (3) in eine andre Krankheit oder in den Todt. Ist der übergang Verhärtung, so dauert diese Krankheit länger bis 15 Tage. (4)

Section Ist das Thier während 3-4 Tage gestorben, so sehn wir die allg. Erscheinungen der Endzündg. bei Oeffnung des Hinterleibs ist die Leber an mehrern Stellen entzündlich, beim Einscheiden ist die Textur mürbe und brandig. Hat die Krankheit länger gedauert, so finden wir oft Verhärtung in der Supstanz der Leber. Die übrigen Organe (5) zeigen selten etwas Normalwiedriges |:selt Eiterung:|

Ursachen. In der Regel geben kalte und feuchte Witterung, schlechte Ställe, schlechte Nahrung, ferner steinigte Concremente sind ebenfals Veranlaßung darzu.

Indication Nach den nathürlichen (6) Beschaffenheit der Schweine ist die Gegenwirkung zu gering und durch veränderte Einflüsse vorzüglich durch geringes Freßen leiden die Verdauungswerkzeuge. Durch die vermehrte Circulation des Bluts in der Leber, wird diese Krankheit begründet. Hierauf und nach den veranlassenden Ursachen ist die Indication einzurichten, das dies entzündliche // Fieber so leicht in Thyphus übergeht, so ist im Allg. kein Aderlaß angezeigt. Kommt man früh genug hinzu, so gebe man abführende Mittel, ist dies erfolgt, dann gebe man ein Brechmittel 5-11 spl. weiße Nieswurzel und ein gutes diät. Verhalten. Im Sommer grünes Futter z.B. Sallat, Distel, und Wurzelgewächse, im Winter Kohlarten, Schrottränke überhaupt viel |:Flüßigkeit:| flüßiges und leicht verdauliches Futter. Zum innern Gebrauch.

Rip. sulphurici nigri 2-4 Drachmen
haerbae absinthii 2 Drachmen

D. S. tägl. zu verabreichen, gewöhnlich mit Butterbrodt

Die Nierenentzündung beim Rindvieh

Diagnosis Diese Krankheit überfällt plötzlich das Vieh, die ersten Erscheinungen sind wie beim entzl. Fiebr. wir sehn die Thiere im Stalle gekrümmt stehen, die Haare sträuben sich, das Thier ist ängstlich als hätte es Kolikschmerzen, es geht steif, drückt man es in die Nierengegend, so zeicht das Thier Schmerz, und zieht mit den Hinterleib. Bei den Männlichkeitieren ziehen sich die Hoden in die Bauchhöhle zurück. Alle Excretionen sind gehindert, im hohen Grade geht zuweilen blutiger Harn ab.

Section. Mann sieht ein Ergreifen der Nieren und der Nierenkapsel, dieselben sind aufgelöst, auch verhärtet oder sie gehen in Eiterung über

1)od. Körnerfutter. 2)Dig. sterben so, wie b den Schafen m. verminderter Lebensthätigkt. verbunden. 3)in eine Zertheilug 4)Geht sie nicht in Zertheilg. über, so erfolgt dem Tag der Tod. sie geht auch in chron. Gelbsucht über 5)z.B. Lungen 6)Ursachen od.

Ursachen. Alle heftige und reizende Einwirkungen auch mecha. Reize.-

Prognosis. Wird die Krankheit im Anfange erkant, so ist diese noch ziemlich zu stellen.

- (107) Indication Aderlaß in der Nierengegend, kalte Umschläge antiphlog. Mittel in Althen und Leinsamen, sehr gut ist hier der Salmiac 2-3 Loth in schleimiger Abkochung zu geben. Einreibungen // von Kampferöhl und vorzugsweise Assafoetida |:w.e.b.v.:|.

Die Blasenentzündung

Es sind folgende Erscheinungen. Das Thier stellt sich öfters Harnen, aber wenig und mit Anstrengung, ist unruhig, steht aber lieber als es liegt, in der Regel sagt man das Thier hat Kolik, es schlägt mit den Hinterfüßen, und wen es liegt, zieht es den Kopf zusammen. Im hohen Grade ist die Haut des Thieres mit Schweiß bedeckt. Ursachen, wie bei der Nierenentzündung Indication Aderlaß, Einwirkungen von Kampfer in der Schaamgegend, Krampfstillende Klystiere, Opium, Assafoetida, etc. |:w.e.b.v.:| (Mitt) diesen beiden Krankheiten stehn in genauer Verbindung.

Gebärmutterentzündung auch das Kalbfieber

Diagnosis Einige Tage nach dem Kalben, oder nach schwerer Geburt, bekommt die Kuh Fieber anfälle mit heftigen Zittern, Freßlust und Wiederkauen hört auf, der Puls ist klein und geschwind 50-60 in d. M., die Respiration ist sehr vermehrt, sie trampeln mit den Hinterfüßen, beim Gehen schwancken sie, falln zuweilen um und stehn wieder auf. Im Fortgange der Krankheit wird der Hinterleib schmerzhaft, die Thiere stöhnen, brüllen, die Geschlechtstheile sind geröthet und das Euter fällt zusammen, an den Seiten des Halses und der Brust, ist das Thier mit Schweiß bedeckt, derselbe ist klebrig und hat einen üblen Geruch. Bisweilen ist der Hinterleib stark aufgebläht, das Euter angeschwollen die Milch zähe und verdorben und fest, immer ist Verstopfung zugegen. Im hohen Grade treten Colesionen oder Durchfälle ein, und der Todt erfolgt. //

- (108) Section. An der äußern Fläche, sehn wir starke Auftreibungen des Bauches, jedoch ist der Körper schlaff, das Euter Milchleer und welk. Nach Wegnahme der Haut, sehn wir die Entzündung verschiedener Theile, nach Oeffnung des Hinterleibs sehn wir Serum geronnen, stinkende plast Lympe, die Bauchhaut ist aufgelockert und hat entzündl. brandige Stellen |:Flecken:| die Gebärmutter ist gleichsam zusammengeschrumpelt, öfters sehn wir in der Supstanz rothe Flecken und Entz. die innere Haut ist in der Regel entzündet.

Ursachen. Das nähere liegt in einen Reize, das Gefäßsystem der Gebärmutter, ferner Mißhandlung beim Kalben, Erkältung, auch zukräftige Nahrungsmittel und dan auch reizende Arzeneimittel im Folge erlittener Krankheit

Indication. Die Hauptsache ist Blutablassen, als den schleimige Dekokte mit anthipl. Mitteln, Klystiere und erweichende Einspritzungen in den Uterus sind Krämpfe zugegen, so gebe:

Rep. Herbae Hyoscyami 3 Unzen
Flor Sambuci

chamomillae a.a. 2 Unzen

Infunde cum aq. bullata minsarae duibus a. d. de.

Camphorae tritae 1/2 Unze

D. S. alle 4 Stunden ein Theil

Die Entzündung der häutigen Gebilde und von rheumatischen Rheumatismus

Die Benennung Rheumat. Fluß |:flusis| deutet auf eine Krankheit in deren Erzeugung eine besondere flüßige Materie einen wesentlichl. Antheil hat. Das Wesen des Rheumat. selbst setzt man in eine Stockung, der einlaufenden,

- (109) bald roth, bald // wäßrige Säfte, in den serösen und Lymphat. Gefäße, wodurch Druck und Reiz auf die Nerven ein Schmerz hervor gebracht wird, wo sich solche finden, dann kan auch Rheumat. entstehen, am ersten aber im Zellgewebe, zwischen der Haut und den darunter liegenden Muskeln, deren Sitz ist hauptsächlich in den muskuloesen Thl. und deren Häute, ferner in den sehnigen Thl., den Bändern, Drüsen, Blutgefäße, als auch Nerven und Knochen und bes. die Knochenhaut.- Er macht Thl. empfindlich welche im natthürlichen Zustande wenig Empfindlichkeit haben von äußern Thl. befällt er gewöhnlich: die Hautgelenke, Nacken, Rücken und Schenkel, ebenso auch die Eingeweide. Nach den Ansichten der neuen Physiologen befällt er alle serösen Thl. z.B. das Gehirn, Nervenscheiden, Brust und Bauchfell nebst ihren Fortsetzen, die Bindehaut der Augen etc. Der Rheumat. erscheint, wo er unerkannt ist, entweder acut oder chron. und verwaltet entzünd. oder unentz. sie behaftet und zwar von einen entzündl. sthen. oder asthen. Fieber begleitet, festsetzend oder herumschweifend auch epizoot. seuchenartig.- Es giebt sporadi. und Seuchenartige Rheumat. obgleich sie einerlei Ursprungs sind, so haben sie dennoch mannichfaltiges Ansehn, doch kann nur der Thierarzt ihre einstimmige Natur entdecken und als dan nur die richtige Indication finden. So lange der Rheumat. in den äußern Theilen bleibt, ist er mit keiner Gefahr verbunden, tritt er aber auf innere Theile zurück, so ist er Lebensgefährlich. Geschieht die Verletzung auf das Gehirn, so entsteht Gehirnentzünd. auf die Theile des Kinbacken, so entsteht Kinnbackenkrampf, ferner auf das Brustfell, Brustentzündung etc. Ueberhaupt ist hierbei zu merken, daß die Wirkung einer rheumat. Materie, sehr verschieden sein kann, jenach dem sie scharf, hitzig, oder kalt // ist der Beschaffenheit des ganzen Körpers und nach der innern Beschaffenheit des ganzen Thieres selbst. Der Stoff des Rheumat. wählt die Thl. am liebsten, die von der Natur eine besondre Schwäche erhalten haben, so wie auch die äußern Thl. befallen werden, welche schon durch Verletzung gelitten haben. Das Fieber welches mit den Rheumat. verbunden, ist, niemals von gleicher Beschaffenheit es ist entweder entzündg. oder fauliger Art. Fieberhafter Rheumat. ist acutes, mit einen rheumat. Leiden wesentl. verbundnes Fbr., es ist als ein gleichzeitiges mit der rheumat. örtl. Zufälle hervor stehen also, sowohl mit den leichtesten Grade, als auch mit der großen Ausbreitung derselben in Verhältniß.
- Diagnosis. Er fängt mit Kälte an, worauf Hitze erfolgt und befällt vorzugsweise gut ernährte junge Thiere, sie hat im Anfange die nämliche Erscheinungen, wie beim entz. Fieber, der Puls ist voll und stark, das ausgelassen Blut hat eine Speckhaut, wen auch nicht gleich anfangs, doch in der Folge. Sehr oft sind mit den rheumat. auch cartarrha Fbr. verbunden, dann wird es rheumat. cartarrhalisches Fbr. genant. Das rheumat. Fbr. hat einen anhaltenden und deutlich nachlassenden Gang, dauert 7-14 Tage, legt den entzü. Charakter ab, und nimt den fauligen an, insgemein ist mit dieser Krankheit gleich anfangs eine Neigung zum Schwitzen zugegen, und vorzugsweise nur an einer Stelle, es entscheidet sich ebenfalls unter günstigen Umständen durch riechen, den Schweiß und kritischen Urin.
- Die Anlage zum Rheumat. besteht in einer eignen Beschaffenheit des Thiers, die gewöhnlichen Gelegenheitsursachen sind: Unterdrückung der Hautausdünstung naße, kalte Witterung, und kalte Nächte bei warmer Witterung.
- Prognosis. Ist besonders nach den Sitze zu stellen, so lange sie noch an den äußern Thl. oder ohne Entzd. ist die Aussicht zur Heilung // möglich, tritt der Rheumat. aber auf innere Thl. und das Fieber nimmt einen fauligen Charakter an, so ist die Prognos. schlecht.
- Indication. Bei der Behandlung muß die Heilanzeigen auf folgendes gerichtet sein, ist derselbe entzd. oder nicht, oder ist er mit Fieber verbunden oder nicht.- Der nicht entzündl. entstandene Rheumat. ist als ein Reitz=Zustand, durch Erkältung entstanden. Zu behandeln. Durch Warmhalten,

Reibungen, Bedeckung der Haut, warme Getränke, ein gutes Verhalten. Beim rheumat. Fbr. muß bei der Behandlung auf den entz. Charakt. Rücksicht genommen werden, dan sind Aderläße und solche Mittel anwendbar welche auf die Haut wirken, und die Harnabsonderung vermehren, als warme Getränke, Infus. von Kamillen und Fliederblumen. Spiesglanz praeparate z. B. Brechweinstein, Assifoetida, ferner Reizmittel als Haarseile und Fontanelle.

Von Verschlagen des Rindviehs oder hitzigen Rheumatismus

Hierrunter versteht man ein Entzd. Fieber mit vorzüglichen leiden der Muskeln, Bändern und Sehnenscheiden.

Diagnosis Das Thier fängt plötzlich an steif zu gehen, es leidet öfters an einzeln Theilen, zuweilen der ganze Körper, Frost und Hitze mit Unruhe sind abwechselnd, der Puls ist hart gespannt und geschwind, die Schleimhäute geröthet, die Augen glänzend, das Athmen beschleunigt, auch zeigen sich an mehrern Stellen des Körpers Geschwülste, diese entzden sich in der Folge: alle Absonderungen sind ebenfalls gehindert, im Fortgange der Krankheit wird das Thier an allen Füßen steif und unbeweglich, liegt es einmahl, so kann es schwer wieder Auf kommen. Vorzüglich leidet der Rücken und die Schultern und das Thier äußert Schmerz. //

- (112) Ursachen. Die veranlassende darzu sind, Wechsel mit Kälte und Wärme, vorzugsweise Nord und Ostwind.

Indication. Diese ist nach den Ursachen und nach der Beschaffenheit des Thieres anzuwenden. Ist das Thier gut genährt, so ist ein Aderlaß von 8-10 Pfund angezeigt, und umsucht man die Hautausdünstung, die Harnabsonderung und das Misten zu befördern, ersteres wird durch das Reiben mit Stroh-wische befördert, und durch Bedecken mit Decken, so wie durch einen warmen Stall am besten erreicht, letzteres durch Einwirken auf den Darmkanal, so wie durch erweichende Klystiere, zum innern Gebrauch Aufgüße von Kamillen und Fliederblumen mit Weingeist, sind hier von Nutzen vorzüglich Assafoetida mehrmahls des Tages. Ist die Harnausleerung unterdrückt, so reibe Kampferöl in der Nierengegend ein. Ist die Ursache ein Ueberfreßen, so reibe abführende Salze besonders die Doppelsalze in Verbindung mit Brechweinstein und reizende Klystiere mit Seife und Kochsalz. Entstehen Geschwülste, so wende man äußerlich lauwarmes age an, sind diese schon mehrere Tage zugegen, so nehme man Infus: von Wermuth, Kamillen und Fliederblumen, lauwarm wird diese Krankheit mit diesen Mitteln behandelt, so ist der Ausgang günstig.

Rheumatismus bei Schaafen.

Dies ist die Krankheit an welcher die Lämmer einige Tage nach der Geburt leiden, welches durch steifwerden der Gliedmaßen zu erkennen ist, von welchen in der Folge der ganze Körper befallen wird, und nicht selten der Todt erfolgt.

- (113) Diagnosis. Die Zufälle sind folgende: das entstehen der Krankheit giebt sich zuerst an den Füßen zu erkennen, ohne daß wir eine andre Krankheit bemerken können, das Lamm steht nicht mehr // grade auf den Füßen, sondern richtet abwechselnd die Füße. Im Folge der Krankheit wird der Hals ergriffen, der Kopf wird nach hinten gezogen so daß das Lamm, wen es auch in der passenden Laage liegt, in einer Starrsucht oder Catales und der Todt erfolgt. So lange sie noch Saugen, ist Hoffnung zur Genesung, Durchfälle zeigen den Todt an. Bei einigen bilden sich auch Geschwülste an den Schultern Hinterbacken u.s.w. Geht eine solche Geschwulst in gute Eiterung über, so ist dies ein günstiger Wechsel der Krankheit.

Die Dauer ist sehr verschieden, einige sterben in 3-4 Tagen andre in 13-14 Tagen.

Section. Diese giebt uns nicht hinreichende Aufklärung, sie liefert bis

jetzt noch keine bestimmte Tadsache, welche darauf hindeutet. Was man findet ist eine gelbliche Feuchtigkeit in den Gelenken. Bei genauer Untersuchung sämtlicher Höhlen des Körpers, findet man nichts was eine Aufklärung geben könnte. In den mehrsten Fällen zeicht die Sect. krankhafte Erscheinungen in den fibrösen und serösen Häuten, auch daß der vierte Magen entzd. war |:nach Tscheulin:| ferner wen das Lamm einige Zeit gelegen hat, so findet man wäßrige Ergießungen

Ursachen. Hierüber sind die Autetoren nicht einig, es ist aber wahrscheinlich, daß die Zugluft bedeutend einwirkt, zu fette Milch u.s.w. daher wird diese Krankheit am häufigsten bemerkt, wo man stark füttert. Nach aller Wahrscheinlichkeit wird das Reproductionssystem zu erst ergriffen, das zarte Alter hat noch nicht die gehörigen Kräfte, um kräftige Nahrungsmittel zu verdauen, ferner durch Zugluft, wird die Verrichtung der Haut gestört und hierdurch Störung der Nerventhätigkeit hervorgebracht. Diese

- (114) Krankheit ist rheumat. gastr. Natur mehrere nehmen an sie // sei nervöser Natur

Heilung. Hier hat man darauf zu sehen, die Ursachen welche diese Uebel hervorbringen können zu entfernen, besonders Zugluft ferner sorge man vor allen Dingen für die Mutter, daß diese in diaet. Hinsicht strenge gehalten wird und gebe ihr ebenfalls einen guten Aufenthaltsort. Auf die Mutter können wir schwächende Arzeneimittel Kochsalz 1 Unze Rhabarbar, gereinigten Schwefel aa 1 Drachme des Abends und Morgens pr. Dosis anwenden. Ferner durch mehr Bewegung. Den Lämmern giebt man nach ihrer Größe 4 ten 6 ten Thl mit Brandwein, auch kan man Blutiegel ansetzen, Aderlässe sind bis jetzt ohne Nutzen geblieben. Stoerig. hat bewiesen das kalte Stutzbäder gleich im Anfange angewendet die Genesung befördern. Man tauche das Lamm 3-4 Tage 7-16 Minuten lang in kaltes Wasser.

Der Hitzige Rheumatismus bei Schweinen

Er befällt die Schweine plötzlich, im Anfange schlagen sie mit den Flanken, die Freßlust ist vermindert, sie äußern viel Durst, die Brust ist heiß, Ohren und Füße kalt, der Mist trocken, der Gang schwankend, vorzugsweise ist das Hintertheil ergriffen, man bemerkt, daß sie sich in Erde und Stroh einwühlen und fast wie todt liegen, dabei aber öfters grunzen. Im Fortgange der Krankheit werden sie ruhig und sterben gewöhnlich den 7-11-14 Tage.

Veranlassende Ursachen sind, das Hetzen und schnell laufen gegen den Wind |:Nordwind:| verderblicher wird dies auf den Wege nach Hause, wo sie dann mit Ungestüm über das Futter herfallen Auf diese Art verfangen sie sich sehr leicht.

- (115) Indication. Ein Aderlaß, und vorzugsweise, Wiederherstellung der Hautaustüftung. Zum innern Gebrauch giebt man Infus. von Kamillen Flieder, Wermuth alle 2 Stunden 1/2 Pfund man fährt mit der Behandlung fort // fort, bis die Krankheit nachläßt. In der Folge gebe man Kochsalz mit Senf. Mitt dieser Krankheit, komt oft der Trismus zusammen.

Rheumatismus und Verschlagen bei Hunden.

Prognosis. Der Hund wird plötzlich steif schwellen an, bei der mindesten Berührung oder Bewegung äußert er Schmerz.

Ursachen sind Erkältung

Indication. Aderlaß, Bäder von Kamillen und Seife mit Klei ferner Ameisenbäder. Sollten diese Bäder nicht fruchten, so nimt man 3 Loth weiße Nißwurzeln Infus. den ganzen Körper damit waschen. Ist aber Bräune zugegen, so ist immer ein schlechter Ausgang zu erwarten. Vorbauung. Man läßt die Füße von der Jagd zurück gekehrt mit Brandwein, Essig und Salz waschen.

Die Gicht bei den Hunden

Diese äußert sich in einen oder mehreren Gelenken, welches der Hund, durch Schmerz, zu erkennen giebt. Die Gelenke schwellen an und werden entzündlich. Die Gicht bei den Hunden ist schon seit Ursachen. sind, der Uebergang des acut Rheumat. in den chron. Vorzüglich Leiden daran die Jagdhunde, auch Stubenhunde, die an Wärme gewöhnt sind.

Prognosis ist hier sehr schlecht.

Indication. Eine vollkommene Heilung ist nicht gut möglich, man hat hier auf die Verdauung Rücksicht zu nehmen, hierbei sind Bäder von Aschenlauge, auch Schwefelbäder angezeigt. Ferner äußerlich Hirschhorngeist, Ameisengeist, mit Salpeter und <unleserlich> und Brandwein mit Meerrettig.

Rep. Pulv. rad gentianae 2 Unzen

gummi amoniat. 1/2 Drachme

Macht dieses mit Zwiebelsaft zu Latwergen. //

(116)

Von Catarrhal. Fbr. und Catarrh.

Ein Catarrh ist im allg. eine Anhäufung mehr oder weniger scharfen Schleims |:seroese Lymphat. Feuchtigkeit in der Schleimhaut der Drüsen, und damit in Gemeinschaft stehenden Backen und Höhlen des Mauls, der Luftröhre und der Lunge. Zuweilen leiden diese Theile zugleich, öfters ist es erst ein einzelner und dann verbreitet es sich immer weiter. Jede seröse Anhäufung erregt nun fast immer, nachdem die stockende Feuchtigkeit mehr oder weniger scharf ist, einen leichten und starken Grad einer oberflächlichen Entz. die sich von einer Entz. dadurch unterscheidet, daß sie

solange sie nicht in diese übergeht, keiner Eiterung fähig ist und dabei lange dauert, ferner hat sie Ähnlichkeit mit der rheumat. Entzündung nur hat sie das eigenthümliche für sich, daß sie sich durch Auswurf einer dicken schleimigen Materie unterscheidet.

Doch giebt es Arten von Catarrh. ohne Spuhr einer Entz. außer jener entzünd. artigen Stockung, der innern Fläche benannter Thl. bekleidete Haut entstehen die nächsten Zufälle, welche man beim Catarrh. wahr nimmt und in verschiedenen Graden sich äußern.

Im allg. sind folgende Zufälle zu betrachten welche diese Krankheit charakterisiren: das Niesen, etwas geröthet und thränende Augen, angeschwollene Drüsen, Veränderung der Stimme, schwere des Kopfes, Trockenheit des Mauls und der Nase, welches bei Schaafen, Schweinen und Hunden vorkommt, letztere haben Neigung zum Erbrechen, Mangel an Freßlust und vorübergehenden Frostschauer. Das Thier hat gewöhnlich Fieber, welches zuweilen unmerklich ist, dies ist dann das eigentliche Catarrhalfieber. //

(117)

Unter Catarrhalfieber, versteht man denjenigen Grad der acut. Entz. fieber, mit hervorstehenden der Schleimhäute des Mauls der Nase und der Respirationswegen. Die Erkenntniß dieses Fiebers ist sehr wichtig, weil man vorzugsweise auf die Complication zu sehen hat. Die Dauer ist verschieden. Die Erscheinungen sind folgende: der Puls ist weich und mäßig geschwind, doch fehlt dieser nicht ganz das Wiederkauen ist gestört. Unter solchen Umständen ist meistens nichts, als diaetetisches Verhalten zubeobachten.

Die Complication sind folgend

1., Die inflammatorische Complication. Hier erreicht das Fieber, einen hohen Grad von stehn. Charak. und sind orthl. Entzündungen zugegen.

Diagnosis. Der Puls ist voll, hart und abwechselnd Frost und Hitze trockner Husten, röthe Augen mit scharfen Thränenfluß, der Ausgang ist gewöh. Vereiterung der Lungen.

Indication. Aderlaß antiphlogist Mittel, ferner Mittel die die Hautausdünstung befördern.

2., Die nervoese Complicat. Hier ist das Fieber asth. Art, Anfangsgelinde,

steigt aber bald, und bildet sich zum nervenfibr. aus, hierbei wendet man immer Wachholderbeeren, Wermuth, Angelika, Baldrian, Kalmus, Kampfer, Terpentiniöl, Opium etc. an.

3., die gallichte oder gast. Complication: sie beruht auf der Affect. der Verdauungswerkzeuge und Leber, hier sind die gelinde und leerenden Mittel angezeigt, auch Brechmittel.

(118) 4., die faulige Complicat. Hier geht das Catarrh. Fbr. Thypus über, und ist vorzugsweise in hervorstehende Schwäche des Gefäßsystems begründet. In Hinsicht der ursächl. Momente, sind Schädlichkeiten // welche sich eignen, die Hautausdünstung zu mindern und zu stören, Veränderung der Temperatur, die Einwirkung der feuchten Luft, daher komen die Catarrh. Fbr. im Frühjahr am häufigsten vor.

Prognosis. richtet sich nach der Complication.

Das gastrische Fieber.

Dieses ist nach der Meinung des Prof. Doct. Recleben nicht sowohl in der Therieilkunde anzunehmen, da es Fieber giebt, welche von den sogenannten gastr. Erscheinungen begleitet werden, was aus der Erfahrung hervor geht, wie wir beim Schwein und Hunde sehen. Eine andre Frage ist aber die, ob das Fieber mit gastr. Erscheinungen, eine eigne Fieberklasse aus macht, eigner Natur sei, und einer eignen Heilmethode bedürfe, folglich auch nicht unter die beiden genannten Hauptklassen der Fieber gehören. Alle Fieber welche man gastr. nent, lassen sich in zwei verschiedene Formen bringen.

1., Affection des Darmkanals, welche die sogenannten gast. Erscheinungen hervorbringen, als örtlich wirkende Schädlichkeiten, unverdauliche Nahrungsmittel, der Genuß zugroßer Menge derselben. Hier ist die Hauptkrankheit örtlich und das Fieber entstand erst nachher.

2., Affection des Magens und Darmkanals. und der Absonderungsorgane, entstand erst gleichzeitig mit den Fieber selbst, und im Verlauf deßelben, in den gleichzeitig wirkenden Schädlichkeiten, Fieber mit Affect. des Darmkanals erzeugten oder indem, vermögen das Fbr. aufgehobene Gleichgewicht, des Hauptsystems, die Verdauungswerkzeuge gestört werden. In keinen diesen beiden Fällen ist es nöthig, ein eigenthümliches von den beiden Hauptklassen verschiedenes Fieber anzunehmen.

Das Catarrhalfieber beim Rindvieh.

Dieses ist ein fieberhafter Zustand mit mehr oder weniger Entzd. der respirationsorgane, und komt häufig epizootisch vor. //

(119) Diagnosis. Bei der Entwicklung zeigt das Thier trauer, Schauer, und Zittern, mit erhöhter Wärme, besonders am Grunde der Ohren und Haare, der Gang ist träge, Die Freßlust vermindert, das Wiederkauen ebenfalls, die Schleimhäute sind geröthet und trockener Husten ist zugegen.

Ungefähr mit den 3 ten Tage der Krankheit fließt eine weiße Feuchtigkeit aus der Nase und den Augen, ist verbunden mit Husten, aber das Fieber ist schon gemäßig. Wird der Ausfluß schleimig und mild, so läßt das Fieber nach, und die vorige Munterkeit tritt ein, und die Krankheit ist dan in 7-14 Tage beendet. Die Bösartigkeit dieses Fiebers erkennt man an folgenden Erscheinungen, die Körperwärme ist stets vermehrt, die Aussonderung aus den Maule wird schmutzig, das Auge wird braun, auch wohl schwarz gefärbt, der Mist mit Schleim überzogen, oft blutig, nun geht es entweder in den fauligen oder nervoesen Zustand über.

Section. Am Körper bemerkt man Ausfluß aus Maul und Nase und After, nach Wegnahme der Haut kommen Ergießungen im Zellgewebe zum Vorschein, das Fleisch ist blaß, mürbe und locker. Nach Oeffnung des Hinterleibes sehen wir bisweilen wäßrige Ergießungen, und die seröse Haut zeicht Flecken. Das Blut in der Leber und den großen Gefäßen ist schwarz. Nach Oeffnung der

Brusthöhle ist äußerlich nichts mehr zu nehmen und die Schleimhaut der respirations Organe ist aufgelockert bis in die Luftzellen. Dieser Zustand zeigt sich bes. im Kehlkopf, wie auch in den Höhlen :|z.B. in der Nase:|.

- (120) Ursachen diese sind, schneller Wechsel der Luft, daher im Herbst und Frühjahr am häufigsten, jede Erkältung auf vorhergegangene Erhitzung, auch Veränderung des Futters ist bisweilen Schuld daran, ferner liegt ein Grund darin, daß das Rindvieh die Witterungseinflüsse nicht gut // widersteht, weil es in der Regel von schlaffen Körperbau ist, auch wenn das kranke Thier mit großen Gaben von Abführungsmittel afficirt werden.

Indication. Ist die Krankheit gutartig so gebraucht sie selten Anwendung von Arzeneien, sondern ein gutes diaet. Verhalten ist hinreichend dieselbe zu heben.- Man vermeide die oben angeführte Ursachen. Zuch=Ochsen schone man und nehme sie nicht zur Arbeit, vorzüglich bringe man die Thiere in einen guten warmen Stall, und reiche ihnen lauwarme schleimige Getränke z.B. Mehltrank und Kochsalz, und Honig auch Sauerteigtrank. Wird aber die Krankheit nach den 4ten Tage nicht milder, dan bediene man sich der arom. gewürzhafte und bittere Mittel.

Rep. Natri. muriat.

Bulv. rad. Calomi

Herb. Absinthi a.a. 1 Unze

D.S. täglich 3-4 mahl.

Auch Aufgüße von Kamillen und Fliederblumen sind gut. Weicht sich das Fieber zum fauligten Character, dan ist Schwefel, Kalmus, Baldrian Alant, Terpentinöhl, aber mit schleimigter leichter diaet. anzuorden |:w.e.b.v.:|.

Vorbauung, ist gutes Verhalten.

Die catarrhl. Augenseuche, Augenstaube.

Die Krankheit entwickelt sich unter denselben Erscheinungen wie die vorige, nur das mit den 2ten und 3ten Tage die Augenlieder und Conjunct vorherrschend ergriffen werden. Beide Augenlieder schwellen an und werden verschlossen und aus den Augen fließt wäßrige Feuchtigkeit, öffnet man die Augenlieder, so sieht man die Bindehaut aufgelockert und stark geröthet. Die fordere Fläche des Auges zeigt aber keinen entzündlichen Zustand. //

- (121) Das Fieber ist selten beträchtlig, wird dieses im Anfange gut behandelt, so ist keine Gefahr vorhanden.

Ursachen, wie beim Catarrh. Fbr. auch staubige Gegend, wo die Atmospfäre, die nämliche Nachteile bewirken können.

Indication. Das diaet. Verhalten, so wie auch die medicini. ist hierbei angezeicht, auch muß man die örtl. Entzd. der Augen betrachten, man wasche dieselben mit lauwarmen Flußwasser, oder bediene sich eines Decocts: von Leinsaamen. Bei schlaffer Subject. einen Aufguß von Kamillen oder Fliederblumen mit Kornbrandwein. Bei kräftigen jungen Thieren, sind neben den schleimigen Augenwässern innerlich, offende Salze und ableidende Hautreize |:Haarseile:| anzuwenden:

Das Schnupf oder Hustfieber bei Schaafen

Diagnosis. Die ersten Anfälle der Krankheit sind folgende, das Schaaf geht mit gesenkten Kopfe und hängenden Ohren, die Bewegung ist träge, der Körper ist wärmer, die Ohren und der Grund der Hörner sind abwechselnd heiß und äußert öfters Frostschauer. Die Nase ist trocken, das Maul vermehrt, warm, und die Thiere krächzen. Die Blutbewegung ist unterdrückt, der Herzschlag nur in der tiefe fühlbar. Das Athmen geschieht schnell, die Freßlust ist schlecht, das Wiederkauen ist unvollständig. Den 2ten und 3ten Tag lassen sie von Fressen ab, der Durst ist vermehrt, der Husten heftiger. Bein guten Verlauf wird die Nase, mit den 4ten Tage feuchter, das Schaaf wird etwas munter, hierauf verändert sich das Fieber, die Freßlust

- stellt sich wieder ein, und der vorige Gesundheitszustand tritt wieder ein. Bei nicht Beobachtung des Fiebers artet das Fieber in Schleim oder (122) Zehrfieber aus. Die Erscheinungen hierbei sind folgende, der Zu // stand dauert fort, der Husten dgl., das Thier nimmt merklich ab der Ausfluß aus der Nase ist häufig, zähe und mißfarbig, das Maul wird schmierig, der Athem übelriechend, es verliert die Wolle, es treten qualitative Durchfälle ein, und das Thier stirbt an Entkräftung nach 3-4 Wochen oder auch eben so viele Monate.

Section wie beim Rindvieh.

Ursachen sind, naßkalte Witterung, das Weiden auf bereiften und bethauten Gräse, naße Jahreszeiten überhaupt, ferner das Weiden bei ungünstiger Witterung, das Verhüten der Schäfer. Das Wollvieh ist zur catarrh. Krankheit weit mehr geneigt als anderes, vorzüglich die Schaaf. Die Natur hat zwar ihre Haut für widrige Einflüsse geschützt, dessen ohngeachtet leiden die Luftwege vorzugsweise, bes. wen schon früher Schädlichkeiten vorangegangen sind, als Mangel an Futter, verdorbene Nahrungsmittel etc.

Indication. Im Anfange der Krankheit als gutartiger catarrh. wo das Fieber nur leichter Art ist, da ist gutes diät. Verhalten, warmer Stall, schleimige Getränke mit Kochsalz, gutes arom. Heu angezeiht. Wird aber in 3-6 Tagen die Nase nicht feucht und entleert, keinen weißen Schleim, dann sind die Brust und bittere arom. Mittel angezeigt z.B. Wachholderbeeren, Wermuth, Alantwurzel etc. | :w.b.v. | Fengelsaamen a.a 1 Drachme dieses mit Mehl zu Latwergen lecker gemacht, ferner klein geschnittene Rüben. Wen sie die Latwergen nicht mehr Fressen wollen, so mache mit Honig eine Latwerge. Bei Schweinen sind Brechmittel anzuwenden.

Die catarrhalischen Zufälle bei den Hunden sind

Als Hundeseuche, Staupe, Rotz, Sucht, allg. Hundekrankheit ansteckendes Hundeleiden und Bräune bekannt. //

- (123) Dies ist ein catarrh. nervos. ansteckendes Fieber, welches in der Regel junge Hunde befällt, auch ältere leiden daran, auch werden sie mehr als einmahl davon befallen.

Diagnosis Die Krankheit zeicht sich unter verschiedenen Zufällen in Hinsicht des Anfangs und Dauer überhaupt im Ganzen, von andern Krankheiten wirklich aus. In den meisten Fällen wird der Hund davon befallen, wen er auch noch nicht ausgewachsen ist. Bei der Entwicklung verliert der sonst muntere Hund seine Lebhaftigkeit, liegt unruhig, leidet an Zecken, die Nase ist trocken, Niesen und Fieber ist noch nicht wahrzunehmen, auch sind die übrigen Functionen noch nicht gestört, aber bald darauf zeicht sich Mangel an Freßlust, er wählt nur seine Lieblingsnahrung, die Augen werden trübe, und nach und nach findet sich ein thränender Ausfluß, aus der Naße fließt eine wäßrige Feuchtigkeit, der Hund magert ab. Dieser Zustand kan Wochenlang dauern, manche leiden an Verstopfung, andere haben Durchfall, auch entsteht oft im Anfange der Krankheit ein Ausschlag, besonders, am Hinterleibe und der innern Fläche der Schenkel. Dieser Ausschlag ist pustel=artig und sieht aus wie Pocken, zuletzt wird der Hund unruhig, die Freßlust hört auf, das Fieber ist bemerkbar, einige lieben das dunkle, andere die freie Luft, die Augen werden mit übelriechenden Schleim überzogen, der Ausfluß aus der Nase wird bedeutent, einige haben schon Lähmung am Hinterleibe, das Auge entzündet sich, so auch die Con-junctive.

Section. Diese giebt uns kein gehöriges Licht, die Erscheinung nach dem

- (124) Tode correspond. mit den Zufällen im Leben. Im allg. leiden die Schleimhäute, an einer oberflächlichen Entzd. der Körper ist mager // der Hinterleib sehr eingefallen, nach Oeffnung der Bauchhöhle finden wir den Darmkanal eingeschrumpft, der Magen hat geröthete Stellen, die dünnen und

dicken Därme enthalten einen schleimigen mehr oder weniger gefärbten Stoff: nach Oeffnung der Brusthöhle erscheinen die Lungen oberflächlich entzündet, die Schleimhaut der Luftröhre ist, in ihren Aesten aufgelockert und entzündet. In der Schädelhöhle finden als dann nur Abweichungen statt, wenn der Hund am Krampf gestorben ist, dann sind die Hirnhäute mit Blut angefüllt. Im Rückenmarkskanal findet man nichts, was auf diese Krankheit bezug haben könnte

Ursachen. Diese sind hinreichend im klaren, es liegt hier wohl eine besondere Anlage zum Grunde, doch kann schneller Wechsel der Temperatur Gelegenheit zur Krankheit geben, indem im Frühjahr und Herbst die Staupe am häufigsten vorkommt, auch wird sie durch Ansteckung am häufigsten übertragen. Ueber die Natur der Krankheit sind die Aerzte nicht einig, sie soll nach dem meisten mit der Hunds-Wuth nahe verwandt sein, indem diese Krankheit häufig in Wechselkrankheit übergeht, nur die Erfahrung lehrt es, das Hunde mit Staupe das größte Unglück verbreiteten, ferner die Verwandtschaft dieses Stoffes mit den Wechselstoff bestätigt die Erfahrung.

Heilung Hierbei ist darauf zu sehen, welche Org. vorzugsweise leiden, im

Anfange der Krankheit ist ein Brechmittel das vorzüglichste 1-3 gran Tartari stibiati. ist der Hund verstopft, Klystiere, Aderlaß ist nicht angezeigt. Mann halte den Hund warm, gebe ihn Fleischbrühe und Milch zur Nahrung, überhaupt gutes diaet. Verhalten. Im dem Grade der Krankheit wo das Athem beenzt, der Puls gespannt ist, in der Minute 110 und mehr Schläge, so bediene man sich des Salpeters tägl. 1/2-1 Unze. Sobald Durchfall eintritt, ist die Heilung sehr schwierig. //

(125)

Rep. Bulv. rad. gentianae

Flor chamomillae a.a. 1/2 Unze

Stibii sulphuri nigri 1-2 Drachmen

cum succ liquiritiae ad Pillulae

Auch kann man ein Haarseil an die Brust legen, wird der Ausfluß aus der Nase und Augen häufig, mit Blut vermischt oder stinkend, so tritt fauliger character ein, hier nimt man.

Die Augen werden chirurgisch behandelt, d.h. wenn das Thier

Bei Schwäche im Kreutze. Leider von aromat.

Kräutern oder Wechsel desselben mit Spiritus | :w.b.w:|. moschus 1 gran kostet <unleserlich> bei jungen Hunden lohnen keine Arzeneimittel.

Polizeimasregeln. Wo die Staupe der stillen Wuth ähnlich ist, den Gebrauch

der Belladonna des Opiums etc. nicht zur Heilung zu empfehlen, aber das Leben der Menschen dabei in Gefahr steht, ist es am besten, solchen zu tödten.

Catarrh bei dem Geflügel

Bei den Hühnern Pips oder Tips, ist eine Krankheit der Nase und der Zungenhaut.

Diagnosis. Im Anfange der Krankheit sitzt das Huhn traurig, der Kamm wird blutig, die Federn sträuben sich, das Thier zeigt Frost, die Augen sind trübe und die Bindehaut wird krankhaft bewegt, in der Folge fangen sie an zu krächzen und schnurren, die Haut der Zunge wird hart, hirnartig und hindert sie an Freßen. Im Fortgange fließt eine schleimige Flüßigkeit aus der Nase, sie magern ab, der Kamm wird gelb, und es erfolgt der todt. Section. Alle Schleimhäute der Luftröhre sind geröthet.

(126)

Indication Mann entfernt die verhärtete Haut der Zunge // und gebe dan

schleimige etwas flüchtige Mittel und ein paar Pfefferkörner, Knoblauch mit 1-2 Tropfen Weingeist auf Brod

Diaet: Mann läßt den Stall gehörig reinigen und gebe zum Getränk Aschwasser,

bei kalter Jahreszeit halte man die Thiere in warmen Ställen. Die an dieser Krankheit leideten Individuen dürfen nicht gegessen werden.

Bei Gänsen Tips oder Schnarren

[:des schnarrenden Tone wegens sogenant:]

Diagnosis. Die Gans wird schwach, die Nase ist verstopft, sie sperren den Schnabel auf und schütteln häufig mit den Kopf. Im Folge der Krankheit entsteht Durchfall und es folgt der Todt.
Section wie bei den Hühnern angegeben ist.

Indication. Wie bei den Hühnern angegeben ist, nur haben die Gänse nicht die Verhärtung auf der Zunge

Von der Rohe, Rothlauf oder dem heiligen Feuer

[:Engripelas:] Antonius

Unter diesen Namen versteht man eine Fläche, mit ausgebreiteten blaßrothen warm anzufühlenden Erhabenheiten der Haut. Alle Haußthiere leiden an dieser Krankheit doch Pferde und Rindvieh seltener. Mann nimt an, es ist eine Entzündung der äußern Haut, entsteht schnell und wird vorzugsweise bei Schaafen und Schweinen wahrgenommen, auch kan der Sitz in der Schleimhaut sein. Sie erscheint nur stellenweise, verbreitet sich jedoch, längs der Hautoberfläche, und steht in Verbindung mit den Verdauungsfehlern.- Der Sitz der Entzündung und ihre Complication mit den Verdauungswerkzeugen, ist sehr verschieden im Verlauf. //

- (127) Dauer und Nachkrankheit Der Rothlauf kan an jeder Stelle der Oberhaut entstehen, die Schultern, die Brust und Rippengegend werden besonders ergriffen, entwickelt sich einige Tage nachhergegangenen Fieber, entweder mit gast. oder catarrh. und das Rothlaufsfieber heißt. Die röthe der Geschwülste zeichnen sich von andern Entzündungen aus, daß sobald man auf dieselben drückt sich die Röthe verliert, aber bald wieder kommt, ferner ist die Röthe nicht so dunkel, sondern hellroth, gelbscheinend, und hat keine Hervorragungen sondern zeicht sich blatterartig. Hat sie nur in der Oberfläche ihren Sitz, so nennt man sie gutartig, nimt sie aber, tiefer gelegene Theile ein, so nent man sie pflegmat. und zeichnet sich durch eine harte Geschwulst aus. letztere kann auch wäblich sein und läßt dann bei Druck, Gruben zurück. Zuweilen ist sie bösartig und geht in Brand über, in welchen Fällen die Geschwulst, an verschiedenen Stellen ein mißfarbiges Ansehn erhält, dann nennt man sie brandige Rohe.
Die Ausgänge sind, wie bei andern Entzd. geht aber häufig in Brand über.

Ursachen sind in der Regel Erkältung, Genuß schlechter Nahrung, auch äußere Ursachen z.B. Einwirkung der Sonnenhitze Insektenstiche u.s.w.

Indication. Diese gründet sich auf die veranlaßenden Ursachen und den charakt. des Fiebers. Ist sie durch Erkältung entstanden, so ist warmes Verhalten und schweistreibende Mittel angezeicht, ferner Brechweinstein, säuerliche Getränke, Salmiak. Nur beim Entzd. Fieber ist ein Aderlaß mit Vorteil angezeigt. Nimmt das Fieber einen hitzigen charakt. an, dann ist Angelika, Baldrian Kampfper etc. angezeigt. //

- (128) Rothlauf bei Schaafen.

Diagnosis Er entsteht schnell und ohne Vorboten, das Schaaf geht mit gesenkten Kopfe und folgt langsam der Heerde, bald darauf merkt man Fieber-

frost worauf Hitze folgt. Es erscheinen am Halse, der Schulter etc. rothe Flecke, haben die Flecke eine rothe Farbe |:natürlich:| und nimmt man keine gespannte Geschwulst war, auch müssen die Kräfte nicht sehr geschwächt sein, so entsteht die Genesung in 4-6 Tagen, diese nennt man gutartige Rohe. Im Vortgange der Krankheit oder im Anfange der bösartigen, erscheinen die Flecken von gelb oder braunrother Farbe, die Haut ist aufgelockert, und die Hitze am Körper bedeutend, die Kräfte sinken zusehends, dan ist ein fauliger Zustand zugegen, das Thier stirbt.

Section Am äußern Körper sehen wir das Brandige, in der Bauchhöhle finden wir blutreiche Organe, überfällt eben so die Brusthöhle und die Lungen können ebenfalls afficirt sein.

Ursachen. Als nächste ist die Geneigtheit der Haut und der Lymphat. Gefäße zu betrachten, ferner feuchte, kalte Luft, und alles was die Hautausdünstung stört. Die in niedern Gegenden lebende Thiere sind mehr zu dieser Krankheit geneigt.

Prognosis ist in der Regel schlecht zu stellen

Indication. Im Anfange ist die Aufmerksamkeit dahin zu richten, um die schädlichen Einflüsse zu vermeiden, man separire die Kranken und gebe ihn gute Aufenthaltsorte etc. Man mache Aufgüsse von Flieder und Kamillen, zuweilen auch ein Aderlaß, aber mit Vorsicht auf die Haut zu wirken, Kalmus, Wachholderbeeren, Schwefel a.a 1 Unze mit Honig und Wasser zur Latwerge
(129) auch Klystire [d.h.w.eb.v.:] // Bei hauptsächlich guter Diaet: tritt in der Regel mit den 14ten Tage schon Beßerung ein. Bei der bösartigen Form werden Flecke und es zeigt sich der faulige oder brandige character hier ist angezeigt:

Rep. Bulv. Pflaccae Inniperii 1 Drachme
rad. valerianae 2 Drachmen
Camph. tritae 3 Gran

Mi. c. aq. f. g. ad. Elect.

ferner sind Scarificat angezeigt, das Waschen mit Aschenlauge Infusum von Gruntwurzeln etc. Man trenne die Kranken von den Gesunden. Der Genuß des Fleisches ist verboten.

Von Rothlauf bei Schweinen

Die Rötze, rothe Krankheit auch Masern genannt

Diagnosis. Bei der Entwicklung der Krankheit hustet das Thier zeigt Neigung zum Erbrechen die Freßlust ist vermindert und die Augen sind triefend und roth. Bald erscheinen rothe Flecke, welche aus der Schnautze, um den Ohren, an der Brust und im innern der Vorderschenkel sich befinden und sich abschuppen. Brechen aber diese Flecke nicht gehörig auf oder zeigen sich schwarze, und das Fieber wird heftiger, dann nimt die Krankheit einen fauligen character an, und der Tod erfolgt.

Section Man findet die äußere Haut brandig: Bei Oeffnung der Brusthöhle finden wir die Schleimhäute entzündet.

Ursachen Wie beim Schaaf, nur müssen wir mehr Rücksicht auf die Verdauungswerkzeuge nehmen.

Indication. Brechmittel Tartari stibiat. 5-10 Gran Infusum von Flieder,

(130) Kamillen und Wermuth etc. Bei fauligen Zustand setzt man: // Kampfer 1/2 Drachme hinzu oder flüssiges Laugensalz 3-4 mahl des Tages Lähmungen von starker Lauge und Syccificat etc. Der Fleischgenuß ist nicht erlaubt. Sperrung ist nicht nöthig.

Von den Hautkrankheiten

Hautkrankheiten sind im weitesten Sinne solche, die der allg. Bedeckung zukommen und durch ihre Beschaffenheit sich auszeichnen. Hierunter versteht man jeden Ausbruch der Haut, die in Gestalt von Knöthen, Blattern [Papillae Pustulae:] auch jede solche Hautveränderung, welche wir durch das Gesicht wahrnehmen und unter den Namen fauligte Ausschläge bekannt sind.- Das Wesen ist noch eigentlich sehr unbekannt, so wie die chron. Ausschläge, die Klauenweh oder Fußweh beim Rindvieh und bei Schaafen.

Diagnosis. Die Thiere fangen an lahm zu werden, leiden dabei empfindliche Schmerzen, die Klauen werden heiß, schmerzhaft und entzünd. die Fleischkrone schwillt an, und das Fieber ist Folge von dieser Krankheit. In einen oder den andern Falle werden die innern Theile der Hornkapsel stärker angegriffen, so daß sich der hornige Theil trennt

Ursachen sind Unreinigkeiten der Ställe, auch roher trockener Boden giebt hierzu Gelegenheit, ferner unreine Luft in den Ställen, ist daß der Fall, so entsteht gleichzeitig die Maulseuche.

Indication. Man hebe die Entzündung und räume alles weg was nachtheilig auf dieselbe wirken kann. Aeußerliche Umschläge von Lehm und Essig, innerlich Salpeter oder Essig. Zertheilt sich das nicht in 3-4 Tagen, so mache man um die Eiterung zubefördern warme Fußbäder, als dann muß man, wo es nöthig ist zur gehörigen Zeit öffnen. Im allg. sind balsaamische Tinct. wie Aloe und Myrrhent. angezeigt. //

(131)

Das Maulweh, Maulseuche, Sallonseuche

Diagnosis ist leicht: die Thiere verlieren die Freßlust, wiederkauen nicht kräftig, geifern aus den Maule und man sieht Abblätterungen und Erhöhungen in denselben, auch Flechten auf der Haut und diese sind übelriechend.

Ursachen, sind nur im Futter mancherlei Insecten vorzüglich eine Art von

Raupen.

Indication. Diese muß zuerst den Reiz im Maule mildern, man läßt die Zunge reinigen, Maul nebst Zunge wäscht man mit einer Abkochung von Eichenrinde, nach Beschaffenheit setzt man Alumen crudum hinzu, ferner Salzsäure mit Honig und Waßer und verabreicht milde Nahrung mit dieser Krankheit kommt überein:

Das Wackeln der Zähne

Diagnosis Mangel an Freßlust, das Zahnfleisch ist aufgelaufen, die Zähne sind locker, der Athem ist übelriechend. Ursachen sind theils hartes Futter, Mangel an frischer Luft, Unreinigkeiten u.s.w.

Indication. Mann stärke die Thiere im Maule durch Waschen äußerlich mit Meeretig, innerlich mit Essig, ferner stärke man das Zahenfleisch durch Infus. von Salbei, Raute, Wermuth, Wachholder, setze hinzu Alumen crudum 1 Unze und gebe schleimige Nahrungsmittel.

Sturzwurm oder Sturzseuche beim Rindvieh

oder Wolf genant.

Diagnosis. Im Beginnen der Krankheit: äußert das Thier unruhige Bewegung mit dem Schwanze, und leckt sich an der kranken Stelle. Bei näherer Untersuchung bemerkt man an der Spitze des Schwanzes kleine Geschwüre, im

- (132) höhern Grade sind sie mehr // verbreitet. Ist das Uebel Seuchenartig, so ist der Schwanz an mehreren Stellen schwammig und zerfressen, zuletzt fällt er ab, das Thier verliert seine Kräfte, den es liegt gewöhnlich eine innere Ursache zum Grunde.

Ursachen. Schmutzige Ställe, schlechte Fütterung usw.

Indication Außerlich Sacrificat. und Anwendung des ol. Terebinth. innerlich Enzian, Wermuth, |:w.e.b.v.:| vorzugsweise Wachholderbeere und Schwefel in Latwergen. Polizeiliche Maaßregeln sind nicht nöthig.

Vom Teigmaul bei Kälber.

Diagnosis In der Regel wenn sie auf die Weide kommen, bekommen sie an Kopfe, den Schultern etc. weiße Flecke, welche die Farbe des Brodteigs haben.

Ursachen. Erkältung und Erhitzung, Veränderung der Ställe und der Fütterung. Im Anfange wird das Uebel nicht beachtet, das Kalb wird steif, und magert ab, und fällt in eine andre Krankheit.

Indication. Im Anfange nimmt man diese Schuppen mit einem Instrument fort und bestreicht dieselbe mit Schwefelsalbe, ferner sind rheinhaltendes Körpers, gute Nahrungsmittel, innerlich Schwefel, Antimonium praeparate, Enzian, Wermuth etc. angezeigt.

Von den Krämpfen

Unter Krämpfe versteht man eine Krankheit die sich unwillkürlichen zu starken, zu großen, zu schnellen, zu unordentlichen Bewegungen der Muskeln und nervösen Theilen äußert.

Man unterscheidet Krampf von Zuckungen, beim Krampf findet man anhaltende Zusammenziehung, bei Zuckungen sind sie wechselnd //

- (133) Diagnosis. Die wesentlichen Erscheinungen sind folgende, Verkürzungen, Anschwellungen und Härte der zusammengezogenen Muskeln, ferner auch Schmerz, wodurch auch Verschiedenheit der krankhaft bewegten Theile, Zuckungen, Verzerrungen etc. bemerkt werden. Die Unwesentlichen Erscheinungen, härtere und zusammengezogether, unterdrückter, ungleicher Puls, Verstopfung des Mistes und Urins Ausdünstung us.w.

Von der Kolick, Darmgicht

Diese ist ein Krampf in den Gedärmen mit Verstopfung und Schmerz verbunden und es findet nur ein leichter Uebergang in Entzündung und Brand statt, bei den Hausthieren. Unter Kolick sollte man nichts anders ein Symptom, die Reizung eines Organs im Hinterleibe, oder der memb. welche diese Höhlen auskleidet, und nicht eine Krankheit verstehen, welche nur in der Art mit andern Aehnlichkeit hat., daß sie einen Schmerz hervor bringen.- Nehmen wir auf den Sitz der Krankheit und den Schmerz Rücksicht so kann dieser eben so gut in Magen und in andern Organen des Hinterleibs sein, daher kann das Wort Kolick nicht auf alle Fälle passen, sondern dies zeicht nur Schmerz in Gedärmen an, daher unterscheidet man die Kolicken nach ihren Ursachen z.B. Windkolick bei Blähung etc.

Krampfkolick bei Rindvieh

Ogleich bei allen Kolicken, Krämpfe vorkommen, so bezeichnet man doch die eine Art, bes. welche die vorherrschendsten Symp. bezeichnen

Diagnosis. Das Haar sträubt sich, es erfolgen oft große Unruhen in ruhigen

- (134) Zwischenräumen, das Thier legt sich, springt wieder auf, stellt sich häufig zum Misten und Harnen und doch bisweilen ohne Ausleerung // Der Puls

ist klein, hart und zusammen gezogen und kündigt ein nervöses Leiden an. Diese Krampfkolik ist selten gefährlich und endigt 6-8-12 Stunden.

Prognosis. ist günstig zu stellen, wenn keine Aufblähungen zugegen sind,

hält dieser Zustand länger an, so dehnt der Bauch sich aus, der Puls wird hart und das Thier stirbt gewöhnlich.

Section. Wir sehen diesen und jenen Theil des Magens durch Luft ausgedehnt,

ferner sehen wir Verschleimung, Verwicklung etc. der Gedärme, im Dickdarm finden wir verhärtete Klumpen von Mist. Diese Art Kolick sehen wir bei Thieren von reizbaren Temperament die trockenes Futter erhalten, und wenig dabei Arbeiten.

Ursachen. Diese können sehr verschieden sein, gewöhnlich ist jede Erkältung dazu veranlassend, so wie jede Fütterung, die Gas entwickeln kann, das frühe Austreiben, und durch Gräben führen wo Wasser darinnen ist, auch können Haarballen hierzu Gelegenheit geben. Hogtragende Kühe leiden am häufigsten daran.

Indication Im Anfange sind beruhigende und auflösende Mittel die vorzüg-

lichsten, als Lauwarme Getränke mit Kochsalz, Kleie und Mehltränke, Aufgüsse von Kamillen und Fliederblumen mit etwas Opium lauwarme Klystiere. Bei starken Thieren auch Salpeter und unter Umständen auch ein Aderlaß

Mit dieser Krankheit steht in Verbindung:

Die Entzündungskolik

Diagnosis. Das Thier senkt mehr den Kopf, stellt die Füße näher an einander und nach einigen kratzen und schlagen wirft es sich plötzlich hin, sieht sich nach dem Bauche um und wälzt sich oft. Bei niederwerfen sieht man die Vorderfüße untern Körper liegen, sie knien nicht erst, sondern (135) fallen schnell, sie gehen mit kurzen Schritten // und drohen zusammenzufallen, wobei der Kopf zur Erde gesenkt ist. Wir nehmen die allg. Erscheinungen der Entz. wahr

Ursachen sind wie bei der Krampfkolik.

Prognosis ist in der Regel schlecht zu stellen.

Indikation Vor allen Dingen Sorge man für einen guten Stall und lasse so- gleich zur Ader. Innerlich sind die Salze Natrium und Kali sulphur., dann Klystiere von Wasser und Salz, Einreibungen am Hintertheil |:w.e.b.w.:| nimmt man Terpentinöl 1 Unze Sp. Fliegenpulver 1 Drachme. Im Fortgange der Krankheit kann Asafoetida opium, etc. gegeben werden.

Von der Windkolik

Dieses Aufblähen kommt unter den Namen, Auflaufen auch Padde |:Timporun- tis:| Trommelsucht vor.

Diese ist eine bei Rind und Schaafvieh schnell verlaufende Krankheit bei welcher sich in den 1ten und 2ten Magen eine Luftart entwickelt und an- sammelt und dieselbe so ausdehnt, daß hierdurch eine Hemmung des Kreis- laufs geschieht und das Thier an Eiterung stirbt. Es ist eine Krankheit die in den Nahrungsmittel oder im Überfluß derselben begründet ist, so- wohl schädlich als unschädliche Pflanzen können hierzu Gelegenheit ge- ben, vorzüglich zu saftreiches Futter, als Klee und Luzern |:Poa affua- tica:|

Diagnosis Das Thier läßt plötzlich vom Freßen ab, der Leib schwillt auf, und es fängt an zu käuchen, die Haut wird in eine Trommel angespannt, in sehr kurzer Zeit kann das Thier nicht mehr stehen, fällt nieder und stirbt.

Indication. Man schaffe die Luft aus den Pansen, lege das Thier auf eine Seite, faße es an die Zunge, ziehe an derselben, wodann schon zuweilen ein Theil der Luft herauskommt. //

- (136) Man lege es auf den Rücken und applicire ein Weidenstäubchen ?-? Zum innern Gebrauch einen Aufguß von Theer, auch selbst alten Käse, wo möglich mit Mäden, ferner bittre Mittel und alle sauerbrechende Mittel. Auch nimmt man ein Lth rothes Steinöl und 1/2 Pfund Baldrian, ferner Kalk pr. Dosis einen Theelöfel voll in 1/2 Quart Wasser. Der Kalk zieht die vorhandene Luft an sich. Mann glaubt in neuerer Zeit nicht mehr, daß grade die kohlen-saure Luft sei, welche die Anschwellungen verursacht. Hierauf gründen sich einige Gegenmittel. Zu Paris hat man das Gas einer Kuh untersucht und da fanden sie in 100 Thl kohlen-sauern Gas 15 Thl Kohlenwasserstoffgas und 80 Thl Schwefelwasserstoffgas. Einen Gegenversuch machte man und fand 27 Thl Kohlen-saures Gas 25 Thl. atmosph. Luft und Kohlenwasser-stoffgas. Es ergiebt sich hieraus, daß die Aufblähungsmaterie aus verschie-denen Luftarten zusammen gesetzt ist, und bei der Analyse, wo sonst die Kohlen-säure 1/4 ausmacht, sind also die sauerbrechende Mittel, Holzasche, Kali, Amoniac, gebrannter Kalk und Mangnesia am rechten Orte, wenn aber viel Wasserstoff zugegen ist, so leisten die genannten Mittel wenig oder nichts und das Trokar ist hier das beste Mittel. Daß nach Grundsätzen der organ. chemie diese Sache noch nicht ins klare gebracht ist, den pflicht ich bei, demaheerwartet ist bei den Gase, es mag sein was es für eins will, der Kalk immer noch das beste Heilmittel. Der Einstich mittelst des Trokars geschieht auf der linken Seite am 3ten Quer-fortsatze der Lendenwirbel 2ten abwärts und zwar so, als man die Spitze des Instruments am rechten Vorderfüße herauskommen sollte. Man hat ver-schiedene Arten den Trokarstich anzubringen Ein ähnliches Verfahren findet
- (137) auch bei Schaafen statt, aber die Arznei // in kleinen Gaben verabreicht und zum Trokarstich bediene man sich eines kleinen Instruments.

Überfütterungs=Kolik

Diese entsteht, wo hart unkräftige Nahrung die Veranlassung gewesen ist. Hier ist eine baldige Ausleerung zu befördern um den nachtheiligen Folgen zu entgehn. Man bringe die Thiere in einen guten Stall, den Hinterleib mit feuchten Mitteln ein zureiben. Zum innern Gebrauch sind die Mittel-salze, in Verbindung mit bittern Mitteln angezeigt z.B. Kali sulphurici 3 Unzen Rad. gentianae 1 Unze in ein Quart Waßer zum Einquß. Ferner Aufguß mit Kochsalz, Wermuth, das bittre Salz in Verbindung mit Brech-weinstein. Unter den Umständen, wo der Genuß von Körnerfutter welche viel Blut entwickeln, sind auch die vorhergehenden Mitteln angezeigt, so gebe man Krampfstillende Mittel, Klystiere. Einreibungen von flüchtigen Line-ment, Kamillen mit Opium innerlich in Nothfall reinen Kornbrandwein.

Bauchgrimmen bei Schweinen

Diagnosis. Das Thier äußert Unruhe, krümmt sich öfters zusammen, beist oft in die es umgebende Gegenstände, öfters schwillt auch der Leib auf

Ursachen. Jede Erkältung, verschluckte Gifte, harte spitzige Körper

Indication. Es sind schleimige Mitsel anzuwenden Decoct von Leinsamen und Brechmittel.

Das Aufblasen bei Hunden

- (138) Diagnosis Wen der Hund zu schnell gefressen hat, und die Nahrungs // mittel von solcher Beschaffenheit gewesen sind, daß sie Gas entwickeln, so läuft

der Hund bedeutend auf. Mann sucht denselben leicht zubewegen und giebt reizende Klystiere, innerlich bedient man sich des Pfeffermünzwasser oder im Falle der Noth 6-12 Tropfen Schwefelsäure, Weingeist und Kalkwasser.

Die Windsucht |:Nevorismus:|

Diagnosis Die äußern Erscheinungen haben Aehnlichkeit mit denen der Trommelsucht, der Hinterleib wird dick, die Ernährung des Thieres leidet, es wird schwach und matt, sie entwickeln sich aber langsam nicht plötzlich wie Trommelsucht.

Section. Nach Wegnahme der Haut, sehn wir im Zellgewebe Luft, das Fleisch hat nicht die gewöhnliche Farbe und ist mürbe. Nach Oeffnung des Hinterleibes, entweicht stinkendes Gas, Magen und Darm sind von Luft ausgedehnt, gewöhnlich ist die Schleimhaut des 1ten und 2ten Magens aufgelockert, und es findet sich übelriechender Schleim, die Cont. des Magens sind übelriechend, aber der 3te Magen ist hart unausgedehnt der 4te enthält eine schleimige blutige Flüssigkeit und die Schleimhaut des Magens ist losgerissen. Die dünnen Därme enthalten dünnen Schleim und Luft von übeln Geruch, die Schleimhaut ist zuweilen entzündet und auch brandig, die dicken Därme enthalten dicken Mist.

Ursachen Alles was die Verdauungswerkzeuge schwächt, als schlechte und zu wenig Nahrungsmittel, vorzüglich das starke Treiben nach dem Futter, auch können Geschwüre die Veranlassung sein, es kommt auch vor, daß die Thiere giftige und scharfe Nahrungsmittel zu sich nehmen z.B. Wasserschieferling |:conium maculatum:| us.w.

- (139) Indication. Im ersten Falle werden diese bezweckt, durch // allg. die Verdauung befördernde Mittel, als Infus. von Wermuth, Wachholderbeeren, Kallmuß, selbst Schwefel zur Latwerge. Im zweiten Falle giebt man Schwefel, Essig etc.

Von Aufstösig sein, Mangel an Freßlust

Diagnosis Das Rindvieh äußert keine Freßlust

Ursachen Ueberfressen, Verwundungen des Mauls und der Zunge, schmieriges Futter, Genuß von Fettigkeiten, es kann zuweilen auch Vorbote einer Krankheit sein, ist es eine äußere Ursache, so ist Reinigung des Mauls das Beste.

Indication. Zum innern Gebrauch sind ebenfals scharfe Mittel zu geben z.B. meerrettig, Nessel, Wermuth, mit Salz und bei wirkliche Ueberfressung, Abführungsmittel z.B. Aloe pr Dos. 1/2 Unze

Vom Husten Tussis

Husten ist ein von fremden Reizen in den Luftwegen erzeugtes, krampfhaftes Aufstosen der Luft, gewöhnlich ist er nur als ein Symt. einer andern Krankheit zu betrachten

Ursachen. Erkältung, schlechtes Futter, unreines fauliges Getränk, ist er schon lange zugegen, so ist er nicht heilbar, sonst ist hier ein Brustmittel angezeigt. Decoct. von Flieder und Kamillen, setze hinzu Nußholz, Enzian mit Honig und Mehl zu Latwerge. Der Husten bei Schaafen geht gewöhnlich in die chron. Lungenseuche über, die Behandlung ist wie beim Rindvieh.

Beim Hunde kommt er auch vor, Gallerte von Isländischen Moos auch die Bilsenkräuterextrakte.

- (140) Rep. Amonici ranicavum 100 gran
Extractum Hyoscyami 1 Drachme //
Pulv. rad. Arnicae
valerianae a.a. 3 Drachmen
Mi. c. melle. ad Electuarium
D. S. täglich | :einen kleinen Hunde:| 2 Drachmen

Ab und Aussonderungs=Krankheit

Es sind solche, deren wesentliche Erscheinungen, vorzüglich in Krankheiten einer oder mehrerer Absdg. Organe, mit Absonderung von Stoffen besteht, welche in Hinsicht auf den Magen, Beschaffenheit, oder auch in beiden zugleich von gesunden Zustande abweicht. Die Abweichung in den Magen, besteht entweder in zuviel oder gänzlicher Mangel von Absonderung. Bei zureichlicher Absonderung heißt die Krankheit

Ausfluß | :Profluovum:| wird aber zuwenig oder gar nichts ausgeleert, so heißt dies Zurückhalten | :Pleteusis:|

Bei der Behandlung und Untersugung, ist es sehr rathsam, sich nicht blos auf den Grad, der Störung in Ab und Aussonderten und überhaupt auf die örtl. Zufälle, der zu nächst liegenden Werkzeuge zu beschränken, sondern auch auf allen übrigen Ab und Aussonderungs Werkzeuge hinsichtlich ihres Verhältnißes zu einander, und auch auf das Blutgefäßsystems muß sich die Untersuchung ausdehnen.

Das Proflurium ist überflüssige Ausleerung zur Absonderung so wie auch jede Ausleerung nicht bestimmter Säfte. Alle Ausflüsse zerfallen daher nach Beschaffenheit der Ausgeschiedenen Säfte unter 2 Arten als: //

- (141) I., Harnruhr, Durchfall und Schweiß

2., Blutausflüsse aus den Lungen Nieren, Hoden us.w.

Diese Ausflüsse hängen zunächst, von einer bald selbstbeständigen, bald zufälligen, bald ideopat. bald Symtomat. krankhaften Zustand. Der betreffende Thl abwechselt hier in mehrerer Thätigkeit, oder in zugeringer Wirksamkeit oder Schloffheit, oder gar Verletzung des Baues, ins besondere der zum Kreislauf oder Absonderung dienender Gefäße besteht und oft mit erhöhter oder verminderter Thätigkeit des Blutgefäßsystems und veränderter Beschaffenheit der Saftmasse verbunden ist.

Von Durchfall im Allgemeinen

- Es ist eine schlechte, wiederholte Ausleerung, zu reichlicher, fehlerhafte, abgesonderte Säfte, mit oder ohne Mistabgang, mit oder ohne Schmerzen und Fieber durch den After.- Alle Bauchflüsse und Diarrhoe setzen zunächst einen Reiz voraus, den man unmittelbar oder durch Sympathie auf die Gedärme wirken sieht. Bei allen vorkommenden Fällen ist ein solcher Reiz nachzuweisen und auch höchst warscheinlich anzunehmen, es wird dadurch nicht nur allein die Wurmformige Bewegung vermehrt, sondern der Zu und Abfluß von Säften aller Art in unglaublicher Menge verstärkt, und diese erhalten dann, eine abweichende verdorbene Beschaffenheit. Am Ende erfolgt Erschlaffung und Schwäche der Organe, welche den Durchfall, einen andern Charakter geben. Er wird unterschieden in einen selbständigen Symtomat.
(142) und kritischen, in einen // heilsammern und schädlichen, erbhaft und unererbhaft, acut und chron. oder habituellen Durchfall.

Von Durchfall bei Kühen

Jede wiedernatürliche und häufige, mehr oder weniger flüßige Materie, welche durch den Mastdarm ausgeleert wird, nennt man Durchfall, Bauch-

fluß Diarrhoe.

Diagnosis. Der abgehende Mist ist dünflüßig, zuweilen etwas fester, jedoch weniger als im Normalzustande, die Thiere sind dabei noch munter, freßen gut, das allg. Leiden Fbrs ist nicht zu bemerken. Die Schleimhäute sind bläßer, und es fließt viel Schleim aus der Nase und den Maul. Im Fortgange nimmt das Fbr seinen Anfang, das Thier sauft, der Mist ist mißfarbig und mit Blutstreifen durchzogen, die Thiere ziehen sich bei der Entleerung sehr zusammen und magern dabei ab, es entstehen Krämpfe, Convulsionen. Im höhern Grade der Krankheit werden alle Zufälle verstärkt. Das Futter geht unverdaut ab, und es tritt Darmentz. mit Aufblähung hinzu, und alle Organe gehen in Lähmung |:Paralysis:| über

Section An der äußern Fläche des Körpers ist nichts zu bemerken, nach Öffnung des Hinterleibs entweicht ein übelriechendes Gas und wir sehen den Magen mit Luft und Futter angefüllt. Nach Oeffnung des ersten und zweiten Magens, sehn wir die innere Haut mit Blutrothen Flecken, der dritte Magen ist mit breiigen übelriechenden Concrement angefüllt. Das Epithelium ist mißfarbig und leicht trennbar, in vierten Magen sehen wir noch mehr solcher Zufälle, die Därme enthalten

- (143) In ganzen Darmkanal ist die Schleimhaut angegriffen und entzdet. // In der Brusthöhle sind wenig auffallende Erscheinungen, die Lungen sind welk, das Herz ebenfals, und wen das Thier nicht vorher an Lungenentzündung litt, finden wir wenig Abweichung.

Ursachen. Saures saftloses Graß, besonders tritt gleich Durchfall ein, bei jedem Wechsel der Witterung, nach häufiger Fütterung, ferner schlechtes Wasser, Saufen nach Erhitzung, Erkältung bereiftes Graß us.w. Prognosis ist in der Regel schlecht zu stellen.

Indication. Beim ersten Grade sind keine Arzeneien angezeigt, schleimige Mittel. Enzian wen das Thier Schmerz zeigt, und die Beschaffenheit des Mistes sich ändert und schleimigt wird, giebt man Brod und Brandwein. Im noch höhern Grade wo das Fbr bedeutender, der Schmerz und die Krämpfe ebenfals zunehmen.

Rep. Assa foeditae 2 Drachmen

Flor chamomillae 4 Unzen

Arnicae 1 Unze

Pulv. rad. valerianae 3 Unzen

Athae 2 Unzen

Opi 3 Drachmen

M. c. aqua fonta. q. suff. ad Electuar.

D. S. in 2 Tagen zuverbrauchen.

Außer dem giebt man schleimige Klystiere mit Opium und am Unterleibe Einreibungen von Kornbrandwein

Polizeiliche Maaßregeln sind nicht nöthig, die Trennung ist zweckmäßig, der

Milch und Fleischgenuß ist schädlich

Von Durchfall und Diarrhoe der Kälber

- (144) Diagnosis. Wie bei den Kühen. Diese Krankheit ist bei den // Kälbern sehr häufig und richtet viel Schaden an. Ursachen. Erkältung, das frühe Absetzen beim Saugen, die Krankheit kann aber auch, bei noch saugenden entstehn. Einsperren in feuchten Ställe. Die Kälber leiden auch dann wen sich die Zuchtthiere erkälten. Wen die Krankheit fortdauert, entstehen Hautausschläge, auch zeigen sich Insecten als Läuse etc.

Indication. Mann hat auf die Milch zusehen, ob sie gut und fett ist, und

ob die Kälber zuweilen saugen. Medecinisch geben wir Kreide, Kohle, us.w.

Rep. Pulv. rad. Rhei 2 Drachmen

Mangnesia carbonici 1 Drachme

Mis. cum sap. ad Electuarium

In der Regel komt der Durchfall am häufigsten bei Absätzkälbern bis zum ersten Jahre vor, hier sind bittre Mittel angezeigt:

Rep. Rad. gentianae 2 Drachmen

coque leguartis

ad de

Croci 2 Drachmen

ad Collatur

auf 24 Stunden

Im höhern Grade wo das Futter unverthaut abgeht und die Thiere Schmerz zeigen, giebt man gewürzhafte Mittel z.B. Kalmus, Baldrian, Arnica mit bittern Mitteln.

Rep. Herba Absinthii 2 Unzen

Pulv. Rad. gentianae 1 Drachme

Infund cum aqua bielliente ad de Opi 1 Drachme //

- (145) Mann gebe schleimige Klystiere mit Opium, geriebene Muskatennüße mit Kamillenaufguß, äußerlich Einreibungen von Spiritus. Vorbauung, gutes Futter, gute Ställe gute Pflege etc. Seperiren der Kranken ist nicht nöthig nur die Ställe zu reinigen.

Vom Durchfall bei Schaafen

Hier komt er so vor, wie schon bemerkt, vorzüglich werden die Lämmer gleich in den ersten Tage nach der Geburt davon befallen, wo er aldan weiße Ruhr etc. genannt.

Ursachen, können in der Milch der Mutter begründet sein hier ist ein gutes

Diaet nöthig.

Heilung Stärkende Mittel, Wermuth, Wachholderbeeren, Weinsteinrahm, und

die von Th. emphohlne Mittel, auch alle die beim Durchfall der Kälber angeführt sind

Bei alten Schaafen, entsteht der Durchfall bei Thau und Regen Reif, ver-

dorbene Nahrungsmittel, reizende Kräuter z.B. |:Equisetum avense:|

Indication. Wen das Uebel von Wechsel der Witterung und Weide kommt, und

nur 8 Tage dauert, so reicht eine gute Diaet hin. Im ersten Grade, geröstetes Mehl, Hafer und Linsen, in medicin. Hinsicht nimmt man die vorhingenanten Mittel, Enzian, Aufguß mit Brandwein, Opium, Mehl und Kleientränke.

Vorbauung und Polizeiliche Maaßregeln. Ersteres ist vorzüglich die Erregungen im Darmkanal herzustellen, wobei die milden Kastanien sich gut bewährt haben, auch Latwerge aus Wermuth und Wachholderbeeren. Letzteres wird durch Be der kranken erreicht. //

(146)

Vom Durchfall bei Schweinen

Im Frühjahr und Herpste verfallen die Schweine leicht in Durchfall. Im Anfange der Krankheit ist keine Arznei nöthig, wird der Durchf. chron. und geht in Ruhr über, so erkennt man diese daran, wen der Mist mit Blut vermischt ist, und dann wird die Krankheit in einigen Tagen tödlich.

Indication. Im Anfange gelinde zusammenziehende Mittel, als Enzian, Linsen, Eichenrinde, und stärkende Klystiere

Vom Durchfall bei Hunden.

Die Behandlung ist dieselbe, schleimige Mittel, bei den Damen Hündchen
[:Mangan:]

Rep. Aq. rosarum 1 Unze
Tart. stibiat. 2-3 gran
Pulv. Ipecosum 15-20 gran

Mis. c. succ. Althae.

Beim chron. Durchfall der Damenhündchen nach Rekleben

Rep. Kali sulphurici 1 Unze
Pulv. opi
rad. Ipecs. a.a. 1 Drachme

Von den Blutflüssen bei Rindvieh

Dies ist bei Rindvieh, derjenige krankhafte Zustand, wobei Aterien Blut, was durch die Bronchien welche Zellen bilden, durch die Nase, als hell-rother Schaum ausgeführt wird

Diagnosis: Das Athmen ist beschwert, das Thier hustet mehr oder weniger, wirft daher Blut aus der Nase.

Ursachen. Große Anstrengungen, Vollblüthigkeit des Lungensystems //

(147) Indication. Daß beste ist ein Aderlaß, Ruhe, schleimige und säuerliche Getränke, Essigdämpfe, Allaun

Blutausflüsse aus der Nase und den Nieren

Ursachen. Heftige Anstrengung, Genuß scharfer Kräuter etc.

Indication. antiphlogistisch:

Das Blutmelken

Die Milch ist mit Blut vermischt. Der Grund der Entzündung liegt in vermehrten Andrang des Bluts zum Euter, oder im Genuß scharfer Kräuter und äußeren Verletzungen.

Indication. Solche Mittel die in den Organismus mindern als Aderlaß, kühlende Salze, säuerliches Getränk, schleimige Mittel Umschläge. Die Milch ist blau und zähe, so lange dieselbe frisch ist, sieht man nichts, aber sobald sie Rahm ansetzt sehn wir sie entmischt.

Ursachen. Sind theils in der Kuhzitzen, bereiftes Gras

und in andern scharfen Supstanzen begründet. Manchmal sind unreine Geschirre Schuld daran. Auch können Insecten schuld sein.

Das blauwerden der Milch, will man den Genuß der Pflanzen zuschreiben,

welche Indigo enthalten z.B. Luzern [:Luz :| und auch die blauen Blüten des Klee.

Indication. Mann muß hier auf die Geschirre Rücksicht nehmen ferner auf die Assimilationsorgane. Hier sind bittre, gewürzhafte Mittel anwendbar [:w. es. b. w.:| Enzian, mit Bier oder Brandwein, ferner Eichenlaub, Schaafergarbe, Tormentillenwurzel etc.

Das Vergehen der Milch liegt in den Absonderungswerkzeugen. Knoblauch mit gesälzenen harte Hampfsaamen Till und Kerbelkraut, Fengel etc. //

(148)

Blutflüsse bei Hunden

Sie ergießen sich beim Hunde aus dem Maule, Nase, After, und Harnröhre. So ist der erste Ausfluß aus den Lungen, nach Erhitzung, die aus dem After nach Überzeugung des Mastdarms die aus der Harnröhre ebenfalls von Reitzung entstanden. Hier sind Mittel angezeigt z.B. Infusum von Schaafgarbe und Arnica

Von der Zurückhaltung oder Verhaltung

Hierunter versteht man jeden Krankheitszustand, wo entweder eine zu geringe Menge, Hemmung, Unterdrückung einer Natur genäßen Absonderung stattfindet. Jede Verhaltung ist entweder voll. oder unvollkommen, beide sind zufällige Erscheinungen, bald eigen oder nur durch Mitleidenschaft hervorgebrachte Krankheiten und dieser Zustand betrifft entweder die Absonderungswerkzeuge allein, oder es besteht entweder in einen örtlichen Mangel, der auszulehrenden Stoffe, oder in Schwäche, Trägheit, und Untätigkeit oder in einer entzd. krankhaften Beschaffenheit, oder in eine durch ein mechan. Hinderniß. Hier sind zwei Gattungen 1., Zurückhaltungen des Mistes 2., Zurückhaltung des Harns.

Von der Walde auch Hatzkrankheit des Rindes.

Veith setzt diese Krankheit zwischen Milzbrand und Thyphus

(149) Diagnosis. Bei der entwicklung nehmen wir folgende Erscheinungen war: die Augen sind geröthet, das Maul trocken und das Thier äußert viel Durst. Mist und Harn wird weich oder geht gar nicht ab, ohne merkliche Anstrengung der Entzündg. im Kreislauf. Bei den // Kühen mindert sich die Milchabsonderung, der Hinterleib wird aufgedunsen. Im Fortgange der Krankheit vermehren sich die Zufälle, der Athem wird heiß, der selten abgesetzte Mist verändert seine Farbe, wird schwerzlich die Milch übelriechend und entmischt. Es entstehen Ansteckungen eigner Art, sie sterben am 7.-12 Tage.

Section Nach Oeffnung des Leibes finden wir die Concremente verdorben, zuw. schwarz, im Dündarme sehen wir schwarze Stellen, und alle Säfte scheinen verschwunden zu sein, selbst Leber und Milz sind blutleer, vorzüglich ist Entzd. im 2ten Magen die Gallenblase ist ausgedehnt, das Zwergfell entzündet nach Veith:

Ursachen sind Weiden und Eichenblätter, vorzüglich wo Mangel an guten Futterkräutern ist und wo Thiere ihren Hunger durch Blätter, Reise, der Bäume stillen müssen, ferner Saufen des schlechten Wassers, nach vorhergenossenen trokenen Futter.

Indication Entferne die veranlassenden Ursachen, mindere den krankhaften Reiz in den Gedärmen, beseitige das Fieber und wende erweichende Klystiere mit Schleim an: Mehltränke mit Cremor tartari, selbst Kampfer und reine fette Oehle. In einzelnen Fällen auch ein Aderlaß, Abkochung von Wurzelgewächsen. Das Fleisch kann nicht genossen werden.

Holzsucht oder Holzkrankheit der Ziegen.

(150) Diagnosis ist follgende, die Thiere äußern keine Freßlust das Haar sträubt sich und der Kranke bekommt das Ansehen, als wen der Kopf geschwollen wäre, die Ausleerungen sind verändert die Thiere äußern Durst. //

Section. Wir finden die Erscheinungen wie beim Rinde.

Ursachen. Der Genuß von vieler trockener Rinde und Gesträuchern etc.

Indication. Erregende Mittel mit Schleim verbunden, gutes arom. Heu mit Salzwasser benetzt, Wermuth, Thimian, etc.

Von der Mistverhaltung

Sie wird nach ihren Grade, hartes, festes, weiches Misten, oder auch Verstopfung genannt, erstere Benennung giebt für ein langes Zurückhalten, letztere für gänzliche Hemmung der Mistausleerung. Hartes und festes Misten ist bei den Schaafen natürlich, beim Rindvieh ist es schon ein Symt. von Verstopfung und überhaupt immer Symt. eines andern Krankheits Zustandes.

Beide Arten haben dieselben veranlassenden Ursachen fehlende oder verändernde Absonderung der Darmsäfte, der Gallen des Bauchspeigels, ferner trägt und unterbrochene peristalt. Bewegung und den zureichlichen Aufsaugung des Flüßigen im Darmkanal.

Indication. kann nur dadurch geschehen, sowohl Klystiere, wie innerliche schleimige Mittel und bittere arom. Mittel anzuwenden.

Von der Harnverhaltung

- Unter den Namen Harnstrenge u.s.w. bekannt. Hierbei hat man 3 Arten zu unterscheiden, die aber mehrentheils in den Grade verschieden sind
- (151) 1., Harnstrenge |:Stranguria:| ist der Zustand, wen // der Urin nur tropfenweise abgeht und ohne Schmerzäußerungen
2., Wen der Urin mit Schmerz abgeht |:Disania:|
3., Wen die Schmerzen bedeutend sind, ohne daß das mindeste abgeht |:Ischuria:|

Ursachen. Die gewöhnlichen Veranlassungen sind, Erkältung, langes Verhalten des Urins, Krampf und Entzündung der Nieren und Harngänge. Ansammlungen von Nieren und Blasenstein, auch von Schleim, starke Urintreibende Mittel, Erschlaffung und Schwäche in der Blase.

Indication. Sind Krämpfe zugegen so giebt leicht erregende Mittel, Getränke, jeden Reiz in der Bauchgegend, und in der Harnröhre Lähmung. Ist eine Entzündung zu vermuthen, so mache einen Aderlaß, sind Steine zugegen, so suche man sie zu entfernen

Selbst bei Hunden kommt Harnverhaltung vor

Diagnosis. Der Hund versucht öfters zu harnen, und äußert Kolikschmerzen, weedelt mit den Schwanze, und sieht sich nach dem Leibe um.

Indication. Erweichende Klystiere Aloe, schleimige Mittel mit Bilsenkraut.

Von den acuten Nervenkrankheiten |:Neurosis:|

- Unter Nervenkrankheiten versteht man diejenigen, welche im Leiden einzelner Nerven, oder im ganzen Nervensystem begründet sind, und sich vorzüglich durch Abweichung der Sinnesverrichtungen und die Bewegung der Muskeln äußert. Das Wesen der Krankheit ist uns noch nicht genug bekannt.
- (152) Thatsachen // zeigen uns aber, daß es nicht überall dasselbe ist sondern bald in einer Abweichung der Kräfte, bald eine materielle Veränderung einzelner Nerven und des ganzen Gefäßsystems besteht.

Ursachen. Zu diesen gehört alles, was einzelne Nerven oder des Systems unmittelbar oder mittelbar durch Periferie oder im Innern sich zeigen

Zum ersten gehören alle chemische und mechanische Reize scharfer Gifte Contactet. Wen der bösertige Theil schnelle und große Veränderungen der Atmosphäre erleidet, schlechte Nahrungsmittel und Mangel derselben. Oft sind Organische=Fehler des Gehirns, des Rückenmarks und der Nervenknotten |ganglien:| zugegen. Dies sind die Momente der zur richtigen Diagnosis der Nervenkrankheiten gehören.

Die Hundeswuth, Fallsucht oder der Schwindel

Tollwuth bei Hunden und desselben Abarten.

Diese Krankheit ist vorzugsweise dem Hundegeschlecht eigen und ist ansteckend, ihr Entstehungsgrund hat man aber bis jetzt noch nicht erforscht, daher die:

Diagnosis schwer ist. Bei entwicklung dieser Krankheit zeigt sich der Hund

- (153) traurig, verliert die Freßlust, und weicht von seinen gewöhnlichen Leben ab, äußert anfänglich viel Durst, säuft aber wenig. Die Ekremente gehen bisweilen trocken und hart ab, der Hund hat eine weiße Nase, die Pupille // erweitert sich, oder das Thier nimt wenigsten einen schiefen Blick an, die Stimme ist verändert, der Hund ist gleichgültig, folgt zwar den Rufe seines Herrn, jedoch ist er etwas ängstlich dabei, ist er nicht gut dressiert: so folgt er den Rufe nicht leicht, verkriecht sich, schläft wenig oder gar nicht, und fährt öfter zusammen. Im Gegentheil kann er aber auch einen Grad von Bosheit äußern, er schnappt mürrisch nach Fliegen, frißt alles was vorkommt, und beißt schon irgend etwas an z.B. Hühner und andres Vieh. Er zeigt sich erst sehr freundlich gegen andre Hunde, beißt sie aber auf einmahl, leckt sich öfters auf das Maul und klatscht mit der Zunge oder verzerrt die Oberlippen und es läuft ihm dabei etwas Wasser aus den Maule, sieht sich öfters nach den Flanken um und wienselt laut. Im Fortgange der Krankheit mehrt sich Unruhe und Schichternheit auffallend. Das Auge ist starr: es scheint als wen Kopf und Augen anschwellen, Kopf und Hals sind bein gehen gesenkt. Das Bellen ist heischer und heulend. Das Thier kennt nun seinen Herrn nicht mehr, achtet auf keinen Zuruf, hält den Kopf bein höhren auf eine Seite, sauft auch zuweilen noch etwas, bekommt aber nichts hinunter, magert ab, legt sich nicht, schleicht mit schielenden Seitenblicken und hängenden Ohren, lebt er im Freien so läuft er fort. Im hohen Grade der Krankheit läuft er langsam und gewöhnlig grade aus, bis ihm ein Hinderniß trifft, er beißt alles, was ihm vorkommt: und stirbt gewöhnlich am 3ten Tage unter Conrusionen und Schmerzen.

Die stille Wuth

- (154) Die ersten Erscheinungen sind wie bei der acut. nur das // einzige Zeichen ist dies, daß der Hinterleib gelähmt ist.

Section. Wir sehen weiter nichts als Affect. der Schleimhäute vorzüglich,

oberflächlich, dann sieht man die Speigeldrüsen verhärtet und geröthet.

Ursachen. Verhinderung der Begattung, übermäßige Strapazen Mangel an Nahrung, vorzüglich am Wasser, plötzliche Abwechselung von Hitze und Kälte, heftiger Zorn unter Ausfressen.

Heilung ist vergebens

Vorbauung. Man muß den Hund seiner Natur nach pflegen und nicht zu sehr anstrengen.

Polizeiliche Maaßregeln. siehe gerichtlige Thierheilkunde.

Wuthkrankheiten beim Rindvieh

Diagnosis Hier hat die Erfahrung noch nicht gelehrt, ob sie von selbst

entsteht oder ob sie durch Übertragung entstanden. Die ersten Erscheinungen sind: das Thier läßt ab mit Fressen, die kräftigen Thiere sind in der Zeit wüthend und halten den Kopf hoch, gehen auch wohl auf Gegenstände los. Diese Zufälle dauern aber nicht lange, das Thier bleibt dann auf einen Flecke stehen, fängt an zu brüllen mit ausgestreckten Halse, und es tritt Lähmung des Hinterleibes ein, es wird unruhig, hebt die Hinterfüße abwechselnd auf, schlägt sich auch mit denselben gegen den Bauch, die Augen sind stier, auch zeigen sie ein trauriges Ansehen, sie gehen auch bisweilen auf Hunde los. In Folge der Krankheit so am 3ten - 4ten Tage wird der Hinterleib krampfhaft zusammen gezogen und es tritt Abmagerung ein, man hört ein eignes kollern im Hinterleibe, und das Thier preßt unter heftigen Schmerzen, Luft und Schleim aus den Mastdarm, gewöhnlich sterben die

(155) Thiere // unter Zuckung 3-7 Tage, spätestens in 9 Tagen.

Section. Bei Oeffnung des Hinterleibes sehn wir an der Oberfläche

aller Organe keine Abnormitaet, bei näherer Untersuchung ist aber der dritte Magen ausgedehnt und hart, zeigt aber von außen entzdg. Flecke. Die Concremente desselbe sind trocken, auch lößt sich das Ephetilium los. Im ersten und zweiten Magen finden wir hartes Futter. Nach Oeffnung der Brusthöhle sehen wir wenig Abweichungen, so auch in der Schädel und Rückenmarkshöhle.

Indication. So bald das Thier toll ist, muß man nicht indirect: sondern gleich tödten, den Stall reinigen, den Mist vergraben, den Fußboden umgraben, das Holz mit Lauge abwaschen und die Stände mit Kalk überziehn.

Vorbauung. Sobald ein Thier gebissen ist, muß man gleich für die ganze Heerde sorgen, die Wunde gebrannt, da wo es sich thun läßt muß sie ausgeschnitten werden. Nach den brennen und schneiden läßt man gleich, später alle zwei Tage, follgende Salbe auf die Wunde bringen:

Rep. Ungt. Hydrargr. cinerii
Cantharidis a.a.

Auch das Waschen mit Lauge ist sehr zu empfehlen um den Ansteckungsstoff zu zerstören. Der Thierarzt kann es zuweilen nicht auffinden, ob das Thier gebissen worden ist oder nicht. Innerlich ist die Belladonna anzuwenden. Ein Vieseuchen Patient steht nur 2 Drachmen, es ist aber zuweniq, man giebt 1/2-1 Unze mit 1/4 oder 1/2 Quart Wasser und Essig durchgeschüttelt und einzureiben. Mann // giebt nur jeden 2 Tage diese Dosis, vor und nach den Eingaben, müßen die Thiere nichts zureißen bekommen, ebensowenig zusaufen. Wen 6 solche Dosen gegeben sind, so können wir bis 1 Unze steigen. Mann bemerkt dann durch die Pupille eine Veränderung, so geht man zu geringern Gaben über. Bei den Thiere wo es erwiesen ist, daß sie gebissen sind, muß man die Gifte aus der Wunde herausbringen, z.B. durch schneiden oder Brennen und wendet dann die genannte Salbe täglich einigemahl 3-4 Wochen lang an. Auch kann man das Thier mit gewöhnlicher Aschenlauge waschen. Zum innern Gebrauch die Belladonna wie schon gesagt

(156)

Tollkrankheit bei Schaafen

Diagnosis Bei Ausbruch der Krankheit äußert das Thier eine eigne Unruhe und eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit welche von ihren sonstigen Verhalten bedeutent abweicht, sie machen mit unter Auersprünge, haben Neigung zum Geschlechtstrieb, selbst der Hammel stößt dann auch wüthend, auf andre Schaafe und jeden vorkommenden Gegenstand, die Krämpfe werden allg. und der Todt erfolgt unter Conrusionen.

Section. Wir sehen oberflägl. Entzdg. der Schleimhäute, der Schlund und Kehlkopf sind etwas geröthet.-

Indication. Wie beim Rindvieh. Zur innern Anwendung die Belladonna, doch nur bis zur Gabe von höchstens 1 Drachme. Bei Ziegen ist das namentlich zu betrachten und zu bemerken das sie sehr beißen. //

(157)

Tollkrankheit bei Schweinen.

Hier zeicht sich die Krankheit deutlich, es beißt was ihm vorkommt es charakterisirt sich die Tollwuth bei diesen Thieren dadurch daß dieselbe gelähmt werden, sie schäumen und geifern aus dem Maule, und sie wird öfters für Milzbrand gehalten.

Die Vorbauungskuhr ist wie beim Rinde, und Schaafe, hier wirkt die Belladonna vorzüglich, man fängt von 15 gran an, und geht bis zu , von einen solchen Schweine darf nichts genoßen werden.

Von den chronischen Krankheiten

Diese zerfallen in: a., Kachexien | :böses Aussehn: |

b., Ab und Aussonderungen.

c., Ausschlagskrankheiten oder Exantheme

d., Nervenkrankheit

Von den Kachexien

Diese sind chron. allg. Krankheiten welche theils fieberhaft, theils fieberlos, und Symptomat erscheinen. Sit bestehen in fehlerhafte Säftebereitung, zu reichliche Ernährung und Blutbereitung, Die Schleimhäute sind blaß, die festweichen Theile mager ab, und nach ihren Entstehen kommen sie darin überein, daß sie durch Einflüsse und Krankheit begünstigt erzeugt werden welche die Assimilat zuvermindern, die Mischungsfehler zu veranlasten und die Ernährungen schwächen. //

(158)

Die Kachexien sind zu unterscheiden

selbständige, zufällige, vererbte, angeborne, erworbene, fieberhafte, fieberhohe, ansteckende, und nicht ansteckende

Zu den letzten gehört z.B. die Borstenfäule bei den Schweinen man theilt sie ein, in Kachexien mit vorherrschender krankhafter Absonderung und in Fehlen der Absonderung. Hier her gehören Wassersucht, wurmige Kachexien mit besonderer Abmagerung, Schleimsucht etc. Ferner Kachexien bei denen einzelne Systeme leiden, wei die Haut bei Ausschlagskrankheiten hierher gehört auch die Franzosenkrankheit im letzten Stadio.

Von der Fäule der Schaafe

Faulfreßen, Fauligsein, Faulkrankheit, Eckelkrankheit Es ist eine hydropische Krankheit und geht in Waßersucht über.

Diagnosis Bei der Entwicklung freßen die Schaafe noch gut, werden fett, und die Mutter wirft novh zuweilen Junge. Die ersten Erscheinungen sind, das Auge verliert seine gesunde Röthe, und wird trübe, weißgelb, und der Rand der Augenlieder bleich, die Schleimhäute der Nase sondern mehr Flüßigkeit ab, die Lippen die Schleimhaut des Mauls und der Nase, werden blaß, die Haut ebenfals, sie freßen gern Lehm und Kalkerde und saufen gern. Dieser Zustand kann Monate, ja sogar Jahre lang dauern wen die Schaafe gut gehalten werden, und zeigen sich nicht und zeigen nicht das Wiederstreben,

- (159) die Wolle geht leicht aus. Diese Erscheinungen sind unter den Namen Anbruch bekannt. // Das Schaaf trägt den Kopf gesenkt, nur dieses ist charakter. Den Grund der Krankheit legen wir gewöhnlich im Frühjahr und Herbst. Es entstehen Geschwüre, zwischen den Hinterkiewer welche man Kropf nennt. Im Fortgange magern die Thiere ab, die Wolle wird glanzlos, verliert die Elasticität, die Haut wird locker, mehrere verlieren auch die Wolle, die Freßlust vermindert sich, das Wiederkauen wird unkräftig und das Thier hat Neigung zum trockenen Futter. Der Hinterleib schwillt auf der rechten Seite auf, nur durch umschlagen der Hand kann man ein deutliches Schwappen wahrnehmen. Die Augen fangen an zu Thränen und ziehen sich in ihre Höhlen zurück, aus der Nase fließt Schleim, es treten Unordnungen ein in Verdauungssystem, es entstehen Verstopfungen und Durchfall und die Thiere liegen jetzt viel. Der Puls der Herzschlag ist klein und schnell, 120-130 ja 140 Schläge in der Minute, und es tritt ein Zehrfieber ein, der Athem wird häufig und kurz, und es erfolgt der Todt. während des Lammes gewöhnlich am häufigsten. Die ganze Krankheit hat mit der astehn. Leber und Lungenentzündung viel Aehnlichkeit.
- Section. Nach Abnahme der Haut sehn wir in Zellgewebe wäßrige Ergießungen, die Farbe des Fleisches ist blaß, selbst weiß und bläulich und in seinen Zusammenhänge nicht mehr fest. Nach Oeffnung des Hinterleibs finden wir Extrafasate, in der Nierengegend häufig Hydatiden, die Haut der Gedärme ist schlaff, aus den Magen entweicht Gestank, die darin enthaltene Concremente sind schleimig und schmierig. Im dritten Magen ist die Futtermasse // nicht gehörig zwischen den Blättern vertheilt, im 4 ten ebenfalls, auch befindet sich in diesen eine übelriechende Feuchtigkeit. Die Farbe der Leber ist weiß und gelb, auf der Oberfläche bemerkt man nie Hydatiden die Gallenblase ist vergrößert, in in denselben, so wie in den Gallengängen, befinden sich Egelschnecken, daher der Name Egelkrankheit das Blut ist sehr wäßrig, deshalb der Name Bleichsucht. Bei Oeffnung der Brusthöhle sind die Lungen bleich und nicht elastisch, das Herz ist welk, und hat nicht die gehörige Röthe. In der Schädel und Rückenmarkshöhle sind wäßrige Ergießungen.
- Ursachen. Nasse Jahreszeiten, sumpfige Wiesen und Weide, schlecht eingebrachtes Futter. April, Mai, Septb. Oct. Novb. sind gefährliche Monate. Jedoch kann in jeden Monate durch zufeuchte Wärme die Krankheit entstehen z.B. durch Verhüten, nicht gehörige Beobachtung mit Gewittern etc. durch genannte Einflüsse leiden die Lungen zuerst. Ferner ist das frühe Austreiben Ursache dieses Uebels, so wie auch das enge zusammenliegen in Herden. Der Genuß von Binsenarten, vorzüglich Inula etc. als Ursachen anzunehmen, ist nicht gut möglich. Ferner bei wärmer nasser Luft | :Witterung: | wo die Ackerschnecken sich finden, ist das entstehen der Krankheit häufig. Im 3ten Monat erkennt man dieses Uebel. Es liegt in der Natur der Schaafe, daß sie zuwenig auf die äußern Eindrücke zurück wirken und dieses ist die Hauptursache. Durch Einwirkung kräftiger Nahrungsmittel wird die Verbauung geschwächt, und dieses kön Igelschnecken // hervorbringen. Im Fortgange der Krankheit wird die Gallenabsonderung gestört.
- (161) Indication Diese muß vorzüglich die schädliche Einwirkungen vermindern.
- Gutes Diät. ist erforderlich. Zur Heilung, der schon im hohen Grade vorhandener Krankheit ist keine Aussicht, sondern es ist beßer das Thier zu tödten. Im Anfange derselben ist von kräftigen Mitteln auch etwas zu erwarten. Die Heilung muß dahin gerichtet sein auf die Verdauungsorgane stärkend zu wirken und die Hautausdünstungen zu befördern. Mann halte die Herde in solchen Fällen auf hohen Weiden, bei schlechten Wetter, müssen sie im Stalle bleiben, das Weiden ist in diesen Falle ganz zu untersagen. Mann treibe die Thiere auf gewürzhafte Weide z.B. wo Pinpenella ote. steht. Im Stalle gebe man Körnerfutter und aromat. Heu, ferner die Wachholder-

beeren, Eberraute, Knoblauch, Wermuth, Schaafgarbe, Rheinfarnen, Tanacetum, <unleserlich> |:w.e.b.w.:| Enzian, China mit Schrot und Mehl gemischt, auch giebt man Gipssteinstaub. Im hohen Grade der Krankheit ist das Terpentiniöl und Eisenvitriol in Verbindung, mit Mittel zweckmäßig und wirksam. Der Thierarzt hat in jeden Falle nach dem Grade der Complicat. der Krankheit und nach der schon vorhandenen Wassersucht die Arzeneien zubestimmen und anzuordnen, ferner ist noch der Aspekt täglich 2 Drachmen mit oben genannten Mitteln mit guten Erfolg anzuwenden.

Vorbauung. Dem Landman ist zu empfehlen die Höfen mit den Heerden zube-

- (162) sugen, im Stalle trockenes Futter und reinliges Ver, // Verhalten, Innerlich gebe man Wacholderbeere, Enzian, Wermuth zu gleichen Theilen, ferner Eichen, Weiden und Kastanienrinde Stein und Kochsalz, zuweilen nützt auch das Heidekraut auch das Schaafgras Festuca avina, Genista und auch das Besenkraut |:Sparcium Soparium:|
- Polizeiliche Maaßregeln. Die Fäule ist nicht ansteckend, tritt aber im hohen Grade Fieber ein und sind schlechte Aufenthaltsorte vorhanden, so muß man die Kranken separiren. Im Anfange der Krankheit kann man das Fleisch noch genießen aber im hohen Grade, darf das Thier des Fleisches wegen nicht geschlachtet werden.

Wassersucht bei Ziegen

Dies ist eine Krankheitsveränderung der Verdauungsorgane, welche leicht in Waßersucht übergeht.-

Diagnosis Sie ist im Anfange schwer, diese erste Erscheinungen sind traurig sein, die Freßlust ist vermindert, die Augen trübe, in Folge werden die Schleimhäute blaß und schmierig, die Verdauung leidet, das Thier hat entweder Verstopfung oder Durchfall, auch öfters Kolikschmerzen, die Symt. laßen dann nach, das Athemhohlen wird beeengter, das Thier magert ab, und man überzeugt sich von dem Dasein der Extrafasate, es tritt das Zehrfieber ein und der Todt erfolgt.

Section. An der Oberfläche sehen wir nichts auffallendes. Nach Wegnahme

der Haut; erscheint das Fleisch blaß und weich nach Oeffnung des Hinterleibes bemerkt man die Extrafasate der serösen und Lymphatischen Flüßigkeiten bedeutet; die Verdauungswerkzeuge sind erschlaft, die Leber hat eine weißliche Farbe, und auf ihrer Oberfläche findet man Hydatiden, auch wohl Tuberkeln. // Egelschnecken, sie ist sehr mürbe. Die Gallenblase ist groß und enthält eine mäßige Feuchtigkeit, und in in allen Gallengängen |:Distoma hepaticum:|

- (163) Ursachen. Das Weiden auf sumpfigen naßen Wiesen, das Futter mit fetten Grase und der Aufenthalt in feuchten Ställen. Die Ziege bleibt ihrer Natur nach, der Reinlichkeit getreu ist lebhaft, das Blut reich an Faserstoff und es reagirt gegen äußere Eindrücke und Einwirkungen, weswegen die meisten Krankheiten bei diesen Thieren acut sind.-

Indication. Diese ist nach der Beschaffenheit des Individiums und den

. Im Anfange der Krankheit laße man zur Ader und gebe Doppelsalze mit Wacholderbeeren und Wermuth zugleichen Theilen, entweder zu lecken oder auf andre Art. In der Folge sind die nählige Mittel anzuwenden, wie beim Schaaf z.B. Terpentiniöl, bittere gewürzhafte Mittel, guttes Futter, besonders auf den Urin wirkendes.

Polizeiliche Maaßregeln sind hier nicht angegeben.

Von der Egelkrankheit beim Rindvieh auch Faulfreßen genannt.

Diagnosis. In der ersten Zeit merkt man wenig krankhaftes. Die ersten Erscheinungen sind, matte trübe Augen, das Thier geht traurig mit gesenkten Kopfe, liegt lieber als es geht, dieses dauert mehrere Wochen lang, der Landman nennt es Gippe.

- (164) Im Fortgange der Krankheit verliert sich die Freßlust, die Rumination ist unregelmäßig, die Abmagerung nimt zu, die Milchabsonderung ist unterdrückt, zuletzt schwillt der Hinterleib an. // es erscheinen am Kopfe, Waßergeschwülste, die Kräfte schwinden mehr und mehr, das Maul wird schmierig welk und aufgelockert, und sondert übelriechenden Schleim ab, das Zahnfleisch ist aufgetrieben, die Zähne locker. Der Puls ist klein, kaum fühlbar, das Athem geschieht geschwind und kurz, bei einigen entsteht Durchfall und es erfolgt der Todt. Die Dauer der Krankheit ist 2-8 Monate.

Section Unter der Haut im Zellgewebe sind wäßrige |:Ergießungen:| Aus-schwitzungen, das Fleisch ist bleich und mürbe, in der Brusthöhle findet man Wasser, das Netz ist fettlos und zusammengezogen, die Därme sind bleich, welk und weich. Der erste und zweite Magen enthält stinkendes Gas, am Ge-kröse findet man Hydatiden, die Nieren sind gewöhnlich klein, das Blut wäßrig, die Leber sehr vergrößert ihre Farbe ist weißgelb, und auf der aus-dünsteten Fläche findet man Waßerblasen, schneidet man sie ein, so fehlt die körnige Masse, sie ist umgeändert. In dem Gallengängen findet man Egel-schnecken, die Gallenblase ist groß, die Galle wäßrig. Das Pfortadersystem hat sehr wäßriges Blut. In der Brusthöhle sind wäßrige Ergießungen, die Lungen sind welk, und man findet Hydatiden auf denselben, das Herz ist welk und blaß. In der Schädelhöhle und den Rückenmarkskanal sind wäßrige Ergießungen, die Gehirnsupstanz ist weich.

- Ursachen sind naße, sumpfige, feuchte Weide, feuchte und kalte Witterung, verdorbenes Futter, schlechtes stinkendes Wasser, feuchte Ställe, und Aufenthaltsörter, überhaupt schlechte Wartung der Thiere: Überschwemmungen können auch dazu viel beitragen. Der Grund wird vorzugsweise in Frühjahr und Herbst gelegt. Mann // beschuldigt auch mehrere Pflanzen z.B. Junius bufonius, Hydrokolissi vulgaris. Nach Releben, können auch wohl die klei-nen Ackerschnecken |:Limax agrestis:| etwas darzu beitragen.
- (165)

Indication. Diese richtet sich nach dem Grade, die Dauer und die Consti-tution der Thr. Im allg. ist auf die Verdauungswerkzeuge reizend und stärkend einzuwirken, die Hautausdünstung zu befördern, und so auch die Harnabsonderung, gute Diät. In der ersten Periode, wo noch keine Waßer-sammlung vorhanden ist, sind follgende Mittel angezeigt z.B- Wachholder-beeren, Enzian, Wermuth Kalmus, Schaafgarbe und Glanzgras.

Vorbauung, feuchte, sumpfige Wiesen, oder wen sie noch bethaut vermeiden,

eben so das treiben in stehenden Gewässern. Das Lüften und Reinhalten der Ställe, das Reiben der Haut mit Strohwischen ist zuweilen sehr zweckmäßig, das Futter muß ausgestaubt werden und mit Salzwasser benetzt. Kochsalz ist sehr vortheilhaft. Im höhern Grade sind Baldrian, Aricae, Terpentin-öl, das Reiben der Haut und das Reinhalten zu empfehlen, unter den Futter gebe man Knoblauch, Rettig und Merretig,

Rep. Pulv. Rad. gentianae

Herb. Absinthii a.a. 2 Unzen

Raci. Juniperii 3 Unzen

cum fulgio Splendens et pix liquidat

q. s. ad: Electuarium

D. S. Auf einmahl des Tages zugeben. //

(166)

Die Gibe oder Gelbe

Es ist eine chron. Krankheit welche sich durch eine gelbe Farbe, die Augen und Schleimhäute mit Affection des Lebersystems zu erkennen giebt, und in Chachexie ausartet.

Diagnosis Bei der Entwicklung dieser Krankheit sind keine Krankheits sym-

tome wahrzunehmen, das Thier frißt und ureniert gut, aber die Haut erscheint gelb, so auch die Maulhöhle, das Haar so wie auch die Milch ist gelb, der trockne Mist hat öfters eine eigne Farbe; dieser Zustand kan Wochen, ja Monate lang dauern. Im Fortgange der Krankheit nehmen die Symptome merklich zu, die gelbe Farbe vermehrt sich, aus den Maule wird ein gelbschmutziger Schleim ausgeleert, die Augen liegen tief, das Haar ist gestäubt, Freßen und Wiederkauen ist unterdrückt. Es gesellt sich nun ein Fieber astehn. Art hinzu mann bemerkt confulsieve Bewegung der Muskeln. Zuletzt entstehn wässrige Geschwülste, und in der Regel geht dieses Uebel in Wassersucht und Dampf über, den sonst erfolgt der Todt schon früher durch Erschöpfung. Zuweilen tritt colliquantiver Durchfall ein. Die Dauer erstreckt sich auf mehrere Monate.

Section. Nach Wegnahme der Haut erscheint das Fleisch schmutzig gelb, und

in den Fasergewebe

In der Bauchhöhle finden sich wässrige Extrafasaten, die Lympfdrüsen sind angeschwollen und verhärtet. Der Magen ist erschlaft, die Schleimhäute aufgelockert, und in der Höhle des Darmkanals findet sich eine weißbraune Feuchtigkeit, die Leber hat eine hellere Farbe, auf der Oberfläche finden sich Tuberkeln, auch können Gallensteine vorkommen. Die Häute der Gallenblase sind verdichtet und enthalten wenig Gallenfeuchtigkeit, die Milz

(167) ist gewöhnlich verkleinert // die äußere Haut ist wäbrig und flockig

Ursachen, sind naße und feuchte Jahreszeiten, verdorbenes Futter, auch

kann Leberentzündung durch äußere Verletzung Gelegenheit darzu geben. Man findet gewöhnlich diese Krankheit wo viele Leimkuchen gefuttern werden. Ferner nach nasse Jahreszeiten entsteht die Gelbsucht., und mehrere andere Krankheiten um so mehr wenn keine Salzlecke gebraucht ist. Die Natur der Krankheit liegt wohl darin, weil das Rindvieh viel Futterstoff zu sich nimmt, ist dieses nun schlecht und verdorben, so geht es leicht in Gährung über, und nimt die dabei sich entwickelte Luft einen viel größeren Raum ein, wobei die Verdauung gestört wird, und die Leber auch wenig Galle absondert. So entsteht vorwaltende Säure des Magens und der Darmsäfte, ferner fehlerhafte Beschaffenheit des Chylus und in der Folge deßen, schlechte Blutbereitung.

Indication. Man verhindere die Gährung des Futters, suche die Erschlaffung des Darmkanals wieder anzuregen, die Aufsaugung im Saugsystem zu befördern, und suche die schädlichen Stoffe aus den Körper zu entfernen. Dies geschieht durch erregende Mittel und gute Nahrung. Ist die Krankheit im hohen Grade zugegen, so bediene man sich des Enzians und Calmus a.a. 1 Unze Doppelsalz 2 Unzen Tartari stibiatici 1 Drachme mit Mehl und Wasser zur Latwerge, täglich 3 mal zu geben, bis Beßrung erfolgt. In der Lebergegend Einreibung von Terpentinöl und Lorbeeröl mit Kampfer und Brechweinstein, auch Klystiere von Kamillen, sind nach Umständen anzuwenden. Nähert sich der gesunde Zustand, so gebe man täglich 1 Unze Aloe mit erregenden Mitteln, wirkt daß nicht hinreichend, so verstärke man die Gaben. Das

(168) Diät. verhalten // ist wohl zubetrachten. Vorzüglich Futter, die weißen und gelben Rüben, Grünfutter vorzüglich Wicken.

Von der Wassersucht des Rindviehs

Diese ist eine krankhafte Ansammlung seröser Flüssigkeiten im Zellgewebe,

oder in den Höhlen des Körpers.

Diagnosis. Die Geschwülste entstehen langsam, ist beim Druck nicht schmerzhaft, und hinterläßt nach demselben Gruben. Ist Waßeransammlung in der Bauchhöhle, so ist der Bauch aufgetrieben, Freßlust und Wiederkauen ist gehindert, bei der Bewegung des Thieres nimmt man ein schwappendes Geräusch wahr, das Athemhohlen ist angestrengt und keuchend, der Puls wird langsam und klein und unterdrückt, die Haut ist trocken und der Mistabgang erschwert. In der Regel geht die Krankheit in Abzehrung mit schleimigen Fieber über und der Todt erfolgt.

Section. Nach Wegnahme der Haut sehn wir mehr Feuchtigkeit als gewöhnlich.

In der Brusthöhle findet man bedeutende Waßeransammlungen, die Gedärme sind zusammengezogen, die Drüsen des Gekröses verhindert, die Oberfläche ist flockig und locker, die Leber ist mehr oder weniger desorganisirt, in der Brusthöhle sind zuweilen Extrafasaden, die Lungen sind gewöhnlich klein und welk, die Lymphatischen Gefäße sind wie mit Waßer injicirt und ihre Farbe verändert, das Herz ist schlaff und wäßrig.

Ursachen. sind feuchte Witterung, schlechtes Futter etc.

(169) Indication. Da die Wassersucht nicht ursprünglich selbständige Krankheiten sind, sondern nur Wirkung von andern Krankheitszuständen, sind sie daher nur in die Klassen der Kachexie zu bringen, weil // sie entweder aus einen kachectischen Zustand entspringen., oder diesen herbei führen. Aus diesen Grunde ist die:

Prognosis schlecht zu stellen.

Bei der Heilung ist auf das vorhergehende Fieber Rücksicht zu nehmen. Im allg. sind Urin treibende Mittel, die Hautausdünstung befördernde und die Verdauung stärkende Mittel angezeigt z.B. Wachholderbeere, Enzian, Kalmus [w.e.b.v.:] Meerzwiebeln in Verbindung mit guten Nahrungsmitteln und einen guten Stalle, ferner ist das reiben mit Strohwischen vorthellhaft. Beim Mostrich sind die Sacrificat an abhängenden Orten angezeigt. Die Ausgebildete Lungwaßersucht ist nicht heilbar.

Kachexien mit Abmagerung

a., Der Dampf, auch Keuchen, Schlagebauch beim Rindvieh

Dies ist ein Fieberlosis, chron. Leiden mit beschwerten Athem und starken Flankenschlagen, auch mit Husten verbunden.

Diagnosis Das Thier Athmet beschwerlich und dies geschieht mit erweiterten Nasenlöchern und bedeutenden Flankenschlagen, welches sich bei den Arbeiten der Zugochsen vermehrt, und selbst mit Erstickung droht. Dieses beschwerliche Athmen ist mit trocknen Husten begleitet, aus der Nase fließt Schleim und die Stimme ist heiser. Im letzten Falle heißt der Dampf:

heißer Dampf beim trocknen Husten aber trockener Dampf Im Fortgange der Krankheit mägern die Thiere ab, und es erfolgt ein Zehrfieber, ja zuletzt der Todt. Die Dauer der ganzen Krankheit erstreckt sich auf mehrere Monate, und unter günstigen Umständen mehrere Jahre.- //

(170) Section. Es können organische Fehler, Mißbildungen am Kehlkopf, sowie in allen Luftwegen stattfinden z.B. Tuberkeln etc. Es kann aber auch das Uebel im Hinterleibe begründet sein, und man glaubt, daß dieser Grund schon bei jungen Thieren gelegt ist, weil dieselbe oft, gleichsam aufgeschwemmt sind.

Ursachen. Folgen anderer Krankheiten, schlechte Nahrungsmittel, feuchte

und dämpfige Ställe, schwer verdauliges Futter und Mangel frischer Luft. Mehrere Schriftsteller wollen einen Ausfluß hernehmen.

Indication Der Dampf welcher ausgebildet ist, ist schwierig zu heilen. Im

Anfange der Krankheit und wen keine katarrhal Enzdg. vorangegan ist, keine Fieber zugehen, und das Thier gut genährt ist, so können wir auf Heilung hoffen. Hier sind Mittel angezeigt welche die befördern

z.B. Alant, Waßerfengelsaamen und die Spiesglang praeparate.

Rep. Pulv. Rad. Inula

Sem. Foeniculi 1/2 Unze

Tart. stibiat 1/2 Unze

Mis. c. mel. aq. fonta. ad: Elect.

außerlich antogist. Reizmittel und gutes diaet. Verhalten gute Ställe, Reiben der Haut, gute Fütterung, Rüben und schleimige Getränke. Beim Zugvieh ist nicht viel zu machen, am besten ist es, dasselbe zu schlachten.

b., Engbrüstigkeit oder Dampf bei Hunden |:Asma:|

Es ist ein beschwerliches Athmen mit chron. Husten

(171) Diagnosis. Der Husten ist roh und trocken, hat einen eignen Ton // bis-

weilen wird ein schleimiger Schaum ausgeworfen, vorzüglich bei der Bewegung Athmet es mit aufgesperrten Rachen und heraushängender Zunge. Der Hund ist im Anfange gut genährt, frißt und hat noch kein Fieber: Der Verlauf ist chronisch und die Zeit der Entwickelung geschieht im frühern, so wie auch im spätern Lebensalter. Die Ausgänge der Krankheit: sind Stick-sucht, Abzehrung und Waßersucht.

Section. Diese ist nach dem Ausgängen verschieden, in der Regel findet man

eine Futteranhäufung vor, das Zellgewebe ist voll von Blut. Bei Oeffnung des Hinterleibs sieht man im Gekröse, und an den Gedärmen viel Fett. In der Brusthöhle ebenfals, besonders ist am Herzen viel Fett. Die am Rückfluß gestorben sind, bei denen findet man die Lungen mit Blut überfüllt.

Ursachen. sind Verzärtelungen, keine Bewegung und gute Pflege. Durch solches Verhalten wird der Kreislauf träger, und daher mehr Fett abgesetzt. Sie leiden im hohen Alter an der Bauchwaßersucht, woran die meisten Stubenhündchen sterben

Indication Diese richtet sich nach dem Grade und der Ausbreitung der

Krankheit, der Hund neigt sich seiner Natur nach zum Fett werden; die Heilung ist immer sehr schwierig. Im Anfange ist ein Brechmittel angezeigt in kleinen Dosen, auch unter Umständen ein Aderlaß. Nach dem Ursachen richten wir hier mit Arzeneien wenig aus. Man verändere nach und nach die Nahrungsmittel, mache den Thiere Bewegung in freier Luft etc.

Wassersucht bei Hunden

Diagnosis. Der Hund wen er noch nicht frißt magert ab, der Bauch schwillt

zuletzt an, der Athmen wird kurz, er sauft viel und die Freßlust nimmt ab. Im höhern Grade wird der Bauch nach hinten hängend, die Hüften hervorragend, die Haut trocken und rauch // die Haare borstig. Von der Fettaanhäufung unterscheidet sich die Wassersucht, durch die Gestalt die der Hinterleib annimmt. Das Ansammeln des Wassers in der Brust, zeichnet sich durch eignes Steif werden der Vorderfüße aus, ferner durch mehreres Krächzen und Schleimauswurf aus der Nase. Ist die Krankheit bis zu diesen Grade gestiegen so erfolgt der Todt.

(172)

Section In der Brusthöhle finden wir wäßrige Ansammlungen. In der Brusthöhle sind die Gedärme zusammengeschrumpft und die Leber theilweise ver-

härtet.

Bei der Brustwassersucht, sind die Lungen zusammen gehalten, von blaßer Farbe, und ihre Supstanz verhärtet. Im Herzbeutel befinden sich Flüssigkeiten, das Herz ist erschlaft u.s.w.

Ursachen. Das übermäßige Fettwerden, Ueberfütterung, Mangel an Bewegung, und das zärtliche Verhalten, auch vorangegangene nathürliche Krankheiten.

Indication. Im Entstehen dieses Uebels ist die Heilung möglich, Auch der Bauchstich ist ohne Erfolg. Im Anfange der Krankheit sind Urin treibende Mittel von Nutzen z.B. Fingerhut kraut Salpeter, Weinsteinrahm, Calomel p p.

Rep. Herbae digitalis 2 Gran

crimor tartari 10 Gran

Sing. Täglich 2 Portionen

Nach Pfund: Rep. Stibi sulph. asant 1/2 Unze

Scillae

Kali nitrici a.a. 1 Drachme

Extract. digitalis a 1/2 Drachme

Olium anii 12 Gran

Cum succi Junip. ad pillulae 11/40/ //

(173)

c., Von Dampf bei Katzen

Diagnosis Sie Husten, würgen, und haben Neigung zum Erbrechen. Die Katze wird plötzlich davon befallen, das Athmen ist sehr beschwerlich und das Schlingen gehindert. Nach Verlauf einiger Stunden vermehren sich die Zufälle, die Katzen liegen mit aufgesperrten Rachen, fast unbeweglich und man glaubt sie haben einen fremden Körper verschluckt, es ist aber keine Geschwulst am Kopfe und Halse zugegen, auch keine vermehrte Wärme. Die alten und fetten Katzen leiden am häufigsten daran, im Höhe der Krankheit tritt Lähmung ein, die Haare sträuben sich, und der Todt erfolgt durch Erstickung.

Section. Nach Oeffnung des Hinterleibes sind wenige Abweichungen wahrzunehmen, nur in den großen Gefäßen ist großer Blutandrang. In der Höhle des Magens findet man das frühere genoßene Futter wenig verändert, sonst zeicht sich in Darmkanal nichts wiedernathürliches. In der Brusthöhle sind die Lungen mit Blut überfüllt, in den Luftwegen ist Schleimanhäufung, die Schleimhaut ist aufgelockert, die übrigen Organe sind Normal. Im Gehirn sind die Blutgefäße mehrentheils überfüllt.

Ursachen. Ueberfütterung des Magens und dieses geschieht gewöhnlich, bei Thieren welche gut und warm gehalten werden, vorherrschend, daher solche Thiere auch öfters an dieser Krankheit leiden als andere

Indication. Wird dieses Uebel zeitig erkannt, dann ist noch Heilung möglich, man gebe dann ein Brechmittel, Tartari stibiati 1-2 gran halte die Thiere mäßig warm und in reiner Luft, Klystiere von Kamillenblumen, Infusum, sie nützen auch in Complicirten Fällen.

Opium 1/2-1 gran ja selbst noch weniger. //

(174)

Von den Wurmigen Kachexien

Mann kennt die Krankheit unter den Namen Viehbeute, Drosselbeute, Engerlinge. Sie werden durch ein Insect, welches Viehbremse | :oestrus bovis: | heißt verursacht. Es hat gelbe Flügel, gelbe Brust, mit einem Streifen und einen gelbschwarzen Hinterleib, einen Saugrüßel und am Hinterleib einen Stachel. Im Sommer kommt es zum Vorschein, schwärmt unter den Rind-

vieh wo dann letzteres ausreißt |:büßeln:|. Die Insecten legen ihre Eier auf die Haut und verursacht die Beulen bei den Thieren. In diesen Wohnnngen wohnt der Wurm den Herbst und Winter und nährt sich von den Säften der Thiere. Wenn er nun sein Alter erreicht hat, so komt aus der Kuppe eine Fliege hervor, besonders junges und mageres Vieh ist damit behaftet..-

In Thierärztlicher Hinsicht ist dafür zu sorgen, daß man wen die Fliegen schwärmen, die Haut mit Speckschwaden bestreicht. Im zweiten Falle z.B. im Herpste bestreiche man den Körper mit Terpentinöl etc.-

Von den Eingeweidenwürmern

Wen diese zuhäufig zugegen sind, so bringen sie Krankheit und zuletzt Kachexien hervor. Es sind:

Trichocephalus affinis - Peitschenwurm

Ascaris lumbricoides - Spuhlwurm

Amphistomacanicum - Kegelförmiges Endloch

Taenia denticulata - Gezählter Band od. Kettenwurm

(175) Diagnosis. Bei den Kälbern äußert es sich folgendermaßen // sie gedeihen

nicht, geifern aus den Maule, die Augen sind trübe, die Haut trocken, das Haar sträubt sich, auch die Muskeln leiden an Convul. Zuckungen. Die Freßlust ist unregelmäßig, sie äußern Freßbegierde und so auch entgegengesetzt. Oeffters tritt Durchfall ein, der Bauch ist in der Regel angeschwollen, das beste Kenzeichen ist, Abgang der Wärme.

Ursachen. Schlechte Verdauung gastr. Unreinigkeiten, schlechte Pflege,

die Absätzkälber und Jährlinge leiden vorzugsweise. Mann hat bei Kälbern hauptsächlich darauf zu sehen, auf die Verdauungswerkzeuge wird dieses nicht beachtet, so hat man kein Vorthail von der Rindviehzucht.

Indication. Gieb bittere erregende Mittel um auf diese Weise den Wurm seine Nahrung zu nehmen z.B. Enzian, Wermuth, Rheinfarrenkraut a.a. 2 Drachmen, hinzu mische Knoblauch und etwas Mehl zur Latwerge, und gieb dieses dem Thiere nüchtern, auch selbst sind milde Klystiere zu geben z.B. von Milch, auch ein gelindes abführendes Mittel. Im Sommer ist das vorzüglichste grünes Wickenfutter, auch ist auf gute Diaet. zu achten.

Von der Wurmigen Lungenseuche.

Dies ist eine zuhäufige Erzeugung eines Wurms in der Luftröhre und ihren Verzweigungen, er heißt Strongulus ritubrum. s. filaria

Diagnosis. Die Kälber gedeihen nicht, sie äußern keine Munterkeit, das

Haar ist struppig, die Augen trübe, das Athmen beschleunicht, die Freßlust vermindert, das Wiederkauen unkräftig sie Husten mit Anstrengung und liefern Schleim aus der Nase und Maul. Im Fortgange der Krankheit, nimt (176) das Abmagern zu, der Puls // ist langsam und klein, und es entsteht colliquativer Durchfall. Oft sterben sie plötzlich an Erstickung oder Erschöpfung, der Verlauf ist langwierig und dauert mehrere Monate.

Section. Das Fleisch ist welk, die Eingeweide erschlaft, das Blut wäßrig. In der Bruthöhle finden wir die Lungen weich, und zusammengefaltet, in der Luftröhre und ihren Verzweigungen findet sich viel Schleim, und der sogenannte Strongulus ritalorum

Ursachen. Diese sind feuchte Jahreszeiten, feuchte Weiden, unkräftige Gräser. Haben die Thiere in Winter Mangel an Nahrungsmitteln gelitten, so giebt dies das Hauptmoment dieser Krankheit. Schwäche und Schleimanhäufung ist zur Erzeugung der Wärme günstig. Weshalb die Erzeugung der Wärme bei Kälbern statt findet ist zweideutig, daß aber die Wärme in den Luftwegen einen beständigen Reiz verursacht, wen Abzehrung die Folge ist, ist gewiß.

Indication. Mann muß die Ursachen möglichst entfernen und die Würmer zu entfernen suchen. In der Diät. Veränderung der Weide und Fütterung, oder wenigstens Veränderung der schlechten Fütterung. Als Arzneimittel: Enzian, Wermuth, Rheinfarren, Schwefel u.a. gl. Theile mit Mehl und Wasser zur Latwerge täglich 2 Unzen pro stük zu verbrauchen. Ferner ist Reinlichkeit der Haut und der Ställe zu empfehlen. Ist die Veränderung der Weide gar nicht möglich, so ist von der Anwendung der Arzneien wenig zu erwarten.

Von den Würmern bei erwachsenen Rindvieh

- (177) Die Zufälle welche die Würmer veranlassen: sind Krämpfe // Kolikzufälle, sie stellen sich vor den Futter ein, die Freßlust ist zuweilen stark und doch gedeihen die Thiere nicht, durch den Reiz der Wärme entstehen Entzündungen, welche öfters tödten können oder das Thier bekommt dadurch Abzehrung.

Ursachen wie bei den Kälbern.

Indication. Hier sind vorzüglich bittere und ausleerende Mittel angezeigt, als Enzian, Wermuth, Rheinfarren, Zittwersaamen |:Wurmsaamen:| Aloe, Jaloppen, alles dieses wende man an |:w.b.e.w:|. Im Anfange der Krankheit gebe man folgendes: Wurmsaamen, Wermuth, Rheinfarren a.a. = Theile fahre damit einige Zeit fort und gebe dabei Klystiere von süßer Milch. Mann nimmt auch Enzian, Wermuth, Knoblauch, Aloe, zu = Thl. z.B. 2 Unzen Glaubersalz, 3 Unzen mit Mehl und Wasser zur Latwerge in 2 Tagen zu verbrauchen. Nun trägt aber auch noch das gute Verhalten, gutes Futter, reine Luft in den Ställen, überhaupt Reinligkeit der Haut, zur Verminderung der Eingeweidewürmer bei.-

Wassersucht bei Schaafen.

Die Drehkrankheit, Schindel, Taubsucht, Traben, Segeln, Drehen, auch Dummheit und Koller sind hierunter zu verstehn.

Dieses ist eine Langwierige=Krankheit welche Fieberlos ist. Sie befällt Lämmer mit Schindel, Bewegung des Körpers, in der Folge führt sie Abmagerung und Entkräftung herbei, welche von den Dasein eines Wurms |:Blasenwurm:| Coenus cerebrialis:| im Gehirn hervor gebracht wird.

- (178) Diagnosis. Ein solches Lamm geht gewöhnlich, in Zirkelförmiger // Bewegung, oder es läuft grade auf einen Gegenstand los und ist bedäubt die Augen sind trübe, Kopf und Ohren sind hängend, das Thier folgt der Heerde nicht mehr oder doch nur Langsam, taumelt während des Gehens, zuletzt wird es entkräftet und magert ab. Nach den Bewegunge sind die Benennung |:Seybert:| entstanden. Die Dauer der Krankheit erstreckt sich auf mehrere Monate.

Section. In der Bauch und Brusthöhle erscheinen die Merkmahle der Abzehrung, wir finden häufige Würmer in den Eingeweiden, bisw. sind aber noch alle Organe gesund und wir sehen nichts. Der Sitz des Uebels ist im Gehirn, an einer, oder mehrern Stellen deßselben, findet man densogenanten Wurm, am innisten in den beiden Ventrikeln des großen Gehirns, aber auch an andern Stellen. Der Wurm erscheint in einer Waßerblase mit klarer Flüssigkeit 1 1/2 - 2 Meter lang. Wo diese Blase liegt, ist die Supstanz des Gehirns geschwunden, befindet sie sich in einen der Ventrikeln, so ist selbiger ausgedehnt, auch sollen wo solche Blasen liegen: die Knochen des Schädels weich werden.

Ursachen. Die Entstehung dieses Wurmes ist noch im Zweifel, mann sieht ihm an häufigsten in den Oekonomien wo gut gefüttert wird, Die Erfahrung

lehrt, daß die kräftigen Lämmer daran leiden, und es scheint, als ob eben diese einzig und allein die Sonnenstrahlen und die Wärme bedingten. Man kann als Ursache annehmen, eine vorhergegangene Entzündg. und alles was Congertio nach dem Kopfe hervorbringt Daß der Ausbruch der Backenzähne die Ursache sei, wird dadurch widerlegt, da die Krankheit auch noch vor dem Ausbruche derselben sich zeigt, ferner ist das heftige Stoßen als Ursache anerkannt, und es kann diese Krankheit hervorbringen, aber keine Wärme.- //

- (179) Natur der Heilung. Das Dasein des Wasserlurms im Gehirn bestimmt die Krankheit und ist von andern leicht zu unterscheiden. Legt ein Insekt |:eine Fliege:| einige Eier in die Nase eines Thieres, und werden diese darin ausgebrüthet, so sind die Erscheinungen zwar deren der in Rede stehenden Krankheit ähnlich, allein die Section ist ganz anders. Schon vor alten Zeiten wurde die

Innerlich als Specificum angewand, ferner Einspritzungen in der Nase von Hirschhornspiritus, ferner das Reiben der Stirn, Pechplaster, Schlägen mit der Hand vor die Stirn, dann aber auch aber ohne Nutzen. Endlich schreitet man zur Oeffnung des Schädels, um auf diese Art den Wurm zu entfernen. Man reparirt auch, aber ohne günstigen Erfolg. Auch ist das Brennen mit den Punkteisen versucht, die Erfahrung lehrt aber, daß es für die Dauer gar nicht nützt.

Rothe Magenwürmer bei Lämmern und Jährlinge

Hierunter versteht man eine chronische Krankheit mit Abmagerung, Durchfall, Hinschwinden der Kräfte, welche den Todt herbeiführen, und wo man nach dem Todte im 4ten Magen, Palisadenwürmer |:Strongulus conturtus:| findet.

Diagnosis Die ersten Zufälle sind Verlust der Munterkeit und des innern

Gedeihens, bei guter Weide

Im Fortgange der Krankheit wird das Maul schmierig, die Augen matt dünnes Misten und die Thiere leiden mitunter an Krämpfen. Es entsteht Durchfall, Fbr, der Puls ist klein schnell und gespannt, die Abmagerung nimmt zu, und der Todt folgt bald darauf.

- (180) Section. Im Hinterleibe nimmt man nichts Normalwiedriges war, // nur an den Pareschine findet man schwachen zusammenhang. In den zweitersten Magen finden wir grobes Futter, die Schleimhaut aufgelockert. Im 3ten Magen die Content dünnflüßig, die Schleimhaut wie in den ersten Magen. Der 4te Magen enthält eine schleimige und gefärbte Flüssigkeit in bedeutender Menge und in diesen Schleim finden sich eine Menge Palisadenwürmer. Dieser Wurm ist 4-8 lang, zweifadenförmig mit stumpfen Kopfe und runden Munde, der Schwanz ist bei den Weibchen gekrümmt, und die Hälfte des Wurms ist roth gefärbt. Im Darmkanal findet man ihn selten. Die Leber ist von blaßgelber Farbe, die Gallenblase ist ausgedehnt und enthält wäßrige Galle. Die Lungen erscheinen ganz weiß, beim Durchschneiden fehlt ihm die Elasticität, sie sind Hepatisirt, die übrigen Eingeweide sind Gesund.

Ursachen. Diese Krankheit entwickelt sich plötzlich, im Frühjahr und Herbst. Die Erfahrung hat gelehrt, daß wen die Mutterschaft auch hinreichendes Futter erhalten, der Schäfer dennoch für etwas Futter sorgt. Hierdurch werden die Schaafe überfüttert, die Verdauungswerkzeuge enkräftet, so daß dieselben nicht mehr gehörig aufs Futter einwirken können.

Unter der Heilung dieses Uebels wird häufig erkant, indem es öfters für Lungenkrankheit gehalten wird, weil man nicht auf die:

Section geachtet.

Indication Man unterstützt die Verdauung durch gute Diaet.: Man gebe trok-
nes und gewöhnlich Kornfutter, zum mindern Gebrauch sind: lecken von
bittern gewürzhafte Mitteln angezeigt. Die im hohen Grade Erkrankten,
und wo schon Durchfall eingetreten ist, muß man gerösteten Hafer etc. ge-
ben, auch kann man Terpentinöl anwenden, ferner Rheinfarrenkraut :|w.e.b.
(181) w:| Mann muß das Lecken immer nach der // Zahl der Kranken Individuum ein-
richten. Im hohen Grade der Krankheit darf das Fleisch nicht genoßen wer-
den.

Von der Wurmigen Lungenseuche

Sie besteht in einer chron. Krankheit der Lungen, und wir finden nach dem
Tode die Fadenwürmer in den Luftwegen. Diese Krankheit geht oft in Ab-
zehnung über, und komt bei den Lämmern und Jährlingen vor.

Diagnosis Diese Thiere fangen an zu Husten, welches aber mehr rein kräch-
zen ist und gehn traurig. Bei näherer Untersuchung finden wir einen fieber-
haften Zustand und vermehrtes Athmen. Im Fortgange der Krankheit magern
sie ab, gedeihen nicht, sie stehn und gehn gekrümmt, das Abzehren wird zu-
letzt sehr bemerkbar, mit Anstrengung husten sie Schleim und Blut und es
erfolgt der Tod. Die Krankheit kann mehrere Tage dauern.

Section. Das Fleisch ist welk und blaß, sammtliche Arzeneien sind er-
schläft, das Blut ist wäßrig. In der Brusthöhle fanden wir ein Extrasasat
häufig, die Lungen sind welk auch zuweilen entzündet. In der Luftröhre und
ihren Aesten ist Schaum und der Fadenwurm zugegen, letztere sind 1-2
lang mit stumpfen Kopfe, das Weibchen hat einen zugespitzten

Schwanz.

Ursachen.. Nasse Jahreszeiten, sumpfige Weiden, überschwemmt gewesene Ge-
genden und schlechte Ställe, auch ist es in der characterist. Afficirung
der Luftwege zu sugen, in dem der Grund zu diesen Uebel hierin liegen
kann.

Indication. Diese ist bei denen, die schon in hohem Grade erkannt sind
(182) nicht mehr möglich. Mann giebt bittre gewürzhafte Mittel und zwek // mäßi-
ge Diaet, gutes aromatisch. Heu, Körner und Laubfutter etc. Zu den Lecken:
Wermuth, Schaafgarbe, Kalmus, Fengel |:w.b.e.w:| Anis, auch kann man
Schwefelblumen hinzufügen, ferner Räucherungen von Theer Myrrhen.

Von den Würmern bei alten Schaafen

Diagnosis. In der Regel äußern sie krankhafte Zufälle, welche das Schaaf
Durch Drehen und Strecken mit den Kopf zuerkennen giebt, dies ist im min-
dern Grade der Krankheit. Im höhern Grade leidet das Thier an Kolickzu-
fällen. Die Veranlaßung dazu ist eine große Ansammlung von Schleim und
Würmern.

Indication. Rheinfarren, Knoblauch, Leinöl, selbst Terpentinöl äußert dem
Oestruslarven hat auch der Thierarzt auf die Läuse der Schaafe zusehen.
Hier ist bloß eine äußere Behandlung nöthig wie bekannt. Im Sommer leiden
die Thiere: an Insektenstich.

Würmer bei den Schweinen

Bei jungen sowohl wie bei alten Schweinen finden sich verschiedene Arten
von Spulwürmern |:Ascaris lumbricoides:| |:Bandwürmer:|:Echynorinchus gis-
gas:|Riesenwurm Trichrigchalus:| der gekräuselte Peitschenwurm.

Diagnosis. Das Schwein wird mager, es hustet häufig und tief, hat öfters
Durchfälle. Die Nahrungsmittel gehn unverdaut ab, auch treten Kolickzu-

fälle ein, das Thier zeigt sich unruhig und leidet mitunter an Zuckungen. Ursachen. Alles was die Verdauung schwächt, schlechte und nicht hinreichende Nahrungsmittel, naße Witterung etc.

- (183) Indication. Rheinfarren, Wermuth, Kochsalz etc. Ist dieses // nicht anwendbar, so giebt man es mit Butterbrod, einige Tage hintereinander, man wendet auch Lackcirmittel an z.B.

Rep. Cylomel anos
Aloe fuscif.
Fuligo lingni a.a. 1 Unze
Natri muriatici 3 Unzen

M. c. aq. fonta. q. s. ad Electuarium

Sing. In drei Theilen alle Morgen aufs Futter geben, bis Laxiren erfolgt.

Auch muß gute Diaet beobachtet werden, ferner ist auch Hirschhornspiritus, Terpentinöl a.a. 2 Drachmen unter das Freßen zu tun.

Von den Finnen Cysticercus cellulosae

Diagnosis Außerlich sieht man an den Thieren nichts, sie freßen gut werden

Fett und zeigen keine krankhafte Zufälle, nur wenn die Finnen in zu großer Menge sich erzeugen, so erfolgt Abmagerung, Kachexie und der Tod. Nur im hohen Grade der Krankheit zeigt sich unter der Zunge, und in der Gegend des Maules, weißliche und blaue Knötchen, doch ist dieses auch nicht zuverlässig. Hoffacker glaubt, daß die Borstenfäule sich daraus entwickeln, es ist aber auch zu bezweifeln.

Section. Im Fett der Muskeln und allen übrigen Theilen, finden wie diese Bläsen und in dieser sind Punkte von der Größe eines Hirsekorns. Im hohen Grade wird der Speck weniger und hat nicht die eigentliche weiße Farbe, selbst das Fleisch ist mürbe.

Indication. Früher glaubte man es sei eine Drüsenkrankheit da man jetzt

- (184) aber weiß daß es eine Wurmkrankheit ist, so wendet // man stärkende Mittel an, zur Vorbauung gebe man täglich einige Hände voll Fichtenholzasche, auch den schwarzen Senf mit a.a. 1/2 Unze ins Saufen, den Wurm zu tödten ist der rothe Spiesglanz, Bleizucker, und Grünspan angezeigt. Von ersten gebe man täglich 1/2-2 Drachmen man kann auch den Senf mit verbinden. Der Grünspan muß mit Vorsicht gebraucht werden, man gebe den Thiere trocknes Futter z.B. Erpsen, Linsen, Gerste etc. und halte sie reinlich.

Würmer bei Hunden.

Am häufigsten findet man die Spulwürmer, Faden und Bandwürmer

Diagnosis. Sie bekommen Epilepsie und sterben sehr daran, der Hund frißt,

bleibt aber mager dabei, das Haar ist rau, sie Geifern aus dem Maule und haben Nasenausfluß, sie rutschen auf den Hintern. Beobachtet man sie länger, so sehn sie nach dem Hinterleibe und beißen sich, als wenn sie Insecten suchen. Durchfall der Leib ist hart und angeschwollen

Ursachen. Der Hund neigt sich von Natur schon zur Wärmeerzeugung und über-

haupt wenn sie mit Delicatesse gefüttert werden. Sobald die Würmer in zu großer Menge vorhanden sind erzeugen sie Krämpfe.

Indication. Man stärke die Verdauung, gebe hin und wieder Brechmittel

ein z.B. Wurmsaamen, Rheinfarren, Wermuth a.a 1 Unze mit Honig zur Latwerge, die Gabe richtet sich nach der Größe des Hundes. Man gebe auch Klystiere von Milch, auch das Bittersalz zum Abführen. Alle dgl. Mittel und vorzüglich Quecksilberpräparate sind nicht zu empfehlen als venedisches

Terpentinöl 1 Drachme Jalappe 1/2 Unze Bilsenkraut 4 gran Calomel 8 gran. Hiervon Pillen pro: stück: 2 gran gemacht und in 2 St. 3 stük zugeben. //

(185)

Von der Schwindsucht od. Phylisis beim Rindvieh.

Hierunter versteht man eine Krankheit wobei Euterung oder Schwürung der Lungen zum Grunde liegt und mit Fieber und allg. Abnahme begleitet sind.

Diagnosis. Der Grund liegt wohl darin, weil öfters, die langsam verlaufende, catarrhal. Lungenentzündung im Anfange nicht beachtet wird, und so eine Umänderung der Lungen erfolgt. Sobald dieses Uebel bemerkt wird, hustet das Thier öfters, dieser Husten wird bei der Arbeit und im Kalten vermehrt. Die übrigen Verrichtungen sind gestört, das Wiederkauen leidet bedeutend, sie stehn in der Regel mit gesenkten Köpfe und gestreckten Halse und liegen viel, auch sind sie gewöhnlich die letzten bei der Heerde. Bei raschen Treiben keuchen sie und athmen beschwerlich, Puls und Herzschlag sind voll und hart aber nicht vermehrt.

Dauer Diese Krankheit kann mehrere Wochen zugehen sein, ohne daß es bemerkt

wird. Beim Fortgange der Krankheit sind die Symtome in größern Grade zugehen, der Husten ist häufig und schmerzhaft, das Flankenschlagen ist vermehrt, die Augen sind trübe und trocken, das Wiederkauen hört auf. Sie stehen mit den Vorderfüßen weit auseinander, die Abmagerung nimmt zu, der Rücken wird gekrümmt, das Haar sträubt sich, der Puls hat 70-80 Schläge in d.M. der Mist ist dünn der Athem stinkend, das Maul ist mit braun Schleim belegt, die Augen fallen ein, und die Thiere freßen nur noch wenig oder gar nicht. Die Dauer hängt von der Körper-Constitution ab, zuletzt treten folgende Erscheinungen ein, die Haut liegt fest an den Körper, das Athmen geschieht röchelnd, die ausgeathmete Luft ist kalt und stinkend, der Husten tritt mit Heftigkeit ein, die Schwäche nimmt zu und es entstehen bis-

(186)

Section. Die Abmagerung ist sichtbar, die Augen liegen tief, auch fließt

Futer und Schleim aus der Nase, die Schleimhäute sind bleich und schmutzig, das Fleisch ist bleich und mürbe, im Hinterleibe ist das Fett verschwunden, alles ist im erschlafften Zustande. Die Leber ist vergöstert und weich in der Brusthöhe sind seröse Feuchtigkeiten, worin eine oder beide Lungen schwimmen, auf der Oberfläche derselben sind erhöhte Stellen, welche ein dunkles Ansehen haben, beim Einschneiden findet man Geschwüre, mit dicken entarteten mißfarbigen Eiter, welcher das Gewebe der Lungen zerstört. Das übrige der Lungen hat einen mürben Zusammenhang. Das innere des Brustfells ist mit weichen Flecken belegt, das Herz ist welk und blaß und in der Luftrohre findet man rothen Schaum.

Ursachen. Vorhergegangene catarrhl. Entzdg. Erkältung nach Erhitzung,

auch von Träber und Brandweinschlempen Fütterung finden sie statt, unreine dunstige Ställe, schlechte Nahrung und Mangel an derselben, daher man in großen Städten bei Vieh halten diese Krankheit am meisten findet.

Prognosis. Diese ist in der Regel schlecht.

Natur der Heilung. Da nun nach der Natur des Rindviehs die Schleimhaute sehr leicht catarrh. afficirt werden, so ist im Anfange immer noch Heilung möglich. Daher muß der Thierarzt, den Landrath provisoris unterrichten. Das Diaet Verfahren ist gleich im Anfange einzuleiten, ferner Sorge man für gute Nahrungsmittel reine Ställe etc.

Vorbauung. Diese ist sowohl in sporad. als in seuchartiger Krankheit wohl zubeachten. Man muß den Kranken separiren und im hohen Grade der

Krankheit ist der Genuß des Fleisches nicht zuerlauben. Doch zu technischen Zwecken ist das übrige zu benutzen. //

- (187) Hoffacker, sagt die Schindsucht gehe in Franzosenkrankheit über: Reklaben glaubt es umgekehrt. In praktischer Hinsicht ist zu merken:
- | | | |
|-------|---------------------------------|---------------------------|
| | der erste Grad der Schwindsucht | Pathospiculosa |
| " 2te | " " | Tuberkulöse " tuberculosa |
| " 3te | " " | Eiterungs=Schwindsucht |

Schwindsucht bei Schaafen.

Lungenfäule und Rotz sind chron. Krankheiten die sich durch Husten und Abfluß eines rotzigen Eiters aus der Nase zu erkennen giebt und Abmagerung erzeugt

Diagnosis. Bei der Entwicklung der Krankheit die sich durch Husten andeutet.

Das Thier geht traurig bleibt während des Weidens von der Heerde zurück, aus der Nase fließt schleimiger Eiter. Das Thier frißt und sauft noch ziemlich, nur daß daßelbe durch den <unleserlich> Husten unterbrochen wird, so auch das wiederkauen. Dieser Zustand kann mehrere Monate dauern. Fieber ist noch nicht zugegen, die Haut ist blässer, die Augen thränen und die Thiere verlieren ihre Munterkeit. Im Fortgange der Krankheit werden die Vordern=Theile steif, der Rücken krümmt sich, und während des Gehens macht es immer eine Bewegung, als wen es springen wollte, der Husten wird stärker, das Wiederkauen hört auf. Der Körper magert ab, es tritt ein Zehrfieber ein, Athem und Ausfluß werden stinkend und die Thiere ersticken. Die Jährlinge und die Zeitschaafe leiden vorzüglich.

Section. Abmagerung, Ausfluß aus der Nase, das Fleisch ist weich und wie

geschwunden. In der Brusthöhle sind häufig Extrafasaten. Die Lungen sind schlaff und von weißgelber Farbe, beim Einschneiden in dieselben finden

- (188) wie Tuberken, welche enterbten Eiter enthalten. In der Regel // finden wir in den Luftwegen Schleim, welcher übel riecht, die Schleimhaut ist locker und geröthet und es finden sich an derselben Extrafas.

Ursachen. Nach vorhergegangenen Leiden, und zwar catarrh. Entzündg.

Erkältung nach Erhitzung, abwechselnde Witterung, verdorbenes Futter, unreine dunstige Ställe. Als eigentlicher Rotz ist er nicht anzunehmen, sondern die Krankheit entwickelt sich catarrhl. welche zuletzt in Zerstörung der Lungen übergeht. Ansteckend ist die Krankheit keineswegs.

Indication. Diese kann nur im Anfange der Krankheit statt finden, man sonde die Kranken und Sorge für guten Aufenthalt, gutes Futter, gutes arom. Heu und schleimige Getränke.

Rep. Pulv. Rad. Inulae

Herbae Milifoliae

Sulphur depuati

aa. Theile in Leckenform

Wen dieses nicht hilft, so ist es beßer die Thiere über Seite zuschaffen. Ist schon Abmagerung zugegen, so ist es für den Oekonom beßer sie abzuschaffen. Vorbauung und Polizeiliche Maßregeln. Zum innern Gebrauch, lecken von Schaafgarbenkraut, Schwefel mit Mohrrüben und Mehl. Ist Abmagerung schon zugegen, so ist der Genuß des Fleisches nicht mehr zu erlauben.

Lungenschwindsucht bei Schweinen, auch Gelbsucht genannt.

Diagnosis. Bei Entwicklung der Krankheit ist Husten mit beschwerrlichen

Athem zugegen, das Thier steht mit gesenkten Kopfe und stützt denselben gern, der Rüßel wird bleich, die Freßlust ist noch zugegen. Dieser Zu-

(189) stand kann mehrere Tage dauern. Im Fortgange der Krankheit nimmt die Freßlust ab, das Thier wird stumpfsinnig, es erbricht sich, wirft übelgefärbten Schleim und Geifer aus, hinzu gesellt sich ein Zehrfieber, der Auswurf aus dem Maule und der Athem wird stinkend, es tritt Durchfall ein, und zuletzt erfolgt der Tod. Die Dauer der Krankheit ist 15-22 Tage.

Section. Im Hinterleibe sind die Organe normal. In der Brusthöhle findet man Extrafasate, die Lungen sind dunkelbraun und nicht elastisch, beim Einscheiden in die Supstanz finden wir Geschwüre, welche übelriechenden Eiter enthalten, die übrige Substanz ist mürbe.

Ursachen. Vorangegangene Entzündg. Gelegenheitsursachen sind Abwechselung der Witterung, schlechtes Verhalten, unreine Ställe etc.

Indication Da nach dem Organismus, Fieber und Entzündung, sich leicht zur

Fäulniß neigen, so trifft nur diese hier besonders ein. Aus diesen Grunde ist die Heilung bei der ersten Entwicklung nur möhlich. Im Fortgange der Krankheit findet keine Heilung statt. Die Entzündung welche hier von Anfange den astehn. Charakt. begleiten, muß man entgegen wirken, durch gute Diaet: . Mann gebe den Schweinen sauren Molken, Kleie und Schrottränke, Abkochung von Gerste, und Hafer mit Honig, äußerlich Hautreitze, innerlich Schwefel, Wachholderbeeren, etwas Hochsalz, auch Alantwurzel, Wermuth und Eichenrinde d.h. im hohen Grade der Krankheit

Vorbauung und Polizeiliche Maßregeln. Reine Ställe, Reinigung der Haut,

gute Nahrung, Kochsalz und Asche von harten Holz. Sobald Abmagerung zugehen ist, darf das Fleisch nicht genoßen werden.

Lungenschwindsucht bei Hunden

Sie befällt nur gewöhnlich alte Hunde, und giebt sich durch chron. Husten und Abmagerung zu erkennen.

Diagnosis. Der Hund hustet oft kreischend, der Ton ist von eigner Art, das

(190) Athmen wird bei der Lungenbewegung vermehrt. Der Hund ge // nißt seine Nahrung und bleibt daher noch munter. In der Folge vermindert sich die Freßlust, und es geschieht mit Würgen, die Augen werden trübe, aus der Nase fließt übelartiger Schleim, er ruht mehr sitzend, mit vorhängenden Kopfe, während den Liegen ist er unruhig, wechselt oft seine Lage und liegt gewöhnlich auf den Bauch und Brust mit vorgestreckten Kopfe. Der Körper magert ab, das Thier säuft viel, es tritt Durchfall ein, und darauf erfolgt der Tod. Der Verlauf der Krankheit kann mehrere Monate dauern.

Section Nach dem Tode fließt eiterartige Flüssigkeit aus dem Maule und der Nase. Im Hinterleibe sind keine Veränderungen. In der Brusthöhle ist ein Extrafasat, die Lungen sind zusammen gefallen, und auf der Oberfläche sind weißbläuliche Erhöhungen, am vordern Theile sind sie von heller Farbe, auch findet man Knoten. Die übrige Supstanz ist fleischig. In der Brusthöhle findet man viel Schleim und Auflockerung der Oberhaut. Im Herzbeutel ist eine zähe Flüssigkeit, das Herz ist erschlaßt.

Ursachen. Diese liegen theils in der Witterung theils im Gebrauche der

Hunde. Bei Jagd und Hetzhunden ist die Gelegenheit eher, als bei andern vorhanden, auch Verzártelung der Hunde ist ebenfals Ursache, und dan das Alter so im zehnten Jahre

Indication. Im Fortschreiten der Krankheit ist diese nicht möglich, im Anfange kann man nur durch gutes Verhalten etwas leisten. Das Diaet. Verhalten besteht in schleimigen Nahrungsmitteln, am besten ist die Gallert von Island. Moos.

Darmsucht der Katzen.

Dies ist eine Krankheit die sich durch Abmagerung und Verlust der Haare charakterisirt

Diagnosis. Die Katze zeicht eine eigne Schüchternheit, Verlust der Munter-

- (191) keit, vermeidet die Gegenwart der Menschen, frißt wenig, hustet // zuweilen und hat Neigung zum Erbrechen, wobei etwas Schleim ausgelehrt wird. Der Hinterleib ist zusammen gezogen, die Haare gestäubt, der Rücken gekrümmt die Augen fallen ein, auf der Haut sehn wir Abschuppungen, sie frißt nicht und bisweilen erfolgt der Tod unter gelinden Zufällen, Sie entfernen sich aus der Wohnung der Menschen, und man findet sie außerhalb tod liegen.

Section. Die Gedärme sind zusammen geschrumpft, die innere Haut des Magens und der Gedärme ist gelb und trocken, sie enthält in den Gefäßen entmischtes Blut. Die Lungen sind etwas weislich, auf der Oberfläche derselben sieht man Erhöhungen, die Supstanz ist schwamig und nicht so plastisch. Im Gehirn und in der Rückenmarkshöhle ist nichts wahrzunehmen und doch ist das Uebel nervoes anzunehmen.

Ursachen. Nach fressen von Ratten, auch wen sie sich anzuwarme Orte begeben, so wird die Lebenskraft geschwächt, und die Krankheit entsteht.

Indication kann nur im Anfange statt finden, Brechmittel, Klystiere etc.

Von den chron. Ausflüßen

Von der Harnruhr beim Rindvieh und Schaafen

Es ist eine chron. Krankheit und Afficirung der Harnblase

Diagnosis Die Thiere äußern viel Durst, sind in der Lendengegend sehr empfindlich und gehen mit den Hinterfüßen weit auseinander. Bei guten Wetter scheinen sie nicht gesund, hingegen bei schlechten, treten merkl. Krankheitserscheinungen ein. Im Fortgange der Krankheit harren sie ofters und wiederkauen nicht, der Durst nimmt zu, hält man sie davon ab, so ist das Harnen doch vermehrt. Bei naßkalter Witterung werden die Zufälle bemerkbarer, die Thiere scheinen schwindlich und bedäubt, magern ab und sterben nach einigen Monaten am Zehrfieber. //

- (192) Section. Werden die Thiere vor den völligen Ausbruch getödet so findet

man Affect. die Harnwerkzeuge, die Nierenkapsel ist ganz aufgelöst., die Nieren erscheinen locker, sind blutig. Beim Einscheiden in die Supstanz finden wir das Parenchym ganz mürbe, im Nierenkelch ist Serum und der Harn

die Haute der Harnblase und Harnleiter sind verdickt, die Schleimhaut der Blase ist aufge-lockert. Im Bauch und in der Brusthöhle sind wäßrige Ergießungen.

Ursachen sind saftlose und scharfe Pflanzen

Indication Im hohen Grade der Krankheit ist keine mehr möglich, sondern nur im Anfange. Mann muß das Futter ändern und schleimige Mittel geben mit Kampfer gemischt. Im hohen Grade Kalkwasser, Abkochungen von Eichenrinde und Eisenhaltige Mittel.

Schleimausflüße.

Man verstehe hierunter eine übermäßige Ab und Aussonderung von krankhaften im Körper abgesonderten Schleim. Sie bestehen theils aus örtl. Uebel oder sind Folge einer Krankheit der allg. Zustand besteht entweder in Kranksein der Haut, mit besonderen Leiden der Schleimhaute einzelner oder mehrerer Organe derselben besonders charrahl. Leiden. Der Schleim

ist bald wäßrig, zähe, bald von gelber Farbe mit Blut und Galle vermischt.

Chronische Schleimflüsse bei Kühen

Nach dem Kalben fließt manchmal Schleim aus den Geburtsth. welches langwierig ist. Es ist ein örtl. Leiden, entweder Scheide, der Gebärmutter oder den Trompeten und Eierstöcke.

Indication. Man gebe Mittel, die auf die Hautthätigkeit wirken, wie beim

Carrh. angegeben z.B. Schwefel, Wermuth, Flieder, Spießglanzpräparate, ferner örtliche Einspritzungen in die Scheide von adstringirenden Mittel. Eben so ist die Behandlung bei Schaafen. //

(193)

Chronische Schleimausflüsse bei Hunden

Diagnosis ist leicht. Sie liefern verdorbenen Schleim aus der Scheide gewöhnlich ist dies bei allen Hündinnen, die oft geworfen haben der Fall, das Uebel kann in der Scheide Uterus. Trompeten oder in den Eierstöcke liegen

Indication. Im Anfange schleimige Mittel, im hohen Grade Infusum von Belladonna. Abkochungen von astrigirenden Mitteln, ferner Holzessig in Verbindung mit Wermuth=Abkochung, selbst das Chlorwasser Bei Hunden kommt oft der Tripper vor, es ist in der Regel nicht eine innerliche Krankheit Der Thierarzt hat darauf zu sehen, ob die Vorhaut nicht zu enge ist, was häufig vorkommt, ferner erzeugen Geschwüre einen Ausfluß. Man macht schleimige Einspritzungen in die Vorhaut und Harnröhre, auch giebt man die schon angegebenen Mittel und Aufgüße.

Das Ohrenfließen bei Hunden

Es ist eine fehlerhafte Schleimabsonderung des äußeren Gehörgangs

Diagnosis ist hier schlecht zu stellen. Indication. Man wendet ebenfalls

Innerliche und äußerliche Mittel an, innerlich gebe man wie beim Catarrh. Im Gehörgange Einspritzungen z.B. Infusum von Malvenkraut, dan gelinde antrocknende Mittel. Im höhern Grade den Lupisdivinus 2 gran in 1 Drachme Aqua destilata. ferner gute Diaet.

Von den Kachexien

die Franzosenkrankheit des Rindviehs

Stiersucht, Perrlsucht,

ist die Krankheit welche bei Kühen sehr häufig vorkommt, sie äußert sich durch öfters Umstürzen, wen sie aufgenommen haben, verwerfen sehr leicht. Nach dem Tode sehen wir Traubenartige Hervorragungen an den serösen Häuten und Desorganisation der Lungen. //

(194) Diagnosis Bei der Entwickelung sieht man keine Krankheitssymptome und es

vergehen Jahre ehe sich diese Krankheit deutlich zeigt. Leiden Ochsen daran, so werden sie Fett beim Mästen und man sieht nichts krankhaftes. Im hohen Grade stellt sich Husten ein, derselbe ist hohlklingend, und von einem pfeifenden Ton begleitet. Das Auge ist trübe, die Gefäße im Augwinkel, sind sichtbar, das Thier nimmt ab, die Haare werden glanzlos und das Zeichen eines Kachexi |:Leiden:| Zustands treten deutlich ein. Auch sollen die Thiere nach den Drücken in der Brust, Schmerz äußern.

Prognosis ist schwer-

Section. An der

Wir sehen Tuberkeln in der Bauchhöhle, von der Größe eines Hirsekorns, bis zu einer Bohne, theils einzeln, theils zusammensitzend oder zusammenhängend

von verschiedener Größe und Farbe, sie enthalten eine schleimige Flüssigkeit oder auch schon verhärtete Stoffe. Im hohen Grade Vereiterungen der Lungen, Formveränderung und Verhärtung.

Ursachen. Niedrige Gegenden, enge und niedrige Ställe, zu starke Fütte-

rung, auch örtl. Anlagen, tragen viel dazu bei. Ueber die Natur der Krankheit herrscht noch Zweifel.- Die Entstehung dieser Tuberkeln, ist die Erzeugung der Hydetiden ähnlich, daß aber erstere im Zellgewebe zusammenreffen, ist leicht erklärlich. Das Rind ist von Natur von schlaffen Faßerbau, so wird daßelbe mit Nahrungsstoffen erfüllt, und diese führt auf andre Wege. In den feinen Gefäßen entstehn Stockungen, sie können sich leicht trennen, und die anhaltenden Flüssigkeit in das Zellgewebe fließen lassen, dieses sich ausdehnt, und eine Geschwulst verursacht. Ist diese nun mehr wäßriger Art, so entstehn Hytatiden, ist sie mehr Consistens, so (195) ist in den Geschwülsten eine mehr Gallertige Feuchtigkeit // Die Menge der Fetttheilchen in Blut, und der verminderte Kreislauf, sind die Verhältnisse, wodurch dieses Uebel entsteht und welches in der Folge einen cachat. Zustand herbei führt.

Indication. Es ist darauf zu sehen, welche Ursachen diese Krankheit veranlaßt haben, dann ist gutes Verhalten und gute Diaet zu empfehlen ferner folgende Mittel: die Spießglanz praeparate mit bittern Mitteln.

Rep. Sibi sulphurati nigri

Herbae Absinthii

Pulv. Cort Querci a.a. 3 Unzen

M. c. for. sec. et aqua fonta. ad. Electuar.

D. S. In 24 Stunden zu verbrauchen

Vorbauung. Wen es auch wirklich kein kachexit. Zustand ist so ist der Fleischgenuß doch nicht erlaubt.

Knochenbrüchigkeiten bei Rindvieh

Ist die Krankheit welche sich beiselbigen, durch leichtes Zerbrechen der Knochen zeicht.

Diagnosis. Die Knochen brechen leicht. Einige Zeit vor diesen Uebel ist das Thier unruhig und unbehachlich, es scheint Schmerz zu äußern, in dem es die Füße auf und niedersetzt, es verräth dabei etwas Unkräftiges. Es ist kein Fieber zugegen, sie freßen noch ziemlich, aber das Wiederkauen ist unkräftig, und unter solchen Umständen geschieht das Zerbrechen der Knochen, ohne alle äußere Gewaltthätigkeit mit einen bemerkbaren Geräusch. Das Schulterblatt, Vorderarmbein, Hufbein, brechen vorzugsweise, selltner das Kreuzbein. Diese Krankheit befällt junges und altes Vieh. Die Thiere liegen auf den Bauche und die Kühe sollen auch noch nach mehern Stunden Milch geben.

Section. Im Hinterleibe sind die Organe erschlaft, auch sind häufig wäßrige Ansammlungen. Die Leber ist von blaßer Farbe und sehr mürbe. Die // (196) Gefäße sind mit wäßrigen Blut angefüllt. In der Bruthöhle findet man die Lungen welk und blaß, auch finden sich Hytatiden. Die Knochen vorzüglich an den Vorderbeinen sind aufgelockert, ebenso die anliegenden Theile. Die Knochenhaut ist verdickt und geröthet, am Knochen sind örtliche Erhöhungen, der Knorpel ist aufgelockert und die Knochen lassen sich leicht zerbrechen und zerschneiden.

Ursachen. Nasse und feuchte Weide und Witterung. Aufenthalt auf Sumpfigen Wiesen und Weiden. Unter diesen Umständen tritt eine Schwäche in den Knochen ein.

Indication. Kan nur durch beßere und gute Nahrungsmittel bezweckt werden, ferner guten Aufenthalt. Man bringe die Thiere auf hohe Weiden, zuhauße gebe man Haferschrot und unterstütze die Verdauung durch follgende Mittel

z.B. Weidenrinde, Wachholderbeeren, Kalmus und Kochsalz zu Lecken gemacht, auch das Eisenvitriol ist zu empfehlen und gute Diaet.

Räude bei Rindvieh Scabies

Sie ist eine chron. Krankheit und ansteckend, welche allen unsern Hausthieren eigen ist, und sich durch Blättern, Knötchen, Schuppen, welche feucht oder trocken sind, auf der Haut zu erkennen geben

Diagnosis. Das Rindvieh leidet nicht so häufig daran als die Pferde und

(197) Schaaf, es wird jenes aber davon ergriffen, so wird das Uebel hartneckig. Sie kommt bei diesen in der Regel trocken vor. Im Anfange zeigen sich Plattern, die etwas hart sind, und beim öffnen eine Feuchtigkeit abfließen lassen. Sie brechen zuerst am Halse, an den Seitentheilen der Brust und an der untern Fläche des Schwanzes aus. Das Thier reibt sich gern und kratzt sich mit den Füßen. Im // Fortgange fallen die Haare aus, es entstehen weiße Flecke die sich nach dem Blättern zu Schorfen umgebildet haben. In diesen Grade sieht man auf den Grunde wäßrige Feuchtigkeit oder Eiter, welcher die Umgebung angreift. So verbreitet sich der Ausschlag mehr und mehr, und die Haare gehen verlohren. Manches Thier wird fast kahl und mit weißlicher Haut bedeckt. Die Thiere magern ab, freßen und wiederkauen nicht.

Ursachen. Die Krankheit erzeugt sich durch sich selbst, oder wird durch

Ansteckung übertragen, ferner Unreine schlechte Ställe. Mangel an Nahrungsmittel. Diese Verhältniße müßen von Thierarzt berücksichtigt werden.

Indication Im Anfange der Krankheit ist die Heilung leicht, in den Fällen

wo Futtermangel gewesen ist, ist anfangs das Uebel durch Waschen mit grüner Seife zu beseitigen, ferner Waschungen von Tabacks decoct mit Alaun aufgelöst, ferner Striegeln, Bürsten, und gutes Futter. Sind aber schon harte Krusten zugegen, so sind Salben z.B. Schwefelsalben mit Zusatz von Terpentinöl und die oben angeführten Mittel, Schwefelsilber 2 Drachmen und Butter q. s. in Ungt. Man hat ferner auch das reinigen der Ställe und gutes Futter gesehn. Man muß die Kranken separiren, die Ställe in denen kranke Thiere gewesen sind nach Vorschrift reinigen. Wo gemeinde Heerden sind müssen die Kranken die Heerde meiden. Im höhern Grade ist der Genuß der Milch verboten. Das Holz in den Ställen wasche man mit Lauge und wen es geht verbrenne man es und die Wände überstreiche man mit Kalk.

Bei Kälbern bricht zuweilen die Räude im Frühjahr aus, hier verfährt man wie oben angegeben. //

(198) Räude bei Schaafen

Bei den Schaafen entsteht diese Krankheit ebenfalls von selbst, oder sie ist durch Ansteckung hervorgegangen, bei dieser erzeugten Räude leiden die Böcke, Hammel und das Gelbvieh zuerst.

Diagnosis. Bei der Entwicklung reiben, kratzen, krappen sich die Thiere

und wir sehn, daß sie es mit Wohlgefallen thun. Der Ausbruch geschieht auf den Rücken, an den Schultern, den Schweife und der Brust, sie sind noch munter und gesund. Alle Functionen gehen gehörig von statten, und der Thierarzt muß sich durch das Gefühl überzeugen. In der Schäferei muß er Haufen zu Haufen untersuchen und beobachten. Hat ein Schaaf nun wirklich die Räude, so geht daßelbe nicht ruhig. Bei der Untersuchung dieses Thieres, nimt man einen neuen Ausschlag und blaue Knötchens wahr, nimmt man nun den obern Theil weg, so enthalten diese Pusteln im Grunde Serum und Eiter, nun dreht man das Schaaf um, überzeugt sich von den Wollen-

losen stellen, Im Fortgange der Krankheit greift der Ausschlag um sich, die Wolle wird unrein, es geht ein großer Theil deßelben verloren, und es erzeugen sich Geschwüre, dabei ist das Schaaf noch munter und ohne Fieber. Auf den Unterschied der Räude kommt es nicht an, nach und nach leidet der ganze Körper es entstehn Zehrfieber und der Tod erfolgt.

Ursachen. 1. Durch sich selbst, Mangel an guten Futter, Aufenthalt in unreinen Ställen, zu enge Ställe, feuchte und warme Luft, naße und kalte Witterung.

2., durch Ansteckung, Uebertragung des Kratzestoffes auf ein anders Schaaf, ferner durch Berührung. Nach Walz ist nur durch Milben Ansteckung möglich, wo jene zugegen sind wird die Haut Afficirt, nur das reinigungs Organ trägt jetzt mit zur Räude bei, die Haut soll auch unvermögend sein den Kratzstoff aufzunehmen. //

- (199) Ueber die Natur der Krankheit ist man noch nicht einig, wie überhaupt bei allen Ansteckungskrankheiten und Stoffen es der Fall ist. Die örtl. Krankheit bildet sich aus der Haut aus, und es kann lange dauern, bis eine allg. Kachexie entsteht und der Tod herbei geführt wird.

Die Krätzmilbe hat rothbraune Füße, wovon die beiden Hinterfüße sich in ein langes Haar endigen. Die Weibchen haben 8 Füße, die befruchteten sind weit größer.

Prf. Recleben huldigt den Milbenthieri nicht weil Schaaf e Räude haben

können und keine Milbe haben, sogar finden sich in | :einigen Heerden: | einer Heerde bei einigen Milben, bei einigen keine.

Indication. Vorzüglich ist im allg. auf die Beschaffenheit der Heerde zu sehen und in besondern ob ein cachect. Zustand obwaltet. Hierauf wird nun der Heilplan angegriffen. Eine noch nicht lange bestehende Räude, durch Ansteckung, ist als bloße Hautkrankheit zu betrachten, doch wo sie von selbst entstanden ist, noch eine innerliche Behandlung nöthig. Der Thierarzt muß nun die ganze Heerde als Krank betrachten, und wen auch nicht an allen ein Ausschlag zu bemerken ist, so muß er davon doch nicht abgehen. Von den ältesten Zeiten her, sind schon viele Mittel gegen die Räude empfohlen. Die Form der äußern Mittel sind theils: Salben, Wasser, bes. Schwefel, Vitriol, Alaun, Terpentinöl, Theer, Taback, Nießwureln, saure Alkalien. Man hat bei der Auswahl der Mittel dahin gesehen, daß sie der Wolle und der Gesundheit nicht schadet. Queksilber praeperate, Arsenic, Span. fliegenpulver und Euphorbium können schädlich wirken, es ist daher beßer sie zu meiden. Man wendet gewöhnlich Abkochung von Taback an, nur müßen die Blätter abgekratzt werden und das Waschen lauwarm geschehen. //

- (200)

Rep. Herbae Nicatorianae a librum
aqua cum aquae bulliantis
libris cite remanentium sex
Im höhern Grade der Krankheit ist von Weideman empfohlen
Rep. Sevi ovilla librum
Olei terebinth semilibrum
Pulv. rad. Inulae uncias duas
fiat ad: Unguent.

Man reibe mit Lappen ein, anfangs alle Tage, dan den dritten Tag, nachher wird die Salbe mit Holzaschenlauge ausgewaschen. Unter Umständen ist die Salbe auch mit Nießwurz, statt des Alants zu vermischen. Auch ist folgende Salbe zu empfehlen:

Rep. gummi Euphorbi
Pulv. vercate albi a.a 4 Unzen
Aluminis crudis 2 Unzen

Bei sehr veralteten Fällen ist folgende Salbe anzuwenden

Rep. Sulphurici depurati 3 Unzen
Pulv. Aluminis crudis 2 Unzen
Olei lini s. pisei
q suff ad linementum

Dan ist noch Seifensiederlaufe 12-15 Quart, diese mit gehackten Zweigen von Fichtenholz gekocht, nachher setzt man 20 Pfund Taback hinzu, siede es durch, und mische es mit 1/4 Pfund weißen und 3/4 Pfund blauen Vitriol. Diese Lauge wird lauwarm auf die Haut gebracht, dieß Mittel muß gehörig angewendet werden. Nach 3 bis 4 Waschen erreicht man gewöhnlich seinen Zweck. //

(201) Ein Mittel von Amtsrath Karbe: besteht aus 20 Pfund Tabacksabkochung dar-

zu 4 Pfund concentrirt. Schwefelsäure, es muß so scharf sein, daß es auf die Haut gerieben, Röthe hervor bringt. Auf einzelne Pusteln kommen Tropfen, größere Stellen werden mit einen Pinsel eingerieben. Alle diese Mittel haben ihren Nutzen, nur muß man auf die Beschaffenheit der Haut rücksicht nehmen, bei schwacher Haut, schwache Mittel, und so umgekehrt. Ist die Haut aufgelockert und erschlaft dan wird Tabacks decoct mit Alaun angewendet.

Wo andre Krankheitszustände innerlich obwaltend sind Schwefel mit balsamischen Mitteln Lecken und gute Diaet anzuwenden

Wo sind, muß man speciell die Beschaffenheit der Heerde berücksichtigen, als das Alter, krankhafte Complicationen: letztere muß man entfernen. Bei vorwäldenter Räude ist das Walzsche Mittel als Radicator anzuwenden:

frisch gebrannter Kalck - 4 Thle
Pottasche _____ 5. _____
harte Holzasche _____ 60. _____
stinkendes Thieröl _____ 5. _____
Theer _____ 3 _____

Das ganze verdünne man mit 600 Thl. Rindsharn und 800 Thl. fließendes Wasser. In diese Flüssigkeit taugt man jedes Schaaf bis zum Kopf, doch muß man sich in Acht nehmen, den Kopf einzutauchen und dieses täglich 1-8-15 mahl. Ist die Wolle kurz geschoren, so ist die Lauge öfter zu gebrauchen, ist dieses nicht der Fall, so muß sie jedes mahl durch gesiedet werden. Bei Einreibung des Regenwetters müssen sie 5-8 mal gebadet werden.

(202) Nach 6 Tagen muß man sie jeden Tag sorg // fältig untersuchen und vorzüglich jedes sich unruhig benehmende Schaaf, findet man noch verdächtige stellen so muß man es noch mehrmals baden

Nach Waldinger ist frisch gebrannter Kalk - 2 Pfund

mit 20 Letr. Wasser gelöscht
mische Pottasche _____ 1 1/2 _____
gepölferten Schwefel _____ 1 _____

mache es zu einen dicken Brei und setze hinzu

Hirschhornöl _____ 1 1/2 _____

Dieses wird mit 20 Qatr. Menschenurin verdünt und beim Gebrauche mit 4 Eimer Regen oder Flußwasser zuversetzen. Nach Pfr. Recleben. Rauchtack 1 1/2 Pfund Pottasche 3 Unzen Schwefel 2 Unzen dies mit Wasser gekocht so daß 4 Quatr. Collat bleibt.

Polizeiliche Maaßregeln. Die kranke ansteckende Heerde muß ihre eigne

Weidepläne haben. Die Ställe in denen räudige Schaafe gestanden haben, müssen gereinigt werden, die alte Erde herausgebracht, alles Holzwerk mit Lauge abgewaschen, die Wände frisch mit Kalk überstreichen, und der Stall muß 14 Tage der frischen Luft ausgesetzt werden, und nachher immer rein gehalten werden. Ist Kachexie zugegen, so ist der Fleischgenuß verboten.

Die Haut ist mit Vorsicht zubenutzen

Räude bei Ziegen

Diagnosis Sie äußert sich ebenfalls durch kratzen und reiben und erzeugt viel Unruhe und Schmerz. An der Haut finden sich nasse Flecke und Borken, öffnet man dieselben, so findet man eine seröse Flüssigkeit oder Eiter. Im höhern Grade sind im Geschwür auch Läuse zugegen. Die Thiere magern ab, Kachexie giebt sich deutlich zu erkennen, so erfolgt der Tod durch Schmerz und Erkältung. //

- (203) Ursachen. Ansteckung und Selbsterzeugung, bei Ziegen erzeugt sie sich selten von selbst, weil selbige die Reinlichkeit lieben.
Indication. Wie bei den Schaafen.

Räude bei den Schweinen

Diagnosis Es ist ein Ausschlag mit seröser Feuchtigkeit angefüllt, im höhern Grade sind Geschwüre. Das Schwein neigt sich von Natur zur Fäulniß und Brand.

Indication. Es werden im Anfange der Krankheit flüßige Abkochungen von Taback, Seifensiederlauge mit Zusatz von Alaun gemacht und damit gewaschen. Grüne Seife ist auch gut. In höhern Grade ist Anwendung von Nießwurzel zu empfehlen in Salbenform.

Rep. Veratri albi 1 Unze

Sulph. depurat. 1/2 Unze

Mi. c. adeps suilli ad Unguent.

Diese Salbe wird einen Tag um den andern angewendet, eingerieben und mit Tabacks decoct abgewaschen. Haben sich schon speckartige Geschwüre gebildet, so sind die Quecksilbersalben anzuwenden

Viborg empfiehlt bei der Räude Arsenik.

Polizeiliche Maßregeln. Trennung der Gesunden von den Kranken. Der Genuß des Fleisches ist nicht erlaubt, weil es eine Kachexie mit Entzündung der Säfte sein kann.

Räude beim Hunden.

- (204) Bei diesen Thieren ist sie eine gewöhnliche Krankheit. Sie erzeugt sich von selbst, oder durch Ansteckung. Mann hat daher verschiedene Abtheilungen: als Speckräude, Fetträude, rothe Räude, Fuchsräude, schwarze Räude etc. Es ist diese Entzündung nicht wichtig, man muß bei der Heilung auf die Race des Hundes sehen. Die beste Eintheilung ist nasse und trockene Räude, letztere äußert sich durch kratzen auf den Rücken, es werden die Haare struppig, sie ändern die Farbe, auf der Haut zeigen sich Schorfe, und ein festliegender Staub, bei der schwarzen Räude bilden sich schwarze Schorfe, und auch ein Staub, die Hunde reiben sich sehr starck.

Die nasse oder feuchte Räude auch große Räude der Hunde

Es entstehen an mehreren Gegenden, bei der Entwicklung ein Ausschlag am Halse, an den Seiten der Brust und an der innern Seite der Schenkel weniger auf den Rücken

Diagnosis Der Hund kratzt sich und äußert nach demselben Schmerz. Mann findet in der Haut Knoten, welche bald große bald kleine Pusteln bilden und Eutern, diese gehen in Geschwüre über, und bilden stinkenden Eiter.

Bei alten Hunden ist diese Krankheit unheilbar. Unter diese Form gehört auch die Speck und rothe Räude, diese kommt nur bei gut genährten Hunden vor. Die Haut wird runzlich, manche Flächen dieser Runzeln schuppen ab, und es quillt eine fette Feuchtigkeit aus, diese setzt in der Folge eine Kruste ab,. Der Ausbruch geschieht in der Gegend des Kreuzes und greift nach und nach um sich, die Haare werden hart und fallen aus, die Haut ist wie mit Fett beschmiert.

Die rothe Räude zeicht sich durch die röthe der Haut aus, sie erscheint mit und ohne Pusteln, welches sehr zu beachten ist. Bei einigen Racen kommt diese Räude besonders vor z.B. Die Engl. und Spanische Wachtelhunde Neufriindländische etc.

Ursachen. Wie bei den übrigen Haußthieren entweder durch gute und reich-

- (205) Tige Nahrungsmittel vegetabil. Nahrung, so auch nach schlechtern // In beiden Fällen wird eine Eiterung der Säfte bewirkt, welche sich in der Haut zeigt, indem diese mit den Verdauungseingeweiden in Verbindung steht.

Indication Hier muß man vorzüglich auf die Race Rücksicht nehmen, das Hautorgan muß in seine Verrichtungen wiederhergestellt werden. Im Anfange ist die Heilung leicht, und beinahe durch Seifenbäder und Warmhalten zuerzwecken, langhaarige Hunde müssen geschoren werden, auch ist folgendes Mittel anzuwenden:

Rep. Kali caustici 1/2 Drachme

Solve in aqua destilata 10 Unzen

Im höhern Grade ist die Schwefelsalbe anzuwenden, auch ist eine Auflösung von Schwefelleber zu benutzen 2 Drachmen auf 1 Pfund Wasser, ferner die weiße Nieswurz |:veratrum album:| Innerlich benutzt man

Die rothe Räude erfordert eine ganz andere Behandlung hier, es ist auf

den Grund der Entzündung Rücksicht zu nehmen, ferner auf die Constitution des Hundes. Ist der Hund gut genährt, so sind anthiplog. Mittel, Aderlaß, Bleizucker praeparirte angezeicht. Sobald der Hautreiz nachgelaßen hat, und sich die fette Ausschwitzung verändert, sind warme Seifenabwaschungen zu benutzen. Als Nachkur ist das Baden in Flußwaßer und gute Diaet zu empfehlen.

Polizeiliche Maßregeln. Die Hunde übertragen die Räude auf Menschen,

Schaafe und andere Thiere, daher sind sie von ihnen zu entfernen.

Von Ohrkrebs od. Ohrwurm der Hunde

Diesen Uebel sind die Hunde mit langen Ohren ausgesetzt, es ist in sich an dem Ohr und Ohrmuschel, befindlichen Geschwür weches chronisch. ist. //

- (206) Diagnosis Im Anfange der Krankheit entsteht an den Ohren und zwar an der

Spitze derselben eine Verhärtung, inden der Knorpel bedeckenden Haut. Der Hund äußert Jucken, scheuert mit den Ohren am Boden und an allen harten Gegenständen. Diese Verhärtung wird zum Geschwür liefert eine seroese Flüßigkeit, welche nahe gelegene Theile zerstört. Später leiden beide Ränder, die Haut schlägt sich um und es sickert eine Feuchtigkeit aus, der Knorpel bekommt eine braunschwartzte Farbe und wird zerstört. Im höhern Grade entstehen Risse am Knorpel und an den Rändern erzeugen sich solche Geschwüre, die weiter um sich faßen, der Hund ist noch wohl, giebt nur seinen Schmerz mit Reiben und Jucken zu erkennen.

Ursachen. Nach Hoffacker und Dele Blain ist eine Folge eines Räuden=Aus-

schlags. Die Krankheit ist für ein freßentes Krebsgeschwür zuhalten

Indication Diese muß sich nach der Natur des Hundes richten und nach dem Uebel selbst, daher sind reizende und äetzende Mittel, so auch Anwendung des Feuers Operat angezeicht. Es sind außer der operat. noch im Anfange

Grünspansalbe |:Caismel aeraginis:| und Auflösung des weißen Vitriols zu benutzen, nur ist darauf zu sehen, daß der Hund vom Reiben und Kratzen gehindert werde, ferner das Klebpflaster Emplast.

das beste Mittel ist Ungt.

Einreibungen der grauen Salbe, die Wunde muß öfters mit lauwarmen Wasser ausgewaschen werden.

Räude bei der Katze

- (207) Diagnosis. Sie äußert sich durch ausfallen der Haare. Auf der Haut am Halse, Schwänze etc. sieht man Räudezufälle so wie an mehreren Stellen der Haut. Die Katze reibt und kratzt sich, daß an einigen Stellen des Körpers die Haare wie hinweg geblasen, an andern wie abgerissen erscheinen. Auf der Haut findet man einen rädigen Ausschlag, in // der Folge nimt die Räude den Hals, Rücken und Bauch ein und es bilden sich Geschwüre. Die Katzen magern ab und es entsteht ein Kachexie=Zustand. Nicht selten schwellen die Ohrdrüsen an, und es gesellt sich Braune hinzu, woran die Thiere sterben
- Ursache sind Ansteckungen und Selbsterzeugung. Die alten Lieblingskatzen, welche gute Ernährung erhalten, fallen gewöhnlich vor ihren Ende in diese Krankheit
- Heilung. Einreibungen von Olivenöl und fleisiges Baden mit weißer Seife. Wenn Darrrsucht eintritt, müssen sie getödtet werden.

Langwierige Nervenkrankheiten Cachexie nerveaesonis

Epilephie, Fallsucht, böses Wesen

Es sind Krankheiten welche sich durch period. Anfälle von Krämpfen und Bewusstlosigkeit äußern, das Thier taumelt, stürzt nieder, bleibt eine Zeit lang im Krampfe liegen und nach beendigten Anfall, steht es anscheinend gesund wieder auf.

- (208) Diagnosis. Nach Prf. Recleben kommt diese Krankheit seltener beim Rindvieh als beim Pferde vor. Das Thier macht während des Anfals noch einige Bewegungen mit dem Kopfe, das Athmen ist geschwind, Puls und Herzschlag vermehrt, krampfhaft und zitternd, das Thier taumelt und fällt zu Boden und leidet dabei an Convulsionen. Vor der Nase und Maul befindet sich Schaum, das Thier knirescht mit den Zähnen, Harn und Mist geht unwillkührlich ab, legt sich, bleibt nachher noch etwas liegen springt auf und ist matt. Auch sind beim Rind viel Beobachtungen gemacht worden, daß diese von selbst aufgehört hat, wir können mit Recht annehmen daß die Ursachen und die Natur der Krankheit noch nicht recht verfolgt ist, es läßt sich hierbei annehmen // daß eine period. Unterdrückung, der Gehirnthatigkeit obwaltet, woran die Unterbrechung aller Sinnesverrichtungen hervorgeht, und sich dadurch von allen andern Krankheiten unterscheidet. Da die Natur noch nicht erforscht ist, so ist auch keine Heil indicat. einzurichten. Es sind Aderläße, gelinde abführende Mittel und gute Diaet nützlich, das beste ist, solche Thiere fett zu machen und zu schlachten.

Vom Schwindel |:Vertigo:|

Diagnosis Der Schwindel ist jener Krankheit ähnlich, ist vielleicht dem Grunde nur nach verschieden. Die Zufälle kehren ebenfals period. wieder zurück. Bei leichten Anfällen bleibt das Thier stehen, zittert, stellt die Füße auseinander, um nicht zu fallen, ist ängstlich, athmet mit stieren Blick, unter Kopfschütteln, nach vorübersein des Anfalls ist das Thier wieder recht wohl. Bei häftigen Anfällen fällt es zu Boden zittert und

schwitzt, mit den Abgang eines wasserhaltenten Urins, ist der Anfall vorüber. Die Anfälle kehren zu bestimmten Zeiten wieder. Das Wesen und die Ursachen des Schwindels sind ebenfalls noch unbekannt |:wie bei der Epilipsi:| und deswegen besteht noch keine begründete Heilindication.

Heilung. Sie lehrt uns nichts. Man giebt Nervenmittel z.B. Assafoetida.

Der Fleischgenuß ist erlaubt.

Der Stumpfsinn |:Turtuitas:|

Dähmlich, Tripplich, Schwindlich genant

- (209) Dies Uebel gleicht dem Dummkoller des Pferdes. Das Thier steht traurig mit gesenckten Kopfe und während der Arbeit ist der Sinnverlust, dreht sich im Kreise etc. ist unempfindlich gegen Eindrücke, frißt langsam und unregelmäßig. bei Einwirkung der Sonnenwärme sind die Zufälle // vermehrt. Die Erfahrung hat gelehrt daß die Kühe häufiger davon leiden, als Ochsen und Stiere. Die Kuh giebt noch Milch und es können auch Jahre vergehn ehe sie stirbt.

Heilung. Haarseile, Aderläße, Nervenmittel.

Markflüßigkeit, Lähmung |:Paralysis:|

Es ist dies eine Krankheit, wo mit die Kühe vor oder nach den Kalben befallen werden, sie ist durch Lähmung des Hinterleibs Charakterisirt.

Diagnosis Bei der Entwicklung, fängt das Thier an, ohne Veranlassung auf eine oder beide Hinterfüße Lahm gehen, in der Folge steht die Kuh nicht allein auf. Alle Verrichtungen gehne gut von statten, erst nach mehreren Wochen magert die Kuh ab, des ohngeachtet frißt sie noch. Sie stirbt in Zeit von 3-6 Monat.

Indication. Im Anface der Krankheit ist noch Heilung möglich, Haarseile, Aderläße, an beiden Schenkeln, Waschen mit Spiritus etc. auch warme Umschläge. Auch sind äußerlich: Reibungen mit Stroh zu empfehlen. Bei den andern Hausthieren ist daßelbe Verfahren

Fallsucht bei Hunden Epilepsie

- (210) Diagnosis Der Hund neigt sich seiner Natur nach zum Krampf und Nervenkrankheit, vielleicht führt Zorn diese Krankheit herbei, daoch können auch andre Ursachen zum Grunde liegen. Der Hund läuft rasch vorwärts und dreht sich im Kreise herum mit niederhängenden Ohren :| Kopfe winselt und fält mit lauten Geschrei nieder, er liegt ganz bewusstlos, die Augen sind stier, die Pupille ist erweitert, und der ganze Körper leidet an Convulsion: wobei Schleim aus der Nase und Maule fließt, nach Beendigung steht er auf, und sucht furchtsam seine Lagerstätte, wo er sich dan wohl // befindet. Verzärtelte Hunde leiden öfters an diesen Unfall Ursachen. Diese ist häufig, Vermehrung der Wärme, besonders des Hundwurms, wo letzterer zugegen <unleserlich>, muß man die Wurmwidrigen Mittel anwenden, am besten ist man tödtet solche Hunde

Schwindel ist wie beim Rindvieh.

Schlafsucht bei Hunden

Dies ist ebenfals eine Nerveneffection, welche durch Mangel an Bewegung und gutes Futter erzeugt wird. Hieraus entsteht Unthätigkeit der Nerven und dadurch wird Schlafsucht erzeugt.

Heilung, Bewegung im Freien, kaltes Baden und besonders Veränderung in der Fütterung, gute Diaet.

Gnubberkrankheit bei Schaafen Nervenkrankheit

Ist eine schlaffe Krankheit welche sich durch Lähmung der Hinterschenkel auszeichnet, und besonders dadurch, daß die Schaafe ihre Wolle ausreissen, und selbst die Haut verletzen, charakterischer ist.

Diagnosis. Diese Krankheit ist noch nicht lange unter den Schaafheerden bekannt, nur seit Verödelung derselben. Die neuen Schriftsteller haben sie nicht erwähnt. Gennerhausen und Guntelrich haben diese Krankheit Trab genannt, daher heißt

- (211) sie auch Trabsucht, Kreutzlahme, auch nent man solche Thiere schrulbige Schaafe. Bei der Entwicklung der Krankheit wird man erst ein Steifgehen gewahr, sie zeigen dabei eine auffallende Lebhaftigkeit und ein angestregtes Benehmen und die Bewegungen geschehen mit einer Art von Furchtsamkeit, sie sind Aufmerksam auf Außendinge, unter diesen Umständen äußern sie Freßlust und keine Functtion ist gestört. Nachdem dieser Zustand mehrere Monat gedauert hat, tritt eine // wirkliche Lähmung im Hinterleibe ein, sie schwancken während des Gehens, folgen der Heerde nicht gehörig, jedes Geräusch erschreckt sie, die Empfindlichkeit ist erhöht, sie zeigen aber auch Freßlust, kein Fieber ist zugegen, Ergreift man ein Schaaf so äußert es eine eigne Entzündung des ganzen Körpers, bisweilen hört man einen Laut welcher den Schaafen nicht eigen ist. Sie befällt nur die Zuchtschaafe. In diesen Stad. fangen sie an den Vorder und Hinterfüßen die Wolle, auch sogar die Haut mit Ausdruck von Schmerz abzureißen. |: Aus diesen Beißen mag wohl der Name Gnabberkrankheit entstanden sein :|. In dieser Periode magern sie ab, und in der letzten Periode der Krankheit häuft sich ein grün gefärbter Schleim vor dem Maule an, und dan sterben sie gewöhnlich. Die Dauer ist gewöhnlich 6-8 Wochen. Im Sommer, Herpst und Winter 3-4

Monat, und noch länger. Nach den mehrsten Wahrnehmungen leidet das männliche Geschlecht vorherrschend.

Section. Bies jetzt hat sie noch nichts wesentliches geliefert, man findet zuweilen wäßrige Ergießungen im Rückenmarkskanal, und in den Gelenken. Ebenso sind die Ursachen. unbekannt. Nach Prf Recleben ist bei den veredelten Vieh mehr

Lebenskraft vorzugsweise Nervenkraft, daher die Erscheinungen und Veränderungen, des sogenannten Gemeingefühls, da nun die Gnubberkrankheit vorzugsweise da ausbricht, wo stark gefüttert wird. Dann trägt auch vieles darzu bei, daß man die Böcke zu zeitig springen läßt und ein Nervenleiden bedingt wird.

- (212) Hoffacker hat diese Krankheit unter Titanus gezählt und sie daher mit den Steifwerden der Lämmer verglichen. Bei dieser Krankheit aber bes. beim Starkrampf, welcher über 3 Monate dauert, würde man // Veränderung im Theile finden, die vorherrschend leiden.

Heilung. Nach der Natur der Krankheit wäre die Heilung anzuordnen, sowohl

Die vermehrte Nerventhätigkeit, als auch die erhöhte Erregbarkeit herabzustimmen. Kalte Sturtzbäder würden daher zweckmäßig sein, und alles was auf den Körper deprimirend wirkt, die Belladonna. Alle flüchtigen Mittel sind immer Wohlthätigkeit gewesen, da können Belladonna, Arsenica, Nux vomicae in Verbindung mit Salz etwas nutzen. Man brennt auch. Man muß besonders auf Diaet sehen, im Sommer Sorge man für kühle Ställe und Aufenthaltsörter und saure Getränke, und gebe mit unter grünes Futter. Im Winter muß der Stall

mäßig warm sein, und Wurzelgewächse zum Futter gegeben werden.

Kachexien mit vorherrschenden Fehlern

der Säfte und Blutbereitung

Diagnosis Man bemerkt eine Unterdrückung der Lebenskräfte das innere Maul ist geschwollen, schwitzt Serum aus, die Haut ist locker und der darunter liegende Speck weicht den Druck des Fingers. Die Borsten fallen aus, und die Wurzel derselben erscheinen blutig. Ist das Uebel noch nicht bis zum höchsten Grade gediehn, so ist es zuheilen
Innerlich gebe man Eichenrinde, worunter Salz gemischt, ferner das Kalk und Allaunwasser man nimt 1/2 Drachme Alumiis crud. in aqua fonta. librus duas im Saufen. Veränderungen des Futters und einen reinlichen Stall, zu dieser Krankheit gehört auch: //

(213)

Die Läufersucht bei Schweinen

Sie kann sowohl von äußern als innern Ursachen entstehn und diese sind, schlechtes Verhalten und Mangel an Nahrung. Hierbei sind äußerliche und innerliche Mittel angezeigt. Aeßerlich Oeleinreibungen in der Folge Quecksilbersalbe. Zum Innern Gebrauch stärkende Mittel, gute Nahrung, Enzian, Wermuth,

Das Sterben der Fische im Teiche

Das kann darin beruhn, daß der Plitz in einen solchen Teich eingeschlagen hat, auch das solche Gänse darauf schwimmen, die der Natur der Fische zuwider sind: ferner auch darin, daß sich Sägemiehlen am Teiche befinden, und die Sägespäne in denselben mit vortgerissen [:getrieben:] werden.

Ulbrich

beendicht am 16ten Juny / 36.

Inhaltsverzeichnis					Seite
Einleitung	"	"	"	"	1
Litteratur	"	"	"	"	7
Vom Fieber im Allgemeinen	"	"	"	"	7
" den entfernten Ursachen	"	"	"	"	12
" der Eintheilung des Fiebers	"	"	"	"	13
Allgemeine Prognosis des Fiebers	"	"	"	"	17
" " Heilung	"	"	"	"	18
Von Fieber ins besondere	"	"	"	"	20
Von den einfachen Fieber	"	"	"	"	
Von anhaltenden asthenischen Fieber oder Faulfieber	"	"	"	"	
" Nervenfieber	"	"	"	"	
" einfachen Entzündungsfieber beim Rindvieh	"	"	"	"	
" " "	"	"	"	Schaafen	39
Faulfieber oder Fieber mit fauligen Charakter	"	"	"	"	
" " " "	"	"	"	bei Schaafen	
Von den Entzündungen im Allgemeinen	"	"	"	"	
" verhinderten Function der Thiere	"	"	"	"	
" Ursachen im Allgemeinen	"	"	"	"	
" asthenischen Entzündung	"	"	"	"	
" Eintheilung der Entzündungen im Allgemeinen	"	"	"	"	//
Von den Entzündungen ins Besondere	"	"	"	"	
" Gehirnentzündung beim Rindvieh	"	"	"	"	
" " "	"	"	"	Schaafen	
" " "	"	"	"	Hunde	
" " "	"	"	"	Halsentzündung, Bräune beim Rindvieh	
" " "	"	"	"	Schaafen	
" " "	"	"	"	Schweinen	
" " "	"	"	"	Hunden	
" " "	"	"	"	Katzen	
" " "	"	"	"	Brust und Lungenentzündung beim Rindvieh	
" " "	"	"	"	mit stehn. Fieber	
" " "	"	"	"	" " astehn.	
" " "	"	"	"	chronischen Lungenseuche, Lungenfäule	
" " "	"	"	"	Lungenentzündung bei Schaafen und Ziegen	
" " "	"	"	"	" " "	
" " "	"	"	"	" " Schweinen	
" " "	"	"	"	" " Hunden	
" " "	"	"	"	Herzentzündung beim Rindvieh	
" " "	"	"	"	Zwergfellentzündung	
" " "	"	"	"	Leberentzündung	//
Von der Leberentzündung bei Schaafen	"	"	"	"	
" " " "	"	"	"	Schweinen	
" Nierenentzündung beim Rindvieh	"	"	"	"	
" Blasenentzündung	"	"	"	"	
" Entzündungen der häutigen Gebilde oder von Rheumatismus	"	"	"	"	
Vom Verschlagen des Rindvieh und hitzigen Rheumatismus	"	"	"	"	
" Rheumatismus bei Schaafen	"	"	"	"	
" " " "	"	"	"	Schweinen	
" " " "	"	"	"	Hunden	
Von der Gicht bei Hunden	"	"	"	"	
Von den Catarrhal Fieber oder Catarrh.	"	"	"	"	
" " " "	"	"	"	beim Rindvieh	
" Catarrhal Augenentzündung	"	"	"	"	
" Schnupf und Hustfieber bei Schaafen	"	"	"	"	
" Catarrhal Zufällen bei Hunden	"	"	"	"	
" catarrh beim Geflügel	"	"	"	"	

"	Pips beim Gansen	"	"	"
"	Rose Rothlauf und den heiligen Feuer	"	"	"
"	Rothlauf bei Schaafen	"	"	//
Vom	Rothlauf bei Schweinen	"	"	"
Von	den Hautkrankheiten	"	"	"
"	Maulweh und Maulseuche	"	"	"
"	Wackeln der Zähne	"	"	"
"	Sturtzwurm, Sturzseuche beim Rindvieh	"	"	"
"	Teigmaul bei Kälbern	"	"	"
"	Krämpfe	"	"	"
"	Kolik, Darmgicht	"	"	"
"	Krampfkolik beim Rindvieh	"	"	"
"	Entzündungskolik	"	"	"
"	Windkolik	"	"	"
"	Ueberfütterungskolik	"	"	"
"	den Bauchgrimmen bei Schweinen	"	"	"
"	der Kolik bei Hunden und Katzen	"	"	"
"	" " Windsucht	"	"	"
"	Aufstösig sein, Mangel an Freßlust	"	"	"
"	Husten	"	"	"
"	den Ab und Aussonderungskrankheiten	"	"	"
"	der Durchfall oder Diorhoe im Allgemeinen	"	"	"
"	" " bei Kühen	"	"	//
Von	den Durchfall und Diorhoe bei Kälbern	"	"	"
"	" " Schaafen	"	"	"
"	" " Schweinen	"	"	"
"	" " Hunden	"	"	"
"	Blutfließen beim Rindvieh	"	"	"
"	Blutlecken	"	"	"
"	der Zurückhaltung oder Verhaltung	"	"	"
"	Wald oder Holzkrankheit des Rindes	"	"	"
"	Holzsucht oder " der Ziege	"	"	"
"	Mistverhaltung	"	"	"
"	Harnverhaltung	"	"	"
"	den acuten Nervenkrankheiten	"	"	"
"	der Hundswuth, Fallsucht und Schwindel	"	"	"
"	stillen Wuth	"	"	"
"	Wuthkrankheit des Rindes	"	"	"
"	Tollkrankheit bei Schaafen	"	"	"
"	" " Schweinen	"	"	"
"	chronischen Krankheiten	"	"	"
"	Fäule der Schaafe	"	"	//
Von	der Egelkrankheit auch Faulfreßen des Rindes	"	"	"
"	Gibbe oder Gelbe	"	"	"
"	Waßersucht des Rindviehs	"	"	"
"	den Kachexien mit Abmagerung	"	"	"
"	Engbrüstigkeit bei Hunden und Dampf	"	"	"
"	Wassersucht bei Hunden	"	"	"
"	den Dampf bei Katzen	"	"	"
"	den Wurmigen Kachexien	"	"	"
"	Eingeweide=Würmern	"	"	"
"	der wurmigen Lungenseuche	"	"	"
"	den Würmern bei erwachsenen Rindvieh	"	"	"
"	der Wurmsucht bei Schaafen	"	"	"
"	den rothen Magenwürmern bei Lämmern	"	"	"
"	Würmern bei alten Schaafen	"	"	"

"	"	"	Schweinen	"	"	"
"	"	"	Hunden	"	"	"
"	der	Schwindsucht	beim Rindvieh	"	"	"
"	"	"	Schaaften	"	"	"
"	"	"	Schweinen	"	"	"
"	"	"	Hunden	"	"	"
"	"	"	Darrsucht	bei Katzen	"	"
Von den	"	chronischen	Ausflüssen	"	"	//
"	"	Harnruhr	beim Rindvieh und Schaaften	"	"	"
"	"	Chron.	Schleimausflüssen	bei Kühen	"	"
"	"	"	"	Hunden	"	"
"	"	"	Ohrenflüssen	der Hunde	"	"
"	der	Franzosenkrankheit	des Rindviehs	"	"	"
"	"	Knochenbrüchigkeit	"	"	"	"
"	"	Räude	"	"	"	"
"	"	"	bei Schaaften	"	"	"
"	"	"	Ziegen	"	"	"
"	"	"	Schweinen	"	"	"
"	"	"	Hunden	"	"	"
"	"	"	Katzen	"	"	"
"	"	langwierigen	Nervenkrankheit	Epilepsie	"	"
"	dem	Schwindel	"	"	"	"
"	"	Stumpfsinn	"	"	"	"
"	der	Markflüßigkeit,	Lähmung	"	"	"
"	"	Fallsucht	bei Hunden	"	"	"
"	"	Schlafsucht	"	"	"	"
"	"	Gnubberkrankheit	bei Schaaften	"	"	"
"	"	Borstenfäule	bei Schweinen	"	"	"

VIII BESPRECHUNG DER VORLESUNG RECKLEBENS UND VERGLEICH MIT DAMALIGEN UND HEUTIGEN LEHRBÜCHERN

VORBERMERKUNGEN

Zum Vergleich benutzte ich folgende Lehrbücher:

Ammon, K.W.: "Allgemeines Hausvieharzneibuch"	1809
Boch, J. u. Supperer, R.: "Veterinärmedizinische Parasitologie"	1977
Dahme, E. u. Weiss, E.: "Grundriß der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere"	1978
Dieterichs, J.F.C.: "Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie"	1828
Eikmeier, H.: "Therapie innerer Krankheiten der Haustiere"	1980
Frei, W.: "Allgemeine Pathologie"	1972
Funke, K.F.W.: "Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie"	
Band I und II (1. u. 2. Abteilung)	1836/39/41
Hofacker, J.D.: "Lehrbuch über die gewöhnlichen allgemeinen Krankheiten"	1823
Jaksch, W. u. Glawischnig, E.: "Klinische Propädeutik der inneren Krankheiten und Hautkrankheiten der Haustiere"	1976
Niemand, H.G.: "Praktikum der Hundeklinik"	1980
Rolle, M. u. Mayr, A.: "Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenlehre"	1978
Rosenberger, G.: "Krankheiten des Rindes"	1978
Schebitz, H. u. Brass, W.: "Allgemeine Chirurgie"	1975
Silbersiepe, E. u. Berge, E.: "Lehrbuch der speziellen Chirurgie"	1976
Waldinger, H.: "Spezielle Pathologie und Therapie"	
Band I und II	1832/33

RECKLEBEN empfiehlt folgende weiterführende Literatur, wobei auch drei der oben genannten Bücher aufgeführt sind. Bei dem Namen Hoffecker handelt es sich um HOFACKER. Der richtige Titel des Buches lautet "Lehrbuch über die gewöhnlichen allgemeinen Krankheiten".

Tagents	symptomisches Handbuch
Busch	symptomisches " "
Ammon	allgemeines Hausvieharzneibuch
Kiths	Handbuch der Veterinaere
Hoffeckers	allg. Lehrbuch der gerichtlichen und heilbaren Krankheiten
Waldingers	Handbuch der Pathologie und Therapie
Rohlwes	Vieharzneibuch (S. 7)

Die Autoren und die genauen Titel der Bücher sind, so weit es möglich war, mit Hilfe der folgenden Verzeichnisse und Nachschlagewerke identifiziert worden:

"Katalog der Bibliothek der Königlichen Tierärztlichen Hochschule Berlin"	1913
"Bücherverzeichnis der Bibliothek der Königlichen Tierärztlichen Hochschule zu Dresden"	1912

Smith, F.: "The early history of vet. literature"	1976
"Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker"	1962
Planck, J.: "Almanach für wissenschaftlich-gebildete Thierärzte"	1834
Schrader, W. u. Hering, E.: "Biographisch-litera- risches Lexicon der Thierärzte aller Zeiten und Länder"	1863
Ritter, O. u. Troll-Obergfell: "Ergänzungen und Berichtigungen zum Biographisch-litera- rischen Lexikon der Thierärzte aller Zeiten und Länder"	1941/43/44

So wurden folgende Werke und ihre Autoren eindeutig identifiziert:

- Busch, J.D.: "System der theoretischen und practischen Thierheilkun-
de, zum Behuf akademischer Vorlesungen", Bd. 1-4, Cassel
1806-16, 2. Aufl. 1818-22.
- Ammon, K.W.: "Allgemeines Hausvieharzneibuch oder vollständiger
Unterricht wie man die Krankheiten der Pferde, des
Rindviehes, der Schaaf, Schweine, Hunde und des Feder-
viehes auf die leichteste und wohlfeilste Art heilen
kann." Ansbach 1809, 2. Aufl. 1821, Neuer Abdruck 1831.
- Hofacker, J.D.: "Lehrbuch über die gewöhnlichen allgemeinen Krank-
heiten des Pferdes, Rindviehes, Schaafes, Schweines,
Hundes, und über die Heilung und Verhütung derselben;
nebst einem Anhang von Recepten." Tübingen 1823.
- Waldinger, H.: "Spezielle Pathologie und Therapie oder Anleitung,
die einzelnen Krankheiten der nutzbarsten Haus-Säuge-
thiere zu erkennen und zu heilen, für angehende Thier-
ärzte und Landwirthe." Band I und II, Wien 1832/33.
- Rohlwes, J.N.: "Allgemeines Vieharzneibuch, oder Unterricht, wie
der Landmann seine Pferde, sein Rindvieh, seine Schaaf, Schweine,
Ziegen und Hunde aufziehen, warten und
füttern, und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll.
Nebst einem Anhang." 1. Aufl. Berlin 1802, 14. Aufl.
Berlin 1835.

"Tagent" oder ein ähnlich klingender Name war in keinem Verzeichnis zu finden.

Auch das Werk von "Kith" konnte nicht identifiziert werden. Da der angegebene Titel des Buches: *Handbuch der Veterinaere* aber sehr real klingt, ist zu vermuten, daß es sich bei dem Autorennamen um einen Hör- oder Schreibfehler handelt. So könnte folgendes Werk gemeint sein:

- Veith, J.E.: "Handbuch der Veterinärkunde in besonderer Beziehung
auf die Seuchen der nutzbarsten Haussäugethiere. Für
Physiker, Kreischirurgen, Thierärzte u. Oekonomen."
Bd. I und II, Wien 1817/18, 2. Aufl. Wien 1822, 3. Aufl.
"mit vielfältigen Zusätzen versehen und zeitgemäß ver-
vollständigt von Johann Elias Veith", Wien 1831.

Dieses Handbuch ist im Katalog der Berliner Tierarzneyschule aufgeführt und stand somit RECKLEBEN zur Verfügung.

Bei meinen folgenden Ausführungen werde ich ständig mit HOFACKER (1823) vergleichen, und zwar aus folgenden Gründen:

- 1) Der Name HOFACKER wird in der Vorlesung RECKLEBENS von allen genannten Autoren am häufigsten erwähnt (Mitschrift S. 7, 183, 187, 206, 211).
- 2) HOFACKER beschäftigt sich eingehend mit der speziellen Pathologie

und Therapie, auch wenn dies der Titel seines Buches nicht verrät.

3) HOFACKER ist in seiner Beschreibung, vor allem in der Darstellung der Symptomatik der Krankheiten für die damalige Zeit ausführlich.

RECKLEBEN begründet seine Krankheitsbeschreibungen sowohl in der Organ- als auch in der Humoralpathologie. Dies geschieht in den mir zur Verfügung stehenden Lehrbüchern der damaligen Zeit in ähnlicher Weise. Die endgültige Aufgabe der Humoralpathologie kam erst mit Rudolf von VIRCHOW (1821-1902), der der Begründer der sogenannten Zellulärpathologie war.

Die beiden oben genannten Lehrbücher von BUSCH (1818-22) und ROHLWES (1835) habe ich in meiner Besprechung der Vorlesungsmitschrift nicht zum Vergleich herangezogen, da sie in ihrer Art der Krankheitsbeschreibungen sehr von RECKLEBEN abweichen.

Das Lehrbuch von VEITH (1831), das ja vermutlich von RECKLEBEN in seiner Literaturangabe gemeint ist, wird ebenfalls nicht benutzt, da es sich, wie der Titel verrät, hauptsächlich auf die Seuchen bezieht.

B E S P R E C H U N G

E i n l e i t u n g

In der Einleitung der Vorlesungsmitschrift (S. 1 ff) beschäftigt sich RECKLEBEN allgemein mit der speziellen Pathologie und Therapie und u.a. mit den Anforderungen, die an einen Pathologen gestellt werden. Weiterhin wird hier die von RECKLEBEN empfohlene Literatur aufgeführt, die ich bereits in den Vorbemerkungen genannt habe.

Innerhalb der Einleitung befindet sich auch eine Gliederung. RECKLEBEN unterteilt hier in akute und chronische Krankheiten. Bei dem tabellari-schen Vergleich mit der Einteilung HOFACKERs(1823) erkennt man weitge-hende Übereinstimmungen:

<u>RECKLEBEN</u>	<u>HOFACKER</u>
<u>A., acute Krankheiten</u>	"Acute Krankheiten
1., Fieber	I. Fieber
2., Entzündungen	II. Entzündungen
3., acute Hautausschläge	III. Profluvien
4., Ab und Aussonderungskrankheiten	IV. Krämpfe
5., Nervenkrankheiten	V. Nervenkrankheiten
<u>B., chronische Krankheiten</u>	Chronische Krankheiten
I., Cachexie	I. Cachexieen
II., chron. Ab und Aussonderungskrankheiten	II. Ausschläge
III., " " Ausschlagskrankheiten	III. Krämpfe
IV., " " Nervenkrankheiten (S. 6 f)	IV. Nervenkrankheiten" (HOFACKER 1823, S.IX ff)

Für die damaligen Verhältnisse ist diese symptomatische Einteilung richtig, da die Symptomatik der Krankheiten durch eingehende Beobachtung schon gut erforscht war. Die Krankheitsursachen hingegen waren noch weitgehend unbekannt. Eine ätiologische Einteilung, wie sie heute stattfindet, war damals nicht möglich.

Andere Autoren der damaligen Zeit verfahren in ihrer Gliederung entsprechend, nur unterteilen sie nicht in akute und chronische Krankheiten.

RECKLEBEN hat also eine klare Einteilung des Vorlesungsstoffes gegeben, die er aber während seiner Vorlesung nicht ganz einhält. Dies erkennt man, wenn man die Gliederung der Mitschrift (S. 6 f) mit der Inhaltsübersicht am Ende des Buches vergleicht:

- 1) RECKLEBEN beschreibt unter dem Gliederungspunkt akute Krankheiten

auch chronische Krankheiten, wie etwa der Abschnitt: *Von der chronischen Lungenseuche, Lungenfäule |:Pneumonica chronica:|* (S. 88 ff).

2) Die rheumatischen (Mitschrift S. 108 ff) und katarrhalischen Fieber (S. 116 ff) sind von dem eigentlichen Kapitel über die Fieber (S. 7 ff) durch den Abschnitt über die Entzündungen (S. 48 ff) getrennt.

3) Auf S. 157 ff werden die Kachexien beschrieben, die von dem Kapitel über chronische Ausflüsse (S. 191 ff) gefolgt werden. Anschließend beschreibt RECKLEBEN noch einmal Krankheiten, die mit Kachexie einhergehen (S. 193 ff).

In meinen weiteren Ausführungen habe ich die Fieber und die Kachexien zusammen betrachtet. Über den Charakter und Verlauf der Lungenseuche gab es in der damaligen Literatur sehr unterschiedliche Auffassungen. RECKLEBEN beschreibt sie mit einer chronischen Verlaufsform, weshalb er sie also unter den chronischen Krankheiten hätte beschreiben müssen. Der Übersichtlichkeit halber handle ich sie aber, entsprechend ihres Auftretens in der Vorlesungsmitschrift, bei den akuten Lungenerkrankungen ab.

a c u t e K r a n k h e i t e n

A Fieber

1) Das Fieber im Allgemeinen

In der Mitschrift (S. 7 ff) werden die Fieber zunächst in allgemeiner Hinsicht betrachtet. RECKLEBEN beschreibt hier die Symptome, den Verlauf, die Ursache, die Einteilung, die Prognose und die Heilung der Fieber. Er betrachtet das Fieber also isoliert als eine Krankheit, für die er auch in dem Kapitel: *Die allgemeine Heilung der Fieber* (S. 18 f) eine Therapie anbietet. Die Therapie der Krankheiten wurde ausschließlich symptomatisch durchgeführt, da die Ursachen nicht bekannt waren, und man sie deshalb nicht beheben konnte. Heute wird das Fieber lediglich als ein Symptom verschiedener Krankheiten angesehen. Die Voransetzung einer allgemeinen Darstellung vor den speziellen Teil war damals und ist auch heute eine übliche Methode, um dem Studenten die Thematik besser veranschaulichen zu können. HOFACKER (1823) betrachtet die Fieber nur im Speziellen.

In dem Abschnitt über *Das Fieber im Allgemeinen* (S. 7 ff) wird eine gute Beschreibung der Erscheinung und des Verlaufs gegeben, die auch heute noch ihre Gültigkeit hat. Da die Ursachenforschung zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur wenig fortgeschritten war, versuchte man die Gründe für die Entstehung eines Fiebers entweder nur allgemein zu umschreiben, oder man erklärte sie mit Hilfe der Humoralpathologie. So etwa WALDINGER (1832, S. 3): "Die Ursachen der Fieber sind sehr mannigfaltig, das gestörte Gleichgewicht der Kräfte, und das veränderte Mischungsverhältniß der Säfte sind als hinlänglich begründende Ursachen der Entstehung von Fiebern zu betrachten, ...".

RECKLEBEN hingegen gab in seiner Vorlesung eine Erklärung über die Ursachen der Fieber, die auch in einem Vergleich mit einem modernen Lehrbuch standhalten kann. So steht auf S. 12: ..., daß die nächste Ursache in einer Orginationfehler hauptsächlich des Gefäßsystems und einen beschleunigten Lebensproceß zur unmittelbaren Folge hat oder es liegt ein Reitz zum Grunde, oder ein eigenthümlicher Ort, der auf die Nerven und Gefäße wirkt und von welchen ursprünzlich alle Erscheinungen abhängt, welche in Fieber als wesentlich bemerkt werden.

Weiter unten auf S. 12 f kann man lesen: ..., daß gewisse Reitze und Potenzen z.B. Schaaßpockengift, Rindviehpeststoff, Hundswuthgift, jedes mahl Fieber erregen der Körper mag stännisch oder astännisch sein.

Zum Vergleich dient JAKSCH u. GLAWISCHNIG (1976, S. 76): "Die Ursachen des gesteigerten Stoffwechsels sind in der Regel Bakteriengifte und andere

toxische Eiweißprodukte, die sich bei Infektionskrankheiten (infektiöses Fieber) oder beim Zugrundegehen von Körperzellen (aseptisches Fieber) bilden, ferner Giftstoffe anderer Art, bestimmte Arzneimittel etc. und manchmal versagen die wärmeregulierenden Zentren im Zwischenhirn direkt (nervales Fieber)."

Hinsichtlich der Einteilung des Fiebers bestand zur Zeit RECKLEBENS offenbar noch große Unklarheit. So schreibt FUNKE (1836, S. 141): "Rücksichtlich der Eintheilung des Fiebers herrscht eine so große Mannigfaltigkeit und mitunter Ungewißheit, daß man kaum zu einer klaren An- und Einsicht über das Fieber selbst und die Principien der Eintheilung gelangen kann."

RECKLEBEN bietet zwei Möglichkeiten der Gliederung an:

a) In der *Nosologischen Eintheilung* (S. 14 f) unterscheidet er in Fieber mit unterschiedlichem Verlauf der Temperaturkurve und in solche mit verschiedener Dauer. Diese Einteilung ist unvollständig. So erwähnt er z.B. bei den Fiebern mit unterschiedlichem Verlauf der Temperaturkurve lediglich das intermittierende Fieber, das er auch als *febris intermittens* bezeichnet. Die in diesem Abschnitt gegebene Einteilung ist aber diejenige, die auch heute noch angewendet wird.

b) Im Aufbau seiner Vorlesung richtet sich RECKLEBEN vielmehr nach der Gliederung, die er in der *Etiologischen Eintheilung* (S. 15 f) gegeben hat. Diese ist heute nicht mehr gebräuchlich. Hier gliedert er in: *febris simplex*, *febris ...* und *febris asthenica*. Bei dem zweiten Begriff hat ULBRICH offensichtlich das Wort "sthenica" vergessen, da es später in der weiteren Vorlesung RECKLEBENS erscheint. Dies ist eine allgemeine Gliederung, in die sich dann die speziellen Fieber, wie z.B. die *gastrischen sthenischen* Fieber unterbringen lassen.

Diese Einteilung, die sich nach dem Charakter der Fieber richtet, finden wir in ähnlicher Weise auch bei FUNKE (1836, S. 142 ff) und DIETERICH (1828, S. 25 ff).

2) Von den besondern Fiebern

In dem Kapitel *Von den besondern Fiebern* (S. 20 ff) behandelt RECKLEBEN ausführlich das *febris simplex*, *febris sthenica* und *febris asthenica*. Außerdem wird das Nervenfieber als Sonderform des asthenischen Fiebers betrachtet. RECKLEBEN beschreibt diese Krankheiten in diagnostischer, ätiologischer, prognostischer und therapeutischer Hinsicht. Ein Vergleich mit heute ist nicht möglich, da die folgenden Beschreibungen in der modernen Literatur lediglich als Fieberzustände oder als Teile fieberhafter Erkrankungen angesehen werden, während RECKLEBEN sie als eigene Krankheiten darstellt.

a) Das einfache Fieber | :febris simplex: | Reitzfieber

RECKLEBEN gibt für diese Fiebergattung nur eine sehr unbefriedigende Definition: *Dieses ist derjenige fehlerhafte Zustand, welcher ohne merkliche quantitativen Abweichung des quantitativen Verhältnisses der Lebensstörung wahrgenommen wird* (S. 20).

Das *febris simplex* wird als Vorläufer des sthenischen und asthenischen Fiebers genannt: *Man bemerkt diese Fiebergattung am häufigsten in den ersten Stunden des Fiebers, wo die Kräfte noch im Gleichgewicht, und noch kein beträchtlicher Ueberfluß vorhanden ist. Sehr viele Fieber erhalten erst nach Verlauf einiger Tage einen bestimmten character, entweder sthenisch oder asthenisch* (S. 20 f).

FUNKE (1836, S. 144) räumt diesem Fieber keinen eigenen Platz ein, sondern betrachtet das einfache Fieber rein theoretisch, indem er sagt: "Wenn die Fieber bloß den gedachten einfachen Charakter an sich tragen und eben so die örtliche Affection einfach auftritt, so könnte man sie einfach, *febris*

simplices nennen. Da bei diesem Fieber nur ein Hauptleiden des Gefäßsystems vorwaltet, so werden sie auch von Einigen Gefäßfieber, febris vasculosa genannt. Aber nie darf man vergessen, daß keines dieser einfachen Fieber als selbständige, einfache Krankheit im Organismus erscheint, indem stets eine örtliche Affection mit ihm verbunden ist."

Der einfache Charakter des Fiebers läßt sich hier also so verstehen, daß nur das Gefäßsystem betroffen ist. Diesen Zusammenhang sieht DIETERICHS (1828, S. 39 f) in ähnlicher Weise: "Das einfache Entzündungsfieber hat seinen Grund in einer überwiegenden Reizung oder Steigerung der Thätigkeit des Blutgefäß-Systems mit wahrnehmbaren Fieberzufällen, Neigung zur Plastizität und zur Ausbildung von Lokalaffectationen, ...". Im Gegensatz zu FUNKE (1836) widmet DIETERICHS (1828) aber wie RECKLEBEN dem febris simplex ein eigenes Kapitel.

Diese oben genannten Widersprüche und die Tatsache, daß das febris simplex bei den anderen mir zur Verfügung stehenden Werken nicht aufgeführt ist, bestätigen, daß die Einteilung der Fieber auf sehr unterschiedliche Art erfolgte. Dies zeigt sich auch im folgenden Abschnitt.

b) Das sthenische Fieber | febris sthenica

RECKLEBEN beschreibt das sthenische Fieber (Mitschrift S. 23 ff) als eine Krankheit, bei der das Blutgefäßsystem, das Herz, die Arterien, das Blut und die Lymphe betroffen sind. Er geht weiterhin sehr ausführlich auf die Diagnose, die Ursachen, die Prognose und die Heilung dieses Fiebers ein.

Hier lassen sich lediglich Übereinstimmungen mit FUNKE (1836, S. 157 ff) erkennen, der dem sthenischen Fieber ebenfalls ein eigenes Kapitel widmet, und bei dem die Beschreibung der Krankheit derjenigen RECKLEBENS sehr ähnlich ist.

c) Das asthenische oder fälige Fieber febris asthenica s. thypus

Das fäulige Fieber wird von RECKLEBEN (Mitschrift S. 27 ff) als eine Fieberart dargestellt, bei der die Säfte zur Zersetzung oder Entmischung neigen und das Blut verdorben ist. Ferner steht auf der S. 28: "..., entweder ist dieses Fieber mit galligten und schleimigen Unreinigkeiten des Darmkanals verbunden und zwar so, daß eine Verderbniß von Galle und Schleim in das Blut übergegangen ist, ...". Diese Erklärung, die rein humoralpathologisch gegeben ist, läßt nicht erkennen, welche Ursache dieses Fieber hat.

Das Faulfieber war aber zur Zeit RECKLEBENS ein allgemeiner Begriff, da es in den damaligen Lehrbüchern Erwähnung findet. Aber auch hier kann man sich auf Grund der gegebenen Erklärungen kein genaues Bild machen.

So schreibt DIETERICHS (1828, S. 53): "Besonders aber ist das Blutgefäß-System in seiner Thätigkeit herab- und umgestimmt, so daß Entmischung und sogar Auflösung des Blutes, und selbst der übrigen Säfte des Körpers, zuweilen dabei eintritt, oder Statt findet."

Starke Übereinstimmungen mit RECKLEBEN finden wir bei FUNKE (1836, S. 170 ff) und DIETERICHS (1828, S. 53 ff) in bezug auf Symptomatik, Ätiologie, Prognose und Therapie dieser Krankheit. Das Faulfieber wird bei allen gleichsam als ein Leiden dargestellt, welches aus dem einfachen oder sthenischen Fieber, z.B. bei mangelnder oder schlechter Behandlung entstehen kann. Es trägt also einen chronischen Charakter.

d) Nervenfieber oder Fieber mit einfachen charakter

RECKLEBEN sieht einen Zusammenhang des Nervenfiebers mit dem Faulfieber. So kann man auf S. 33 f lesen: Es hat mehrere Lebensschwache mit den Faulfieber gemein unterscheidet sich aber, wenn es einfacher rein ist, von

derselben, sowohl durch die Gegenwart venöser Zufälle, als durch Merkmale in der Mischung der organischen Materie, Aus dieser etwas undurchsichtigen Erklärung kann man nicht erkennen, worin die Gemeinsamkeit, oder der Unterschied der beiden Fieberarten besteht.

HOFACKER (1823, S. 82) hingegen ist in seiner Aussage genauer und sieht keinen wesentlichen Unterschied zwischen Nerven- und Faulfieber. Das Faulfieber hat lediglich eine größere Neigung zu Durchfällen und wässrigen Ansammlungen in den Körperhöhlen.

Der Zusammenhang oder das Hervorgehen des Nervenfiebers aus dem Faulfieber wird auch von anderen Autoren der damaligen Zeit gesehen. So schreibt WALDINGER (1832, S. 7): "Der nervöse Zustand kommt wohl bey den Hausthieren als rein sich aussprechender selten, oder gar nicht vor, sondern erscheint immer nur in Complication mit dem entzündlichen, fauligen oder gastrischen Charakter."

3) Von den speciellen Fiebern

Betrachtet man die Besprechung der speziellen Fieber nach RECKLEBEN, so erkennt man, daß diese nicht im Zusammenhang abgehandelt sind, sondern unterbrochen werden von dem Abschnitt über die Entzündungen (Mitschrift S. 48 ff).

So werden von RECKLEBEN in bezug auf die speziellen Fieber drei Komplexe abgehandelt, die ich unter folgenden Überschriften jeweils zusammenfassen will:

- a) Die entzündlichen und fauligen Fieber der einzelnen Tierarten (Mitschrift S. 34-48)
- b) Die rheumatischen Fieber (S. 108-116)
- c) Die katarrhalischen Fieber (S. 116-130)

Ich werde diese drei Punkte im Zusammenhang betrachten und dann erst auf die Entzündungen zu sprechen kommen.

HOFACKER (1823) teilt sein Kapitel über die speziellen Fieber in: "Nervöse Fieber" (S. 1 ff), "Exanthematische Fieber" (S. 83 ff), "Katarrhalische Fieber" (S. 120 ff) und "Rheumatische Fieber" (S. 137 ff). Übereinstimmend mit RECKLEBEN finden wir hier also die Besprechung der rheumatischen und katarrhalischen Fieber.

Andere Autoren, wie etwa FUNKE (1836) oder WALDINGER (1832) begnügen sich bei der Besprechung der Fieber nur mit der allgemeinen Abhandlung des einfachen, sthenischen, asthenischen und Nervenfiebers. DIETERICH (1828, S. 39 ff) bespricht diese Fieberarten wie RECKLEBEN auch bei den einzelnen Tierarten.

a) Die entzündlichen und fauligen Fieber der einzelnen Tierarten

Hier erfährt man in der Mitschrift lediglich die bereits gegebene Besprechung der einfachen, sthenischen und asthenischen Fieber, nun bezogen auf die einzelnen Tierarten, wie etwa die Kapitel: *Einfaches Entzündungsfieber beim Rindvieh* (S. 34 ff), *Entzündliche Fieber bei Schaafen* (S. 39 ff), *Das asthenische od. faulige Fieber beim Rindvieh* (S. 40 ff) und *Fauliges Fieber bei Schaafen* (S. 45 ff).

Diese Krankheitsbeschreibungen beinhalten nichts anderes als das, was schon am Anfang bei der allgemeinen Besprechung der drei Fieberarten gesagt wurde. Es sind also keine Darstellungen spezieller fieberhafter Erkrankungen, da diese Ausführungen auf alle fieberhaften Leiden zutreffen.

b) Die rheumatischen Fieber

Die Mitschrift (S. 108 ff) gibt zunächst eine allgemeine Beschreibung des rheumatischen Fiebers und geht dann auf spezielle rheumatische Erkrankungen ein, wie: *Von Verschlagen des Rindviehs oder hitzigen Rheumatismus*

(S. 111 f), *Rheumatismus bei Schaaßen* (S. 112 ff), *Der Hitzige Rheumatismus bei Schweinen* (S. 114 f), *Rheumatismus und Verschlagen bei Hunden* (S. 115) und *Die Gicht bei den Hunden* (S. 115).

Hinsichtlich der Einordnung der rheumatischen Erkrankungen bestand in der damaligen Literatur eine große Mannigfaltigkeit. HOFACKER (1823, S. 137 ff) betrachtet sie wie RECKLEBEN unter den Fiebern, während z.B. DIETERICH (1828, S. 215 ff) und WALDINGER (1832, S. 129 ff) den Rheumatismus unter den Entzündungen abhandeln. FUNKE (1841, S. 269 ff) schließlich sieht ihn als eine Funktionskrankheit der Haut.

HOFACKER (1823, S. 137 ff) behandelt hauptsächlich die "Hitzige Rehkrankheit", eine rheumatische Erkrankung des Pferdes. Ein rheumatisches Fieber bei anderen Tierarten wird von ihm lediglich beim Hund (S. 140 f) kurz beschrieben. Trotzdem kann hier ein Vergleich mit RECKLEBEN, der das Pferd nicht behandelt, durchgeführt werden, da ja RECKLEBEN den Rheumatismus auch allgemein abhandelt, was sich auf das Pferd übertragen läßt.

Hinsichtlich des Wesens und der Lokalität des Rheumatismus zeigt die Vorlesung RECKLEBENS weitgehend Übereinstimmungen mit dem Lehrbuch von HOFACKER (1823). Auf S. 109 der Mitschrift steht: *..., deren Sitz ist hauptsächlich in den muskuloesen Thl. und deren Häute, ferner in den sehnigen Thl., den Bändern, Drüsen, Blutgefäße, als auch Nerven und Knochen und bes. die Knochenhaut.* Weiterhin befällt der Rheumatismus nach RECKLEBEN ebenfalls die *Hautgelenke*, Nacken, Rücken, Schenkel, Eingeweide, Gehirn, Nervenscheiden, Brust-, Bauchfell und die Bindehaut der Augen. Mit *Hautgelenke* sind vermutlich die Hauptgelenke gemeint.

Im Vergleich mit HOFACKER (1823) erkennt man, daß beide als wichtigste Lokalität dieser Krankheit Muskeln, Gelenke, Brustfell und auch die Eingeweide ansehen. HOFACKER (1823) bezeichnet den Rheumatismus als Rehkrankheit. Der Begriff "Rehe" war in der damaligen Literatur für dieses Leiden allgemein gebräuchlich. So schreibt HOFACKER (1823, S. 137 f): "Die hitzige Rehkrankheit ist eine dem hitzigen Gliederweh (Rheumatismus acutus) des Menschen entsprechende fieberhafte Krankheit des Pferdes mit heftigen Schmerzen in verschiedenen Muskeln und Gelenken des Körpers, besonders der Gliedmaaßen." "Nicht selten ist wahre Brustentzündung (Pleuritis oder Pneumonie) mit der Rehe vergesellschaftet, was ein Husten und schneller und heißer Atem anzeigt. (Verfangen.) Einmal hat der Verf. entzündete und brandige Stellen in den dünnen Gedärmen gefunden, und hier muß eine rheumatische Kolik sich dazu geschlagen haben." Parallelen hierzu findet man aber auch bei DIETERICH (1828, S. 215 ff), FUNKE (1841, S. 269 ff) und WALDINGER (1832, S. 129 ff), wodurch man annehmen kann, daß dies die allgemeine Lehrmeinung war. Die Rehe wurde also als eine komplexe Krankheit angesehen, bei der mehrere Teile des Körpers befallen waren.

Heute ist der Begriff "Rehe" anders definiert und steht in keinem Zusammenhang mehr mit dem Rheumatismus. So schreiben SILBERSIEPE u. BERGE (1976, S. 474): "Als Rehe oder Hufversschlag bezeichnet man eine häufiger beim Pferd, seltener beim Esel vorkommende diffuse aseptische Entzündung der Huflederhaut gewöhnlich an beiden Vorderfüßen, zuweilen auch an allen 4 Füßen, die vorwiegend die Wand der Zehe, die Seitenwand und die Sohle betrifft."

Hinsichtlich der Ursachen der Rehkrankheit war man sich in der damaligen Zeit noch nicht einig. In der Mitschrift S. 113 steht diesbezüglich: *..., es ist aber wahrscheinlich, daß die Zugluft bedeutend einwirkt, zu fette Milch u.s.w. daher wird diese Krankheit am häufigsten bemerkt, wo man zu stark Füttert.* Dieser Satz steht in dem Kapitel über den *Rheumatismus bei Schaaßen* (S. 112 ff), in der Beschreibung der Krankheit bei anderen Tieren lesen wir ähnliches. So S. 112 beim Rind:

Ursachen. Die veranlassende darzu sind, Wechsel mit Kälte und Wärme, vorzugsweise Nord und Ostwind. Oder S. 114 beim Schwein: Veranlassende Ursachen sind, das Hetzen und schnell laufen gegen den Wind |:Nordwind:| verderblicher wird dies auf den Wege nach Hause, wo sie dan mit Ungestüm über das Futter herfallen Auf diese Art verfangen sie sich sehr leicht.

HOFACKER (1823, S. 139 f) erklärt die Ursachen der Rehe fast gleich. Er spricht von "Windrehe", "Wasserrehe", "Stall- und Futterrehe", die sich dann zeigen, wenn entweder schwitzende Pferde in Wind und Wetter stehen (Windrehe), oder nach vorheriger Erhitzung durch Wasser geritten werden (Wasserrehe), oder wenn gut genährte Pferde lange im Stall stehen (Stall- und Futterrehe).

c) Die katarrhalischen Fieber

RECKLEBEN verfährt bei der Besprechung der katarrhalischen Fieber nach bekanntem System, indem er diese Krankheit wiederum zuerst in allgemeiner Hinsicht betrachtet (Mitschrift S. 116 ff). Anschließend geht er auf spezielle Leiden ein und bespricht im einzelnen:

- c1) Das Catarrhale Fieber beim Rindvieh (S. 118 ff)
- c2) Das Schnupf oder Hustfieber bei Schaafe (S. 121 f)
- c3) Hundeseuche, Staupe (S. 122 ff)
- c4) Catarrh bei dem Geflügel (S. 125 f)
- c5) Von der Rohe, Rothlauf oder dem heiligen Feuer (S. 126 ff)

HOFACKER (1823, S. 120 ff) ordnet die katarrhalischen Erkrankungen ebenfalls unter den Fiebern ein. Er beschreibt in seinem Lehrbuch aber nur zwei der obengenannten, nämlich die "Hundesucht" (l.c. S. 127 ff), mit der die Staupe gemeint ist, und das "Schnupfenfieber der Schaafe" (l.c. S. 132 ff).

Andere Autoren, wie WALDINGER (1832/33) oder DIETERICH (1828), erwähnen die katarrhalischen Erkrankungen entweder gar nicht oder reihen sie unter den Entzündungen ein, wie etwa FUNKE (1836), der auf S. 297 ff den "Nasenkatarrh der Wiederkäufer", und auf S. 310 ff den "Nasenkatarrh der Hunde" bespricht. Mit letzterem ist die Staupe gemeint.

RECKLEBEN faßt in der allgemeinen Übersicht in kurzen Worten das zusammen, was das Wesen der Krankheit ausmacht: *Ein Catarrh ist im allg. eine Anhäufung mehr oder weniger scharfen Schleims |:seroese Lymphat. Feuchtigkeit in der Schleimhaut der Drüsen, und damit in Gemeinschaft stehenden Backen und Höhlen des Maules, der Luftröhre und der Lunge* (S. 116).

Vergleichen wir dies mit einem heutigen Lehrbuch, so erkennen wir, daß heute ähnlich, wenn auch einfacher definiert wird: "Die katarrhalische Entzündung stellt eine besondere Eigentümlichkeit der Schleimhäute dar, von denen, wie aus der Bezeichnung hervorgeht (katarrhein = abfließen), vermehrte Flüssigkeit abfließt" (FREI 1972, S. 272). In diesem Zitat erkennt man aber auch, daß die katarrhalischen Erkrankungen heute unter die Entzündungen eingereiht werden, also nicht wie bei RECKLEBEN und HOFACKER (1823) unter die Fieber.

Die Mitschrift (S. 116) gibt weiterhin eine gute, auch heute gültige allgemeine Beschreibung der Symptome des katarrhalischen Fiebers. Auf S. 117 werden die Formen dargelegt, in denen das Fieber auftreten kann: 1., *Die inflammatorische Complication*, 2., *Die nervöse Complicat.*, 3., *die gallichte oder gast. Complication* und 4., *die faulige Complicat.*

Im Vergleich dazu unterscheidet FUNKE (1836, S. 297) drei Hauptformen: "1) gemeines Katarrhale Fieber, mit entzündlichem Charakter, 2) fauliges Katarrhale Fieber und 3) venöses | nur bei den Kühen |." Andere Autoren treffen keine Unterscheidungen.

c1) *Das Catarrhalfieber beim Rindvieh*

RECKLEBEN beschreibt hier eine Krankheit, die mit Rötung der Schleimhäute, Husten, weißem Ausfluß aus der Nase und Fieber einhergeht. Es kann auch die bösartige Form auftreten, indem der Ausfluß aus dem Maule schmutzig, das Auge braun und der Kot blutig wird (Mitschrift S. 119).

Hier findet man Übereinstimmungen mit FUNKE (1836, S. 298 ff), der ebenfalls zunächst die einfache Form und dann in ähnlicher Weise die faulige oder bösartige Form beschreibt. Dies geschieht bei ihm sehr viel ausführlicher.

HOFACKER (1823, S. 137) gibt lediglich einen Hinweis darauf, daß beim Rindvieh zuweilen auch Husten und Schnupfen vorkommt, die in ihrer leichten Form ohne Bedeutung sind, die aber auch in Lungenseuche übergehen können.

Die gegebene Symptomatik treffen wir heute bei verschiedenen Virusinfektionen an, wie etwa die Rinderrippe, das Bösartige Catarrhalfieber, die Infektiöse Bovine Rhinotracheitis oder die Mucosal Disease. Vor allem RECKLEBENS Beschreibung der bösartigen Form des Catarrhalfiebers deutet darauf hin, daß er damit eine der drei letzten obengenannten viralen Erkrankungen gemeint haben könnte.

c2) *Das Schnupf oder Hustfieber bei Schaaßen*

Die Beschreibung der katarrhalischen Erkrankungen bei Schafen ist in der Mitschrift (S. 121 f) fast identisch mit derjenigen beim Rind.

Die Ähnlichkeit der Erkrankungen bei den Wiederkäuern wird auch von FUNKE (1836, S. 297 ff) gesehen, der sie zusammenfassend in seinem Kapitel: "Nasenkatarrh der Wiederkäuer" behandelt.

Auch bei dieser Tierart unterscheidet RECKLEBEN wiederum eine gut- und eine bösartige Form.

HOFACKER (1823, S. 136) bemerkt noch zusätzlich, daß Tiere dann von der bösartigen Form befallen werden, wenn sie sich in einem Zustand der Schwäche befinden und ihre "Säfte" durch vorausgegangene schlechte Ernährung verdorben sind "..., so entsteht ein fieberhafter Zustand, der, je nach den Umständen, zu hektischem oder fauligem Fieber schreiten kann" (HOFACKER 1823, S. 136).

c3) *Hundeseuche, Staupe*

RECKLEBEN gibt zu Beginn seiner Besprechung eine Definition dieser Krankheit: *Dies ist ein catarrh. nervos. ansteckendes Fieber, welches in der Regel junge Hunde befällt, auch ältere leiden daran, auch werden sie mehr als einmahl davon befallen* (S. 123). RECKLEBEN ist also der Meinung, daß die Tiere mehrmals von dieser Krankheit befallen werden können.

Zum Vergleich HOFACKER (1823, S. 127): "Die Staupe ist ein nervöses, ansteckendes Catarrhfieber junger Hunde, was in der Regel nur einmal befällt. "Diese Behauptung steht zwar im Gegensatz zu RECKLEBEN, war aber vermutlich die damals gültige Meinung, denn auch FUNKE (1836, S.310) schreibt, daß die Tiere an diesem Leiden nur einmal erkranken.

Heute kann man dies bestätigen, denn es ist erwiesen, daß die Staupe eine lebenslange Immunität hinterläßt (NIEMAND 1980, S. 609).

In der Beschreibung der Symptomatik gibt es bei RECKLEBEN eine nur kurze Darstellung dieser Krankheit, in der aber die wichtigsten Erscheinungen genannt sind. So das Trübwerden der Augen, der Ausfluß aus Augen und Nase, Verstopfung oder Durchfall, pustelartiger Ausschlag am Hinterleib und an den Schenkeln, Lähmung am Hinterleib, Keratokonjunktivitis (Mitschrift S. 123).

Eine genauere Beschreibung der Krankheit gibt HOFACKER (1823, S. 127 ff). So sind für ihn kennzeichnend: Der eitrige Ausfluß aus der Nase, die Schwä-

che des Kreuzes, Epilepsie, Krämpfe und Zuckungen, die in Lähmung der Hinterbeine übergehen können, Entzündung der Bindehaut, Pusteln an weniger behaarten Körperteilen, dem Bauch und der inneren Seite der Schenkel, die zentralnervösen Symptome und das Staupegebiß.

FUNKE (1836, S. 310 ff) beschreibt die Staupe ähnlich, nur wesentlich ausführlicher. Er teilt die Symptomatik in 3 Stadien ein: 1) das entzündliche Stadium, 2) das Absonderungsstadium, 3) das faulig- nervöse Stadium.

Heute wird der Verlauf der Staupe ebenfalls in 3 Abschnitte gegliedert, die den drei obengenannten inhaltlich entsprechen. So unterscheidet NIEMAND (1980, S. 609 f) das: 1) Virusstadium, 2) Sekundärstadium, 3) Nervöse Stadium. Ansonsten wird aber heute die Krankheit kaum anders beschrieben als RECKLEBEN es in seiner Vorlesung getan hat.

c4) Catarrh bei dem Geflügel

RECKLEBEN beschreibt zwei Krankheiten bei dem Geflügel, nämlich: *Pips* oder *Tips* bei den Hühnern (S. 125 f) und *Tips* oder *Schnarren* bei Gänsen (S. 126).

Es werden hier Beschreibungen von katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege beim Geflügel dargestellt, die aber sehr kurz und wenig anschaulich gehalten sind. Außerdem sind sie die einzigen Vogelkrankheiten, die RECKLEBEN in seiner Vorlesung erwähnt. Da andere Autoren der damaligen Zeit die Vogelkrankheiten auch nur kurz oder gar nicht beschreiben, ist zu vermuten, daß man sich mit diesen Tieren in der Tiermedizin nur wenig beschäftigte.

Die Begriffe *Pips* und *Tips* sind heute nicht mehr gebräuchlich. Ursächlich für Erkrankungen der Luftwege beim Geflügel werden heute Bakterien, Viren oder Parasiten angenommen.

c5 Von der Rohe, Rothlauf oder dem heiligen Feuer

RECKLEBEN beschreibt den Rotlauf zunächst allgemein (Mitschrift S. 126 f), dann bei Schafen (S. 128 f) und bei Schweinen (S. 129).

Die Betrachtung des Rotlaufs bei Schafen und Schweinen ist fast identisch mit der allgemeinen Beschreibung, so daß ich mich auf diese beschränken kann.

RECKLEBEN definiert den Rotlauf als eine Entzündung der äußeren Haut, die besonders an den Schultern und der Brust- und Rippengegend vorkommt. *Die röthe der Geschwülste zeichnen sich von andern Entzündungen aus, daß sobald man auf dieselben drückt sich die Röthe verliert, aber bald wieder kommt, ferner ist die Röthe nicht so dunckel, sondern hellroth, gelbscheinend, und hat keine Hervorragungen sondern zeicht sich blatterartig* (S. 127). RECKLEBEN sieht also im Rotlauf lediglich eine Entzündung der Haut.

WALDINGER (1833, S. 57) definiert ebenso: "Die Rose besteht in einer theilweisen Entzündung der Oberfläche der Haut. Sie kommt bey Pferden, Schafen und Schweinen, bey letzteren zuweilen als Seuche vor."

Heute betrachten wir den Rotlauf wesentlich komplexer und unterscheiden 3 Formen (ROLLE u. MAYR 1978, S. 713 f): "... Form der bakteriämischen Allgemeininfektion (Rotlaufseptikämie), der Backsteinblattern oder des chronischen Rotlaufs (Endokarditis, Arthritis) ...". Hautveränderungen, wie RECKLEBEN sie beschreibt, kommen bei der Rotlaufseptikämie und den Backsteinblattern vor.

B Von den Entzündungen

1) Entzündungen im Allgemeinen

Die Mitschrift (S. 48) gibt zu Beginn der allgemeinen Ausführungen eine

Definition der Entzündung: Eine Entzündung ist überhaupt, eine von einem Krankheits= Reiz verursachte Erhöhung der Lebenskraft, welche auf die Nerven des Gefäßsystems, die Beschaffenheit des Bluts und Thierische Wärme wirkt. Hier sind bereits einige Grundprinzipien der Entzündung enthalten, nämlich Erhöhung der Stoffwechselaktivität, Beeinflussung des Gefäßsystems, Veränderung des Blutes und erhöhte Wärme.

Ähnlich, wenn auch nicht in allen Punkten übereinstimmend, wird auch heute definiert: "der Reaktionsvorgang setzt sich zusammen aus der morphologisch oft nur schwer erfassbaren Alteration (Gewebschädigung), der örtlichen Kreislaufstörung, der flüssigen und zelligen Reaktion sowie der Proliferation. Am Ende dieser Kettenreaktion steht schließlich die Heilung." (SCHEBITZ u. BRASS 1975, S. 154).

Im folgenden stellt RECKLEBEN die allgemeinen Merkmale einer Entzündung dar (Mitschrift S. 48 ff). RECKLEBEN unterscheidet eine allgemeine und eine örtliche Entzündung. Dabei kann man nicht erkennen, wie sich die allgemeine Entzündung vom Fieber unterscheidet, denn auch beim Fieber hat man die Merkmale, die RECKLEBEN hier bei der Entzündung beschreibt, wie: ... vermehrte Wirkung des Herzens und der Gefäße, vermehrte Reizbarkeit und Empfindlichkeit, vermehrte Thierische Wärme ... (S. 48). Andere mir zur Verfügung stehende Werke der damaligen Zeit treffen keine Unterscheidung in allgemeine und örtliche Entzündung, sondern beschreiben nur die örtliche.

Laut RECKLEBEN wird als örtliche Entzündung derjenige Zustand bezeichnet, ..., wo ein organischer Theil einen fest anhaltenden Schmerz, Geschwulst und Röthe zeigt und auch vermehrte Wärme im ganzen Körper zugegen ist, so das zugleich Zeit seine Verrichtung verletzt und ein Mitleiden=schafts= Fieber in den übrigen Körper erregt wird (S. 48 f). In diesem Satz sind die Merkmale einer Entzündung vollständig beschrieben.

Entsprechende Definitionen werden auch von DIETERICH (1828, S. 67), WALDINGER (1832, S. 36) und FUNKE (1836, S. 56) gegeben.

Vergleicht man dies mit einem heutigen Lehrbuch, so finden sich hier ebenfalls die bei RECKLEBEN beschriebenen 4 Kardinalsymptome der Entzündung. Es sind dies laut SCHEBITZ u. BRASS (1975, S. 155): "Rubor (Rötung)", "Tumor (Anschwellung)", "Calor (Wärme)" und "Dolor (Schmerz)". Diese Erkenntnis ist aber schon seit dem Altertum bekannt. So fahren SCHEBITZ u. BRASS (1975, S. 155) weiter fort: "Zu diesen 4 Kardinalsymptomen, die C e l - s u s (30 v.-50 n. Chr.) als erster beschrieben hat, tritt noch als 5. Symptom die Functio laesa (gestörte Funktion; G a l e n, 130-201 n. Chr.), ...". RECKLEBEN meint mit der Verletzung der Körperverrichtungen (Mitschrift S. 49) die Functio laesa.

Die weitergehende allgemeine Beschreibung der Entzündung in der Vorlesungsmitschrift ist sehr verworren und unvollständig. Man erkennt kein klares System oder eine klare Einteilung.

Von den Kardinalsymptomen werden lediglich der Schmerz und die Functio laesa näher beschrieben. So steht in der Mitschrift (S. 49) in bezug auf den Schmerz: Schmerz leitet man von Reiz der Nerven her, Die Functio laesa, also die gehinderte Funktion eines Körperteils wird z.B. folgendermaßen erklärt: ... bei Magenentzündung, durch Erbrechen und verhinderte Verdauung, die Lungenentz. durch Husten und verhindertes Athemhohlen, bei Darmentzündung, durch gehinderte Darmausleerung, bei Entzünd. der Absonderungs= Organe vermehrte, auch nur quantitativ veränderte Absonderung, als der Leber, Milz, und serösen Haut (S. 49 f). Im Vergleich dazu beschreibt FUNKE (1836, S. 57 ff) die allgemeinen Kennzeichen einer Entzündung in ausführlicher Weise.

RECKLEBEN geht in der weiteren Vorlesung sehr umfassend auf die Ursachen der Entzündung ein (Mitschrift S. 51 ff). Diese Beschreibung ist aber so

schwierig zu lesen, daß man sich kaum ein klares Bild machen kann. Als Beispiel sei hier ein Satz aufgeführt, der eine Ursache der asthenischen Entzündung erklären soll: 1., *örtliche nur asthenische Beschaffenheiten, entweder die Anlage oder die schon wirkliche Krankheit worauf es möglich wird, daß jedes Ergreifen eines Theils asthen. charakter annehmen muß, und daß selbst die Schwäche und Schläffheit des Theils, eine große Anhäufung von Blut und Stockung beginnt-* (S. 56). In RECKLEBENS ätiologischer Erklärung sind zwar alle wichtigen Punkte der Entzündung enthalten; durch ihre komplexe Darstellung ist es aber schwer, sich darüber ein klares Bild zu machen.

Einfacher und anschaulicher erklären die damaligen Lehrbücher die Ursachen der Entzündung. So schreibt DIETERICH (1828, S. 68): "Die Ursachen der reinen Entzündung sind denen des Fiebers synochösen Charakters gleich, es sind hierher zu zählen: übermäßige Anstrengungen, das Ausgesetztseyn eines schnellen Temperaturwechsels, alle chemische, mechanische und dynamische Einwirkungen, Ansteckungsstoffe."

RECKLEBEN unterteilt die Entzündung in äußere und innere, dynamische und materielle, sthenische oder asthenische, kontinuierende oder anhaltende und nachlassende, in primäre und sekundäre, und in Entzündungen, die an unterschiedlichen Orten vorkommen (Mitschrift S. 57 f).

Beim Studium der Literatur erkennt man wiederum, daß damals von jedem Autor eigene Einteilungen der Entzündung getroffen wurden. So unterscheiden DIETERICH (1828, S. 69 ff) und WALDINGER (1832, S. 38 ff) lediglich in Entzündungen mit sthenischem, asthenischen und nervösem Charakter, während FUNKE (1836, S. 86 ff) eine sehr komplexe Gliederung hat. Er unterscheidet in Entzündungen: I nach dem Ursprung, II nach dem Grad, III nach den Zeiträumen, IV nach der Erkenntlichkeit, V nach dem Verlauf und der Dauer, VI nach dem Sitz, VII nach dem einfachen Charakter, VIII nach der Einfachheit und Zusammensetzung.

In der *Prognosis* (S. 59) wird von RECKLEBEN vollkommen richtig erwähnt, daß die Heilbarkeit und Lebensgefahr sich nach der Beschaffenheit der Krankheit, dem Ort des Auftretens, nach der Wichtigkeit des Lebensteils, den die Entzündung einnimmt, und nach der Beschaffenheit des Körpers richtet.

2) Von den Entzündungen ins besondere

a) Die Hirnentzündung

RECKLEBEN behandelt hier folgende Krankheiten:

- a1) *Die Hirnwuth bein Rinde* (S. 63 ff)
- a2) *Die Gehirnentzündung bei Schaaßen* (S. 67 ff)
- a3) *Gehirnentzündung bei Schweinen* (S. 69 f)
- a4) *Gehirnentzündung bei Hunden* (S. 70 f)

Die Hirnentzündung ist, wie wir heute wissen, nur ein Teilsymptom bestimmter infektiöser Erkrankungen, wie Listeriose, Borna'sche Krankheit, u.s.w., die damals aber noch nicht bekannt waren. Die Entzündung des Gehirns bezeichnet man mit dem wissenschaftlichen Namen als Meningitis oder Meningoencephalitis.

Zur Zeit RECKLEBENS wurden diese Teilsymptome oft komplexer Krankheiten aber als eigene, selbständige Leiden betrachtet. So haben auch FUNKE (1836, S. 524 ff), DIETERICH (1828, S. 89 ff) und WALDINGER (1832, S. 49 ff) der Entzündung des Gehirns und der Hirnhäute ein eigenes Kapitel gewidmet.

Vergleicht man bei RECKLEBEN die bei den einzelnen Tieren beschriebenen Krankheiten untereinander, so sieht man, daß Diagnose, Sektion, Ursachen und Heilung bei allen gleich sind. Es ist also unnötig die Krankheit bei den einzelnen Tierarten speziell zu besprechen, sondern man kann die Beschreibung zusammenfassend abhandeln.

In dieser Art verfährt FUNKE (1836, S. 524 ff), der die "Hirn- und Hirnhautentzündung" der Nutztiere in einem Kapitel beschreibt. WALDINGER (1832, S. 49 ff) behandelt die Hirnentzündung bei Pferd und Rind, wobei er bei der Beschreibung des Rindes folgendes sagt (S. 57): "...; die sparsamen Secretionen des Harnes und Schweißes, und der trockene Mist, sind hinlängliche Anzeigen, daß diese Krankheit mit der bei den Pferden vorkommenden analog ist."

HOFACKER (1823) beschreibt in seinem Kapitel über die akuten Krankheiten keine Entzündungen des Gehirns und der Hirnhäute, sondern er gibt (S. 142) lediglich den Hinweis: "Von der Hirnentzündung wird beim Koller die Rede seyn." Der Koller wird von HOFACKER (1823) aber unter die chronischen Krankheiten eingereiht, wo er den "stillen" (S. 315 ff) und den "rasenden Koller" (S. 324 ff) beschreibt. Mit diesen Krankheiten ist aber etwas anderes gemeint, als das, was RECKLEBEN bei der Gehirnentzündung bespricht. Eine Krankheit bei RECKLEBEN, die sich mit dem Koller bei HOFACKER (1823) vergleichen läßt, findet man auf der S. 208, wo *Der Stumpfsinn* |:*Tur-tuitas*:| abgehandelt wird.

Wenn RECKLEBEN in seiner Vorlesung von Wuth spricht, dürfen wir dies nicht mit der eigentlichen Wut verwechseln, die er zu einem späteren Zeitpunkt genauer beschreibt. So betont er bei der Besprechung der *Hirnwuth des Rindes* (S. 66): *Diese Krankheit wird noch oft für die eigentliche Tollwuth gehalten, der Unterschied ist der, bei der Tollwuth werden die Theile zugleich gelähmt.* AMMON (1809, S. 124) schreibt: "Uebrigens nehme man sich in Obacht, daß man nicht diese Krankheit mit der wahren Wuth oder Wasserscheu, welche von einem Bisse wüthiger Hunde entsteht, verwechsle."

RECKLEBEN gibt zu Beginn seiner Besprechung einen Hinweis auf die Lokalität der Krankheit, indem er sagt: *Diese hat ihren Sitz, entweder in den Hirnhäuten, oder auf der Oberfläche des großen und kleinen Gehirns, oder was jedoch selten ist. Die Entz. dringt tief in die Supstanz des Gehirns oder selbst des Rückenmarks ein* (S. 63). Ergänzend hierzu kann man bei WALDINGER (1832, S. 49) lesen: "Die Entzündung des Gehirnes ist von der Entzündung der Gehirnhäute durch bestimmte Merkmale wohl nicht verläßlich zu unterscheiden; wir wollen sie daher unter Einem abhandeln, ...".

Im weiteren werden in der Mitschrift (S. 64) beim Rind typische fieberhafte und zentralnervöse Symptome beschrieben, die in gleicher Weise auch bei den anderen Tierarten dargestellt sind.

In dem Kapitel über die *Section* (S. 65) hat man durch die Beschreibung der pathologisch-anatomischen Veränderungen einen klaren Hinweis darauf, daß es sich um eine Entzündung handelt: *Oeffnung der Stirnhöhle, die Venen sind bis in ihre kleinsten Verzweigungen strotzend mit Blut angefüllt. Die Supstanz des Gehirns besonders die Rindensupstanz ist mehr geröthet als gewöhnlich und in den Ventrikel ausgeschwitztes Blutwasser vorhanden, das Gehirnnetz ist stark geröthet.*

Bei der Therapie der Gehirnentzündung wird nun auch richtigerweise die antiphlogistische Methode angewendet.

RECKLEBENS Beschreibung dieser Krankheit ist ausführlich und entspricht weitgehend den Darstellungen in der damaligen Literatur.

b) Die Bräune

RECKLEBEN behandelt hier folgende Krankheiten:

- b1) *Die Halsentzündung auch Bräune beim Rindvieh* (S. 71 ff)
- b2) *Die Bräune der Schaafe, Halsgeschwulst* (S. 74 f)
- b3) *Die Bräune der Schweine* (S. 75 ff)
- b4) *Die Bräune bei den Hunden* (S. 79 f)
- b5) *Bräune der Katzen* (S. 80)

b1) Die Halsentzündung auch Bräune beim Rindvieh

RECKLEBEN gibt zu Beginn seiner Ausführungen eine Definition der Krankheit: *Hierunter versteht man eine Entzündung des Kehls und Schlundkopfs und der benachbarten Theile, welche sich durch beschweertes Athemhohlen, durch beschwerliches Schlucken und durch Fieber zu erkennen giebt* (S. 71).

Im Vergleich mit HOFACKER (1823, S. 150 f), der ebenfalls mit einer Definition beginnt, erkennt man starke Übereinstimmungen: "Die Halsentzündung ist eine Entzündung des Schlund- und Kehlkopfes mit Beschwerlichkeit im Schlingen und heftigem Fieber,".

RECKLEBEN und HOFACKER (1823) unterscheiden keine verschiedenen Formen der Bräune, während in der damaligen Literatur 3 Arten beschrieben wurden: "1) Die Bräune, welche einen rein entzündlichen Charakter an sich trägt. Angina inflammatoria. 2) Bräune, bei welcher starke Schleimabsonderung Statt findet. Angina serosa, vel mucosa. 3) Bräune, die bei einem schnellen Verlaufe, ohne reine Entzündung, Neigung zur Putreszenz äußert, und in Brand übergeht, daher brandige (oder faulige) Bräune, ..." (DIETERICHS 1828, S. 110 f).

RECKLEBEN sieht die Krankheit als seuchenartig an: *Diese Krankheit |oder Bräune:| herrscht oft seuchenartig, und häufig im Frühjahr und Herbst* (S. 72). Den allgemeinen seuchenhaften Charakter der Bräune sieht auch WALDINGER (1832, S. 65), wenn er sagt: "..., entstehen häufig brandige Entzündungen des Halses und der Lunge, welche schnell verlaufen, meist tödtlich erscheinen und als seuchenartig zu betrachten sind, ...".

RECKLEBEN stimmt in diesem Kapitel am meisten mit HOFACKER (1823) überein, so auch in der Beurteilung des Charakters dieses Leidens. Dazu steht in der Mitschrift: *Das allg. Leiden ist mehr catarrht. Art, die Secretionen sind wenig verändert* (S. 72). Zum Vergleich HOFACKER (1823, S. 151):

"..., beym Rindviehe mehr schleichend, schleimig, catarrhalisch, zuweilen einer fauligen Natur."

Auch in der Therapie stimmen RECKLEBEN und HOFACKER (1823) überein, weil sie die antiphlogistische Methode anwenden, also zur Ader lassen, reizende Einreibungen auf die Geschwülste geben und das Tier warme Dämpfe einatmen muß.

Man kann heute nicht entscheiden, welche Krankheiten damals unter dem Begriff "Bräune" zusammengefaßt wurden. So kommen etwa alle Leiden in Frage, die mit respiratorischen Symptomen einhergehen. Diese Feststellung trifft auch auf die folgenden Beschreibungen bei Schaf, Schwein und Hund zu.

b2) Die Bräune der Schaafe, Halsgeschwulst

Die Beschreibung der Bräune bei Schafen ähnelt in der Mitschrift (S. 74 f) derjenigen des Rindes. Andere Werke, die mir aus der damaligen Zeit zur Verfügung standen, haben die Bräune des Schafes nicht erwähnt.

b3) Die Bräune der Schweine

RECKLEBEN beschreibt diese Krankheit bei Schweinen als ein sehr schnell und tödtlich verlaufendes Leiden: *Das Schwein wird plötzlich von dieser Krankheit befallen, und diese wird leicht tödtlich, gewöhnlich erfolgt der Todt in 24 Stunden, höchstens 3-4 Tage* (S. 75). Außerdem ist am Hals eine Geschwulst zu finden, die heiß ist, und sich bis an die Brust oder den Bauch erstreckt.

Ähnliches sagt auch HOFACKER (1823, S. 151): "Beym Schwein ist die Erstickungsgefahr in solchen Halsentzündungen gewöhnlich sehr groß, weil die Geschwulst sich sehr schnell vergrößert." Den schnell verlaufenden Charakter beim Schwein beschreibt auch WALDINGER (1832, S. 65): "Beym Schweine ist die Bräune sehr schnell verlaufend; Die Hülfe muß daher ebenfalls schleunig geleistet werden, ...".

Auch die Bräune beim Schwein wird von RECKLEBEN als eine seuchenhafte Er-

krankung dargestellt. Gleichzeitig werden auch polizeiliche Maßregeln aufgeführt.

b4) Die Bräune bei den Hunden

Die Bräune der Hunde wird in der Mitschrift (S. 79 f) als eine ebenfalls schnell verlaufende tödliche Krankheit, ähnlich der des Schweines beschrieben. In der damaligen Vergleichsliteratur wird der Hund, wie auch die Katze, nicht erwähnt.

b5) Bräune der Katzen

Die Bräune der Katzen unterscheidet sich laut RECKLEBEN im Unterschied zu der Bräune bei anderen Tierarten dadurch, daß der Schlund und Kehlkopf hier nicht vorzugsweise, sondern nur die Ohrendrüsen und die Drüsen welche zum Speichel apparat gehören ergriffen sind (S. 80).

Eine Parallele hierzu ist in einem modernen Lehrbuch nicht zu finden, da RECKLEBENS Beschreibung zu kurz und ungenau ist.

c) Von der Brust und Lungenentzündung |:Pneumonia:| Beim Rindvieh

Die Krankheit wird in der Mitschrift auf S. 81 ff besprochen. RECKLEBEN unterteilt sie in eine sthenische, mehr katarrhalische Form (S. 81 ff), und in eine asthenische, mehr faulige Form (S. 85 ff), wobei die asthenische aus der sthenischen hervorgehen kann.

Dies ist eine Zweiteilung, die damals durchaus üblich war und auch von HOFACKER (1823, S. 142 ff) in ähnlicher Weise vollzogen wird. Er redet im ersten Fall von der "reinen Lungenentzündung" und im zweiten Fall von der "fauligen nervösen Lungen=Entzündung". Beide, also RECKLEBEN und HOFACKER (1823), sind sich auch darin einig, daß der Ausgang der Lungenentzündung Brand sein kann und dann zum Tode führt. FUNKE (1836, S. 329 ff) unterteilt ebenfalls in: "Die Lungenentzündung mit sthenischem Charakter, ..." und in "Die Lungenentzündung mit asthenischem Charakter, faulige Lungenentzündung, ...". WALDINGER (1832, S. 85) schreibt: "Der sogenannten fauligen Lungenentzündung muß immer die eigentliche oder wahre vorausgehen, ...".

Heute werden die Lungenerkrankungen wesentlich komplexer eingeteilt, wobei man grundsätzlich zwischen infektiösen und nicht infektiösen unterscheidet. Weiterhin teilt man die Pneumonien auf Grund ihrer pathologisch-anatomischen Erscheinungen in 1) Fibrinöse Bronchopneumonie, 2) Katarrhalisch-eitrige Bronchopneumonie, 3) Interstitielle Pneumonie, 4) Embolisch-metastatische Pneumonie, 5) Aspirationspneumonie, 6) Granulomatöse Pneumonie ein (DAHME u. WEISS 1978, S. 74 ff).

Die Beschreibung der Symptome bei RECKLEBEN (Mitschrift S. 81 f) ist ausführlich und könnte in der heutigen Zeit auch nicht besser geschehen. So findet man alle wichtigen Merkmale der Krankheit, wie Husten, erschwertes und beschleunigtes Atmen, vermehrte Wärme, bedeutende Bewegung der Flanken, trockener Husten, entzündete rote Schleimhäute und Ausfluß aus der Nase.

Bei den Ursachen kann man folgendes lesen: Ursachen. Welche zur Entstehung dieser Krankheit Anlaß geben sind folgende: in der Jahreszeit und Witterung begründet, ferner eigene Disposition, sie befällt nur junge gut genährte Thiere. Seuchenartig kommt sie im Frühjahr und Herbst vor, ... (S. 83). RECKLEBEN meint in seinem Kapitel über die Lungenentzündung vermutlich das, was wir heute unter Rindergrippe verstehen, also eine Viruskrankheit.

Bei HOFACKER (1823, S. 144 f) finden wir in dem Kapitel über die Ursachen Hinweise, daß er gleiches beschreibt: "Langes Waiden im Herbst, besonders bey nebliger und feuchter Witterung giebt oft Veranlassung zur Lungenseuche, die jedoch meistens erst dann ausbricht, wenn das Vieh ganz in die

Stallfütterung kommt."

HOFACKER (1823) benutzt in dem vorigen Zitat den Begriff "Lungenseuche" und sagt auf S. 142 seines Lehrbuchs, daß die Lungenentzündung dann als Lungenseuche bezeichnet wird, wenn sie epidemisch auftritt. Die Lungenseuche wird auch von DIETERICH (1828, S. 170 ff) und AMMON (1809, S. 166 ff) im Zusammenhang mit der Lungenentzündung gesehen.

d) Von der chronischen Lungenseuche, Lungenfäule

Der Begriff Lungenseuche wird von RECKLEBEN erst gebraucht, wenn er *Von der chronischen Lungenseuche, Lungenfäule* |*Pneumonica chronica*:| spricht (S. 88 ff). Er betrachtet sie im Gegensatz zu den oben genannten Autoren als eigene, hauptsächlich beim Rind vorkommende Krankheit. Hier haben wir starke Parallelen zu FUNKE (1836, S. 365), der schreibt: "Die Lungenseuche, typhöse Lungenseuche, Lungenfäule, ..." "...., ist eine eigne, fast ausschließlich beim Rindvieh vorkommende, ansteckende und gewöhnlich enzootisch herrschende Brustentzündung, deren Sitz sowohl in der Pleura als in den Lungen ist, und die eine vorherrschende Neigung besitzt, plastische Ausschwitzungen mit ihren Folgen zu bilden."

RECKLEBEN beschreibt eine Krankheit, die eine chronische Verlaufsform hat, und die unter respiratorischen Symptomen verläuft: "..., man bemerkt *blos eine krankhafte Affection der Lungen, das Athmen ist beschwert, der Husten schwer und heißen zuweilen auch schmerzhaft. Bei jungen kräftigen Thieren bleibt die Bindehaut roth, bei den ältern und schwachen Thiere ist das Auge trübe und thränt. Dieser chronische Zustand kann 11-14 Monate dauern* (S. 89). Aus dieser allgemeinen Beschreibung kann man auf keine spezielle Erkrankung schließen.

Deutlicher wird der Sachverhalt, wenn man das Kapitel über die Sektion betrachtet (Mitschrift S. 90 f). RECKLEBEN sagt hier, daß das Rippenfell auf der inneren Seite mit einer grauweißen Masse bedeckt ist, die auch einen kleinen und großen Raum der Lungen bedeckt und in die Zwischenräume einfällt. Wichtig ist vor allem folgendes Zitat (S. 91): ... *macht man einen Einschnitt in die Substanz, so zeicht sich marmorirtes erscheinen auf der Schnittfläche, rothbraune auch wohl schwartze Flecken, die dunkel-gefärbten Stellen sind locker, weichen, und haben ähnlichkeit mit der Lungensubstanz.*

Vergleicht man dies mit einem modernen Lehrbuch der pathologischen Anatomie der Haustiere, so lesen wir bei DAHME u. WEISS (1978, S. 75) in dem Kapitel "Lungenseuche beim Rind" folgendes: "Dadurch und wegen der zeitlich verschieden ablaufenden entzündlichen Vorgänge in ein und demselben Lungenlappen kommt es zu einem bunten Nebeneinander von normalem und entzündlich veränderten Gewebe verschiedenen Alters (sog. bunte Marmorierung, ...)". Aus gleicher Quelle (S. 77) erfährt man, daß der Erreger *Mycoplasma mycoides* ist, daß die Pleura durchweg miterkrankt ist, und daß Verwachsungen mit Rippenfell und Herzbeutel häufig bei den Tieren zu finden sind, die die Krankheit überleben.

RECKLEBEN gibt hier also in bezug auf die *Diagnosis* und die *Section* eine Krankheitsbeschreibung, die auch heute noch ihre Gültigkeit hat. Er räumt ihr einen eigenen Platz ein, sieht sie nicht wie andere Autoren der damaligen Zeit im Zusammenhang mit der einfachen Lungenentzündung und bezeichnet sie auch richtig als Lungenseuche. Lediglich bei FUNKE (1836, S. 365 ff) habe ich hier Übereinstimmungen feststellen können.

Im folgenden gibt die Mitschrift auch die Beschreibung der *Lungenentzündung bei Schaaßen und Ziegen* (S. 95 f), *Lungenentzündung beim Schweine Verfangen* (S. 96 f) und *Lungenentzündung bei den Hunden* (S. 97). Ihre Darstellung entspricht der beim Rind und bedarf keiner näheren Erläuterung.

e) Herzentzündung beim Rindvieh |:Cortitis|

RECKLEBENS Beschreibung der Herzentzündung beim Rind (Mitschrift S. 97 f) ist kurz gehalten und aufgeteilt in eine akute und chronische Form. Die akute Herzentzündung ist mit unspezifischen Symptomen dargestellt, aus denen man auf keine spezifische Erkrankung schließen kann. Die Ursachen für die chronische Herzentzündung erklärt RECKLEBEN folgendermaßen: *Außer den angeführten Ursachen, gehören örtl. Verletzungen hierher, nelmlich durch verschlucken scharfe Dinge, als Nadeln, Nägel, Drath etc.* (S. 98).

Heute verstehen wir unter diesem Krankheitsbild die Reticuloperitonitis traumatica.

f) Die Leberentzündung Hepatitis

Die Leberentzündung wird von RECKLEBEN beim Rindvieh (Mitschrift S. 98 ff), beim Schaf (S. 102 ff) und beim Schwein (S. 105 f) jeweils ausführlich dargestellt. Die Wiedergabe der Krankheit bei den einzelnen Tierarten unterscheidet sich jedoch kaum.

In der damaligen Literatur wird die Leberentzündung weitgehend allgemein abgehandelt, so bei HOFACKER (1823, S. 153), FUNKE (1836, S. 480 ff) und WALDINGER (1832, S. 103 ff). DIETERICH (1828, S. 195 ff), der in diesem Kapitel zunächst die Leberentzündung beim Pferd beschreibt, sagt auf S. 199 in bezug auf Rind und Schaf: *"Beim Rindvieh, so wie bei den Schafen, kommen dieselben Symptome vor, wie sie hier zuvor angegeben sind, ...".* Einen kleinen Unterschied erkennt RECKLEBEN allerdings zwischen Rind und Schaf, indem er für das Schaf sagt: *Bei der Entwicklung der Krankheit sind die ersten Erscheinungen, weit mehr verborgen als beim Rindvieh, ...* (S. 102).

Bei der Beschreibung führt RECKLEBEN nach allgemeinen Anzeichen des Leidens das Auftreten einer Gelbsucht auf. Die Gelbsucht war in der damaligen Zeit das allgemeine Leitsymptom einer Leberentzündung. Die Leberentzündung wurde als eine akute Krankheit angesehen. RECKLEBEN führt unter den chronischen Krankheiten noch Lebererkrankungen auf, die er als *Gibbe oder Gelbe* (S. 166 ff) bezeichnet, und weiterhin solche, die durch Parasiten hervorgerufen werden.

Man konnte zwar die Diagnose Gelbsucht stellen, es war aber kaum möglich eine Differenzierung in Stauungsikterus, hämolytischen Ikterus oder hepatoxischen Ikterus zu treffen, wie es heute geschieht. Auch hatte man kaum die Möglichkeit, einen Unterschied zwischen degenerativen Leberveränderungen und den eigentlich infektiös bedingten Leberentzündungen festzustellen. So sind die akuten Lebererkrankungen alle unter dem Kapitel *Leberentzündung* abgehandelt, was zur Zeit RECKLEBENS nicht das falscheste war, da die dadurch angewandte antiphlogistische Therapie wohl noch den meisten Erfolg brachte.

g) Die Nieren- und Blasenentzündung beim Rindvieh

In bezug auf das Urogenitalsystem werden von RECKLEBEN zwei Krankheiten erwähnt: *Die Nierenentzündung beim Rindvieh* (S. 106 f) und *Die Blasenentzündung* (S. 107). Er behandelt diese Leiden sehr kurz und beschreibt sie unter den allgemeinen Symptomen der Entzündung. Bei der Nierenentzündung führt er als pathognomonisches Symptom den Abgang von blutigem Harn auf.

HOFACKER (1823, S. 153) nimmt als Ursache des Blutharnens ebenfalls einen entzündungsartigen Zustand der Nieren an und erwähnt dies auch unter dem Kapitel der Entzündungen. Gleichzeitig verweist er aber auf einen eigenen Abschnitt, der das "Blutharnen" beschreibt (S. 160 ff) und unter dem großen Gliederungspunkt der "Profluvien" (S. 154 ff) steht. Hier führt er als Ursachen des blutigen Harns noch andere Punkte auf, wie Aufnahme von scharfen und harzigen Pflanzen, von jungen Baumsprossen, und Weiden auf

üppigen, tiefegelegenen, nassen Wiesen. Diese unterschiedliche Betrachtung des Blutharnens wurde damals auch in der übrigen Literatur beschrieben und wird auch heute noch in gleicher Weise durchgeführt. Lediglich RECKLEBEN trifft keine solche Differenzierung.

In der Mitschrift (S. 141) werden noch einmal *Blutflüße aus den Lungen Nieren, Hoden* u.s.w. abgehandelt. Der dazugehörige Text ist aber sehr kurz und vollkommen unverständlich gehalten.

h) Gebärmutterentzündung auch das Kalbfieber

RECKLEBEN gibt in bezug auf diese Krankheit (Mitschrift S. 107 f) eine damals allgemein gültige Beschreibung der Symptome, die unspezifisch beginnen und weiterhin mit Kolik, Auftreibung des Hinterleibes und Entzündung der Geschlechtsteile einhergehen. Sie treten einige Tage nach dem Kalben oder nach schwerer Geburt auf und verlaufen auch mit Fieberanfällen und heftigem Zittern.

RECKLEBENS Beschreibung der Sektion beinhaltet eine aus der Gebärmutterentzündung hervorgegangene Peritonitis. Daraus erkennt man, daß hier vor allem eine sehr schwere Form der Metritis dargestellt wird, die mit Bauchfellentzündung einhergeht.

Die Gebärmutterentzündung spielte sicherlich eine große Rolle, weshalb sich auch DIETERICH (1828, S. 210 ff), WALDINGER (1832, S. 110 ff) und FUNKE (1836, S. 511 ff) eingehend damit befaßt haben. Von HOFACKER (1823) wird diese Krankheit nicht erwähnt.

RECKLEBENS Beschreibung hat auch heute noch ihre Gültigkeit, auch wenn man weiß, daß diese schwere Verlaufsform nur relativ selten vorkommt.

C Hautkrankheiten

Unter den akuten Hautkrankheiten kann man folgende Kapitel in RECKLEBENS Vorlesung zusammenfassen:

- 1) *Von den Hautkrankheiten* (S. 130)
- 2) *Das Maulweh, Maulseuche, Sallonseuche* (S. 131)
- 3) *Das Wackeln der Zähne* (S. 131)
- 4) *Sturzwurm oder Sturzseuche beim Rindvieh* (S. 131 f)
- 5) *Vom Teigmail bei Kälber* (S. 132)

Diese Abschnitte haben zwar oberflächlich gesehen nicht alle etwas mit Hautkrankheiten gemein; sie gehen aber mit Haut- oder Schleimhautveränderungen einher. Die hier bei RECKLEBEN genannten Leiden sind in der damaligen Literatur unter sehr unterschiedlichen Kapiteln eingereiht. Bei HOFACKER (1823, S. 106 ff) und FUNKE (1836, S. 134 ff) sind z.B. die "Maulseuche" und die "Klauenseuche" ebenfalls unter den Hautkrankheiten beschrieben, während WALDINGER (1832, S. 72 ff) das "Maulweh" unter den Entzündungen abhandelt.

In der heutigen Zeit findet man die bei RECKLEBEN genannten Krankheiten ebenfalls unter sehr unterschiedlichen Einteilungspunkten.

1) Von den Hautkrankheiten

In dem Kapitel: *Von den Hautkrankheiten* (S. 130) beschreibt RECKLEBEN eine Krankheit, die er mit *Klauenweh oder Fußweh beim Rindvieh und bei Schaafen* bezeichnet, und die mit folgenden Symptomen einhergeht: *Die Thiere fangen an lahm zu werden, leiden dabei empfindliche Schmerzen, die Klauen werden heiß, schmerzhaft und entzündet. die Fleischkrone schwillt an, und das Fieber ist Folge von dieser Krankheit.* Diese Symptome sind sehr unspezifisch, und man könnte eher an ein einfaches Panaritium denken, als an das, was man damals unter Klauenweh oder Klauenseuche verstand. Denn unter Klauenweh sah man nichts anderes als die Symptome an den Gliedmaßen, die bei der Maul- und Klauenseuche auftreten. So schreibt FUNKE (1839, S. 144): "Klauenseuche, Fußseuche, Klauenweh, Krümme, Hinken, paronychia epizootica,

claudicatio epizootica Adami, nennen wir jene Ausschlagskrankheit, die sich durch fieberhafte Bewegungen mit Blasenbildungen an den Fußenden der Rinder, Schafe und Schweine zu erkennen gibt." Es ist also eine wichtige Krankheit, die bei RECKLEBEN zu kurz und undeutlich beschrieben ist.

Weiterhin steht in der Mitschrift (S. 130) unter den Ursachen: Ursachen sind Unreinigkeiten der Ställe, auch roher trockener Boden giebt hierzu Gelegenheit, ferner unreine Luft in den Ställen, ist daß der Fall so entsteht gleichzeitig die Maulseuche. RECKLEBEN sieht also den engen Zusammenhang zwischen der Klauenseuche und der Maulseuche; er betrachtet sie aber als zwei verschiedene Krankheiten, die zusammen auftreten können.

Ähnliches kann man bei HOFACKER (1823, S. 106 ff) lesen, der ebenfalls die beiden Leiden getrennt voneinander betrachtet. So schreibt er beim "Maulweh", nachdem er die typischen Blasen in der Maulschleimhaut dargestellt hat: "Gar nicht selten entsteht um die Zeit, wo die Aphten zu heilen anfangen, das Klauenweh" (S. 107).

Diese getrennte Betrachtung war damals durchaus üblich, und wird auch von FUNKE (1839, S. 134 ff) in ähnlicher Weise durchgeführt. Lediglich DIETERICH (1828, S. 599) sah schon einen engeren Zusammenhang, indem er schreibt: "Die Maulseuche, so wie die Klauenseuche können jede für sich erscheinen; allein es ist gewöhnlicher, daß beide gleichzeitig oder auf einander folgend vorkommen."

Heute betrachtet man die Maul- und Klauenseuche als einen zusammenhängenden Komplex, den man nicht voneinander trennen kann, wobei die Veränderungen im Maul und an den Klauen gleichzeitig auftreten: "Bald darauf erscheinen an der Innenfläche der Lippen, am Zahnfleisch, hauptsächlich am zahnlosen Teil des Oberkiefers sowie am Rücken und an den Rändern der Zunge nuß-, sogar eigroße Blasen. Gleichzeitig entwickeln sich Blasen an den Klauen, besonders in den Klauenspalten und an der Krone sowie an den Zitzen." (ROLLE u. MAYR 1978, S. 352).

2) Das Maulweh, Maulseuche, Sallenseuche

RECKLEBENS Beschreibung ist auch hier, wie beim Klauenweh, sehr kurz und unvollständig. Der einzige Satz, der darauf hindeutet, daß es sich um die Maulseuche handelt, ist der folgende: Diagnose ist leicht: die Thiere verlieren die Freblust, wiederkauen nicht kräftig, geifern aus den Maulen und man sieht Abblätterungen und Erhöhungen in denselben, auch Flechten auf der Haut und diese sind übelriechend (S. 131).

Im Vergleich dazu ist in der damaligen Literatur eine genaue Beschreibung der Maulseuche gegeben, so auch bei HOFACKER (1823, S. 106 ff), der die Veränderungen im Maul ausführlich und in gleicher Weise darstellt, wie es auch heute noch geschieht.

3) Das Wackeln der Zähne

4) Sturzwurm oder Sturzseuche beim Rindvieh

Diese beiden Leiden sind so kurz und unvollständig wiedergegeben, daß ich in damaligen, wie auch in heutigen Lehrbüchern kein Äquivalent finden konnte.

5) Vom Teigmaul bei Kälber

Die Symptome sind folgendermaßen dargestellt: Diagnose In der Regel wenn sie auf die Weide kommen, bekommen sie an Kopfe, den Schultern etc. weiße Flecke, welche die Farbe des Brodteigs haben (S. 132).

Vermutlich ist eine Pilzerkrankung gemeint: "Beim Kalb verursachen die Trichophytonarten den sog. Kälbergrind oder auch die als Teigmaul be-

zeichnete Krankheit, die in der Umgebung der Mundspalte und im Gesicht auftritt" (ROLLE u. MAYR 1978, S. 787).

D Von dem Krämpfen

In diesem Abschnitt werden folgende Krankheiten besprochen:

- 1) *Krampfkolick bei Rindvieh* (S. 133 f)
- 2) *Die Entzündungskolik* (S. 134 f)
- 3) *Von der Windkolick* (S. 135 ff)
- 4) *Überfütterungs=Kolik* (S. 137)
- 5) *Bauchgrimmen bei Schweinen* (S. 137)
- 6) *Das Aufblasen bei Hunden* (S. 137 f)
- 7) *Die Windsucht |:Nevorismus:|* (S. 138 f)
- 8) *Von Aufstösig sein, Mangel an Freßlust* (S. 139)
- 9) *Vom Husten Tussis* (S. 139 f)

Unter Krämpfen versteht RECKLEBEN anhaltende Zusammenziehungen der Muskeln und der nervösen Teile. Die Kolik, die er hauptsächlich hier behandelt, sieht er als ein Krampf in den Gedärmen an. Er teilt die Kolik ein in: Krampfkolik, Entzündungskolik, Windkolik und Überfütterungskolik. Dies ist eine sinnvolle Gliederung, die sich nach den Ursachen des Krampfes richtet, und die in den wichtigsten Punkten auch mit den damaligen Lehrbüchern übereinstimmt. FUNKE (1839) z.B. führt auf S. 37 ebenfalls die bei RECKLEBEN genannten Punkte auf, erwähnt aber noch zusätzlich die: Verstopfungskolik, rheumatische Kolik, Wurmkolik, Steinkolik, Sandkolik, Dislokationskolik, Vergiftungskolik und organische Kolik. DIETERICH (1828, S. 270) hingegen unterscheidet hauptsächlich zwischen der Krampf- und Entzündungskolik.

Die Einteilung geschieht heute ebenfalls nach den Ursachen, auch wenn sie durch eingehendere Erforschung wesentlich komplexer dargestellt ist (EIKMEIER 1980, S. 57 ff).

Gleich zu Beginn seiner Ausführungen stellt RECKLEBEN sehr richtig fest, daß man unter dem Begriff Kolik nur ein Symptom sehen darf. Er schreibt: *Unter Kolick sollte man nichts anders ein Symto. die Reitzung eines Organs im Hinterleibe, oder der memb. welche diese Höhlen auskleidet, und nicht eine Krankheit verstehn, ...* (S. 133).

1) Krampfkolick bei Rindvieh

Die Mitschrift (S. 133 f) gibt in diesem Kapitel eine kurze, aber richtige Darstellung dieser Krankheit. RECKLEBEN beschreibt hier eine Kolikform, die selten gefährlich ist und nach 6-12 Stunden endigt.

Übereinstimmungen findet man bei FUNKE (1839, S. 38): "Die Krampfkolik ist häufig ein habituelles Leiden, kommt plötzlich nach kaum nachweisbaren Ursachen, bildet ebenfalls deutliche Schmerzensanfälle und geht in der Regel leicht vorüber."

In der restlichen Beschreibung hat sich RECKLEBEN sehr allgemein und kurz gehalten, wenn auch die Erklärung der Ursachen heute noch gültig ist. So führt er folgende Gründe auf: Erkältung, falsche Fütterung, frühes Austreiben und durch Wasser führen.

Zum Vergleich EIKMEIER (1980, S. 57): "Als Ursachen dieser häufigsten Kolikform gelten vagoton bedingte Krampfzustände, die sich nicht selten auf äußere Umstände zurückführen lassen, wie Witterungseinflüsse, Abkühlungen, zu kurze Fütterungszeiten, Fütterungsfehler, z.B. Verabreichung von kaltem Wasser, angefrorenem Futter, besonders bei erhitztem Zustand der Tiere."

2) Die Entzündungskolik

In der Mitschrift (S. 134) kann man lesen, daß die Entzündungskolik mit der Krampfkolik in Verbindung steht.

Diesen Zusammenhang sieht HOFACKER (1823, S. 164 f) ebenfalls, nur spezifiziert er, wann es zur Entzündungskolik kommt: "Nichts desto weniger geht die Kolik, wenn ihr nicht bey Zeiten Schranken gesetzt werden, sehr oft in eine schnell tödtliche Unterleibs-Entzündung über, und es besteht demnach zwischen Colik und Entzündung eine sehr nahe Verwandtschaft, ...".

RECKLEBEN beschreibt auch in diesem Kapitel typische Kolikerscheinungen, die mit Fiebersymptomen einhergehen. Folglich wendet er in der Therapie auch die antiphlogistische Methode an.

Heute existiert der Begriff Entzündungskolik nicht mehr. Daß es aber nach länger dauernden Lageveränderungen oder Obstipationen des Magen- Darmtrakts zur Entzündung des Darms oder des Bauchfells kommen kann, muß man immer beachten.

3) Von der Windkolik

Die Windkolik oder auch Trommelsucht beschreibt RECKLEBEN (Mitschrift S. 135 ff) als eine bei Rind und Schaf schnell verlaufende Krankheit, bei der sich Luft im ersten und zweiten Magen ansammelt.

Die Ursachen dieses Leidens sind zwar richtig aber zu kurz dargestellt. So steht in der Mitschrift: *Es ist eine Krankheit die in den Nahrungsmittel oder im überfluß derselben begründet ist, sowohl schädlich als unschädliche Pflanzten können hier zu Gelegenheit geben, vorzüglich zu saftreiches Futter, als Klee und Luzern |:Poa affuatica:|* (S. 135).

HOFACKER (1823, S. 170) gibt eine wesentlich ausführlichere Beschreibung: "Saftreiches Futter in großer Menge gierig auf einmal genossen, besonders nachdem das Vieh es einige Zeit entbehrt hat, sind die gewöhnliche Ursache. Einige Futterstoffe scheinen vorzugsweise gerne das Aufblähen zu veranlassen, namentlich der gemeine (spanische) Klee, aber auch jedes üppig wachsende Gras. Ebenso sollen Rüben, Kraut, Repssaat, das junge Kraut des Hedereichs, raphanus raphanistrum, Malz, Cartoffeln ec. die Krankheit veranlassen."

Heute sieht man die Ursachen der Gaskolik in ähnlicher Weise (vgl. z.B. EIKMEIER 1980, S. 59).

Bei der Therapie der Trommelsucht hat RECKLEBEN eine ausführliche Beschreibung gegeben, unter der auch die Trokarierung erklärt ist.

4) Überfütterungs=Kolik

Über die Ursachen sagt RECKLEBEN lediglich: *Diese entsteht, wo hart unkräftige Nahrung die Veranlassung gewesen ist* (S. 137).

Diese Kolikform wird in den mir zur Verfügung stehenden Lehrbüchern nur bei FUNKE (1839, S. 34) kurz erwähnt.

5) Bauchgrimmen bei Schweinen

6) Das Aufblasen bei Hunden

Die beiden genannten Krankheiten sind in der Mitschrift (S. 137 f) sehr kurz und allgemein dargestellt. RECKLEBEN beschreibt bei beiden Tierarten Krankheitszustände, die mit Schmerzen im Bauchbereich und mit Tympanie einhergehen. Es wird hier nicht berücksichtigt, in welchem Bereich des Abdomens die Gasansammlung auftreten kann. Auch sind die Gründe nur sehr unzureichend beschrieben.

Heute weiß man, daß Gasansammlungen im Bauchbereich durch sehr verschiedene Ursachen entstehen können, wie falsche Fütterung, verdorbenes Futter, Obstipationen u.s.w..

7) Die Windsucht |:Nevorismus:|

8) Von Aufstösig sein, Mangel an Freßlust

Diese beiden Leiden (Mitschrift S. 138 f) beschreiben Zustände, die

heute als Indigestionsstörungen bezeichnet werden. Unter der *Windsucht* (S. 138 f) versteht RECKLEBEN Gasansammlungen in verschiedenen Bereichen des Magen-Darmtrakts des Rindes, die man aber von der Trommelsucht unterscheiden muß. Das Kapitel *Von Aufstösig sein, Mangel an Freßlust* (S. 139) beinhaltet allgemein die Beschreibung einer Verdauungsstörung, die ihre Ursache entweder im Bereich des Mauls oder des Magen- Darmkanals hat. Die Verdauungsstörungen, vor allem die in den Vormägen des Rindes, werden heute sehr umfassend dargestellt. Bei RECKLEBEN beläuft sich ihre Wiedergabe lediglich auf die beiden oben genannten Krankheiten. Dies und die Tatsache, daß die Indigestionsstörungen in den damaligen Lehrbüchern nicht erwähnt sind, ist vermutlich ein Zeichen dafür, daß hier die Forschung noch ganz am Anfang stand.

9) Vom Husten Tussis

RECKLEBEN betrachtet den Husten (Mitschrift S. 139 f) in einer akuten und chronischen Form und unterscheidet den Husten bei einfacher Erkältung von dem Husten nach fremden Reizen der Luftwege. Weiterhin sagt er, daß er gewöhnlich ein Symptom einer anderen Krankheit ist. Hier stimmt er mit HOFACKER (1823, S. 174) überein, der sagt: "Gewöhnlich ist er nur ein Symptom anderer Krankheiten, wie der Lungen=Entzündung, des Strengels, der Druse, des Dampfes, ...".

E Ab und Aussonderungs=Krankheit

RECKLEBEN gibt zunächst eine Definition dieser Krankheit, die auch "Profluvium" genannt wird: *Das Profluvium ist überflüssige Ausleerung zur Absonderung so wie auch jede Ausleerung nicht bestimmter Säfte* (S. 140).

In der Vorlesung wird dieses Kapitel in zwei große Komplexe eingeteilt, nämlich 1) in den des Durchfalls (Mitschrift S. 141 ff) und 2) in den der Blutflüsse (S. 146 ff).

Übereinstimmungen findet man bei HOFACKER (1823) und WALDINGER (1833). HOFACKER (1823) bespricht ebenfalls zuerst den "Durchfall" (S. 154 ff), sodann die "Ruhr" (S. 157 ff) als mehr bösartig, epidemisch verlaufende Form des Durchfalls, und zuletzt das "Blutharnen" (S. 160 ff).

WALDINGER (1833, S. 143 ff) betrachtet diese Krankheiten unter der umfassenden Überschrift: "Krankhafte Ausleerungen". Hier bespricht er: "Blutige Ausleerungen. Blutflüsse" (S. 143 ff) und "Nichtblutige Ausleerungen" (S. 150 ff).

Heute behandelt man den Durchfall im Zusammenhang mit den Krankheiten des Verdauungsapparats und die Blutflüsse als Folgeerscheinungen bestimmter Organerkrankungen.

1) Durchfall

RECKLEBEN führt hier folgende Kapitel auf:

- a) *Von Durchfall bei Kühen* (S. 142 f)
- b) *Von Durchfall und Diarrhoe der Kälber* (S. 143 ff)
- c) *Vom Durchfall bei Schaaßen* (S. 145)
- d) *Vom Durchfall bei Schweinen* (S. 146)
- e) *Vom Durchfall bei Hunden* (S. 146)

a) Von Durchfall bei Kühen

RECKLEBEN gibt zunächst eine Definition dieser Krankheit: *Jede wiederntürliche und häufige, mehr oder weniger flüßige Materie, welche durch den Mastdarm ausgeleert wird, nennt man Durchfall, Bauchfluß Diarrhoe* (S. 142).

Die Beschreibung dieser Krankheit ist gut und ausreichend. Lediglich bei den Ursachen lassen sich geringe Mängel feststellen: *Ursachen*. *Saures saftloses Graß, besonders tritt gleich Durchfall ein, bei jeden Wechsel der*

Witterung, nach häufiger Fütterung, ferner schlechtes Wasser, Saufen nach Erhitzung, Erkältung bereiftes Grab us.w. (S. 143).

Diese Punkte sind sicher richtig. Was hier aber fehlt, ist das, was HOF-ACKER (1823, S. 155 f) in seinem Lehrbuch ausführlich besprochen hat, wie etwa den Durchfall im Frühjahr bei der Umstellung von der Stall- zur Weidefütterung, ferner, daß der Durchfall häufig als Begleitsymptom anderer Krankheiten auftritt, was auch AMMON (1809, S. 57) erwähnt: "Ein solcher Durchfall ist sehr oft der Begleiter anderer Krankheiten; ...". Heute erklärt man den Durchfall hauptsächlich mit der Infektion von Bakterien oder Viren, und auch die Therapie beläuft sich in der Bekämpfung dieser Erreger. Trotzdem hätten die bei RECKLEBEN genannten Punkte auch in einem modernen Lehrbuch ihre Gültigkeit. Dies trifft auch auf die Besprechung der Durchfallerkrankungen bei anderen Tieren zu.

b) Vom Durchfall und Diarrhoe der Kälber

RECKLEBEN beschreibt die Symptome des Durchfalls bei Kälbern wie bei den Kühen (S. 143).

In diesem Abschnitt fehlt eine wichtige Besonderheit dieser Krankheit, die HOFACKER (1823) auf S. 154 schildert: "Oft stellt er sich schon wenige Tage nach der Geburt ein. Die Excremente sind sehr dünnflüssig, hellgrünlich, oft selbst weißlich."

Die Beschreibung paßt auf eine Krankheit, die wir heute "Kolidiarrhoe" nennen (ROLLE u. MAYR 1978, S. 682).

c) Vom Durchfall bei Schaaßen

In der Mitschrift steht: ..., vorzüglich werden die Lämmer gleich in den ersten Tagen nach der Geburt davon befallen, wo er aldan weiße Ruhr etc. genannt (S. 145).

Weitgehende Übereinstimmungen findet man bei HOFACKER (1823, S. 155) in folgendem Satz: "Weit wichtiger ist der oft epidemisch herrschende Durchfall bey den Lämmern, bey diesen gelber Dreck, auch Ruhr, oder Gedärmsuche genannt, weil an ihr oft sehr viele Thiere zu Grunde gehen."

Dies ist wiederum die Symptomatik der Kolidiarrhoe, die beim Lamm also auch von RECKLEBEN beschrieben ist.

d) Vom Durchfall bei Schweinen

e) Vom Durchfall bei Hunden

Die Beschreibung ist bei diesen Tieren sehr kurz gehalten. Bei den Hunden ist lediglich die Therapie aufgeführt. Dies kann mit der geringeren Bedeutung zusammenhängen, die man damals diesen beiden Tierarten zugemessen hat.

2) Blutflüsse

Im Anschluß des Kapitels über die "Profluvien" werden bei RECKLEBEN (Mitschrift S. 146 ff) die "Blutflüsse" behandelt. Er beschreibt hier die Ausflüsse aus Nase, Nieren und Euter, und die Blutflüsse bei den Hunden.

Der Ausfluß aus der Niere ist in der Mitschrift (S. 147) sehr kurz geschildert, da er bereits in dem Kapitel über *Die Nierenentzündung beim Rindvieh* (S. 106 f) abgehandelt worden ist.

HOFACKER (1823, S. 160 ff) betrachtet das "Blutharnen" ebenfalls als Folge eines entzündlichen Zustandes der Nieren oder der Blase. Die Blutaussflüsse aus Nase und Euter werden von HOFACKER (1823) nicht aufgeführt und sind auch in der Mitschrift (S. 146 ff) nur kurz dargestellt.

Allgemein kann man sagen, daß schon in der damaligen Literatur die Blutflüsse aus den verschiedenen Körperöffnungen als Begleiterscheinungen der einzelnen Organerkrankungen gesehen wurden.

F Von der Zurückhaltung oder Verhaltung

Das Gegenteil der Ab- und Aussonderungskrankheiten sind die Leiden, die mit Zurückhaltung oder Verhaltung einhergehen. RECKLEBEN gibt zunächst folgende Definition *Hierunter versteht man jeden Krankheitszustand, wo entweder eine zu geringe Menge, Hemmung, Unterdrückung einer Natur gemäßen Absonderung stattfindet* (S. 148). Es wird in zwei Gattungen unterteilt: 1., Zurückhaltungen des Mistes 2., Zurückhaltung des Harns (S. 148).

In der damaligen Literatur werden diese Krankheiten nicht unter einem Kapitel abgehandelt. FUNKE (1839) z.B. behandelt die "Hartleibigkeit und Verstopfung" (S. 48 ff) unter den Verdauungsstörungen, und die "Harnverhaltung" (S. 86 ff) unter den Krankheiten des Urogenitalsystems ab. Dies geschieht heute in gleicher Weise.

RECKLEBEN bespricht in diesem Kapitel zunächst zwei spezielle Krankheiten, die er folgendermaßen bezeichnet:

1) Von der Walde auch Hatzkrankheit des Rindes (S. 148 f)

2) Holzsucht oder Holzkrankheit der Ziegen (S. 149 f)

Wir haben hier zwei Beschreibungen, die in bezug auf Diagnose, Sektion, Ursache und Therapie fast identisch sind, nur daß sie bei zwei verschiedenen Tierarten vorkommen, dem Rind und der Ziege.

Bei diesen Krankheiten handelt es sich vermutlich um die infektiöse Hämoglobininurie oder auch Babesiose, die man früher auch Wald- oder Holzkrankheit genannt hat.

In den anderen mir zur Verfügung stehenden Werken der damaligen Zeit habe ich keine entsprechenden Beschreibungen gefunden.

3) Von der Mistverhaltung (S. 150)

RECKLEBEN unterscheidet zwischen einem erschwerten und einem gänzlich gehemmten Kotabsatz: *Sie wird nach ihren Grade, hartes, festes, weiches Misten, oder auch Verstopfung genannt, erstere Benennung giebt für ein langes Zurückhalten, letztere für gänzliche Hemmung der Mistausleerung* (S. 150).

FUNKE (1839, S. 48 ff) differenziert in ähnlicher Weise, nur spricht er im ersten Fall von Hartleibigkeit und im zweiten ebenfalls von Verstopfung.

4) Von der Harnverhaltung (S. 151 f)

RECKLEBEN unterscheidet 3 Arten der Störung des Harnabsatzes: 1., *Harnstrenge* |:Stranguria:| *ist der Zustand, wen der Urin nur tropfenweise abgeht und ohne Schmerzäußerungen* 2., *Wen der Urin mit Schmerz abgeht* |:Disania:| 3., *Wen die Schmerzen bedeutend sind, ohne daß das mindeste abgeht* |:Ischuria:| (S. 150 f).

FUNKE (1839, S. 86) erwähnt ebenfalls diese 3 Formen, wenn auch mit einer anderen Bedeutung: a) Die Strangurie ist bei ihm ein steter, tropfenweiser Harnabsatz unter Schmerzen, b) Der Begriff "Disania" ist hier nicht genannt. RECKLEBEN hat vermutlich die Dysurie gemeint. Diese Dysurie ist bei FUNKE (1839) ein Schwerharnen, wo die Entleerung des Harnes noch völlig, aber unter starken Anstrengungen der Tiere erfolgt, c) Die dritte Form ist bei FUNKE (1839) ebenfalls die vollkommene Hemmung der Harnentleerung, nur erwähnt er den Begriff "Ischurie" nicht.

Heute betrachtet man: a) die Strangurie wie FUNKE (1839) als schmerzhaftes, tropfenweises Absetzen von Harn, b) die Dysurie als erschwerten Harnabsatz im allgemeinen, c) die Ischurie als fehlenden Harnabsatz (JAKSCH u. GLAWISCHNIG 1976, S. 203).

Man erkennt also leichte Unterschiede in der Deutung der Begriffe, wobei FUNKE (1839) den heutigen Vorstellungen am nächsten kommt.

G Von den acuten Nervenkrankheiten |:Neurosis:|

Unter dem Abschnitt der akuten Nervenkrankheiten behandelt RECKLEBEN folgendes:

- 1) Die Hundeswuth, Fallsucht oder der Schwindel Tollwuth bei Hunden und desselben Abarten (S. 152 f)
- 2) Die stille Wuth (S. 153 f)
- 3) Wuthkrankheiten beim Rindvieh (S. 154 ff)
- 4) Tollkrankheit bei Schaaßen (S. 156)
- 5) Tollkrankheit bei Schweinen (S. 157)

1) Die Hundeswuth, Fallsucht oder der Schwindel Tollwuth bei Hunden und desselben Abarten

Die Tollwut stellte auch zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine wichtige Erkrankung dar, vor allem deshalb, weil noch keine geeigneten Impfstoffe zur Verfügung standen. Da die Viren erst sehr viel später entdeckt wurden, war man sich über die Ursachen noch nicht im Klaren, und man konnte allenfalls wie FUNKE (1841, S. 613 ff) Vermutungen anstellen. In der Mitschrift ist dagegen nur kurz gesagt: *Diese Krankheit ist vorzugsweise dem Hundgeschlecht eigen und ist ansteckend, ihr Entstehungsgrund hat man aber bis jetzt noch nicht erforscht, ...* (S. 152).

RECKLEBENS Beschreibung der Symptome (Mitschrift S. 152 f) dieser Krankheit ist unübersichtlich, unvollständig und ohne Gliederung, so daß man sich kein genaues Bild machen kann.

Wie man bei HOFACKER (1823, S. 193 ff) sieht, gab es auch damals schon durch eingehende Beobachtung eine klare Vorstellung über dieses Leiden, wobei HOFACKER (1823) den Verlauf der Tollwut in drei Stadien einteilt: in das erste Stadium, auch "stadio prodromorum" (S. 195) genannt, in dem der Hund nur unspezifische, wenig charakteristische Symptome zeigt. Das zweite Stadium ist laut HOFACKER (1823, S. 195 ff) gekennzeichnet durch heftige Unruhe und Heulen, deshalb wird es auch rasende Wut genannt. Hier tritt auch größtenteils die Hydrophobie auf. Im dritten Stadium (S. 198) fallen die Hunde in einen Zustand der Mattigkeit und Paralyse und verenden schnell.

Diese Einteilung wird auch heute noch getroffen. So führen etwa ROLLE u. MAYR (1978, S. 483 f) ebenfalls die drei Stadien auf, die sie mit "Prodromalstadium", "Erregungsstadium" und "Paralysestadium" bezeichnen.

Bei RECKLEBEN kann man allenfalls das Prodromalstadium und das Erregungsstadium erkennen, während das bei HOFACKER (1823, S. 198) und ROLLE u. MAYR (1978, S. 484) erwähnte dritte Stadium der Paralyse völlig fehlt. RECKLEBENS Darlegung endet mit folgendem Satz: *Im hohen Grade der Krankheit läuft er langsam und gewöhnlich grade aus, bis ihm ein Hinderniß trifft, er beißt alles, was ihm vorkommt: und stirbt gewöhnlich am 3ten Tage unter Conusionen und Schmerzen* (S. 153).

2) Die stille Wuth

In der Mitschrift wird *Die stille Wuth* (S. 153 f) als Sonderform der normalen Tollwut beschrieben. Die Kennzeichen dieser stillen Wut sind nach RECKLEBEN folgende: *Die ersten Erscheinungen sind wie bei der acut. nur das einzige Zeichen ist dies, daß der Hinterleib gelähmt ist* (S. 153 f). Hiernach besteht der Unterschied zwischen der normalen Tollwut und der stillen Wut darin, daß bei der stillen Wut ein Paralysestadium hinzutritt.

Vergleicht man mit HOFACKER (1823, S. 197 f), so erkennt man, daß er die Tollwut dann als stille Wut bezeichnet, wenn das Erregungsstadium wegfällt: "Obgleich diese bisher beschriebene Form der Wuth die ge-

wöhnliche ist, so giebt es doch noch eine andere. Manche Hunde bleiben nämlich ganz ruhig, behalten Gehorsam und Anhänglichkeit an ihren Herrn, lecken ihn, ohne daß die Ansteckungsgefahr deßwegen weniger groß wäre. Man nennt dies stille Wuth." In ähnlicher Weise beschreibt auch FUNKE (1841, S. 609) diese Form der Tollwut. Er hebt aber zusätzlich das Paralysestadium in den Vordergrund, und so ist seine Darstellung identisch mit derjenigen, die man in heutigen Lehrbüchern findet. So schreiben ROLLE u. MAYR (1978, S. 484): "Wenn das Erregungsstadium fehlt, und die Lähmungserscheinungen im Mittelpunkt der klinischen Symptomatik stehen, spricht man von stiller Wut." RECKLEBENS Definition ist also ungenau und verdeutlicht nicht, was man sich unter der stillen Wut vorzustellen hat.

3) Wuthkrankheiten beim Rindvieh

In der Mitschrift (S. 154 ff) ist die Tollwut bei Rindern ähnlich der beim Hund beschrieben.

Auch HOFACKER (1823, S. 211) sieht nur wenig Unterschiede, wenngleich bei ihm die manchmal auftretende Hydrophobie und die Unfähigkeit des Abschluckens beschrieben ist, die beim Rind sehr deutlich zu Tage tritt. Dies ist auch in heutigen Lehrbüchern als wichtigstes Symptom genannt: "Manche tollwutkranken Rinder geraten beim Vorhalten des Wassereimers oder beim Betätigen der Tränke (Plätschern) in Erregungsanfälle (Hydrophobie)" (ROLLE u. MAYR 1978, S. 484).

4) Tollkrankheit bei Schaaßen

5) Tollkrankheit bei Schweinen

Die Erkrankung bei diesen beiden Tierarten ist in der Mitschrift (S. 156 f) ähnlich der bei Hund und Rind beschrieben, und auch in der Vergleichsliteratur waren nur wenig oder keine Unterschiede zu finden.

V o n d e n c h r o n i s c h e n K r a n k h e i t e n

A Von den Kachexien

RECKLEBEN (Mitschrift S. 157 ff) behandelt unter dieser Überschrift:

- 1) Wassersucht
- 2) Faulkrankheiten
- 3) Dampf
- 4) wurmige Kachexien
- 5) Schwindsucht
- 6) Franzosenkrankheit des Rindviehs
- 7) Knochenbrüchigkeit beim Rindvieh

HOFACKER (1823, S. 222 ff) bespricht in seinem Abschnitt über die Kachexien in etwa die gleichen Krankheiten wie RECKLEBEN, nur räumt er dem "Dampf" eine eigene Stelle ein, die er mit dem Begriff "Krämpfe" (S. 302 ff) überschrieben hat.

1) Wassersucht

RECKLEBEN bringt in dem Kapitel über die Kachexien mehrmals die Sprache auf die Wassersucht. Er beschreibt die *Wassersucht bei Ziegen* (S. 162 ff), *Wassersucht des Rindviehs* (S. 168 f), *Wassersucht bei Hunden* (S. 171 ff) und *Wassersucht bei Schaaßen* (S. 177 ff).

Hier werden mit dem Begriff *Wassersucht* teilweise ganz spezielle Krankheiten betitelt, wie etwa der Leberegelbefall bei Ziegen (S. 162 ff), der zu den "Faulkrankheiten" zählt, oder die Drehkrankheit bei Schafen (S. 177 ff), die zu den "wurmigen Kachexien" gerechnet wird. Teilweise gehen die Leiden, wie bei Rind und Hund, mit unspezifischen Symptomen ein-

her und enden in Abzehrung und Tod. Bei der Sektion ergibt sich immer das gleiche Bild der Wasseransammlungen in den Körperhöhlen.

Die Wassersucht darf aber, wie RECKLEBEN selbst sagt, nicht als eigene Krankheit gesehen werden. So steht in der Mitschrift: *Indication. Da die Wassersucht nicht ursprünglich selbständige Krankheiten sind, sondern nur Wirkung von andern Krankheitszuständen, sind sie daher nur in die Klassen der Kachexie zu bringen, weil sie entweder aus einen kachectischen Zustand entspringen., oder diesen herbei führen* (S. 168 f).

Die Wassersucht ist eine Krankheit, die meistens aus irgendwelchen Organveränderungen und einer dadurch bedingten Stauung im Blutgefäßsystem resultiert. Sie stellt also lediglich ein Symptom dar. RECKLEBENS Beschreibung dieses Symptoms war damals allgemein gültig.

HOFACKER (1823) hat in seinem Lehrbuch das Problem der Wassersucht nicht extra behandelt, sondern ebenfalls richtig erkannt, daß sie lediglich Folge einer anderen Krankheit ist. So schreibt er z.B. in seinem Kapitel über den "Anbruch beim Schaf" (S. 247 f): "Von langwierigem Leiden der Leber ist aber Bauchwassersucht, und am Ende allgemeine Wassersucht die gewöhnliche Folge."

Der Begriff Wassersucht ist heute nicht mehr gebräuchlich. Wasseransammlungen in Körperhöhlen und den Geweben werden ebenfalls lediglich als ein Symptom verschiedener Krankheiten gesehen. Die Wasseransammlungen in den Geweben bezeichnet man heute als Ödeme.

2) Faulkrankheiten

Unter Faulkrankheit versteht RECKLEBEN den Befall mit Leberegeln und beschreibt:

- a) *Von der Fäule der Schaafe* (S. 158 ff)
- b) *Wassersucht bei Ziegen* (S. 162 f)
- c) *Von der Egelkrankheit beim Rindvieh, auch Faulfreßen genannt* (S. 163 ff)
- d) *Die Gibbe oder Gelbe* (S. 166 ff)

Bezüglich des Begriffes der "Fäule" bestanden in der damaligen Literatur unterschiedliche Ansichten. HOFACKER (1823, S. 241 ff), der die Fäule auch als "Anbruch" bezeichnet, sieht ihre Ursache wie RECKLEBEN in dem Befall mit Leberegeln.

Im Gegensatz dazu schreibt FUNKE (1841, S. 408): "Anmerk. Die meisten Schriftsteller, bis auf V e i t h, B ü r g e r und R y c h n e r, betrachten die Fäule und Egelkrankheit gemeinschaftlich, indem sie die letztere, als eine bloße Complication der ersteren, mit Egelns besonders zu betrachten nicht für nöthig erachten." Er beschreibt die Fäule mit den allgemeinen Symptomen der Wassersucht, wobei er in ätiologischer Hinsicht sehr viele verschiedene Punkte aufzählt. Diese getrennte Betrachtung von Fäule und Egelkrankheit findet man auch bei DIETERICH (1828). Heute existiert der Begriff "Fäule" nicht mehr. Der Leberegelbefall wird unter den parasitären Erkrankungen abgehandelt. Bei dieser Krankheit kann durch die Schädigung der Leber durchaus eine Wassersucht, also ein Aszites, auftreten.

a) Von der Fäule der Schaafe

Die Fäule ist nach RECKLEBEN eine Krankheit, die durch Leberegel verursacht wird. In der Mitschrift (S. 158 ff) hat man eine gute und ausführliche Beschreibung dieses Leidens, angefangen von den unspezifischen Symptomen, über die Sektion, wo die Leberveränderungen und die Egelwürmer dargestellt werden, bis hin zu den Ursachen. Bei den Ursachen erkennt man, wie eingehend sich RECKLEBEN mit dieser Krankheit befaßt hat. Er kannte zwar den Zyklus und den Wirtswechsel noch nicht, den die Leberegel im

Rahmen ihrer Entwicklung durchlaufen, trotzdem sah er aber im Entstehen des Leidens schon einen Zusammenhang mit Schnecken und mit nassen Jahreszeiten und sumpfigen Wiesen und Weiden: *Ferner bei wärmer nasser Luft |:Witterung:| wo die Ackerschnecken sich finden, ist das entstehn der Krankheit häufig* (S. 160).

Der Zusammenhang mit nassen Jahreszeiten und sumpfigen Weiden wurde auch von anderen Autoren gesehen. In keinem mir zur Verfügung stehenden Lehrbuch der damaligen Zeit habe ich aber einen Hinweis darauf gefunden, daß die Schnecken eine Rolle bei der Entstehung der Krankheit spielen. Lediglich RECKLEBEN weist auf diese Tatsache hin, womit er, wie wir heute wissen, recht hatte, da die Schnecken den Zwischenwirt in der Entwicklung der Leberegel darstellen. So schreiben BOCH u. SUPPERER (1977, S. 97): "Wo die hydrologischen Voraussetzungen für die als Zwischenwirt fungierende Zwergschlamm- oder Schnecken gegeben sind und prophylaktische Maßnahmen unterbleiben, stellt der Leberegelbefall bei Rind und Schaf wirtschaftlich die derzeit bedeutendste Parasiteninfektion dar."

b) Wassersucht bei Ziegen

c) Von der Egelkrankheit beim Rindvieh auch Faulfressen genannt

Die Besprechung des Leberegelbefalls bei diesen beiden Tierarten entspricht der des Schafes. Sie ist gut und ausführlich. Auch hier hat RECKLEBEN den Zusammenhang der Krankheit mit den Schnecken gesehen. So steht in der Mitschrift: *Nach Reckleben, können auch wohl die kleinen Ackerschnecken |:Limax agrestis:| etwas dazu beitragen* (S. 165).

d) Die Gibe oder Gelbe

Diese Krankheit ist in der Mitschrift (S. 166 ff) im Zusammenhang mit den Faulkrankheiten beschrieben. Auf Grund der gegebenen Symptome stellt sie aber keinesfalls einen Befall mit Leberegeln dar, sondern sie geht mit der Erscheinung der Gelbsucht einher und hat ihre Ursache in einer chronischen Affektion der Leber, die beispielsweise aus einer Leberentzündung hervorgehen kann.

Diese oder eine ähnliche Erkrankung ist in den damaligen mir zur Verfügung stehenden Lehrbüchern nicht beschrieben.

3) Dampf

RECKLEBEN beschreibt diese Krankheit beim Rind (Mitschrift S. 169 f), bei Hunden (S. 170 f) und bei der Katze (S. 173).

Der Dampf wird bei all diesen Tierarten als eine chronisch respiratorische Erkrankung geschildert, die verschiedene Ursachen hat, aber auch aus anderen Krankheiten entstehen kann. So wird folgende Charakteristik gegeben: *Dies ist ein Fieberloses, chron. Leiden mit beschwerten Athem und starken Flankenschlägen, auch mit Husten verbunden* (S. 169).

Dieser Satz hatte damals allgemeine Gültigkeit. Nur betrachtet FUNKE (1839, S. 69) den Dampf nicht als eigene Krankheit, sondern wie die Wassersucht lediglich als ein Symptom: "Wir müssen uns daher so viel als möglich hüten, unter den Mantel des Wortes Dampf nicht noch mehr Leiden zu schieben, wie dies mit der Lungensucht (von V e i t h) und Wassersucht geschehen; denn auf diese Weise wird eine verwirrende symptomatische Krankheitslehre, da ja an sich schon der Dampf nur ein Symptom ist."

Heute wird der Dampf oder die Dämpfigkeit in gleicher Weise definiert.

4) wurmige Kachexien

Auf den ersten Blick kann man in der Gliederung der "wurmigen Kachexien" kein bestimmtes System erkennen. Des besseren Verständnisses wegen und um zu zeigen, daß RECKLEBEN sehr wohl einem System nachgegangen ist, möchte

ich zunächst eine Einteilung des Stoffes bringen:

- I Befall mit der Viehbremse (Mitschrift S. 174)
- II Befall mit Würmern

- 1. Würmer beim Rind (S. 174 ff)
 - a) bei den Kälbern
 - a1) Von den Eingeweidewürmern (S. 174 f)
 - a2) Von den Lungenwürmern (S. 175 f)
 - b) beim erwachsenen Rindvieh (S. 177)
- 2. Würmer bei den Schafen (S. 177 ff)
 - a) bei den Lämmern
 - a1) Wassersucht oder Drehkrankheit (S. 177 ff)
 - a2) Rote Magenwürmer bei Lämmern und Jährlingen (S. 179 ff)
 - a3) Lungenwürmer bei Lämmern und Jährlingen (S. 181 f)
 - b) bei den alten Schaafen (S. 182)
- 3. Würmer bei den Schweinen (S. 182 ff)
 - a) Von den Eingeweidewürmern (S. 182 f)
 - b) Von den Finnen (S. 183 f)
- 4. Würmer bei Hunden (S. 184)

HOFACKER (1823, S. 263 ff) traf eine ähnliche Unterteilung. Er behandelt ebenfalls zuerst die Insekten und geht dann zu den Würmern der einzelnen Tierarten über, wobei er aber zusätzlich die Würmer beim Pferd und bei der Katze erwähnt. HOFACKERs (1823) Wiedergabe der "wurmigen Krankheiten" beläuft sich fast ausschließlich auf eine Auflistung der bei den einzelnen Tiergattungen vorkommenden Wurmarten. Ausführlicher betrachtet er die "Drehkrankheit" (S. 271 ff), die "Finnen" (S. 276 ff) und die "Wurmige Lungenseuche der Schaaf" (S. 281 ff). Die Parasitologie der damaligen Zeit läßt sich mit der heutigen nur schwer vergleichen, da sie heute durch die umfassendere Erforschung wesentlich komplexer dargestellt wird.

I Befall mit der Viehbremse

Die Krankheit wird von RECKLEBEN als *Viehbeute*, *Drosselbeute*, *Engerlinge* (S. 174) bezeichnet. Es ist ein Befall mit der Viehbremse, die auch *Oestrus bovis* genannt wird. Aus den Symptomen erkennt man, daß es sich um die Dasselfliege handeln muß. Dieser Name war damals aber nicht gebräuchlich, sondern man bezeichnete diese Fliege allgemein als Bremse. Der Name "*Oestrus bovis*" war für die Dasselfliege der vermutlich allgemeine lateinische Ausdruck, da er von HOFACKER (1823, S. 265) und DIETERICHs (1828, S. 465) ebenfalls gebraucht wird. Heute unterscheidet man zwischen der großen und der kleinen Dasselfliege, wobei die eine als *Hypoderma bovis* und die andere als *Hypoderma lineatum* bezeichnet wird (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 226 ff).

II Befall mit Würmern

- 1. Würmer beim Rind
 - a) bei den Kälbern
 - a1) von den Eingeweidewürmern

RECKLEBEN zählt bei der Besprechung der Eingeweidewürmer lediglich 4 Wurmarten auf:

Trichocephalus affinis - Peitschenwurm
Ascaris lumbricoides - Spulwurm
Ampistoma conicum - Kegelförmiges Endloch
Taenia denticulata - Gezählter Band od. Kettenwurm (S. 174)

Mehr als diese 4 genannten Würmer des Verdauungsapparates wurden damals

beim Rind offenbar nicht gesehen. Lediglich FUNKE (1841, S. 482) beschreibt zusätzlich den "strahligen Pallisadenwurm, *strongylus radiatus*."

Heute bezeichnet man den Peitschenwurm auch als *Trichuris*, wobei man unterscheidet zwischen: *Trichuris discolor*, *globulosa*, *ovis* (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 133 f).

Der Spulwurm bei Kälbern heißt heute *Toxocara vitulorum*, während der bei RECKLEBEN genannte *Ascaris lumbricoides* ein Eingeweidewurm des Rhesusaffen ist (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 180 f).

Der Begriff *Kegelförmiges Endloch* ist heute ebenfalls nicht mehr gebräuchlich. Man nennt diesen Wurm Pansenegel. Die Pansenegelkrankheit wird durch *Paramphistomum*-Gattungen hervorgerufen (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 111 ff).

Der Name *Taenia denticulata* besteht ebenfalls nicht mehr. Die beim Rind vorkommenden Bandwurmart sind: *Moniezia expansa*, *Moniezia benedeni*, *Thysaniezia giardi*, *Stilesia globipunctata* und *Avitellina centripunctata* (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 118 ff).

RECKLEBEN gibt eine brauchbare Beschreibung der parasitären Magen- Darm- Erkrankungen, wie mangelndes Gedeihen, gesträubtes Haar, unregelmäßige Freßlust und Durchfall (Mitschrift S. 175).

Als Therapie wendet er *Enzian*, *Wermuth*, *Rheinfarrenkraut* (S. 175) an. Hier haben wir einen Unterschied zu HOFACKER (1823, S. 271), der folgendes sagt: "Die wirksamsten sind Terbinthinöl und geraspelt Zinn und Aloe hinten nach gegeben."

a2) Von den Lungenwürmern

RECKLEBENS Darstellung der *Wurmigen Lungenseuche* (S. 175 f) ist ebenfalls sehr anschaulich und ausführlich.

Als Wurm wird hier der *Strongylus ritubrum*, s. *filaria* oder *Strongylus ritulorum* (S. 175 f) genannt, was wohl vermutlich von ULBRICH falsch verstanden und geschrieben worden ist. Gemeint ist hier der "*Strongylus vitulorum*", der auch von HOFACKER (1823, S. 268) und FUNKE (1841, S. 503) als Lungenwurm beim Kalb genannt wird.

Heute wird er als *Dictyocaulus viviparus* bezeichnet (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 138 ff).

b) beim erwachsenen Rindvieh

Diese Beschreibung ist in der Mitschrift (S. 176 f) gleich derjenigen beim Kalb. Spezielle Wurmart werden nicht genannt.

2. Würmer bei den Schafen

a) bei den Lämmern

a1) Wassersucht oder Drehkrankheit

Die Mitschrift (S. 177 ff) führt hier eine Krankheit mit typischen zentralnervösen Symptomen auf, bei der man im Gehirn des Tieres Blasen findet, in denen ein Wurm liegt. Dieser Wurm wird als *Coenus cerebrealis* bezeichnet, womit *Coenurus cerebrealis* gemeint ist.

Bezüglich der Entstehung dieses Wurms nimmt RECKLEBEN eine vorhergegangene Entzündung an: *Man kann als Ursache annehmen, eine vorhergegangene Entzündg. und alles was Congertio nach dem Kopfe hervorbringt* (S. 178). Man vermutete also, daß der Wurm direkt aus der Entzündung entsteht, und nicht von außen in den Körper gelangt ist.

Dies war damals eine verbreitete Ansicht. So schreibt DIETERICH (1828, S. 484 f): "Die Hydatide ist nicht die Ursache der ursprünglichen Krankheit, obgleich sie die Ursache des Symptoms, nämlich des Drehens oder Kreisgehens ist, sondern die Hydatide ist vielmehr Produkt des vorhergegangenen Entzündungsprozesses, welcher nämlich die Neigung zur Wurmbil-

dung und die Bildung der Hydatide selbst hervorbrachte."

Heute weiß man, daß die Blase das Finnenstadium des bei Hund und Fuchs vorkommenden Bandwurms *Taenia multiceps* ist (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 128 ff).

a2) Rote Magenwürmer bei Lämmern und Jährlingen

Als Ursache dieser parasitären Erkrankung wird in der Mitschrift (S. 179 ff) der Palisadenwurm *Strongylus contortus* angesehen. Dieser Name wurde offensichtlich wiederum falsch verstanden. Der Wurm wird von HOFACKER (1823, S. 269) und FUNKE (1841, S. 483) als "*Strongylus contortus*" bezeichnet.

Der Palisadenwurm der Wiederkäuer wird heute *Chabertia ovina* genannt (DAHME u. WEISS 1978, S. 160). Er kann aber hier nicht gemeint sein, da er im Kolon parasitiert. Hier ist vermutlich nur *Haemonchus contortus* angesprochen, während die weiteren, häufig beim Schaf vorkommenden Würmer aus der Familie der Trichostrongyliden (Vertreter der Gattungen *Ostertagia*, *Trichostrongylus*, *Cooperia*, *Nematodirus*) nicht bemerkt oder als Jugendstadien angesehen wurden.

a3) Lungenwürmer bei Lämmern und Jährlingen

Bei RECKLEBEN und in den damaligen mir zur Verfügung stehenden Lehrbüchern sind bei der *Wurmigen Lungenseuche* der Lämmer (S. 181 f) keine speziellen Wurmarten genannt.

Heute unterscheidet man beim Schaf zwischen großen (*Dictyocaulus filaria*) und kleinen (*Protostrongylus rufescens*, *Müllerius capillaris*, *Cystocaulus ocreatus*) Lungenwürmern (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 144 ff).

b) bei den alten Schafen

Die Wiedergabe des Wurmbefalls bei alten Schafen (Mitschrift S. 182) ist entsprechend ihrer geringen Bedeutung sehr kurz gehalten und wird bei den anderen Autoren nicht erwähnt. Spezielle Wurmarten sind auch hier nicht genannt.

3. Würmer bei den Schweinen

a) Von den Eingeweidewürmern

Kurz gehalten ist in der Mitschrift ebenfalls die Abhandlung der *Würmer bei den Schweinen* (S. 182 f). RECKLEBEN hat in diesen wenigen Worten aber trotzdem alles Wichtige untergebracht. Als Arten werden erwähnt: ...*Spulwürmern* |: *Ascaris lumbricoides*:| |: *Bandwürmer*:| |: *Echinorinchus gigas*:| *Riesenwurm* *Trichirigchalus*:| der gekräuselte *Peitschenwurm* (S. 182). Diese Wurmarten werden von HOFACKER (1823, S. 269) auch aufgeführt, wobei in seinem Lehrbuch die Namen richtig geschrieben sind. Sie lauten: "*Ascaris lumbricoides*", "*Echinorrhinchus gigas*" und "*Trichocephalus crenatus*".

Der Schweinespulwurm heißt heute *Ascaris suum* (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 321 ff). Der *Echinorrhinchus gigas* wurde früher auch als *Riesenkratzer* bezeichnet (FUNKE 1841, S. 483). Kratzer sehen wir heute beim Schwein selten, wobei sie als *Macracanthorhynchus hirudinaceus* bezeichnet werden (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 328). *Trichocephalus crenatus* war früher ein gebräuchlicher Name für den beim Schwein häufigen *Peitschenwurm* *Trichuris suis*.

b) Von den Finnen

RECKLEBEN beschreibt die Symptome folgendermaßen: *Außerlich sieht man an den Thieren nichts, sie fressen gut werden fett und zeigen keine krankhafte Zufälle, nur wen die Finnen in zu großer Menge sich erzeugen, so erfolgt Abmagerung, Kachexie und der Tod* (S. 183). Die Finne wird als *Cysticercus cellulosae* bezeichnet.

Dieser Name ist bei einer Finnenart heute ebenfalls noch gebräuchlich. So

schreiben BOCH u. SUPPERER (1977, S. 298): "Von praktischer Bedeutung ist beim Schwein lediglich der Befall mit den Finnen *Cysticercus cellulosae*, *C. tenuicollis* und *Echinococcus hydatidosus*. Während *C. cellulosae* heute selten ist, werden *C. tenuicollis* häufiger und *Echinokokken* hauptsächlich in Süd- und Südosteuropa gefunden."

4. Würmer bei Hunden

Gut und ausreichend ist auch die Darstellung RECKLEBENS der Würmer beim Hund. Über die Wurmart wird folgendes gesagt: *Am häufigsten findet man die Spulwürmer, Faden und Bandwürmer* (S. 184).

Die Bedeutung dieser Würmer wird von HOFACKER (1823, S. 270) noch deutlicher herausgestellt: "Keine Krankheit, die Staupe ausgenommen, behauptet B l a i n e, tötete so viele, besonders junge Hunde, als zu viele Würmer, besonders Ascariden und Bandwürmer."

5) Schwindsucht

In der Mitschrift (S. 185 ff) wird die Schwindsucht bei folgenden Tierarten besprochen:

- a) *Von der Schwindsucht od. Phylisis beim Rindvieh* (S. 185 ff)
- b) *Schwindsucht bei Schaaßen* (S. 187 f)
- c) *Lungenschwindsucht bei Schweinen, auch Gelbsucht genannt* (S. 188 f)
- d) *Lungenschwindsucht bei Hunden* (S. 189 f)
- e) *Darmsucht der Katzen* (S. 190 f)

Die *Darmsucht der Katzen* ist eine der Schwindsucht ähnelnde Krankheit, weshalb sie hier mitbehandelt wird.

a) Von der Schwindsucht od. Phylisis beim Rindvieh

Die Schwindsucht wird von RECKLEBEN als ein chronisches Lungenleiden bezeichnet, welches gewöhnlich aus einem akuten hervorgeht: *Der Grund liegt wohl darin, weil öfters, die langsam verlaufende, catarrhal. Lungenentzündung im Anfange nicht beachtet wird, und so eine Umänderung der Lungen erfolgt* (S. 185). Aus der Beschreibung der Krankheit erkennt man, daß es sich hier um das handelt, was heute als chronisch katarrhalisch-eitrige Bronchopneumonie bezeichnet wird.

Die Krankheit kann laut RECKLEBEN mehrere Wochen dauern und endet schließlich in allgemeiner Kachexie und mit dem Tod. Bei der Sektion findet man in der Lunge Geschwüre, ..., *mit dicken entarteten mißfarbigen Eiter, welcher das Gewebe der Lungen zerstört* (S. 186).

HOFACKER (1823) beschreibt die Krankheit sinngemäß entsprechend, nur sagt er S. 253: "Beym Rindviehe kommt Lungenschwindsucht am häufigsten im Gefolge der Lungenseuche vor, und zwar der catarrhalischen und rein entzündliche, wenn der Verlauf etwas langsam und die Crisis unvollkommen war."

Hier haben wir nun einen Unterschied zu RECKLEBEN, der, wie ich bereits bei den akuten Lungenerkrankungen erwähnt habe, die Lungenseuche richtig als eigene Krankheit sieht, und nicht wie HOFACKER (1823, S. 144), der die katarrhalische Lungenentzündung schon als Lungenseuche bezeichnet. So ist also für HOFACKER (1823) die verschleppte Lungenseuche als Ursache der Lungenschwindsucht zu sehen, während RECKLEBEN (Mitschrift S. 186) eine verschleppte katarrhalische Entzündung ursächlich annimmt. Bei anderen mir zur Verfügung stehenden Werken der damaligen Zeit ist die Schwindsucht der einzelnen Tierarten nicht dargestellt.

b) Schwindsucht bei Schaaßen

RECKLEBEN stellt die Schwindsucht bei Schafen entsprechend der des Rindviehs dar. Auch hier sieht er sie entstehen: *Nach vorhergegangenen Leiden,*

und zwar catarrh. Entzündg (S. 188).

HOFACKER (1823, S. 257) hingegen sieht sie wieder als Folge der Lungen-seuche: "Bey Schaafen ist Lungenvereiterung häufig die Folge der Lungen-seuche, besonders wenn diese die Lämmer ergriff."

c) Lungenschwindsucht bei Schweinen, auch Gelbsucht genannt

Die Krankheit verläuft auch beim Schwein unter den typischen chronisch-respiratorischen Erscheinungen.

Etwas unverständlich ist, daß RECKLEBEN die *Lungenschwindsucht bei Schweinen* (S. 188 f) auch Gelbsucht nennt. Man kann in der darauf folgenden Beschreibung keinerlei Hinweise auf die Zeichen einer Gelbsucht erkennen.

d) Lungenschwindsucht bei Hunden

Die Ursachen für die *Lungenschwindsucht* (S. 190) beim Hund sind mehr unspezifischer Natur. Nach RECKLEBENS Meinung können sie auch Witterungsbedingt sein.

HOFACKER (1823, S. 275) hingegen betrachtet sie sehr oft als Folge der Staupe.

e) Darmsucht der Katzen

Unter dieser Überschrift wird von RECKLEBEN auf S. 190 f eine Krankheit dargestellt, die der Lungenschwindsucht bei den anderen Tieren sehr ähnelt, nur daß hier auch eine Affektion des Magen- Darmtraktes auftritt.

Dieses Leiden ist in den damaligen, mir zur Verfügung stehenden Lehrbüchern nicht beschrieben.

Die Symptome sind relativ unspezifisch, weshalb es schwer ist, Parallelen zu heute uns bekannten Krankheiten zu ziehen.

In der weiteren Vorlesung wird ein Mangel in der Einteilung offenbar. RECKLEBEN kommt nun auf die *chron. Ausflüße* (S. 191 ff) zu sprechen. Nach diesen erwähnt er wiederum zwei chronisch verlaufende Krankheiten, die mit der Überschrift: *Von den Kachexien* (S. 193 ff) betitelt sind. Er hat das Kapitel über die Kachexien also nicht im Zusammenhang betrachtet, sondern die chronischen Ausflüsse eingeschoben. Der Übersichtlichkeit wegen will ich die Kachexien aber gemeinsam betrachten.

6) Die Franzosenkrankheit des Rindviehs

RECKLEBEN charakterisiert diese Krankheit folgendermaßen: *Stiersucht, Perrlsucht, ist die Krankheit welche bei Kühen sehr häufig vorkommt, sie äußert sich durch öfters Umstürzen, wenn sie aufgenommen haben, verwerfen sehr leicht. Nach dem Tode sehen wir Traubenartige Hervorragungen an den serösen Häuten und Desorganisation der Lungen* (S. 193).

Bei der Sektion erkennt man für die Krankheit spezifische pathologisch-anatomische Veränderungen: *Wir sehen Tuberkeln in der Bauchhöhle, von der Größe eines Hirsekorns, bis zu einer Bohne, theils einzeln, theils zusammensitzend oder zusammenhängend von verschiedener Größe und Farbe, sie enthalten eine schleimige Flüssigkeit oder auch schon verhärtete Stoffe. Im hohen Grade Vereiterungen der Lungen, Formveränderung und Verhärtung* (S. 194).

Bezüglich HOFACKERS (1823) Beschreibung dieser Krankheit steht in der Mitschrift: *Hoffacker, sagt die Schindsucht gehe in Franzosenkrankheit über: Reckleben glaubt es umgekehrt* (S. 187). RECKLEBEN glaubt also, daß die Schwindsucht aus der Franzosenkrankheit entsteht, während HOFACKER (1823, S. 254) in seinem Kapitel über die "Lungenschwindsucht" folgendes sagt:

"Noch vor Vereiterung der Lungen bilden sich in dieser Krankheit, die im gemeinen Leben Perl sucht, Hirsesucht, Franzosen, Meerlinsigkeit, oder auch

hirschigt, kranigt, zäpfigt genannt wird, nach V e i t h cachexia vaccarum tuberculosa, allmählich an den serösen Membranen der Brust und des Unterleibes viele hydatidenähnliche Auswüchse von der Größe eines Hirsekorns bis zu der einer Erbse."

Er gebraucht hier also auch die Begriffe: "Perlsucht" und "Franzosen", es kommt aber im Text nicht klar heraus, wie es in der Mitschrift S. 187 steht, daß die Franzosenkrankheit aus der Schwindsucht hervorgeht, sondern im Gegenteil, kann man bei dem oben genannten Zitat eher meinen, daß die Franzosenkrankheit die Schwindsucht selbst ist.

DIETERICH'S (1828, S. 467) bezeichnet diese Krankheit auch als "cachexia bovum tuberculosa".

Auch heute betrachtet man die Perlsucht als eine Sonderform der Tuberkulose. So schreiben DAHME u. WEISS (1978, S. 195): "Die Tuberkulose des Bauchfells bei Rind und Kalb entspricht den an der Pleura beschriebenen Bildern, d.h. sie tritt entweder als P. tuberculosa nodosa = Perlsucht oder als P. tuberculosa caseosa auf."

7) Knochenbrüchigkeit beim Rindvieh

RECKLEBEN beschreibt hier eine Krankheit, die als pathognomonisches Symptom das Brechen der Knochen hat: ..., und unter solchen Umständen geschieht das Zerbrechen der Knochen, ohne alle äußere Gewalddthätigkeit mit einem bemerkbaren Geräusch (S. 195). Ansonsten geht das Leiden mit unspezifischen Symptomen einher, und auch in bezug auf Sektion, Ursachen und Therapie kann man in der Vorlesungsmitschrift nichts Spezifisches bei dieser Krankheit feststellen.

Liest man dieses Kapitel bei HOFACKER (1823, S. 262 f) nach, so erkennt man, daß man damals doch etwas mehr über die Krankheit wußte, als man bei RECKLEBEN vermuten könnte. So beschreibt HOFACKER (1823, S. 262) eine wichtige Beobachtung: "Letztere soll sich nach W a l d i n g e r dadurch offenbaren, daß die Thiere mit großer Begierde alles Kalkerdige, ja Thonerdige aufsuchen, und daher Scherben irrdenen Töpfe, Stücke von Ziegeln und dergleichen, zwischen den Zähnen zermalmen." Das entsprechende Kapitel konnte ich in dem mir zur Verfügung stehenden Buch von WALDINGER (1832/33) nicht finden. Es ist vermutlich einem anderen Lehrbuch dieses Autors entnommen.

In dem obengenannten Zitat erkennt man, daß es sich offenbar um eine Störung im Mineralstoffwechsel handeln muß. Und so wendet HOFACKER (1823, S. 263) in seiner Therapie auch Mittel an, die Mineralien darstellen, wie etwa Kreide, Magnesium oder Pottasche.

Heute kennt man drei Formen dieser Krankheit nämlich die Osteomalazie, Rachitis und Osteodystrophia fibrosa (DAHME u. WEISS 1978, S. 278 ff).

B Von den chron. Ausflüssen

RECKLEBEN beschreibt hier folgende Kapitel:

- 1) Von der Harnruhr beim Rindvieh und Schaafen (S. 191 f)
- 2) Schleimausflüsse (S. 192 f)

1) Von der Harnruhr beim Rindvieh und Schaafen

Hier wird von RECKLEBEN (Mitschrift S. 191 f) eine Krankheit dargestellt, die mit einer chronischen Affizierung der Niere und der Harnblase einhergeht. Als Ursachen werden saftlose und scharfe Pflanzen genannt.

Ähnliches wird auch in damaligen Lehrbüchern über diese Krankheit gesagt: "Harnruhr, Lauterstall, Lauterstallen, diabetes, ist eine chronische Krankheit der Nieren, welche in der krankhaft vermehrten Absonderung und Ausleerung eines klaren, wasserhellen zuckerhaltigen (B l a i n e, H u r t r. d' A r b o v.), oder nach Veilchen riechenden (D i e t r i c h s) Harns

besteht - und nach einiger Zeit durch Abzehrung zum Tode führt" (FUNKE 1839, S. 94 f).

Die bei RECKLEBEN genannten saftlosen und scharfen Pflanzen werden von FUNKE (1839, S. 98) spezifiziert. Er führt als Ursachen an: "Küchenschelle (*pulsatilla nigra* und *vulgaris*), Wiesenadonis (*Adonis vernalis*), Windblumen (*Anemone*), besonders aber die Schwalbenwurzel (*Vincetoxicum vulgare*), ...". Die Begriffe "Lauterstall" und "Harnruhr" werden in modernen Lehrbüchern nicht mehr verwendet. Man versteht aber unter Lauterstall eine Polyurie, die sehr verschiedene Ursachen haben kann.

2) Schleimausflüsse

RECKLEBEN beschreibt hier die chronische Beeinträchtigung der Gebärmutter bei Kühen, Schafen und Hunden, ferner die Affektion der Vorhaut bei Rüden und die Schleimabsonderung aus dem äußeren Gehörgang der Hunde. Die Wiedergabe ist kurz und deutlich. Die Krankheiten stellen chronische Entzündungen dar und gehen mit Ausfluß der Entzündungsprodukte einher. Heute bezeichnet man diese Entzündungen als Endometritis, Pyometra, Otitis externa, Balanoposthitis.

C chronische Ausschlusskrankheiten

In diesem großen Kapitel wird von RECKLEBEN lediglich die Räude abgehandelt. Er bespricht folgende Kapitel:

- 1) Räude bei Schaafen (S. 198 ff)
- 2) Räude bei Rindvieh *Scabies* (S. 196 f)
- 3) Räude bei Ziegen (S. 202 f)
- 4) Räude bei den Schweinen (S. 203)
- 5) Räude beim Hunden (S. 203 ff)
- 6) Von Ohrkrebs od. Ohrwurm der Hunde (S. 205 f)
- 7) Räude bei der Katze (S. 206 f)

1) Räude bei Schaafen

Die Räude bei Schafen wurde damals als wichtige Krankheit angesehen, weshalb sich RECKLEBEN ausführlich mit diesem Leiden befaßt hat. HOFACKER (1823, S. 289) sagt über sie folgendes: "Am wichtigsten ist diese Krankheit bey Schaafen, weil der Wollertrag durch sie gemindert wird."

Die Mitschrift (S. 198) gibt eine umfassende Wiedergabe ihres Verlaufs, der mit Juckreiz beginnt und dann über die typischen Hautveränderungen bis hin zum Zehrfieber und zum Tod führen kann. RECKLEBEN beschreibt die Symptome der Räude folgendermaßen: *Bei der Untersuchung dieses Thieres, nimmt man einen neuen Ausschlag und blaue Knötchen wahr, nimmt man nun den obern Theil weg, so enthalten diese Pusteln im Grunde Serum und Eiter, ...* (S. 198).

Diese Symptome gibt auch HOFACKER (1823, S. 289 f) an, wobei er dies als nasse Räude bezeichnet. Zusätzlich unterscheidet er aber auch eine trockene Form, von der er sagt: "Bey der trockenen Raude sind die Pusteln kleiner, wenig eiternd, und sie bilden keine so große Schuppen und Borken, sondern die Oberhaut schuppt sich mehlartig ab."

Diese Unterscheidung wurde damals allgemein getroffen, wobei man eine trockene oder dünne und eine feuchte oder fette Räude beschrieb. Heute wird dieser Unterschied nicht mehr gesehen. Die obengenannte trockene Räude ist die eigentliche Räude, während die Bildung von Eiter oder Sekret ihre Ursache in bakteriellen Sekundärinfektionen hat (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 202 ff).

Als hauptsächliche Ursache führt RECKLEBEN (Mitschrift S. 198 f) auch hier wieder hygienische Mängel und Witterungseinflüsse an. Die Räudemilbe wird auch erwähnt, wobei aber auf S. 199 steht: Prof. Reckleben huldigt den Mil-

benthierie nicht weil Schaafe Räude haben können und keine Milbe haben, so- gar finden sich in |:einigen Heerden:| einer Heerde bei einigen Milben, bei einigen keine.

HOFACKER (1823, S. 292) ist in bezug auf die Räudemilben ebenfalls skeptisch. Er sagt: "Wenn es daher auch beym Schaafe vielleicht angenommen werden darf, daß die Milben Ursache der Krätze seyen, so darf doch noch nicht mit Bestimmtheit behauptet werden, daß dasselbe auch bey der Krätze anderer Thiergattungen der Fall sey."

Bezüglich der Milbe bestanden in der damaligen Literatur sehr unterschiedliche Ansichten. DIETERICH (1828, S. 627 f) tritt ihr wie RECKLEBEN und HOFACKER (1823) skeptisch gegenüber, während WALDINGER (1833, S. 5) sagt: "...; endlich ist die Krätzmilbe nach mannigfaltigen Erfahrungen, besonders nach Walz, erwiesenermaßen die Veranlassung zur Entstehung dieser Krankheit."

Heute wissen wir, daß die Milbe die alleinige Ursache der Räude ist. "Bei Schafen hat die Psoroptesräude die größte wirtschaftliche Bedeutung. Sie wird durch Psoroptes ovis verursacht und tritt vor allem an den dicht bewollten Hautpartien (Hals, Rücken, Rumpf, Flanken) auf" (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 206).

2) Räude bei Rindvieh Scabies

In der Mitschrift (S. 196 f) ist die Räude beim Rind ähnlich derjenigen beim Schaf beschrieben, wobei aber RECKLEBEN sagt (S. 196): *Sie kommt bei diesen in der Regel trocken vor.* Auch in diesem Abschnitt sind die Milben nicht als Ursache genannt.

FUNKE (1841, S. 210) hingegen schildert auch beim Rind die nasse und die trockene Form.

Heute weiß man, daß die Räude bei Rindern durch 3 Milbengattungen (Sarcoptes, Psoroptes, Chorioptes) verursacht wird (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 204).

3) Räude bei Ziegen

4) Räude bei den Schweinen

In der Mitschrift (S. 203 f) wird bei beiden Tieren die nasse Form der Räude beschrieben.

Im Vergleich dazu HOFACKER (1823, S. 300): "Auch Ziegen und Schweine sind der Krätze unterworfen. Bey jenen sah sie der Verf. öfters unter der trockenen, bey diesen unter der nassen Form, mit großen eiterigen Pusteln."

Die Räude der Ziegen wird ebenfalls durch 3 Milbengattungen (Sarcoptes, Psoroptes, Chorioptes) verursacht (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 207), während beim Schwein nur die Sarcoptesräude auftritt (L. C. S.329).

5) Räude beim Hund

Ausführlich wird in der Mitschrift (S. 203 ff) die Räude bei Hunden abgehandelt, von der RECKLEBEN gleich zu Beginn sagt: *Bei diesen Thieren ist sie eine gewöhnliche Krankheit* (S. 203). Diese Worte zeugen von dem wohl damals häufigen Vorkommen des Leidens bei diesen Haustieren. RECKLEBEN unterteilt in eine nasse und eine trockene Räude, wobei er unter die nasse Form auch die Speck- und die rote Räude zählt, während er auf die trockene Räude nicht näher eingeht.

HOFACKER (1823, S. 297), dessen Beschreibung der Räude beim Hund ähnlich denjenigen in anderen Lehrbüchern ist, beschreibt ebenfalls die nasse und die trockene Krätze: "Sie lassen sich füglich auf zwei Hauptarten zurückführen, nemlich, die trockene und die große, oder nasse Räude." Die "Speckräude" ist aber nicht wie bei RECKLEBEN unter der "nassen Räude" aufgeführt, sondern man kann in HOFACKERs (1823, S. 298) Lehrbuch lesen: "Eine

zwischen trockener und nasser Räude in der Mitte stehende Form ist die Speckraude, wo bey ursprünglich trockenem Ausschlag, in den hauptsächlich ergriffenen Hautfalten des Rückens, sich Eiter und kleine Abscesse ansammeln." Die "rote Räude" wird bei ihm auch nicht unter der "nassen" eingeordnet, da sie für HOFACKER (1823, S. 298 f) lediglich eine Rote der Haut ist, die dann entsteht, wenn "... eine gemeine, trockene Krätze mit einer zu starken Auflösung von Schwefelleber behandelt wurde."

In modernen Lehrbüchern wird die Sarcoptesräude (*Sarcoptes canis*) als wichtigste Räude beim Hund beschrieben, auch *Demodex canis* kann zu einigen der geschilderten Krankheitssymptome führen, während die Milbe *Notoedres cati* nur ganz selten bei diesen Tieren nachgewiesen wird (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 400 f u. S. 404 f).

6) Von Ohrkrebs od. Ohrwurm der Hunde

Diese Krankheit (Mitschrift S. 205 f) wird von RECKLEBEN etwas ausführlicher beschrieben. Charakteristisch ist hier ein juckendes Geschwür am Ohrtrand. Das Wort Räude wird nicht erwähnt.

HOFACKER (1823, S. 299) stellt den "Ohrwurm" als eine örtliche Konzentration der Räude am Ohr dar.

Heute wird die Milbe *Otodectes cynotis* als Erreger der Ohrräude des Hundes angesehen (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 405 f).

7) Räude bei der Katze

Mit den allgemeinen typischen Symptomen der Räude wird dieses Leiden in der Mitschrift auch bei der Katze beschrieben, wobei hier eine Aussage über das Alter der betroffenen Tiere gemacht wird: *Die alten Lieblingskatzen, welche gute Ernährung erhalten, fallen gewöhnlich vor ihren Ende in diese Krankheit* (S. 207).

Dies wird von HOFACKER (1823, S. 300) weitgehend bestätigt, indem er schreibt: "Unter den Katzen werden besonders alte abgelebte Kater, am häufigsten solche aus der Angorarace davon ergriffen."

Heute werden als Erreger drei Milbenarten angesehen: *Notoedres cati*, *Otodectes cynotis* und *Sarcoptes spec.* (BOCH u. SUPPERER 1977, S. 406 ff).

D chronische Nervenkrankheiten

RECKLEBEN beschreibt in seinem letzten Kapitel folgende Krankheiten:

- 1) *Epilephie, Fallsucht, böses Wesen* (S. 207 f)
- 2) *Vom Schwindel |:Vertigo:|* (S. 208)
- 3) *Der Stumpfsinn |:Turtuitas:|* (S. 208 f)
- 4) *Markflüßigkeit, Lähmung |:Paralysis:|* (S. 209)
- 5) *Fallsucht bei Hunden Epilepsie* (S. 209 f)
- 6) *Schlafsucht bei Hunden* (S. 210)
- 7) *Gnubberkrankheit bei Schaafen Nervenkrankheit* (S. 210 ff)

1) Epilephie, Fallsucht, böses Wesen

Hier ist die Epilepsie gemeint. RECKLEBEN stellt die Epilepsie mit folgenden typischen Symptomen dar: *Es sind Krankheiten welche sich durch period. Anfälle von Krämpfen und Bewusstlosigkeit äußern, das Thier taumelt, stürzt nieder, bleibt eine Zeit lang im Krampfe liegen und nach beendigten Anfall, steht es anscheinend gesund wieder auf* (S. 207). Dies ist eine kurze aber ausreichende Beschreibung dieses Leidens.

Man findet starke Übereinstimmungen mit der damaligen Literatur. Zum Beispiel HOFACKER (1823, S. 330): "Die Epilepsie besteht in periodischen Anfällen mehrerer Hausthiere, wobey sie plötzlich zu taumeln anfangen, umfallen und empfindungslos unter heftigen Krämpfen daliegen, und nach einiger Zeit anscheinend gesund wieder aufstehen."

In bezug auf die Ursachen sagt RECKLEBEN, daß die Natur der Krankheit noch

nicht erforscht sei, weshalb er auch keine geeignete Therapiemöglichkeit anbietet (Mitschrift S. 208).

In damaligen mir zur Verfügung stehenden Lehrbüchern hingegen sind bezüglich der Ätiologie mehrere allgemeine und unbegründete Vermutungen aufgezählt.

Die Epilepsie des Rindes wird in heutigen Lehrbüchern wegen ihres seltenen Auftretens gar nicht oder nur sehr kurz beschrieben. ROSENBERGER (1978, S. 647) erwähnt eine Epilepsie bei Kälbern, bei der anfallsweise tonisch-klonische Krämpfe mit Verlust des Bewußtseins auftreten.

2) Vom Schwindel |:Vertigo:|

RECKLEBEN beschreibt den Schwindel als der Epilepsie ähnliche Krankheit. Der Unterschied zur Epilepsie besteht darin, daß hier leichte Anfälle auftreten können, bei denen das Tier nicht zu Boden stürzt: *Bei leichten Anfällen bleibt das Thier stehen, zittert, stellt die Füße auseinander, um nicht zu fallen, ist ängstlich, athmet mit stieren Blick, unter Kopfschütteln, nach vorrübersein des Anfalls ist das Thier wieder recht wohl* (S. 208). Es kann aber auch heftigere Anfälle bekommen, bei denen es zu Boden stürzt.

Hier haben wir wieder weitgehende Übereinstimmung mit der damaligen Literatur. So schreibt HOFACKER (1823, S. 331) über den Schwindel: "Zuweilen hat die Krankheit mehr die Form der Catalepsie, d.h., das Thier fällt nicht zu Boden, sondern bleibt nur unbeweglich stehen, zittert und wankt, und stützt sich breit auf die Beine, wie wenn es zu fallen fürchtete." Auch FUNKE (1841, S. 538) betrachtet den Schwindel getrennt von der Epilepsie. Er sagt aber: "Der Schwindel wird bei den verschiedenen Thieren häufig für die Fallsucht angesehen, in welche er auch, wie wir gesehen haben, übergehen kann."

3) Der Stumpfsinn |:Turtitas:|

Die klinischen Erscheinungen dieser Krankheit sind in einem Satz folgendermaßen wiedergegeben: *Das Thier steht traurig mit gesenkten Kopfe und während der Arbeit ist der Sinnverlust, dreht sich im Kreise etc. ist unempfindlich gegen Eindrücke, frißt langsam und unregelmäßig* (S. 208). RECKLEBEN sagt, daß dieses Übel dem Dummkoller des Pferdes gleicht.

HOFACKER (1823, S. 319 f) beschreibt diese Krankheit beim Rind ähnlich, wenngleich er sagt, daß sie hier sehr selten vorkommt. Als die mögliche Ursache führt er den "Coenurus cerebralis" (S. 320) an. Heute lassen sich sehr viele Krankheiten unter den bei RECKLEBEN beschriebenen Symptomen einreihen, die mit zentralnervösen Erscheinungen einhergehen, wie z.B. die listeriose, Bleivergiftung u.s.w..

4) Markflüßigkeit, Lähmung |:Paralysis:|

RECKLEBEN beschreibt hier eine Lähmung des Hinterleibes, die bei Kühen vorzugsweise nach dem Kalben auftritt (Mitschrift S. 209). Diese Art der Lähmung wird von FUNKE (1841, S. 556) als örtliche Lähmung bezeichnet und der allgemeinen gegenübergestellt.

Ursachen werden von RECKLEBEN keine genannt, während DIETERICH (1828, S. 323) in ätiologischer Hinsicht mechanische Einwirkungen und rheumatische Veränderungen annimmt.

Die von RECKLEBEN beschriebene Symptomatik finden wir heute bei Kühen vor allem nach Schwereburten, wenn es zu Knochenbrüchen, Muskel- oder Sehnenrissen oder Nervenlähmungen gekommen ist.

5) Fallsucht bei Hunden Epilepsie

Die Epilepsie beim Hund wird von RECKLEBEN ebenfalls in den beim Rind

erwähnten zwei Verlaufsformen beschrieben, wobei von der zweiten Form nur kurz gesagt wird: *Schwindel ist wie beim Rindvieh* (S. 210). Die Wiedergabe dieser Krankheit in der damaligen Literatur entspricht fast vollkommen derjenigen bei RECKLEBEN: Heute spricht man beim Hund nicht von der Epilepsie sondern nur von epileptiformen Krämpfen: "Auch beim Hund kennt man ein Krampfgeschehen im zentralen Nervensystem, wobei man die Anfälle aufgrund gewisser Ähnlichkeiten mit denen bei der Epilepsie als epileptiforme Krämpfe bezeichnet" (FREI 1972, S. 137).

6) Schlafsucht bei Hunden

Die Beschreibung der Schlafsucht des Hundes ist in der Mitschrift (S. 210) so kurz und unklar, daß man nicht erkennen kann, um welches Leiden es sich handelt.

Lediglich AMMON (1809, S. 224) erwähnt diese Krankheit, wobei er über die Ursachen ähnliches wie RECKLEBEN sagt: "Die Schlafsucht der Hunde, kommt von Mangel an Bewegung in freyer Luft und üppiger Pflege und Nahrung her."

7) Gnubberkrankheit bei Schaafen Nervenkrankheit

Andere Bezeichnungen für dieses Leiden waren: *Trabsucht, Kreutzlahme* (S. 210).

RECKLEBEN charakterisiert auf S. 210 die Krankheit folgendermaßen: *Ist eine schlaffe Krankheit welche sich durch Lähmung der Hinterschenkel auszeichnet, und besonders dadurch, daß die Schaafe ihre Wolle ausreisen, und selbst die Haut verletzen, charakteristischer ist.*

In der Vorlesung werden 3 Stadien unterschieden, wobei im ersten Stadium die Schafe lediglich steif gehen, während im zweiten eine Lähmung des Hinterleibes auftritt, und im dritten die Tiere gewöhnlich sterben.

Die Beschreibung dieser Krankheit wird von FUNKE (1841, S. 581 ff) und DIETERICH (1828, S. 326 ff) in ähnlicher Weise wiedergegeben. Auch sie können über die Ursachen nichts Spezifisches sagen, sondern vermuten wie RECKLEBEN Umwelteinflüsse und übermäßige Anstrengung, z.B. der Böcke beim Springen.

In der Mitschrift steht auf S. 211: *HOFFACKER hat diese Krankheit unter Titanus gezählt und sie daher mit dem Steifwerden der Lämmer verglichen.*

HOFACKER (1823, S. 186 ff) reiht diese Krankheit unter die akuten Leiden ein, da er einen engen Zusammenhang mit der "Hirschkrankheit" (S. 175 ff), welche den Tetanus darstellt, und der "Lähme der Lämmer" (S. 180 ff) sieht. So sagt er in seinem Kapitel über die "Gnubberkrankheit": "Diese ist eine Form des Starrkrampfes erwachsener Schaafe, bey welchen vorzüglich die Muskeln der hinteren Gliedmaßen leiden" (HOFFACKER 1823, S. 186). Mit dieser Ansicht steht er aber unter den mir zur Verfügung stehenden Werken allein.

Der Begriff "Gnubberkrankheit" ist heute nicht mehr gebräuchlich. Die Traberkrankheit der Schafe wird mit wenig spezifischen Symptomen beschrieben, wie: "Teilnahmslosigkeit, Exzitationen, Parästhesien, Paralyse" (DAHME u. WEISS 1978, S. 344). Über die Ursachen wird folgendes gesagt: "Entzündliche Reaktionen fehlen so gut wie ganz. Diese Tatsache hat immer wieder Zweifel an der Virusnatur des Leidens aufkommen lassen."

E Kachexien mit vorherrschenden Fehlern der Säfte und Blutbereitung

Zum Abschluß der Vorlesung werden in der Mitschrift S 212 f noch 3 Krankheiten aufgeführt, die so undurchschaubar und undeutlich in ihrer Darstellung sind, daß man sich kein Bild davon machen kann.

In dem Abschnitt über *Das Sterben der Fische im Teiche* sind keine Fischkrankheiten genannt, sondern verschiedene Ursachen, die zu einem Massensterben der Fische führen können, wie z.B. Blitzschlag.

IX DISKUSSION

Nachdem die gesamte Vorlesung RECKLEBENS Krankheit für Krankheit mit einem repräsentativen Querschnitt damaliger und heutiger Lehrbücher verglichen wurde, kann eine Wertung getroffen werden.

Trotz der auch damals sicherlich sehr bemessenen Zeit, die die Professoren zur Verfügung hatten, hat RECKLEBEN eine gute und übersichtliche Vorlesung gehalten. In bezug auf die Gliederung der Speziellen Pathologie und Therapie und in bezug auf die Beschreibung der Krankheiten sind mit damaligen Autoren weitgehende Übereinstimmungen festzustellen. Die größten Gemeinsamkeiten bestehen mit dem Lehrbuch von HOFACKER (1823). Das bedeutet nicht, daß sich RECKLEBEN nur nach ihm gerichtet hat. Die Wiedergabe der Speziellen Pathologie und Therapie in der Mitschrift hat vielmehr einen eigenen Stil, der in keinem mir zur Verfügung stehenden Lehrbuch der damaligen Zeit anzutreffen war. So sind die Krankheitsbeschreibungen der Vorlesung zum großen Teil anschaulich und richtig. RECKLEBEN vertritt nicht nur die Lehrmeinung der damaligen Zeit, sondern hat auch eigene Ideen, die, wie wir heute wissen, zutrafen. So erklärt er etwa die Ursachen des Fiebers nicht wie WALDINGER (1832) mit Hilfe der Humoralpathologie, sondern führt Gründe an, die auch heute noch ursächlich für das Fieber gelten. Weiterhin lehrt er, daß beim Leberegelbefall die Schnecken eine wichtige Rolle spielen, und daß die Krankheit nur dort auftritt, wo diese Schnecken zu finden sind. Schnecken bilden, wie man heute weiß, den Zwischenwirt für die sich entwickelnden Leberegel.

Auch rückt bei RECKLEBEN die Humoralpathologie zugunsten der Organpathologie in den Hintergrund. In der Mitschrift finden wir teilweise ausführliche Beschreibungen der pathologisch-anatomischen Erscheinungen bei den einzelnen Tierarten. RECKLEBEN seziierte also tote Tiere und versuchte so die Ursache der Erkrankung zu finden.

Auch mangelhafte Kapitel lassen sich aufführen, wie etwa einige Passagen bei den speziellen Fiebern oder die allgemeine Beschreibung der Entzündungen. Nur wenig brauchbar war auch die Beschreibung der Hautkrankheiten. Andere Mängel zeigten sich bei der Wiedergabe der Tollwut und der Knochenbrüchigkeit beim Rindvieh. Diese Krankheiten sind in der vergleichenden Literatur besser beschrieben.

Im Vergleich mit heutigen Lehrbüchern lassen sich vor allem in bezug auf die Symptomatik und Sektion Übereinstimmungen feststellen. Lediglich bei den Ursachen und der Therapie fand sich wenig Gemeinsames, was aber verständlich ist.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß RECKLEBEN größtenteils eine gute und brauchbare Vorlesung gehalten hat, die nur in wenigen Passagen ein negatives Urteil zuläßt. RECKLEBENS Unterricht entsprach sicherlich dem damaligen Wissensstand.

X GLOSSARIUM

1) Heilmittel pflanzlicher Herkunft

abgekochte Gerste	s. Gerste
abgekochte Kleie	s. Kleie
Abkochung von Taback	s. Nikotin
Alant	s. Alantwurzel
Alantwurzel	s. Alantwurzel
Allthesalbe	s. Eibischwurzel
Aloe	s. Aloe
Aloe fuscif.	s. Aloe
Althae	s. Eibischwurzel
Althen	s. Eibischwurzel
Athae	s. Eibischwurzel
Angelica	s. Angelikawurzel
Angelika	s. Angelikawurzel
Anies	s. Anis
Anissaamen	s. Anis
Aricae	s. Arnikablüten
Arnica	s. Arnikablüten
Asafoetida	s. Asant
Assa foedita	s. Asant
Assa foetida	s. Asant
Assifoetida	s. Asant
Baccae Juniperi	s. Wacholderbeeren
Baldrian	s. Baldrian
Baldrianwurzel	s. Baldrian
Belladonna	s. Belladonnablätter
Besenkraut	s. Besenginster
Bilsenkraut	s. Bilsenkrautblätter
Bitterklee	s. Bitterklee
Blausäure	s. Blausäure
Calami Juniperi	s. Wacholderbeeren
Campher	s. Kampfer
Camphora treta	s. Kampfer
Camphora trita	s. Kampfer
Camphora tritne	s. Kampfer
Camphoraa trita	s. Kampfer
Calmus	s. Kalmus
China	s. Chinarinde
Cortex Auercus (Silicis)	s. Weidenrinde
Cortex Quercus	s. Eichenrinde
Crocus	s. Krokus
Eberraute	s. Eberraute
Eichenlaub	s. Eichenrinde
Eichenrinde	s. Eichenrinde
Enzian	s. Enzianwurzel
Euphorbium	s. Euphorbium
Extractum Digitalis	s. Fingerhutblätter
Extraktum Hyoscyami	s. Bilsenkrautblätter
Farina secalina	s. Mutterkorn
Fenchel	s. Fenchel
Fengel	s. Fenchel
Fengelsaamen	s. Fenchel
Fichtensproßen	s. Fichte

Flieder	s. Flieder
Fliederblumen	s. Flieder
Flor Chamomillae	s. Kamillen
Flores Sambuci	s. Holunderblüten
gelbe Rüben	s. Rüben
Genista	s. Besenginster
Gentanae sulphuris	s. Enzianwurzel
Gentiana	s. Enzianwurzel
gerösteten Hafer	s. Hafer
geröstetes Mehl	s. Mehl
Gerste	s. Gerste
Gerstenabkochung	s. Gerste
Gerstenklei	s. Kleie
Glanzgras	s. Glanzgras
Gruntwurzel	s. Grundwurzel
gummi amoniatum	s. Ammoniakgummi
gummi Euphorbi	s. Euphorbium
Haerbae Absinthii	s. Wermut
Hafer	s. Hafer
Haferschrot	s. Hafer
Hampfsamen	s. Hanfsamen
Heidekraut	s. Heidekraut
Herba Absinthii	s. Wermut
Herba Absinthic	s. Wermut
Herba Absynthii	s. Wermut
Herba Calomi	s. Kalmus
Herba Digitales	s. Fingerhutblätter
Herba Digitalis	s. Fingerhutblätter
Herba etbsinthi	s. Wermut
Herba Hyoscyami	s. Bilsenkrautblätter
Herba Milifolii	s. Schafgarbenkraut
Herba Millifolia	s. Schafgarbenkraut
Herba Nicatinae	s. Nikotin
Heu	s. Heu
Islandisches Moos	s. Isländisches Moos
Jalappe	s. Jalapenwurzel
Jaloppe	s. Jalapenwurzel
Kalmus	s. Kalmus
Kallmuß	s. Kalmus
Kallmuswurzel	s. Kalmus
Kamillen	s. Kamillen
Kampfer	s. Kampfer
Kampferöhl	s. Kampfer
Kartoffel	s. Kartoffel
Kastanienrinde	s. Roßkastanienrinde
Kerbelkraut	s. Kerbel
Klei	s. Kleien
Kleie	s. Kleien
Kleientrank	s. Kleien
Kleitrank	s. Kleien
Knoblauch	s. Knoblauch
Kohlarten	s. Kohl
Kohltrank	s. Kohl
Leinkuchen	s. Leinsamen
Leinöl	s. Leinsamen
Leinsaamen	s. Leinsamen
Leinsamen	s. Leinsamen

Lorbeeröl	s. Lorbeeröl
Malvenkraut	s. Malvenblätter
Meerettig	s. Meerettich
Meerettig	s. Meerettich
Meerzwiebel	s. Meerzwiebel
Mehl	s. Mehl
Mehltrank	s. Mehl
milde Kastanien	s. Roßkastanienrinde
Muskatennüße	s. Muskatnuß
Myrrhentinktur	s. Myrrhe
Nieswurz	s. weiße Nieswurz
Nießwurz	s. weiße Nieswurz
Nießwurtzel	s. weiße Nieswurz
Nießwurz	s. weiße Nieswurz
Nußholz	s. Walnuß
Nux vomica	s. Brechnuß
Oleum Lini s. Pisei	s. Leinsamen
Oleum Terebinthinae	s. Terpentinöl
Oleum Terbinthinae semilibrum	s. Terpentinöl
Oleum Therabinthinae	s. Terpentinöl
Oleum Therebinthinae	s. Terpentinöl
Olium Anii	s. Anis
Olivenöl	s. Olivenöl
Opium	s. Opium
Pechplaster	s. Schiffspech
Pfefferkörner	s. Pfeffer
Pfeffermünzwasser	s. Pfefferminzblätter
Pflaccae Inniperi	s. Wacholderbeeren
Pix liquidat	s. Holzteer
Pulveris Opii	s. Opium
Pulvis Ipecorsum	s. Brechwurzel
Raci Juniperi	s. Wacholderbeeren
Radix Allthaeae	s. Eibischwurzel
Radix Althaeae	s. Eibischwurzel
Radix Angelicae	s. Angelikawurzel
Radix Arnicae	s. Arnikablüten
Radix Calami	s. Kalmus
Radix Calomi	s. Kalmus
Radix Gentianae	s. Enzianwurzel
Radix Inulae	s. Alantwurzel
Radix Ipecacuanhae	s. Brechwurzel
Radix Rhei	s. Rhabarber
Radix Valerianae	s. Baldrian
Radix Vetsianae	s. Baldrian
Rauchtaback	s. Nikotin
Raute	s. Rautenblätter
Rettig	s. Rettich
rother Fingerhuth	s. Fingerhutblätter
Räucherungen von Myrrhen	s. Myrrhen
Rhabarbar	s. Rhabarber
Rheinfarmen	s. Rainfarnkraut
Rheinfarren	s. Rainfarnkraut
Rheinfarrenkraut	s. Rainfarnkraut
Salbei	s. Salbeiblätter
Salbeikräuter	s. Salbeiblätter
Sallat	s. Kopfsalat

Sauerteigtrank	s. Sauerteig
Schafgarbe	s. Schafgarbenkraut
Schafgarbenkraut	s. Schafgarbenkraut
Schaafergras	s. Schafschwingel
Schlämpe	s. Schlempe
schwarzer Senf	s. schwarzer Senf
Semen Foeniculi	s. Fenchel
Senf	s. schwarzer Senf
Senfpflaster	s. schwarzer Senf
Stibi sulphurici asant	s. Asant
Succus Juniperi	s. Wacholderbeeren
Succus Liquiritiae	s. Süßholzsaft
Taback	s. Nikotin
Tabacksabkochung	s. Nikotin
Tabacks decoct	s. Nikotin
Tanacetum	s. Rainfarnkraut
Terpentinöl	s. Terpentinöl
Terpentinöhl	s. Terpentinöl
Theer	s. Holzteer
Theewasser	s. Teeblätter
Thimian	s. Thymian
Till	s. Dillsamen
Tormentillenwurzel	s. Tormentillenwurzel
Trifobii fibrini	s. Bitterklee
venedisches Terpentinöl	s. Terpentinöl
Veratrum album	s. weiße Nieswurz
Vercatum album	s. weiße Nieswurz
Wachholder	s. Wacholderbeeren
Wachholderbeeren	s. Wacholderbeeren
Wasserfengelsaamen	s. Wasserfenchel
Weidenrinde	s. Weidenrinde
Weidenstäubchen	s. Weidenrinde
weiße Nieswurz	s. weiße Nieswurz
weiße Nieswurzel	s. weiße Nieswurz
Weizenkleie	s. Kleien
Wermuth	s. Wermut
Wurmsaamen	s. Zitwersamen
Zitwersaamen	s. Zitwersamen
Zwiebeln	s. Küchenzwiebeln
Zwiebelsaft	s. Küchenzwiebeln

Alantwurzel, Radix Helenii, Inula Helenium

Alant 93, 120, 200

Alantwurzel 93, 122, 189

Radix Inulae 87, 170, 188, 200

Aloe

Aloe 104, 130, 139, 151, 167, 177

Aloe fuscif. 183 (fuscif. vmtl. von fuscus: dunkelbraun, schwärzlich)

Angelikawurzel, Radix Angelicae

Angelica 63
Angelika 117, 127
Radix Angelicae 44, 45, 87

Anis, Fructus Anisi

Anies 96
Anissaamen 93
Olium Anii 172

Ammoniakgummi, Ammoniacum

gummi amoniatum 115

Arnikablüten, Flores Arnicae

Arnicae 165
Arnica 61, 63, 143, 144, 148
Radix Arnicae 140

Asant, Asa foetida

Asafoetida 135
Assa foedita 170, 143
Assa foetida 32, 107, 112, 208
Assifoetida 111
Stibi sulphurici asant 172

Baldrian, Radix Valerianae

Baldrian 61, 67, 117, 120, 127, 136, 144, 165
Baldrianwurzel 27
Radix Valerianae 45, 48, 77, 87, 129, 140, 143
Radix Vetsianae 44 (vermutlich dazugehörig)

Belladonnablätter, Folia Belladonnae

Belladonna 125, 155, 156, 157, 193, 212

Besenginster, Sarothamnus scoparius

Besenkraut (Sparcium soparium) 162
Genista 162

Bilsenkrautblätter, Folia Hyoscyami

Bilsenkraut 27, 151, 184
Extractum Hyoscyami 139
Herba Hyoscyami 108

Bitterklee, Folia Trifolii fibrini

Bitterklee 101
Trifolii fibrini 104

Blausäure

Blausäure 93

Brechnuß, Semen Strychni

Nux vomica 212

Brechwurzel, Radix Ipecacuanhae

Pulvis Ipecosum 146

Radix Ipecacuanhae 146

Chinarinde, Cortex Chinae

China 161

Dillsamen, Fructus Anethi

Till 147

Eberraute

Eberraute 161

Eichenrinde, Cortex Quercus

Cortex Quercus 45, 87, 195

Eichenlaub 147

Eichenrinde 32, 63, 78, 93, 131, 146, 162, 189, 192, 212

Eibischwurzel, Radix Althaeae

Althesalbe 45

Althae 146

Althen 106

Athaeae 143

Radix Allthaeae 75

Radix Althaeae 93

Enzianwurzel, Radix Gentianae

Enzian 32, 67, 69, 73, 87, 93, 96, 101, 132, 139, 143, 145, 146, 147, 161, 162, 165, 167, 169, 175, 176, 177, 213

Gentanae sulphuris 87

Gentiana 104

Radix Gentianae 44, 87, 96, 115, 125, 137, 144, 165

Euphorbium

Euphorbium 199

gummi Euphorbi 200

Fenchel, Fructus Foeniculi

Fenchel 93

Fengel 147, 182

Fengelsaamen 122

Semen Foeniculi 170

Fichte

Fichtensproßen 96

Fingerhutblätter, Folia Digitalis

Extractum Digitalis 172

Herba Digitales 97

Herba Digitalis 172

rother Fingerhuth 93

Flieder

Flieder 192

Fliederblumen 27, 38, 73, 111, 112, 114, 120, 121, 128, 129, 134, 139

Gerste

abgekochte Gerste 73

Gerste 104

Gerstenabkochung 189

Glanzgras

Glanzgras 165

Grundwurzel

Gruntwurzel 129

Hafer

gerösteten Hafer 180

Hafer 189

Haferschrot 196

Hanfsamen, Semen Cannabis

Hampfsamen 147

Heidekraut, Herba Ericae vulgaris

Heidekraut 162

Heu

Heu 94

Holunderblüten, Flores Sambuci

Flores Sambuci 108

Holzteer, Pix liquida

Pix liquidat 165

Theer 136, 182, 199, 201

Isländisches Moos, Lichen islandicus

Islandisches Moos 190

Jalapenwurzel, Tubera Jalapae

Jalappe 184

Jaloppe 177

Kalmus, Rhizoma Calami

Calmus 167

Herba Calomi 48

Kalmus 32, 93, 96, 101, 104, 117, 120, 128, 144, 165, 169, 182, 196

Kallmuß 139

Kallmußwurzel 87

Radix Calami 96, 104

Radix Calomi 44, 48, 87, 120

Kamillen, Flores Chamomillae

Flor Chamomillae 108, 125, 143

Kamillen 27, 67, 73, 77, 93, 111, 112, 114, 115, 120, 121, 128, 129, 134, 137, 139, 145, 167, 173

Kampfer, Camphora

Campher 61, 63

Camphora treta 67

Camphora trita 75, 108, 129

Camphora tritne 48

Camphoraa trita 87

Kampfer 27, 32, 69, 74, 78, 107, 117, 127, 130, 149, 167, 192

Kampferöl 107, 112

Kartoffel, Solanum tuberosum

Kartoffel 101

Kerbel, Anthriscus

Kerbelkraut 147

Kleien

abgekochte Kleie 77

Gerstenklei 101

Klei 115

Kleie 94, 189

Kleientrank 26, 67, 78, 134, 145

Weizenkleie 104

Knoblauch, Allium sativum

Knoblauch 126, 147, 161, 165, 175, 177, 182

Kohl

Kohlarten 101, 106

Kohltrank 45

Kopfsalat

Sallat 106

Krokus, Crocus sativus

Crocus 144

Küchenzwiebel, Allium cepa

Zwiebeln 104

Zwiebelsaft 115

Leinsamen, Semen Lini

Leinkuchen 73
Leinöl 77, 182
Leinsaamen 121
Leinsamen 106, 137
Oleum Lini s. Pisei 200

Lorbeeröl, Oleum Lauri

Lorbeeröl 167

Malvenblätter, Folia Malvae

Malvenkraut 193

Meerrettich, Radix Armoraciae

Meerettig 131, 165
Meerettig 115, 139

Meerzwiebel, Bulbus Scillae

Meerzwiebel 169
Scilla 172

Mehl

geröstetes Mehl 145
Mehl 87, 104, 122, 139, 167, 175, 176, 188
Mehltrank 67, 78, 104, 120, 134, 145, 149

Muskatnuß, Nux moschata

Muskatennüße 145

Mutterkorn, Secale cornutum

Farina secalina 87, 104

Myrrhe, Myrrha

Myrrhentinktur 130
Räucherungen von Myrrhen 182

Nikotin, Folia Nicotianae

Abkochung von Taback 199, 203
Herba Nicotinae 200
Rauchtaback 202
Taback 199, 200
Tabacksabkochung 201
Tabacks decoct 197, 203

Olivenöl, Oleum Olivarum

Olivenöl 207

Opium

Opium 27, 61, 78, 107, 117, 125, 134, 135, 137, 143, 144, 145, 173
Pulveris Opii 146

Pfeffer

Pfefferkörner 126

Pfefferminzblätter, Folia Menthae piperitae

Pfeffermünzwasser 138

Rainfarnkraut, Herba Tanaceti

Rheinfarnen 161

Rheinfarren 176, 177, 182, 184

Rheinfarrenkraut 175, 180

Tanacetum 161

Rautenblätter, Folia Rutae

Raute 131

Rettich, Raphanus raphanistrum

Rettig 165

Rhabarber, Rhizoma Rhei

Radix Rhei 104, 144

Rhabarbar 114

Roßkastanienrinde, Cortex Hippocastani

Kastanienrinde 162

milde Kastanien 145

Rüben

gelbe Rüben 94

Salbeiblätter, Folia Salviae

Salbei 131

Salbeikräuter 73

Sauerteig

Sauerteigtrank 22, 26, 62, 78, 97, 120

Schafgarbenkraut, Herba Millefolii

Herba Milifolii 188

Herba Millifolia 96

Schaaufgarbe 96, 104, 147, 148, 161, 165, 182

Schaaufgarbenkraut 188

Schafschwingel, Festuca ovina

Schaaufgras, Festuca avina 162

Schiffspech, Pix navalis

Pechplaster 179

Schlempe

Schlämpe 104

Schwarzer Senf, Semen Sinapis

schwarzer Senf 184
Senf 115
Senfpflaster 27, 61

Süßholzsaft, Succus Liquiritiae

Succus Liquiritiae 125, 146

Teeblätter, Thea chinensis

Theewasser 94

Terpentinöl, Oleum Terebinthinae

Oleum Terebinthinae 63, 87, 132, 200
Oleum Therabinthinae 44
Oleum Therebinthinae 44, 45
Terpentinöl 32, 45, 92, 135, 163, 165, 167, 174, 180, 182, 183, 197, 199
Terpentinöhl 161, 117, 120
venedisches Terpentinöl 184

Thymian, Herba Thymi

Thimian 150

Tormentillenwurzel, Rhizoma Tormentillae

Tormentillenwurzel 147

Wachholderbeeren, Fructus Juniperi

Baccae Juniperi 87
Calami Juniperi 87
Pflaccae Inniperi 129 (vermutlich dazugehörig)
Raci Juniperi 165
Succus Juniperi 172
Wachholder 73, 131
Wachholderbeeren 67, 87, 96, 101, 104, 117, 122, 128, 132, 139, 145, 161, 162, 163, 165, 169, 189, 196

Walnuß, Juglans

Nußholz 139

Wasserfenchel, Fructus Phellandrii

Wasserfengelsaamen 93

Weidenrinde, Cortex Salicis

Cortex auercus (Silicis) 48
Weidenrinde 32, 63, 93, 162, 196
Weidenstäubchen 136

Weißer Nieswurz, Rhizoma Veratri

Nieswurz 92
Nießwurz 200
Nießwurtzel 203
Nießwurz 199
Veratrum album 203, 205

Vercatum album 200
weiße Nieswurz 205
weiße Nieswurzel 106

Wermut, Herba Absinthii

Haerba Absinthii 106
Herba Absinthii 44, 120, 144, 165, 195
Herba Absinthic 87
Herba Absynthii 48
Herba etbsinthii 77
Wermuth 67, 69, 87, 93, 96, 101, 104, 112, 114, 117, 122, 129, 131, 132,
137, 139, 145, 150, 161, 162, 163, 165, 175, 176, 177, 182, 184, 189, 192,
193, 213

Zitwersamen, Wurmsamen, Semen Cinae

Wurmsaamen 177, 184
Zittwersaamen 177

Nicht Identifizierbare Heilmittel pflanzlicher Herkunft

Amonicum ranicavum 139 vmtl.von Amoniacy = Ammoniakgummi.
ranicavum: vmtl. von: in granis = in Körnern
Cylomel anos 183 vmtl. ist hier das Kalomel gemeint, da dieses eine
laxierende Wirkung hat, und diese mit dem nebenan
stehenden Mittel erreicht werden soll. Die Bedeu-
tung des Begriffes "anos" konnte nicht erklärt
werden.

Bau Juripes 48

Sevi ovilla 200 Bedeutung unklar. Sevi: Saat, Samen.
ovilla: zu den Schafen gehörig.
Sebum ovile = Hammeltalg

2) Heilmittel mineralischer Herkunft

Aceti	s. Essigsäure
Aceti symlex	s. Essigsäure
Alaun	s. Alaun
Allaun	s. Alaun
Allaunwasser	s. Alaun
Alumen crudum	s. Alaun
Ameisenbäder	s. Ameisenspiritus
Ameisengeist	s. Ameisenspiritus
Amoniac	s. Ammoniakflüssigkeit
Ammonium murriativum	s. Ammoniumchlorid
Antimonium praeperate	s. Spießglanz
Aqua	s. Aqua
Aqua bielliente	s. Aqua
Aqua bull	s. Aqua
Aqua bullata	s. Aqua
Aqua bulliantis	s. Aqua
Aqua bullient	s. Aqua
Aqua destilata	s. Aqua
Aqua fontana	s. Aqua
Aqua rosarum	s. Aqua
Arsenic	s. Arsen
Arsenica	s. Arsen
Arsenik	s. Arsen
Aspest	s. Asbest
Asche	s. Asche
Aschenlauge	s. Asche
Aschwasser	s. Asche
Bier	s. Alkohol
Bittersalz	s. Bittersalz
blaues Vitriol	s. Kupfersulfat
Bleizucker	s. Bleizucker
Bleizucker praeparirte	s. Bleizucker
Brandwein	s. Alkohol
Brech Weinstein	s. Brech Weinstein
Calomel	s. Kalomel
Chlorwasser	s. Chlorwasser
concentrirte Schwefelsäure	s. Schwefelsäure
Cremötartari	s. Weinstein
Cremor tartari	s. Weinstein
Crimor tartari	s. Weinstein
Doppelsalz	s. Doppelsalz
Eisen	s. gepulvertes Eisen
Eisenvitriol	s. Eisenvitriol
Essig	s. Essigsäure
Essigdämpfe	s. Essigsäure
Eudecologne	s. Kölnisch Wasser
Fichtenholzasche	s. Asche
Fuligo lingni	s. Ruß
Fuligo splendens	s. Ruß
gebrannter Kalk	s. gebrannter Kalk
gepülfter Schwefel	s. Schwefel
Gips	s. Gipssteinstaub
Glaubersalz	s. Glaubersalz
graue Quecksilbersalbe	s. Quecksilbersalbe

Grünspan	s. Grünspan
Grünspansalbe	s. Grünspan
harte Holzasche	s. Asche
Hirschhorngest	s. Hirschhornsalz
Hirschhornspiritus	s. Hirschhornsalz
Holzasche	s. Asche
Holzaschenlauge	s. Asche
Holzzessig	s. roher Holzzessig
Hydrargyrum muriaticum	s. Quecksilberchlorid
Judenpech (Asphaltum)	s. Asphalt
Kali caustici	s. Kalilauge
Kalium nitricum	s. Kalisalpeter
Kalium sulphuricum	s. Doppelsalz
Kalium sulphuricum	s. Doppelsalz
Kalk	s. gebrannter Kalk
Kalkwasser	s. gebrannter Kalk
Klebpflaster Emplast	s. Heftpflaster
Kochsalz	s. Kochsalz
Kohle	s. gepulverte Holzkohle
Kornbrandwein	s. Alkohol
Kornbrantwein	s. Alkohol
Kreide	s. Kohlensäure Kalk
Lehm	s. Lehm
Leimkuchen	s. weißer Leim
Lupisdivinus	s. Kupferalaun
Magnesium carbonicum	s. Kohlensäure Magnesia
Mostrich	s. Alkohol
Natrium depuratum	s. Kalisalpeter
Natrium muriaticum	s. Kochsalz
Natrium sulfuricum	s. Glaubersalz
Natrium sulphuricum	s. Glaubersalz
Nitrum	s. Kalisalpeter
Pottasche	s. Kaliumkarbonat
rothe Spießglanz	s. Spießglanz
rothes Steinöl	s. Petroleum
Salmiac	s. Salmiak
Salpeter	s. Kalisalpeter
Salzsäure	s. Salzsäure
Schwefel	s. Schwefel
Schwefelbad	s. Schwefel
Schwefelblumen	s. Schwefel
Schwefelleber	s. Schwefelleber
Schwefelsalbe	s. Schwefel
Schwefelsäure	s. Schwefelsäure
Schwefelsilber	s. Silbersulfid
spich Glanz	s. Spießglanz
Spiesglanz	s. Spießglanz
Spießglanz	s. Spießglanz
Spiritus	s. Alkohol
Spiritus frumenti	s. Alkohol
Steinsalz	s. Kochsalz
Stibium sulphuricum nigrum	s. Spießglanz
Stibium sulphuraticum nigrum	s. Spießglanz
Sulphur depuratum	s. Schwefel
Sulphuricum depuratum	s. Schwefel
Sulphuricum nigrum	s. Spießglanz
Tartarus stibiaticus	s. Brechweinstein

Tartarus stibiatus	s. Brechweinstein
Unguentum Hydrargyri cinereum	s. Quecksilbersalbe
Wein	s. Alkohol
Weingeist	s. Alkohol
Weinstein	s. Weinstein
Weinsteinrahm	s. Weinstein
Weinsteinrahmen	s. Weinstein
weiße Vitriol	s. Zinkvitriol

Alaun, Alumen

Alaun 197, 199, 201, 203
Allaun 147
Allaunwasser 212
Alumen crudum 131, 200, 212

Alkohol, Weingeist, Spiritus

Bier 22, 147
Brandwein 22, 45, 78, 114, 115, 143, 145, 147
Kornbrandwein 121, 137
Kornbrantwein 80
Mostrich 169
Spiritus 125, 145
Spiritus frumenti 77
Wein 22
Weingeist 26, 112, 126, 138

Ameisenspiritus, Spiritus Formicarum

Ameisenbäder 115
Ameisengeist 115

Ammoniakflüssigkeit, Liquor Ammonii caustici

Ammoniac 136

Ammoniumchlorid, Ammonium chloratum

Ammonium murriativum 77

Aqua

Aqua bielliente 144	s. Aqua bullient
Aqua bullata 108	wohl abgekochtes Wasser
Aqua bull 44	entweder Aqua bullata oder Aqua bulliens
Aqua bulliantis 200	s. Aqua bullient
Aqua bullient 77	= Aqua bulliens: siedendes Wasser
Aqua destilata 205	destilliertes Wasser
Aqua fontana 75, 87, 93, 96, 97, 104, 129, 143, 170, 183, 195, 212	Quellwasser
Aqua rosarum 146	Rosenwasser

Arsen

Arsenic 199
Arsenica 212

Arsenik 203

Asbest

Aspest 161

Asche

Asche 78

Aschenlauge 115, 129, 156

Aschwasser 126

Fichtenholzasche 184

harte Holzasche 201

Holzasche 136

Holzaschenlauge 200

Asphalt

Judenpech (Asphaltum) 93

Bittersalz, Magnesium sulfuricum

Bittersalz 184

Bleizucker, Plumbum aceticum

Bleizucker 184

Bleizucker praeparirte 205

Brechweinstein, Tartarus stibiatus

Brechweinstein 22, 27, 38, 67, 77, 80, 97, 111, 112, 127, 137, 167

Tartarus stibiaticus 97, 167

Tartarus stibiatus 67, 129, 146, 170, 173

Chlorwasser, Aqua chlorata

Chlorwasser 193

Doppelsalz, Kalium sulfuricum

Doppelsalz 22, 26, 38, 112, 163, 167

Kalium sulphuricum 66

Kalium sulphuricum 93, 135, 137, 146

Eisenvitriol, Ferrum sulfuricum crudum

Eisenvitriol 161, 196

Essigsäure, Acidum aceticum

Aceti 101

Aceti symlex 77 (Aceti symplex: der gewöhnliche Essig)

Essigdämpfe 147

Gebrannter Kalk

gebrannter Kalk 136, 201, 202

Kalk 136

Kalkwasser 138, 182, 212

Gepulvertes Eisen, Ferrum pulveratum

Eisen 192

Gepulverte Holzkohle, Carbo Ligni pulveratus

Kohle 144

Gips

Gipssteinstaub 161

Glaubersalz, Natrium sulfuricum

Glaubersalz 22, 26, 38, 177

Natrium sulfuricum 69

Natrium sulphuricum 84, 135

Grünspan, Cuprum aceticum

Grünspan 184

Grünspansalbe 206

Heftpflaster, Emplastrum adhaesivum

Klebpflaster Emplast 206

Hirschhornsalz, Ammonium carbonicum

Hirschhorngeist 115

Hirschhornspiritus 179, 183

Kalilauge, Liquor Kali caustici

Kali caustici 205

Kalisalpeter, Kalium nitricum

Kalium nitricum 66, 67, 69, 75, 93, 97, 101, 104, 172

Natrium depuratum 40 (vermutlich dazugehörig)

Nitrum 104

Salpeter 26, 38, 40, 67, 69, 70, 73, 77, 84, 96, 97, 115, 124, 130, 134

Kaliumkarbonat, Kalium carbonicum

Pottasche 201, 202

Kalomel, Hydrargyrum chloratum

Calomel 61, 93, 94, 101, 104, 184

Kochsalz, Natrium chloratum

Kochsalz 22, 26, 38, 66, 84, 96, 97, 104, 112, 114, 115, 120, 122, 134, 137, 162, 165, 182, 189, 196

Natrium muriaticum 40, 120, 183

Steinsalz 162

Kölnisch Wasser, Eau de Cologne

Eudecologne 80

Kohlensaurer Kalk, Calcium carbonicum crudum

Kreide 144

Kohlensaure Magnesia, Magnesium carbonicum

Magnesium carbonicum 144

Kupfersulfat, Cuprum sulfuricum

blaues Vitriol 200

Kupferalaun, Lapis divinus

Lapisdivinus 193

Lehm

Lehm 130

Petroleum, Steinöl

rothes Steinöl 136

Quecksilberchlorid, Hydrargyrum bichloratum

Hydrargyrum muriaticum 93

Quecksilbersalbe, Unguentum Hydrargyri cinereum

graue Quecksilbersalbe 104

Unguentum Hydrargyri cinereum 155

Roher Holzeßig, Acetum pyrolignosum crudum

Holzeßig 193

Ruß, Fuligo

Fuligo lingni 183

Fuligo splendens 165

Salmiak, Ammonium chloratum

Salmiac 66, 77, 106

Salmiak 127

Salzsäure, Acidum hydrochloricum

Salzsäure 78, 93, 94, 131

Schwefel, Sulfur

gepülfter Schwefel 202

Schwefel 67, 73, 96, 114, 120, 128, 132, 139, 176, 188, 189, 192, 199, 201

Schwefelbad 115

Schwefelblumen 182

Schwefelsalbe 132, 197, 205

Sulphur depuratum 96, 188, 203

Sulphuricum depuratum 200

Schwefelleber, Kalium sulfuratum

Schwefelleber 205

Schwefelsäure, Acidum sulfuricum

concentrirte Schwefelsäure 201

Schwefelsäure 78, 138

Seife

Seife 112, 115

weiße Seife 207

Silbersulfid, Argentum sulfuratum

Schwefelsilber 197

Spießglanz, Stibium sulfuratum nigrum

Antimonium praeperate 132

rothe Spießglanz 184

spich Glanz 104

Spiesglanz 101, 111

Spießglanz 22, 192, 195

Stibium sulphuricum nigrum 125

Stibium sulphuraticum nigrum 195

Sulphuricum nigrum 106

Weinstein, Tartarus depuratus, Cremor Tartari

Cremötartari 104

Cremor tartari 84, 101, 104, 149

Crimor tartari 172

Weinstein 26, 38, 62

Weinsteinrahm 145

Weinsteinrahmen 145

Weißer Leim, Gelatina alba

Leimkuchen 94

Zinkvitriol, Zincum sulfuricum

weiße Vitriol 200, 206

3) Heilmittel tierischer Herkunft

Adeps suillus	s. Schweineschmalz
Butter	s. Butter
Cantharides	s. Spanische Fliegen
Fliegenpulver	s. Spanische Fliegen
Hirschhornöl	s. Hirschhornöl
Honig	s. Honig
Mel	s. Honig
Melle	s. Honig
Milch	s. Milch
Moschus	s. Moschus
sauer Milch	s. Milch
saure Milch	s. Milch
saure Molke	s. Milch
Spanisches fliegenpulver	s. Spanische Fliegen
stinkendes Thieröl	s. Hirschhornöl
süße Milch	s. Milch

Butter

Butter 197

Hirschhornöl, stinkendes Tieröl, Oleum animale foetidum

Hirschhornöl 202

stinkendes Thieröl 201

Honig, Mel

Honig 26, 77, 104, 120, 122, 128, 131, 139, 184, 189

Mel 75, 101, 170

Melle 140

Milch

Milch 80, 124, 175, 184

sauer Milch 77

saure Milch 78, 80, 97

saure Molke 189

süße Milch 177

Moschus

Moschus 125

Schweineschmalz, Adeps suillus

Adeps suillus 203

Spanische Fliegen, Cantharides

Cantharides 155

Fliegenpulver 135

Spanisches fliegenpulver 199

Heilmittel, die durch ihre allgemeine Beschreibung nicht exakt zu spezifizieren sind

Distel 106

Kali 136

Mangan 146

Mangnesia 136

Nessel 139

Neutralsalz 26 = Mittelsalz 26, 62, 137 (bestehen aus Säure und Base)

Quecksilberpräparate 184

Quecksilber praeperate 199

Quecksilbersalben 203, 213

Salz 115

Salzwasser 150

Schrottränke 189

Seifensiederlauge 200, 203

Vitriol 199

4) Pathologisch- anatomische Ausdrücke

Bleifarbenstellen 43	Stellen von bleiener Farbe
Brand 20, 42, 51, 52, 59, 60, 76, 77, 82, 83, 127, 133, 203	Form von Nekrose, die entweder als trockener, oder als feuchter Brand verläuft
brandig 72, 79, 128, 129, 138	s. Brand
Fäulniß 20, 77, 203	Verwesung, Vermoderung
faulig 129, 130	s. Fäulniß
gallig 90	mit den Eigenschaften der Galle
Hydatide 103, 159, 160, 162, 164	Wasserblase (auch Finne des Echino- kokkus)
Hydetide 194	s. Hydatide
Hytatide 194	s. Hydatide
Jauche 52, 76	s. jauchig
jauchig 85	Veränderungen, die Geruch und Farbe der Jauche besitzen
parenchymatoes 63	zum Parenchym gehörig
phlegmatoes 63	mit einer Zellgewebsentzündung einhergehend
Popilla 130	= Papilla: warzenartige Erhebung
Pustula 130	mit Eiter gefülltes Bläschen
Tuberkeln 86, 103, 162, 166, 170, 194	Granulationsgeschwülste, die bei der Tuberkulose auftreten
Tuberken 187	s. Tuberkeln
vomica 86	Geschwür, Eiterbeule

5) Klinische Ausdrücke

Aderlaß	Künstliche Eröffnung einer Vene zur Blutentnahme
affecirung	s. afficirt
Affection	Affektion: Befall durch eine Krankheit
afficirt	affiziert: ergriffen, befallen
Afficirung	s. afficirt
Anomalie	Anomalie: Unregelmäßigkeit, geringgradige Entwicklungsstörung
antiphlogistisch	entzündungshemmend
antogistisch	s. antiphlogistisch
apblicirt	applizieren: anwenden, auftragen
Aplication	Applikation: Verabreichung
applicirt	s. Aplication
aßhenisch	s. astehnisch
astähnisch	s. astehnisch
Astehnie	s. astehnisch
astehnisch	asthenisch: kraftlos
astenisch	s. astehnisch
atheni	s. astehnisch
asthrisch	s. astehnisch
Blutcongestion	Congestio: Blutwallung, Anschoppung
Cachesi	s. Kachexie
Cachexi	s. Kachexie
Cachexie	s. Kachexie
Catales.	vmtl. Katalepsie: motorische Störung von meist bewegungsarmen Kranken, die eine passiv gegebene Stellung oder Haltung länger als Gesunde beibehalten
Cathar	Katarrh: katarrhalische Entzündung, seröse Entzündung
Chachexie	s. Kachexie
Chylus	Milchsaft, Inhalt der Magen- und Darmlymphgefäße
Circulation	Zirkulation: Umlauf, Blutkreislauf
Circutation	s. Circulation
Colesionen	vmtl. von (Fluxus) coeliacus: Bauchhöhlenfluß
Complication	Komplikation: ungünstige Beeinflussung eines bestehenden Krankheitsbildes
Compositum	Kompositum: Gemisch, Mischung verschiedener Medikamente
Concremente	Konkremente: Abscheidungen fester Massen in physiologischen Sekreten oder Exkreten (Gallen-, Nierensteine u.s.w.)
confulsiev	s. Convulsion
Congertio	s. Blutcongestion
Congest	s. Blutcongestion
Congestio	s. Blutcongestion
Congestion	s. Blutcongestion
Conremente	s. Concremente
Conrusion	s. Convulsion
Constitution	Konstitution: Haltung, Verfassung, Beschaffenheit
Constution	s. Constitution

Contaget	contagio: die ansteckende Berührung, die Ansteckung
Contagivsa	s. Contagoes
Contagium	Kontagium: Ansteckung, Ansteckungsstoff
Contagoes	Kontagiös: ansteckend, ansteckungsfähig
Convulsion	Konvulsionen: klonische Krämpfe, Schüttelkrämpfe
Convusion	s. Convulsion
Crisis	s. Krisis
Diagnos	s. Diagnosis
Diagnosis	Erkennung der Krankheit
Diat, Diaet, Diaetetik,	Krankenkost, Lehre von der Lebensweise
zoodidetetik	in physischer Hinsicht
	Zoodiaetetik: in bezug auf das Tier gesehen
Diathesis	Diathese: Krankheitsbereitschaft
Disania	schmerzhaftes Harnlassen
disponiert	für Krankheiten empfänglich
Disposition	s. disponiert
Ekremente	s. Excremente
entzootisch	Enzootie: Seuche, die in einem begrenzten Gebiet vorkommt, und sich nicht über weite Strecken ausdehnt
Epilepsie	Fallsucht
epizootisch	Epizootie: Seuche mit größerer Ausbreitung
epizotisch	s. epizootisch
epopletisch	vmtl. epileptisch s. Epilepsie
Etiologie	Ätiologie: Lehre von den Krankheitsursachen
Exanthem	Effloreszenzen auf der Haut
examthematisch	s. Exanthem
Exarcerbation	Verschlimmerung, Steigerung
Excremente	Exkrement: Ausscheidung von Kot
Exkretion	Ausscheiden von Exkreten
Extrafasat	s. Extravasat
Extravasat	s. Extravasat
Extravasat	Aus einem Gefäß ausgetretene im Gewebe befindliche Blut-, Plasma- oder Lymphflüssigkeit
extravasate Blutflüße	s. Extravasat
Extravasation	s. Extravasat
gallichte Complication	gallige Komplikation: Erkrankung von Gallenblase und Gallenwegen
gastisch	s. gastrisch
gastrisch	in bezug auf den Magen
Haarseile	Seile zum setzen von künstlichen Entzündungen und eiternden Wunden
habituell	gewohnheitsmäßig, öfter auftretend
hepatisirt	Hepatisation: leberähnliche Beschaffenheit der Lunge
hydropisch	vakuolär
Indication	Indikation: Heilanzeige
Inflammatio	Entzündung
inflammatorisch	entzündlich
injicirt	injizieren: einspritzen
intermittens	aussetzend, mit Unterbrechungen

Ischuria	Harnverhaltung, Harnsperre
kachectisch	kachektisch s. Kachexie
Kachexi	s. Kachexie
Kachexie	Auszehrung, Kräfteverfall
katharatisch	s. Cathar
katarabisch	s. Cathar
katharrsetisch	s. Cathar
Kolik	krampfartige Leibschmerzen
Krisis	schneller Fieberabfall bei Infektionskrankheiten, der die Genesung einleitet
Krysis	s. Krisis
laxiren	abführen
Miasmen	giftige Ausdünstungen
Nerveneffection	s. Affection
Neurosis	Neurose: Funktionsstörung des Nervensystems durch Triebfehler oder Komplexe
Nosologie	Krankheitslehre
Paralyse	vollständige motorische Lähmung
parinychmatoes	parenchymatös: zum Parenchym gehörig
	Parenchym: spezifische Zellen eines Organes
Peripneumonyka	Peripneumonie
pathognomonisch	für eine Krankheit kennzeichnend
Profluovum	s. Proflurium
Proflurium	Profluvium: Ausfluß
Prognose	Vorhersage, Aussicht auf den Krankheitsverlauf
Prognost	s. Prognose
Prognostik	s. Prognose
Radicatur	Radikalkur
Rekonvalesenz	Rekonvaleszenz: Genesung
Remission	vorübergehendes Zurückgehen von Krankheiterscheinungen
	Nachlassen des Fiebers
Reproductionssystem	Fortpflanzungssystem
Respiration	Atmung
rheimatisch	s. rheumatisch
rheumatisch	Rheumatismus: Gliederreißen
Rumination	ruminatio: wiederkäuen
Sacrificat	s. Sacrificatio
Sacrificatio	Skarifikation: zahlreiche kleine Einschnitte in weiche Teile, zur Entleerung von Flüssigkeiten, oder zum Versetzen des Teiles in Eiterung
sacrifire	s. Sacrificatio
Section	Sektion: Leichenöffnung zur Feststellung der Todesursache
	auf Serum bezüglich
serös	s. serös
seroes	somatisch: körperlich
shomatisch	Spezifikum: Heilmittel für eine bestimmte Krankheit
Specificum	s. stehnisches
stähnisch	s. stehnisches
stechnisch	s. stehnisches
Stehnie	s. stehnisches
stehnisches	sthenisch: vollkräftig
Stranguria	Strangurie: Harnzwang, schmerzhaftes Harnlassen

Sucrification
symptomatisch
Synicha
Synocha

Therapeutik
thypoeise Fieber 24
thypoess 45
Thypus 28, 106, 117
Tipus 14
Titanus
Transpiration
Trismus

Tussis
typhoes 77, 88
Typhus 76

typös 34
Typus 58
Typus 16, 36, 92
Vitalitaet
vomica

s. Sacrification
symptomatisch: kennzeichnend
s. Synocha
stets währendes Fieber, das kontinuierlich zunimmt und nachläßt und sich auf viele Tage erstreckt, mit großer Hitze, zuweilen auch mit Fäulnis
Lehre von der Krankenbehandlung
s. Typhus
s. Typhus
s. Typhus
s. Typus
Tetanus: Wundstarrkrampf
Ausdünstung, Schwitzen
Kiefersperre, tonischer Krampf der Kau-muskulatur
Husten
s. Typhus
ansteckende Fieberkrankheit; Krankheit, die durch Salmonella typhi hervorgerufen wird
s. Typhus
Bild, Figur
s. Typhus
Vitalität: Lebenskraft
Geschwür, Eiterbeule

6) Maße und Gewichte

Drachme	3,73 Gramm
Fuß	1816 wurde der rheinische Fuß in Preußen eingeführt: 31,4 cm
gramma	Gramm
gran	0,062 Gramm
libram	libra: Apothekerpfund, 96 Drachmen, 288 Scrupel, 5760 gran
librum	s. libram
librus	s. libram
Linie	die Linie beträgt $1/12$ Zoll = 2,179 mm
loth	Lot: $1/2$ Unze
mensura	Quart
Pfund	500 Gramm
Qatr.	s. Quart
Quart	Quartier: früheres Flüssigkeitsmaß, in Preußen: 1,145 l
Quatr.	s. Quart
semilibrum	$1/2$ libra
Scrupel	1,25 Gramm
uncia	Unze: 1 Unze = $1/12$ Pfund
Zoll	$1/12$ Fuß in Preußen: 2,62 cm

7) Symbole

: :	Anführungsstriche
ß	1/2
3	Drachme
3	Unze
i	1
ii	2
iii	3
iiii	4
iv	4
vi	6
x	10
xii	12
xv	15
xx	20
⌔	Pfund
gr	gran
'	Fuß
''	Zoll
'''	Linie

8) In der Vorlesungsmitschrift genannte Autoren und ihre Identifizierung

Ammon 7	Karl Wilhelm Ammon, geb.: 25.9.1777 in Bajohrgallen, gest.: 1842 in Ansbach. Studierte die Tierarzneikunde in Berlin. Roßarzt in Triesdorf bei Ansbach, trat 1807 in den bayerischen Staatsdienst, 1813 Hofgestütmeister in Rohrenfeld bei Neuburg.
Brown 12	John Brown (1735-1788). Englischer Arzt. Stellte ein Krankheitssystem auf, wonach Krankheiten durch "sthenia" bzw. durch "asthenia" entstehen und entsprechend behandelt werden.
Busch 7	Johann David Busch, geb.: 5.7.1755 in Marburg, gest.: 8.4.1833. Studierte Medizin in Marburg. 1789 wurde er Direktor der dortigen Thierarzneischule. Schrieb mehrere Werke in Geburtshilfe und Tierarzneikunde.
Dele Blain 206	Delabere Pritchett Blaine (1770-1845). Englischer Tierarzt. Schrieb ein Buch über die "Krankheiten der Hunde". Die deutschen Ausgaben erschienen in den Jahren 1820 und 1834.
Erth 41, 46, 47	Wilhelm Ernst A. Erdt, gest.: 1875. Studierte in Berlin und war dort als Repetitor tätig. Reckleben hat ihn vermutlich gekannt. Erdt hatte mehrere Arbeiten über die Rinderpest und über Schafkrankheiten veröffentlicht.
Gennerhausen 210	vmtl. Christian Friedrich Germershausen, gest.: 22.5.1810 Hat ein Buch über die Schafzucht veröffentlicht, das auch im Katalog der Bibliothek der Königlichen Tierärztlichen Hochschule Berlin aufgeführt ist, und somit Reckleben vermutlich zur Verfügung gestanden hat.
Guntelrich 210	nicht identifiziert
Henne 9	evtl.: Ernst Ludwig August Henne, gest.: 1830. Professor der Geburtshilfe in Königsberg.
Hoffacker 183, 187, 206, 211	Johann Daniel Hofacker, geb.: 30.9.1788 in Worms, gest.: 30.4.1828. Studierte in Tübingen Medizin und besucht in Wien die Thierarzneischule. 1813 wurde er als Professor für das Fach der Thierheilkunde in Tübingen angestellt.
Hoffecker 7	s. Hoffacker
Jela Baisblaira 97	vmtl.: Delabere Pritchett Blaine (1770-1845). s. Dele Blain
Karbe 201	nicht identifiziert

- Kausch 83 Johann Joseph Kausch, geb.: 16.9.1751 in Löwenberg, Schlesien, gest.: 10.3.1825.
Humanmediziner. Er hatte mehrere Veröffentlichungen über Tierseuchen.
- Kith 7 vmtl. Johann Emanuel Veith (1788-1876) s. Veith.
- Rohlwes 7 Johann Nicolaus Rohlwes, geb.: 14.5.1755 in Hildesheim, gest.: 13.6.1823 in Strasburg.
Ab 1780 Regimentspferdearzt bei einem Kavallerieregiment in Hannover. Im Jahre 1783 Versetzung nach Lüneburg. Spätere Tätigkeit in Neustadt a.d. Dosse.
- Seybert 178 Adam S. Seybert, geb.: 16.5.1773, gest.: 2.5.1825.
Hatte mehrere Veröffentlichungen auf veterinärmedizinischem Sektor.
- Stoerig 114 Johann Erich Julius Störig (1791-1855).
Studierte Medizin in Göttingen. 1826 Berufung an die Thierarzneischule zu Berlin.
- Tagent 7 nicht identifiziert
- Th. 145 vmtl. Albrecht Thaer, geb.: 14.3.1751 zu Celle, gest.: 26.10.1828 zu Mögeln.
Studierte 1771 Medizin und Philosophie an der Universität Göttingen. Widmete sich später ganz der Landwirtschaft. Errichtete 1806 eine Lehranstalt in Mögeln, an welcher auch Tierärzte wie Störig unterrichteten.
- Tscheulin 113 Georg Friedrich Tscheulin, geb.: 1763 in Maulbronn, Amt Schopfloch, gest.: 1832.
Studierte die Thierarzneikunde in Karlsruhe. Ab 1810 lehrte er hier die Pathologie und Therapie. Er hatte mehrere, nicht unbedeutende Veröffentlichungen.
- Veith 92, 148, 149 Johann Emanuel Veith, geb.: 1788 in Kutenplan, Böhmen, gest.: 6.11.1876.
Studierte Medizin und promovierte 1812 in Wien. Als Schriftsteller in der Tierarzneikunde wurde er durch sein "Handbuch der Veterinärkunde" bekannt, welches im Jahre 1817 erschien.
- Viborg 77, 203 Erik Nissen Viborg, geb.: 1759, gest.: 25.9.1822 in Kopenhagen.
Verfaßte mehrere Abhandlungen und Lehrbücher über die Tierheilkunde.
- Waldinger 7, 202 Hieronymus Waldinger, geb.: 30.9.1755 in Tepl, Böhmen, gest.: 1821 in Wien.
Kam 1795 an das Tierarzneiinstitut in Wien und wurde dort am 5.1.1809 zum Professor befördert. Verfaßte mehrere Schriften, welche an den Schulen lange Jahre Anwendung fanden.
- Walz 198, 201 Gottlieb Heinrich Walz, geb.: 7.12.1771 in Stuttgart, gest.: 4.2.1834.
Studierte 1791 die Thierarzneikunde in Wien. Veröffentlichte über Rinderpest und Schafräude.
- Weideman 200 nicht identifiziert

9) Die in den Anweisungen zu den Rezepten und in den Rezepten benutzten

Wörter

ad	zu
adde	füge hinzu
aequales	gleich
Colatura	das Durchgeseihte, das Zusammengemischte
cullatura	s. Colatura
coquere	kochen
cum	mit
da	gib
duas	zwei
et	und
expracssae	von expressus: herausgequetscht, ausgepreßt
facile	leicht, ohne Mühe
fatis	s. satis
fiat	es werde
fortin	s. fortis
fortis	stark, kräftig
gramma	Gramm
in	in
infunde	einschütten
leguartis	regelrecht
libris cite	wiege hinzu
mensura	das Messen, Messung, Maß, Quart (ca 1 Liter)
minsara	s. mensura
miscere	mischen
misce fiat	mische, so daß ergibt
partes	Teile
praepartus	präpariert
quantum	Menge
Refrigirentur vasoe clause	Lasse das Durchgeseihte in einem geschlossenen
cullature	Gefäß erkalten
remanentium	zurückbleibend
solvere	lösen
sapor	Leckerei, Delikatesse
satis	ausreichend
saeculis	längerer Zeitraum
seculin	s. saeculis
sex	sechs
signa	überschreibe
soloe	löse
sufficiens	hinlänglich, genügend
tres	drei

Nicht Identifizierbares

10) Abkürzungen

a.	Aqua
a.a.	āā = ana: zu gleichen Teilen
a. d. de.	adde
Absdg.	Absonderung
acut.	akute(n)
Affect.	Affektion
allg.	allgemein
amoniāt.	amoniaticum
antagomist.	antagonistisch
antipl., antiphlg., anti-	antiphlogistisch
phlog., antiphlogist.,	
antogist.	
aq.	Aqua
aromat.	aromatisch
aromatisch.	aromatisches
Assimilat.	Assimilation
asteh., astehn., asth.,	asthenisch
asthn.	
b.	bei
bes.	besonders
bisw.	bisweilen
Brechweinst.	Brechweinstein
Bulv.	Pulveris
c.	cum
cachat., cachect.	kachektisch
Camph.	Camphora
Catales.	vmtl. Katalepsie
catarrhal., catarr.,	katarrhalisch
catarrh., catarrha.,	
catarrhal., catarrhl.,	
catarrht.	
Char.	vmtl. Katarrh
characterist.	charakteristischen
Charak., Charakt.	Charakter
charrahl.	katarrhalisch
Carrh.	Katarrh
chron., chroni.	chronisch
chronisch. chronischen	
Comp.	Kompositum
Complicat.	Komplikation
concentrirt.	konzentrierte
Conjunct.	Konjunktiva
Cont.	Content
Convul.	Konvulsion
correspond.	korrespondieren
Cont., Cort.	Cortex
crud.	crudis
D.	Da
D.S.	Da et Signa
d.	die
Darmentzd.	Darmentzündung
depurat.	depuratum v. Sulfuricum depuratum
dgl.	desgleichen
d.h.	das heißt
d.M.	der Minute

diaetaeti.	diätätisch
diät., diaet.	diätisch
Dig.	Diagnosis
Dos.	Dosis
Durchf.	Durchfall
dynami.	dynamisch
eigentl.	eingentlich
Elect., Electuar.	Electuarium
Entd., Entz., Entzd.,	Entzündung
Entzdg., Entzünd., Ent-	
zündg., Entzundg., Enzdg.	
entzden.	entzünden
entzd., entzdet., entzünd.	entzündet
entzdl., entzl., entzü.,	entzündlich
entzünd., entzündgl., ent-	
zündl.	
Engl.	Englische
epizoot.	epizootisch
etc.	et cetera
Extract.	Extractum
Extrafas.	Extravasate
f.	fiat
fac.	facile
fbri., febr.	febris
fib.	fibrini v. Trifobii fibrini
Fb., Fbr., Fbrs., Fieb.,	Fieber(s)
Fiebr.	
f., font., fonta.	fontana
for.	siehe bei: fortin
g.	gramma
gast., gastr.	gastrisch
Geburtsth.	Geburtsteile
Gehirnentzünd.	Gehirnentzündung
gemeinschaftl.	gemeinschaftlich
gewöh.	gewöhnlich
gl.	gleich
Herb.	Herba
Hydrarg., Hydrargr.	Hydrargyrum
ideopat.	idiopathisch
Indicat.	Indikation
inf., infund.	infunde
Inflam., Informat.	Inflammatio
Infus.	Infusum
Ipecs.	Ipecacuanhae
Island.	Isländisches
Junip.	Juniperi
kachexit.	kachektisch
katarrhal.	katarrhalisch
Lebensthätigkt.	Lebenstätigkeit
Leberentzd.	Leberentzündung
Localenentz.	Lokalentzündung
Lth.	Loth
Lungenentz., Lungenentzd.	Lungenentzündung
Lungengesch.	Lungengeschwüre
lympat., lymph., lymphat.	lymphatisch
M., m., Mi., Mis., Misce.,	miscere
Mische.	
m.	mit

m.	mal
mecha., mechan., mechni.	mechanisch
medicin., medicini.	medizinisch
memb.	Membran
menschl.	menschlich
merkl.	merklich
Muriat.	Muriaticum
Myrrhent.	Myrrhentinktur
Natri.	Natrium
Nervenfibr.	Nervenfieber
nervoes.	nervöses
Novb.	November
Oct.	Oktober
oekonom.	ökonomisch
oberflägl.	oberflächlich
obgl.	obgleich
od.	oder
ol.	oleum
Operat.	Operation
Org.	Organ
orga., organ.	organisch
örtl., orth., örtl.	örtlich
pp	präpartus
period.	periodisch
peristalt.	peristaltisch
phlegmat.	phlegmatös
plast.	plästisch
p., pr.	pro
Prf.	Professor
Progn., Prognos.	Prognosis
Pulv.	Pulveris
Qantr., Qetr.	Quartier
q., qa., qua., quant.	quantum
Rad.	Radix
Rep., Recp., Rip.	Recipe
rheumat.	rheumatisch
S., s., Sig., Sing.	Signa
s.	satis
s.	seu
Sacrificat.	Skarifikation
Salpt.	Salpeter
sap.	sapor
sec.	seculin
Sect.	Sektion
Sem.	Semen
Septb.	September
Sp., Span.	Spanisches
spec.	speziell
spl.	Scrupel
sproad., sporadi.	sporadisch
St.	Stunden
Stad.	Stadien
steh., stehn., sth., sthn.	sthenisch
stenisch.	sthenischer
stibiat.	stibiati v. Tartari stibiati
succ.	succus
suff.	sufficiens

sulph., sulphur.	sulfuricum
Sympt., Symt., Symto., Sypt.	Symptom(e)
symptomat., symptomat.	symptomatisch
tägl.	täglich
Tart.	Tartari
Thl.	Teil(e)
Thr.	Tier(e)
Thr., Thrs.	Tieres
Tinct.	Tinctura
u.a.	und andere
unentz.	unentzündet
Ungt., Unguent.	Unguenta
ursächl.	ursächlich
u.s.w.	und so weiter
vegetabil.	vegetabilisch
vorzügl.	vorzüglich
wesentl., wesentlichl.	wesentlichen
z.B.	zum Beispiel
Zertheilg.	Zerteilung
zuw.	zuweilen

Nicht Identifizierbares

fuscif. 183	vmtl. von fuscus: dunkelbraun, schwärzlich
w.b.bg.v. 67	
w.b.e.w. 177, 182	
w.b.v. 122	
w.b.w. 125	
w.e.b.v. 107, 120, 128, 132, 169	
w.e.b.w. 87, 93, 135, 161, 180	
w.es.br. 101	
w.es.b.w. 147	
w.s.b.w. 84	
w.v.b.w. 101	

Diese Buchstabenkombinationen sind wohl ähnlich unserem s.u.S. (siehe unten Seite) und s.o.S. (siehe oben Seite). b.w.: vmtl. = bitte wenden.

11) Verschiedene Begriffe

Absorbtion	Absorption: Aufsaugung, Verbrauch, Verschleiß
afficust	vmtl. afflictus: übel zugerichtet, zerrüttet
affiniert	affinieren: läutern, reinigen
antagerisch	vmtl. antagonistisch
antagonamisch	s. antagonistisch
antagoniösisch	s. antagonistisch
antagonistisch	feindlich, gegnerisch
Assimilation	Angleichung, Einverleibung
balsaamisch	Balsame: dickflüssige Gemische von Harzen und ätherischen Ölen
Calor mordax	Calor mordax: die beißende Hitze
charaktrisch	charakteristisch: bezeichnend
Collat	collaticus: zusammengetragen, zusammengemischt
colligativ	s. colliquativ
colliquativ	kolliquativ: erschöpfend
Concretion	Concretio: die Verdichtung, das Materielle, die Materialität
consensuell	konsensuell: gleichsinnig
Content	Inhalt
continuiert	kontinuierlich: stetig
correspondieren	korrespondieren: übereinstimmen
Consistens	Konsistenz: Dichtigkeit, Festigkeit
Decoct	Decoctum: Abkochungen von zerkleinerten Pflanzenteilen
deprimierend	deprimiert: niedergedrückt
Desorganisation	Auflösung, Zerrüttung
diramysch	s. dynamisch
dotisch	vmtl. von dotatus: reichlich, wohl ausgestattet
dynamisch	lebendig, kräftig
Electnarium	s. Electuarium
Electuarium	zum innern Gebrauch bestimmte Arzneibereitungen aus festen und flüssigen oder halbfesten Stoffen
Electuarium	s. Electuarium
Fontanelle	künstlich hervorgebrachte eiternde Wunde um Entzündungen zu beseitigen
ideopathisch	idiopathisch: selbständig, unabhängig von anderen entstanden
idiopathisch	s. ideopathisch
Incaution	incautus: unbehutsam, unbedachtsam (ergibt in diesem Zusammenhang aber keinen Sinn)
Indigo	künstlicher Anilinfarbstoff
Infusum	Aufguß
Insufum	s. Infusum
Latwerge	s. Electuarium
Lecke	Stelle zum Salzlecken, Arzneimitteltzubereitung, die in eine für das Tier leckbare Form gebracht ist
Leckenform	s. Lecke
Linement	Liniment: Emulsion aus nicht miteinander mischbaren Flüssigkeiten, von denen eine wäßrig ist
Linementum	s. Linement
local	lokal: örtlich
materiell	stofflich
materisch	s. materiell

mechanisch	mechanisch: maschinenmäßig, selbsttätig
Miswachs	s. Mißwachs
Mißwachs	Miswuchs
Modificationen	Abänderungen, Veränderungen
Organisation	Aufbau, Einteilung
Organition	s. Organisation
Orgination	s. Organisation
Orginationfehler	s. Organisation
Orgisation	s. Organisation
physiologisch	von den Lebensvorgängen
Pille	aus einer plastischen Masse hergestellte kugelförmige Arzneizubereitungen
Pillula	s. Pille
plastisch	bildsam, einprägsam
polipoes	s. polypös
polypös	Polypenförmig
Potenzen	Steigerungen, Verstärkungen, Fähigkeiten
primaer	primär: anfänglich, ursprünglich
Provisoris	Vorseher, Vorerwäger, Vorbedenker
Reagtion	Reaktion: Rückwirkung
regetativ	vegetativ: pflanzlich
Secretion	s. Sekretion
secundaer	sekundär: abhängig, untergeordnet
securdaer	s. secundaer
Sekretion	Absonderung
separire	separieren: ab-, aussondern
seu	oder, wenn
Strabatzen	Strapazen: Anstrengungen
Stutzbäder	Sturzbäder: Duschen
systematisch	vmtl. systematisch: planmäßig, folgerichtig
Textur	Gefüge, Struktur
Tincturen	Tinkturen: mit Weingeist, Ätherweingeist, Wein hergestellte Auszüge aus pflanzlichen oder tierischen Stoffen
Unguentum	Salbe
vegetabelisch	vegetabilisch: zu den Pflanzen gehörig, aus Pflanzen bereitet
Wärmestoff	Fiebererregender Stoff

Nicht Identifizierbares

semendierend 43

XI ZUSAMMENFASSUNG

"Transkription und Besprechung einer Vorlesungsmitschrift aus dem Jahre 1836 nach einer Vorlesung von Prof. J.D. RECKLEBEN über Specielle Pathologie und Therapie"

In der vorliegenden Arbeit wird die Vorlesung des Prof. J.D. RECKLEBEN über "Specielle Pathologie und Therapie", geschrieben 1836 von dem Studenten ULBRICH, wiedergegeben und erörtert.

Einleitend wird über J.D. RECKLEBEN (1766-1851) und sein Wirken an der "Thierarzneischule zu Berlin" berichtet.

Die Grundlage der Dissertation bildet die Transkription des in deutscher Handschrift geschriebenen Urtextes. Um diesen bekanntzumachen, wird er buchstabengetreu übertragen.

Im anschließenden Vergleich der Mitschrift mit damaligen und heutigen Lehrbüchern wird der wissenschaftliche Wert der Vorlesung RECKLEBENS analysiert. Die Vorlesung wurde dem damaligen Wissensstand gerecht. Im Vergleich mit modernen Werken stimmt sie in vielen Punkten sinngemäß überein. RECKLEBEN hat in seiner Vorlesung nicht nur allgemeine, damals übliche Lehrmeinungen wiedergegeben, sondern auch eigene Ideen entwickelt. Die damals noch weit verbreitete Humoralpathologie tritt bei ihm zu Gunsten der Organpathologie in den Hintergrund.

Glossarien über die verschiedenen Heilmittel und klinische Ausdrücke geben Hinweise auf spezielle Fragen.

XII SUMMARY

"Transcription and discussion of a lecture-manuscript from 1836 after a lecture from Prof. J.D. RECKLEBEN on special pathology and therapy."

In this thesis the lecture of Prof. J.D. RECKLEBEN on "Specielle Pathologie und Therapie" (special pathology and therapy) written down by the student of veterinary medicine ULBRICH in 1836 is transmitted and discussed.

In the first part a report is given on J.D. RECKLEBEN (1766-1851) and his work at the "Thierarzneischule zu Berlin".

The basis of the thesis is the transcription of the original text, which was written in German handwriting. For publication the text was transmitted literally.

In the following comparison of the script with contemporary and modern books the attempt is made to analyze the scientific standard of knowledge of RECKLEBEN's lecture. The lecture was up to date with the standard of knowledge during RECKLEBEN's time and it equals modern standards in many points. RECKLEBEN did not only repeat in his lecture general theories of his days, but also formulated his own ideas. Although humoral pathology was widespread in his time, RECKLEBEN showed preference for the theory of organ pathology.

Glossaries about different remedies and clinical expressions give references to special questions.

XIII LITERATURVERZEICHNIS

- ALBERS, C.: Geschichte der Königlichen Thierarzneischule zu Berlin. Berlin 1841
- AMMON, K.W.: Allgemeines Hausvieharzneibuch oder vollständiger Unterricht wie man die Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schaaf, Schweine, Hunde und des Federviehes, auf die leichteste und wohlfeilste Art heilen kann. Ansbach 1809
- BEUTNER, K.: Einhundertfünfzig Jahre Vet. Med. Fakultät der Universität Berlin. Tierärztliche Rundschau 46 (1940) 245-254
- BIOGRAPHISCHES LEXIKON der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. Bd.I-V. München, Berlin 1962
- BOCH, J. u. R. SUPPERER: Veterinärmedizinische Parasitologie. Berlin, Hamburg 1977
- BOESSNECK, J.: Mosaik der Geschichte der Tierchirurgie in SCHEBITZ, H. u. W. BRASS: Allgemeine Chirurgie für Tierärzte und Studierende. Berlin, Hamburg 1957
- BÜCHERVERZEICHNIS der Bibliothek der Königlichen Tierärztlichen Hochschule zu Dresden. Dresden 1912
- BUSCH, J.D.: System der theoretischen und practischen Thierheilkunde, zum Behuf akademischer Vorlesungen. Bd.I-IV. Kassel 1818-22
- DAHME, E. u. E. WEISS: Grundriß der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere. Stuttgart 1978
- DEUTSCHES ARZNEIBUCH. Stuttgart, Frankfurt 1978
- DIETERICH, J.F.Chr.: Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie für Thierärzte und Landwirthe. Berlin 1828
- DUDEN: Das Fremdwörterbuch. Mannheim, Wien, Zürich 1982
- DUDEN: Das Herkunftswörterbuch. Mannheim, Wien, Zürich 1963
- EICHBAUM, F.: Grundriß der Geschichte der Thierheilkunde. Berlin 1885
- EIKMEIER, H.: Therapie innerer Krankheiten der Haustiere. Stuttgart 1980
- EUROPÄISCHES ARZNEIBUCH: Bd.I-III. Stuttgart, Frankfurt 1974/75/78
- FOECKING, F.: Eine Kollegmitschrift von Christian STÜMPEL nach Vorlesungen von A.C. GERLACH und K.W.A. GÜNTHER geschrieben an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Diss. Hannover 1973
- FREI, W.: Allgemeine Pathologie für Tierärzte und Studierende der Tiermedizin. Berlin, Hamburg 1972
- FRIEDBERGER, F. u. E. FROEHNER: Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie der Haustiere. Für Tierärzte, Ärzte und Studierende. Zweiter Band. Stuttgart 1889
- FROEHNER, E.: Lehrbuch der Arzneiverordnungslehre für Tierärzte. Stuttgart 1904
- FROEHNER, E.: Lehrbuch der Arzneimittellehre für Tierärzte. Stuttgart 1914
- FROEHNER, R.: Von der Tierarzneischule zur Veterinärmedizinischen Fakultät, 1790-1950 in: Monatshefte für Veterinärmedizin 5. Jahrgg.(1950), 107-126

- FROEHNER, R.: Kulturgeschichte der Tierheilkunde. 1. Band. Tierkrankheiten, Heilbestrebungen, Tierärzte im Altertum. Konstanz 1952
- FROEHNER, R.: Kulturgeschichte der Tierheilkunde. 2. Band. Geschichte des deutschen Veterinärwesens. Konstanz 1954
- FROEHNER, R.: Kulturgeschichte der Tierheilkunde. 3. Band. Geschichte des Veterinärwesens im Ausland. Konstanz 1968
- FUNKE, K.F.W.: Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie der größeren nutzbaren Haussäugethiere. Bd. I u. II (1. u. 2. Abteilung). Leipzig 1836/39/41
- GRAF, J.: Der veterinärklinische Unterricht in Berlin vor 125 Jahren. Diss. Gießen 1952
- GURLT, E.F.: u. C.H. HERTWIG: Magazin für die gesammte Thierheilkunde. 14. Jahrgang Berlin 1848
- GURLT, E.F. u. C.H. HERTWIG: Magazin für die gesammte Thierheilkunde. 15. Jahrgang Berlin 1849
- GURLT, E.F. u. C.H. HERTWIG: Magazin für die gesammte Thierheilkunde. 17. Jahrgang Berlin 1851
- GURLT, E.F. u. A. WERNICH: Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. Berlin, Wien 1929
- HERING, E.: Specielle Pathologie und Therapie für Thierärzte. Stuttgart 1842
- HOFACKER, J.D.: Lehrbuch über die gewöhnlichen allgemeinen Krankheiten des Pferdes, Rindviehes, Schaafes, Schweines, Hundes und über die Heilung und Verhütung derselben; nebst einem Anhang von Recepten. Tübingen 1823
- HUTYRA, F. u. J. MAREK: Spezielle Pathologie und Therapie der Haustiere. Bd. I u. II. Jena 1910
- JAKSCH, W. u. E. GLAWISCHNIG: Klinische Propädeutik der inneren Krankheiten und Hautkrankheiten der Haustiere. Berlin, Hamburg 1976
- KATALOG der Bibliothek der Königlichen Tierärztlichen Hochschule Berlin. Bestand am 1. Oktober 1912. Magdeburg 1913. XI S., Spalte 1- 1038
- LANGENSCHIEDTS Großes Schulwörterbuch Lateinisch- Deutsch. Berlin, München, Wien, Zürich 1981
- MARX, S.: Zwei Kollegmitschriften nach den Vorlesungen von August Conrad HAVEMANN, geschrieben 1799 und 1818 an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Diss. Hannover 1981
- NIEDRINGHAUS, H.J.: Studien zu Werner Theodor Josef SPINOLAS Vorlesung über das Exterieur des Pferdes einschließlich der um 1837 an der Tierarzneischule Berlin bekannten Gestütsbrände. Diss. Hannover 1974
- NIEMAND, H.G.: Praktikum der Hundeklinik. Berlin, Hamburg 1980
- PLANK, J.: Almanach für wissenschaftlich- gebildete Thierärzte. Auf das Jahr 1835. Ein Programm zur Preise- Vertheilung in der Königlich- Bayerischen Central- Veterinär- Schule am Schlusse des Unterrichts- Jahres 1833/34. München 1834

- POLLMER, R.: Gerichtliche Tierheilkunde an der Tierarzneischule- Tier-
ärztlichen Hochschule zu Berlin im 19. Jahrhundert unter Berück-
sichtigung der Vorlesung von J.D. RECKLEBEN im Wintersemester
1836. Diss. Berlin 1971
- PONGS, P.: Transkription und Besprechung einer Vorlesungsmitschrift
aus dem Jahre 1836 nach einer Vorlesung von Prof. J.D. RECKLEBEN
über Seuchenlehre der Thiere. Diss. München 1978
- PSCHYREMBEL, W.: Klinisches Wörterbuch mit klinischen Syndromen. Berlin,
New York 1975
- REINECKE, E.-A.: Das Marstallveterinärwesen unter König Friedrich-
Wilhelm III. (1797-1840). Diss. Berlin 1836
- RIEK, W.: Zur ältesten Geschichte der tierärztlichen Hochschule Berlin.
Leipzig. Abhandlung 1929
- RIEK, W.: Alte Berichte über die Berliner Tierarzneischule. Veterinär-
historische Mitteilungen 1933, 13-16
- RIEK, W.: Studentenbrief von 1829 über tierärztliche Lehrer in Berlin
und Hannover. Berliner und Münchener tierärztliche Wochenschrift
1941, 7-8
- ITTER, O. u. TROLL-ÖBERGFELL: Ergänzungen und Berichtigungen zum Bio-
graphisch- literarischen Lexicon der Thierärzte aller Zeiten und
Länder von Georg Wilhelm SCHRADER und Eduard HERING in: FROEHNER, R.,
W. RIECK u. E. WEBER: Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin.
3. Jahrgang Berlin 1941, 4. Jahrgang Berlin 1941, 5. Jahrgang Ber-
lin 1943, 6. Jahrgang Berlin 1944
- ROHLWES, J.N.: Allgemeines Vieharzneibuch, oder Unterricht, wie der Land-
mann seine Pferde, sein Rindvieh, seine Schafe, Schweine, Ziegen
und Hunde aufziehen, warten und füttern, und ihre Krankheiten er-
kennen und heilen soll. Nebst einem Anhang. 14. Aufl. Berlin 1835
- ROLLE, M. u. R. MAYR: Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenlehre für
Tierärzte, Biologen und Agrarwissenschaftler. Stuttgart 1978
- ROSENBERGER, G.: Krankheiten des Rindes. Berlin, Hamburg 1978
- SCHEBITZ, H. u. W. BRASS: Allgemeine Chirurgie für Tierärzte und Stu-
dierende. Berlin, Hamburg 1975
- SCHMEIL u. FITCHEN: Flora von Deutschland und seinen angrenzenden Gebie-
ten. Heidelberg 1973
- SCHOENHERR, S.: Zur 175. Wiederkehr des Gründungstages der Königlichen
Tierarzneischule Berlin. Berlin, Hamburg 1965
- SCHRADER, G.W. u. E. HERING: Biographisch- literarisches Lexicon der
Thierärzte aller Zeiten und Länder, sowie der Naturforscher, Ärzte,
Landwirthe, Stallmeister u.s.w., welche sich um die Thierheilkunde
verdient gemacht haben. Stuttgart 1863
- SCHUETZ, J.W.: Die Thierärztliche Hochschule zu Berlin 1790-1890. Fest-
schrift. Berlin 1890
- SILBERSIEPE, E. u. E. BERGE: Lehrbuch der Speziellen Chirurgie. Stutt-
gart 1976
- SMITH, F.: The early history of veterinary literature and it's British
development. Vol. 1-4. London 1976

VEITH, J.E.: Handbuch der Veterinärkunde in besonderer Beziehung auf die Seuchen der nutzbarsten Haussäugethiere. Für Physiker, Kreischirurgen, Thierärzte u. Oekonomen. Bd. I u. II. 3. Aufl. "mit vielfältigen Zusätzen versehen und zeitgemäß vervollständigt von Johann Elias VEITH". Wien 1831

VOGEL, E.: Specielle Arzneimittellehre für Thierärzte. Stuttgart 1881

WALDINGER, H.: Spezielle Pathologie und Therapie oder Anleitung, die einzelnen Krankheiten der nutzbarsten Haus- Säugethiere zu erkennen und zu heilen, für angehende Thierärzte und Landwirthe. Teil I u.II. Wien 1832/33

Zum Schluß möchte ich allen danken, die zum Gelingen der vorliegenden Arbeit beigetragen haben.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. J. BOESSNECK für die Überlassung des Themas und für die Unterstützung bei der Durchführung der Dissertation.

Herrn Dr. STEGER danke ich für die freundliche Hilfe bei der Erstellung und der Korrektur der Arbeit.

Bedanken möchte ich mich auch bei der Humboldt-Universität zu Berlin für die Übersendung des Lebenslaufs von RECKLEBEN, bei der Fürstlichen Thurn und Taxis Bibliothek zu Regensburg für die Überlassung einer Fotokopie des Lehrbuchs von WALDINGER (1832/33), bei Dr. BARESEL, Hannover, für die Hilfe bei der Identifizierung verschiedener Autorennamen, sowie bei Dr. KUHLEN, Marburg, für die Hilfe bei der Übertragung der Rezepte und Maßangaben.

LEBENS LAUF

Am 16.10.1953 wurde ich als Sohn des Oberstudienrats Leo von Mezynski und seiner Ehefrau Gertrud geb. Bach in Emmelshausen, Rhein-Hunsrück-Kreis, geboren.

Von Ostern 1960 - Ostern 1965 besuchte ich die katholische Volksschule in Emmelshausen und anschließend von Ostern 1965 bis Mai 1973 das neusprachliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium in Boppard am Rhein. Am 16.5.1973 erhielt ich das Reifezeugnis.

Nach zweijährigem Wehrdienst begann ich zum Wintersemester 1976 mit dem Studium der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Am 28.12.1981 erhielt ich die Approbation als Tierarzt und arbeite nun als Assistenzarzt in der Praxis des Dr. med. vet. Peter Pongs in Unterschneidheim / Ostalbkreis.

